Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21 „Tagblatt-Haus". Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Amt: „Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53. Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform: 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mk. für lokale Reklamen: 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 20. März 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 134. • 60. Jahrgang.

Deutschland und England.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Sehr geehrte Redaktion! Zu einem Artikel „Deutschland und England" von Lord Avebury, der in diesen Tagen durch einen Teil der Presse ging, bitte ich folgender Erwidemung in Ihrem geschätzten Blatte Raum geben zu wollen.

Lord Avebury bespricht zunächst „das unglückselige zwischen Deutschland und England herrschende Mißverständnis" — dies Mißverständnis, das man „in England beklagt und überhaupt nicht begreifen kann".

Vielleicht begreift man aber noch langsam in England, daß es nicht gelingt, dem deutschen Volke die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Jahre 1911 und die viel besprochene beabsichtigte Landung von 150 000 Mann auf dem Kontinent als „Mißverständnis" hinzustellen, sondern daß wir diese Tatsachen als das auffassen und gelernt haben, was sie in Wirklichkeit waren — eine schwere, nichtmißzuverstehende Drohung gegen Deutschland und eine schwere Bedrohung des europäischen Friedens durch England — eine herrische und offensichtlich gegen Deutschland gerichtete, feindselige Einmischung Englands in Angelegenheiten, die lediglich zwischen Deutschland und Frankreich allein zu ordnen waren.

Der Ausbruch des so oft an die Wand gemalten europäischen Krieges ist nur dadurch verhindert worden, daß, wie der ehemalige Reichstagspräsident Graf Schwerin-Löwitz ausgesprochen hat, Deutschland „zurückgewichen" ist infolge der drohenden Haltung Englands.

Dieses Zurückweichen hat das deutsche Volk als tiefe Demütigung vor England und ganz besonders vor Frankreich und vor der ganzen Welt empfunden. Von „Mißverständnissen" kann da gar nicht die Rede sein.

Sieht England wirklich ein, daß seine Regierung im Jahre 1911 in ihrer feindseligen und drohenden Haltung gegenüber Deutschland zu weit gegangen ist, so soll und muß diese offen und ehrlich die Hand zur Versöhnung reichen.

„Die Vermehrung der deutschen Rüstungen" mag England wohl „bedauern", weil sie zu einem für Deutschland unbedingt notwendig gewordenen Gegengewicht gegen die brutale, alles überragende englische Welt- und Machtpolitik der letzten Jahre werden kann. Das Wettrüsten bleibt nicht auf unserer, sondern nur auf englischer Seite, weil England um jeden Preis seine doppelte Überlegenheit zur See aufrecht erhalten und seine bisherige unbeschränkte Vormachtstellung auf allen Weltmeeren und in allen Weltteilen unbedingt wahren will.

England bestreitet uns das gute Recht, so zu handeln, wie wir es im Interesse des Reiches für notwendig halten, und macht uns dauernd Vorschriften über den Ausbau unserer Flotte, deren Vorhandensein und weitere Erstarkung durchaus keine „Bedrohung Englands" bedeuten, sondern nur zum Schutz des Reiches und seines Handels dienen soll und vielleicht als ein Gegengewicht gegenüber englischen Übergriffen.

Haben wir etwa Frankreich Vorschriften über die gewaltigen Vermehrungen seines Heeres und seiner Flotte gemacht? Trotzdem wissen wir aber ganz genau, daß diese gewaltigen Rüstungen einzig und allein gegen Deutschland, und zwar für den sogenannten „Revanchekrieg" unternommen werden, um Deutschland zu Lande und zu Wasser zu „vernichten"! Wir haben aber niemals gegenüber diesen Rüstungen eine derartige Sprache geführt, wie sie seit Jahr und Tag über den Kanal und über die Vogesen zu uns herüberschallt.

Die „Ursachen", um mit Lord Avebury zu sprechen, warum das deutsche Volk sich über die englische Regierung „beschwert" hat, und die man angeblich in London nicht versteht, liegen in den Erfahrungen des Jahres 1911 und in den öffentlichen Reden der englischen Minister, die jedes „Mißverständnis" über Englands feindselige Haltung während der Marokko-Verhandlungen ausschließen.

Es liegt nicht im Rahmen der Beantwortung des Schreibens des Lord Avebury durch einen Zeitungsartikel, diese angeblichen „Mißverständnisse" noch eingehender zu beleuchten. Ich verweise diesserhalb im übrigen auf meine Broschüre „Die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Jahre 1911" (Verlag Eckstein und Engel, Berlin W. 62).

Die „Kompensationen", d. h. Entschädigungen, die Frankreich wohl bereit gewesen wäre, Deutschland zuzugestehen, sind durch dieses Eingreifen Englands fraglos heruntergedrückt worden und Spanien ist ganz ohne „Kompensationen" davongekommen. England ließ in Madrid erklären, daß es ein formales und absolutes Veto gegen jede Abtretung von Spanisch-Guinea und den dazugehörigen, Deutsch-Kamerun vorgelagerten Inseln an irgend eine fremde Macht einlegen würde! Spanisch-Guinea kam deshalb in Frage als Kompensation, weil es heute von Neu- und Alt-Kamerun eingeschlossen wird.

Jedenfalls kann England nicht erwarten, daß das deutsche Volk die geheimnisvoll herübergereichte eine Hand des englischen Kriegsministers freudestrahlend mit beiden Händen ergreift, denn wir können nicht wissen, was die andere Hand Mr. Haldanes birgt.

Was nun die Bemerkung des Lord Avebury betrifft, daß England Ägypten und Cypern nicht „einverleibt" habe, sondern daß das dortige „Vorgehen" England Millionen von Pfund gekostet hätte, ohne daß „England daraus besondere Vorteile für sich gezogen habe", so muß ich auch hierin widersprechen.

Ägypten steht zwar offiziell unter türkischem Tribut, tatsächlich ist es aber dem britischen Weltreich „einverleibt", denn den türkischen Truppen wurde bekanntlich der Durchmarsch nach Tripolis verweigert. Mit Cypern liegen die Verhältnisse ganz ähnlich.

1904 ist zwischen England und Frankreich der berühmte Geheimvertrag abgeschlossen worden, der besagt: „Ägypten den Engländern, Marokko den Franzosen!" Deutschland ist wohl infolge eines „Mißverständnisses" ausgeschaltet worden? Die Millionen, die England nun in Ägypten geopfert haben soll, haben sich nach „Whitakers Almanach 1912" recht gut bezahlt gemacht. Die Staatsabrechnung mit Ägypten hat England 1911 einen Überschuß von 10 Millionen, 1910 sogar 30 Millionen Mark gebracht. Außerdem bezog England im letzten Jahre eine Suez-Kanal-Dividende von 22½ Millionen Mark, die dauernd steigt, denn sie betrug 1910 21 Millionen Mark.

Im Jahre 1869 ist der Suezkanal, dessen Bau England bekanntlich die größten Schwierigkeiten entgegengestellt hatte und den Frankreich mit 500 Millionen Mark durchgeführt, eröffnet worden. 1875 übernahm England von diesen 500 Millionen Mark 80 Millionen Aktien von Frankreich. Der Wert dieser 80 Millionen hat sich in den 36 Jahren nahezu verzehnfacht und beträgt heute 762 Millionen Mark. (Der Wert des ganzen Unternehmens beträgt jetzt 4,7 Milliarden Mark.) Man muß schon Engländer sein, um in diesem Geschäft „keinen besonderen Vorteil" zu sehen.

Vielleicht bietet sich bei dem Austausch von Kolonien zwischen England und Deutschland, von dem jetzt in England so viel die Rede ist, unserem freundnachbarlichen Vetter die Gelegenheit, uns ein ähnlich gutes Geschäft an die Hand zu geben, wie Ägypten es für ihn geworden ist, falls wir einen Teil von Ostafrika abtreten und dafür Portugiesisch-Angola eintauschen sollten. England braucht nämlich einen Teil von Deutsch-Ostafrika, um seine Eisenbahn Kairo-Kapstadt auf „nur englischem Gebiet" zu Ende zu führen.

Als einen besonderen Freundschaftsbeweis kann ich zum Schluß die Absicht Englands nicht anerkennen, das so berühmt gewordene „made in Germany" in Zukunft von den im britischen Weltreich einzuführenden deutschen Erzeugnissen verschwinden zu lassen und durch das einheitlich für alle fremdländischen Erzeugnisse beantragte „not british" zu ersetzen. Die angebliche „Bewunderung Deutschlands" und der Wunsch des „Wohlwollens und Gedeihens" sind kostenloses Wohlwollen und leere Redensarten. Möge England der bis zum Jahre 1911 angeblich „niemals ernsthaft gestört gewesenen Freundschaft" mit Deutschland neue Zeiten und Möglichkeiten eröffnen! Als Bundesgenosse und Freund werden wir aber nur in Betracht kommen, wenn wir stark und mächtig sind — zu Wasser und zu Lande — und unsere Flotte nicht mehr als „Luxusflotte" vom englischen Marineminister bezeichnet werden wird und bezeichnet werden kann.

Alexander Graf v. Gersdorff."

Deutsches Reich.

* **Die Heidelberger Sammlung für ein Militärflugzeug** geht nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, von einem einzelnen Blatte aus, sondern von einem großen Ausschuß der gesamten Heidelberger Bürgerschaft.

△ **Arbeiten des Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der Verband zur Klärung der Wünschelrutenfrage, von dessen Gründung wir jüngst berichteten, zwei für die Wünschelrutenfrage bedeutsame Arbeiten abgeschlossen. Die erste ist eine Übersicht über die bisherige Tätigkeit des bekannten Wünschelrutenfachmanns Landrat v. Uslar in Südwestafrika. Bemerkenswert ist dabei der Umstand, daß, wenn in Südwestafrika nach Angaben Uslars Bohrungen gemacht worden sind, in 83 Prozent aller Fälle Wasser gefunden worden ist. Die Bedeutung der Wünschelrute für die Wasserversorgung in den Kolonien geht aus diesem Umstand hervor. Ferner wurde ein Bericht fertiggestellt über die am 29. September 1911 im Kalibergwerk Riedel bei Hannover vorgenommenen Versuche. Nach den vorliegenden Versuchen

---

(Nachdruck verboten.)

Frühlingsanfang.

Infolge der Neigung der Erdbahn gegen die Ekliptik — die mittlere Schiefe der Ekliptik beträgt nach Newcomb für die Epoche 1910: 23° 27' 3."58 — befindet sich ein Teil der scheinbaren Jahresbahn der Sonne über, der andere Teil unter dem Äquator. Ihre südlichste Stellung hat die Sonne am 22. Dezember, dem Wintersanfang, ihre nördlichste am 21. Juni, dem Sommersanfang; einmal, am 23. September, dem Herbstanfang, kreuzt sie den Äquator von Norden nach Süden und einmal, am 21. März, dem Frühlingsanfang, kreuzt sie den Äquator von Süden nach Norden. Heute interessiert uns besonders der Zeitpunkt des Frühlings- oder Frühjahrsanfangs, der im Jahre 1912 auf Mitternacht vom 20. zum 21. März fällt und im Kalender in althergebrachter Weise auf den Übertritt der Sonne aus dem Zeichen der „Fische" in das des „Widders" verlegt wird, die vor etwa 2000 Jahren, nämlich zur Zeit des Hipparch, mit den Tierkreissternbildern übereinstimmten, gegenwärtig aber durch die Wirkung der Präzession um 30° von diesen abweichen.

Die schon von Hipparch entdeckte allgemeine Präzession, d. h. das besonders durch die große Kreiselbewegung des ungeheuren Erdkreisels bewirkte Vorrücken der Sterne (und Sternbilder) parallel zur Ekliptik von West nach Ost beträgt nach Newcomb in Länge jährlich 50,2564 Bogensekunden, ist aber langsamen Veränderungen unterworfen. Aus diesem Grunde vollendet der ganze Sternenhimmel in 25 800 Jahren einen vollen Umlauf; doch gibt es, astronomisch gesprochen, eine solche Periode nicht, weil die Veränderungen noch durch verschiedene andere Bewegungsvorgänge beeinflußt werden. Das durch die Präzession hervorgerufene Zurückgehen des Frühlings- (und Herbst-) Punktes hat natürlich zur Folge, daß der Frühlingspunkt nach und nach in andere Sternbilder kommt. Um 3250 v. Chr. befand er sich im „Stier", um 1600 v. Chr. im „Walfisch", um 350 v. Chr. im „Widder" (damals also gleich dem noch heute beibehaltenen Kalenderzeichen), und jetzt liegt er im südwestlichen Teile der „Fische". Geradeso verändert sich auch die Lage der anderen Jahrespunkte.

Mit dem festen astronomischen Frühjahrsbeginn fällt der eigentliche Frühlingseinzug nur in bestimmten Gegenden zusammen, doch schwankt er wegen der wechselnden meteorologischen und klimatischen Verhältnisse auch in diesen hin und her. In anderen Zonen sprechen außerdem noch die örtlichen Verhältnisse stark mit, und so kommt es, daß die Völker des Altertums den Frühlingsanfang in recht verschiedene Zeiten verlegten. Sie waren zudem noch viel mehr Naturvölker als die heutigen Generationen, nahmen sich daher bei ihrer Jahreszeitbestimmung auch mehr die Naturerscheinungen zum Vorbilde. Die Römer vor der großen Kalenderreform durch den von Cäsar damit beauftragten Ägypter Sosigenes teilten ihr Jahr wohl ganz so ein wie die Griechen, doch finden sich bei ihnen schon vom 2. vorchristlichen Jahrhundert an die Grundlagen, die auch Cäsar verwandt hat (Tag- und Nachtgleichen, Sonnenwenden). Vorher nahmen sie mit dem griechischen Dichter Hesiod nach F. K. Ginzel vorwiegend den Frühjahrsanfang mit dem Spätaufgange des Arktur 60 Tage nach der Winterwende, d. h. am 28. Februar, an, doch war der volkstümliche Frühjahrsanfang (Frühlingseinzug) mehr der Tag- und Nachtgleiche angepaßt. Ähnliche Datierungen finden wir bei den Griechen Demokritos und Eudoxos, von denen der letzte den 12. Februar als Spätaufgang des Arktur und den 28. März als Äquinoktium festsetzte. Nach Hesiod erwacht die Natur im Frühling, wenn sich die Schwalben einstellen, der Ruf des Kuckucks erschallt und der Feigerbaum sein erstes Grün zu zeigen beginnt. Von den Babyloniern der früheren Zeit ist in dieser Beziehung nur zu sagen, daß sie den richtigen Frühjahrsanfang ohne Zweifel schon sehr gut gekannt haben müssen, daß sie aber das Jahr mit dem Monat Tisritu, d. h. im Herbste, anfingen; die Babylonier der späteren Zeit begingen mit dem Frühjahrsanfang gleichzeitig den Jahresanfang, denn der Frühlingsmonat Nisannu war auch der erste Monat, entsprechend unserem März. Als Anfangszeitpunkt selbst galt das erste „Neulicht" des Mondes (die erste feine nach Neumond sichtbare Mondsichel) nach der Frühjahrs-Tag- und Nachtgleiche — so alt ist also schon der Gedanke der Osterrechnung. Ebenso werden die den Babyloniern verwandten Assyrer und andere Nachbarvölker ihren Kalender eingerichtet haben. Auch bei den Juden der alten Zeit besaß der Frühjahrsanfang noch nicht die Bedeutung des Jahresanfangs, den sie wie heute auf den Tisri (September) verlegten; aber etwa von 600 v. Chr. an drang die Annahme des Frühjahrsbeginns im Monat Nisan (März) als Jahresbeginn durch, um darauf jahrhundertelang herrschend zu bleiben. Noch weiter im Süden gestalten sich die Klimate wesentlich anders, wir finden daher bei den alten Ägyptern eine Dreiteilung des Jahres in Überschwemmungszeit, Saatzeit (Winter) und Erntezeit (Sommer). Die Perser teilten zwar nach dem Vendeheseh ihr Jahr (yâre, jâru, englisch year, unser deutsches Jahr) in vier Gahanbâr (Festzeiten), das Avesta gibt aber ausdrücklich sechs Yâirya (Jahreszeiten) an, die auch allgemein gebräuchlich waren. Von diesen währte der Vorfrühling vom 30. Dezember bis 15. März und der Frühling selbst vom 15. März bis 29. April. Die uns stammverwandten Inder hatten, ihren südlichen Wohnsitzen angemessen, in der ältesten Periode nur zwei Jahreszeiten: hima, Winter, und samâ, Sommer. Später, als der Ackerbau sich entwickelte, trat noch sarad, Ernte- und Reisezeit, und noch später vasanta, Frühling, hinzu. Die Teilung in drei ritu, Jahreszeiten (eigentlich Ankunft, von ri, gehen), scheint sich lange erhalten zu haben; als

wurde von der Wünschelrute dabei hauptsächlich der Übergang vom Steinsalz zum Anhydrit markiert. Auch diese Feststellung ist von größter Bedeutung.

Parlamentarisches.

Lehreranträge des Zentrums. Das Zentrum (Dr. Heß und Genossen) hat im Abgeordnetenhause beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, die Bestimmung, wonach Volksschullehrer zur Ausübung der Jagd der ausdrücklichen Genehmigung seitens der vorgesetzten Dienstbehörde bedürfen, aufzuheben, ferner die in den Etat eingestellten Mittel für Entschädigungen an Elementarlehrer und -lehrerinnen für die Teilnahme an amtlichen Kreiskonferenzen zu erhöhen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Der nächste (31.) Deutsche Juristentag wird vom 3. bis 7. September 1912 in Wien abgehalten werden. Es ist seit Bestehen des Deutschen Juristentages das zweitemal, daß seine Tagung in Wien stattfindet, und zwar sind seitdem 50 Jahre verflossen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Realkredit für das Erbbaurecht; Sicherungs-Übereignung; Beschränkung der Haftung des persönlichen Schuldners für den Hypothekenausfall? Besondere Normen für Schadenshaftung beim Betrieb elektrischer Anlagen sowie bei Verwendung von Luftschiffen und Flugmaschinen? Soziale Schutzvorschriften für Privatangestellte. Die Freiheitsstrafe nach dem Vorentwurf zum Deutschen Strafgesetzbuch. Strafrechtliche Sicherungsmaßregeln. Die Todesstrafe. Ausbildung der Juristen, und zwar: Hebung des Verständnisses für psychologische, wirtschaftliche und soziologische Fragen. Weitere Durchführung der Grundsätze der Mündlichkeit der Verhandlung und der Unmittelbarkeit der Beweisaufnahme im deutschen Zivilprozeß. Gleichstellung der Notariatsurkunden im Deutschen Reich und in Österreich. — Der Ortsausschuß plant zahlreiche Veranstaltungen. Im Interesse der Teilnehmer liegt es, sich baldmöglichst anzumelden, damit ihnen die Gutachten, welche sie unentgeltlich erhalten, rechtzeitig zugestellt werden können. Die Herren, welche als neue Mitglieder eintreten wollen, werden ersucht, unter Beifügung des Mitgliedsbeitrags für das Jahr 1912 ihre Anmeldung an J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin W., Lützowstraße 107—108, zu schicken.

Heer und Flotte.

Ordensverleihungen. Den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse erhielt der Gen.-Major z. D. Dreber, bisheriger Militär-Veterinärinspekteur.

Oberst Trimborn, der, wie gemeldet, mit der Führung der 2. Garde-Feld-Artillerie-Brigade beauftragt worden ist, ist am 15. Oktober 1874 Leutnant im 23. Feld-Artillerie-Regiment in Cöln geworden. Er ist, wie die „Voss. Ztg." bemerkt, der erste bürgerliche Offizier, der an der Spitze einer Brigade in Potsdam steht. Die Garde-Feld-Artillerie-Regimenter 2 und 4, die zu seiner Brigade gehören, haben zusammen nur vier bürgerliche Offiziere.

Schiffsbewegungen. Angekommen: S. M. S. „Bremen" am 15. März in San Pedro de Macoris auf Dominica, S. M. S. „Tiger" am 15. März in Canton, S. M. S. „Leipzig" am 17. März in Tsingtau, S. M. S. „Eber" am 17. März in Massamedes, S. M. S. „Kolberg" am 17. März in Venedig. Torpedoboot „G. 10" ist am 15. März vom Stapel gelaufen.

Ausland.

Frankreich.

Die Ausgaben für Marokko. Der Unterstaatssekretär Cherron hat eine Aufstellung gemacht über die Ausgaben Frankreichs in Marokko. Diese Ausgaben betragen insgesamt 139 717 543 Franken. Das kostspieligste Jahr weist 62 Millionen auf. Das Jahr 1908 kostet 38 Millionen. Was die Sterblichkeit betrifft, so sind bis zum 10. Dezember 1911 588 Mann gestorben und 1447 erkrankt gewesen.

Italien.

Ein Besuch des Königs beim Zaren. Der Mailänder Berichterstatter des „Echo de Paris" meldet seinem Blatt, daß er aus bester Quelle erfahren habe, der König von Italien werde im Monat Mai dem Zaren einen Besuch abstatten. Die Unterhandlungen über diesen Besuch zwischen beiden Höfen haben bereits vor Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges begonnen, die Reise sei dann aber aufgeschoben worden. Gegenwärtig läge nun dem König von Italien viel daran, die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu stärken.

Portugal.

Befestigung der Azoren mit englischem Gelde! Wie verlautet, hat Portugal mit England ein Abkommen abgeschlossen, nach dem die Azoren und die Kap Verdischen Inseln mit englischer Finanzhilfe befestigt werden sollen.

Türkei.

Russische Einschüchterungsversuche? Wie auf der Pforte erklärt wird, dauern die russischen Truppenkonzentrationen an der Kaukasusgrenze fort. In amtlichen Kreisen wird geglaubt, Rußland wolle die Pforte einschüchtern, um die Zurückziehung der türkischen Truppen aus persischem Gebiet zu erzwingen.

China.

Amerikanische Besorgnisse. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus London: Aus Washington kommt über New York die Meldung, daß drei amerikanische Kreuzer in aller Eile nach den chinesischen Gewässern entsandt wurden. Die „Central News" fügt hinzu, daß weitere Entsendungen wahrscheinlich folgen werden, da das Staatsdepartement fürchtet, daß Japan und Rußland dabei seien, China aufzuteilen.

Das englische Echo der Rede Churchills.

Kritische Stimmen.

wb. **London,** 19. März. Die Presse beschäftigt sich mit der gestrigen Flottendebatte. Der sachliche Inhalt des Flottenprogramms findet fast allgemeine Zustimmung.

Die „Daily Chronicle" schreibt: Churchill hat seinen Etat voll gerechtfertigt und nichts gesagt, was in Deutschland irgendwie als eine Herausforderung aufgefaßt werden könnte.

Die „Daily News" schreibt: So bewundernswert auch Churchills Offenheit und so aufrichtig sein Anerbieten war, so bezweifeln wir doch, ob sie das rechte Mittel gegen die beklagenswerte Rivalität ist. Niemals hatte ein Ölzweig ein so furchtbares Aussehen. Angesichts der offenen Erklärung, daß Deutschland der einzige Feind sei, mit dem wir zu rechnen und gegen den wir zu bauen haben, möchten wir fragen, was der Zweck, was das Ergebnis der Haldaneschen Mission ist. Das Blatt ist der Meinung, daß das Flottenproblem gelöst werden könne, wenn erst die Beziehungen der beiden Mächte friedlich und herzlich wären. Es liege mehr bei dem Foreign Office als bei der Admiralität, der Rivalität zur See Einhalt zu tun und ein Verhältnis des Vertrauens und des Zusammengehens zu schaffen, dessen natürliche Frucht die Einschränkung der Rüstungen sein würde.

Die „Morningpost" sagt: Die Rede Churchills war so klar wie bedeutend. Wir sind aber nicht ganz sicher, daß sie auch klug war. Die Rede enthielt eine Herausforderung an Deutschland, seine Flottenpolitik zu modifizieren. Wir bezweifeln die Weisheit eines solchen Appells, da er auf deutsche Leser einen anderen Eindruck machen könnte, als Churchill beabsichtigt hat. Er könnte als eine Erklärung aufgefaßt werden, daß Deutschland nicht in der Lage sei, Schritt zu halten, und könnte in Deutschland den Wunsch aufstacheln, zu zeigen, daß es dazu imstande sei. Wir hätten daher eine einfache Darlegung unseres Programms ohne Vergleich vorgezogen, denn die Vergleiche kann jeder daheim und im Ausland, wer an der Sache interessiert ist, selber ziehen.

Der „Standard" meint, Churchill übertreibe seine Rolle als patriotischer Engländer. Der Flottenetat selbst könne in Deutschland, wenn auch nicht Begeisterung, so doch kein Ärgernis erregen. Aber es war sicher nicht nötig, wieder in eine debattierte Erörterung der beiderseitigen Flottenstärke einzutreten oder in ausdrücklicher Form so pointierte Erklärungen zu wiederholen, da manche Deutsche darin beinahe eine Drohung erblicken könnten. Churchill solle sich um seine Schiffe und Mannschaften kümmern und über Deutschland so wenig wie möglich sagen.

Die „Times" rühmt die Rede Churchills als die beste Darlegung der Flottenpolitik seit der berühmten Erklärung des Lord Hamilton von 1889, die den Zwei-Mächte-Standard einführte. Das Blatt glaubt nicht, daß man in Deutschland in der Rede eine Herausforderung erblicken könne. Die einzige Frage sei, ob das Programm Churchills im gegenwärtigen Augenblick die englische Überlegenheit ausreichend gewährleiste.

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

wb. Hannover, 19. März. Aus Barsinghausen wird gemeldet: Die Streiklage ist gegen gestern unverändert. Aus Hannover trafen 20 Schutzleute ein, die auf die verschiedenen in Betracht kommenden Orte verteilt worden sind.

Dynamitattentat auf Arbeitswillige.

Dortmund, 19. März. In Asseln, Landkreis Dortmund, wurden in der vergangenen Nacht an den Wohnungen dreier Arbeitswilliger Dynamitpatronen zur Explosion gebracht. Türen und Fenster wurden stark beschädigt, Personen aber nicht verletzt. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet. Auf die Ermittelung der Täter ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Aus dem schaumburg-lippischen Bezirk.

Bückeburg, 19. März. Auf dem Werk Oberkirchen sind heute von 940 Bergleuten 450 eingefahren. Bei einer Konferenz, die gestern abend zwischen den Vertretern der Bergwerksbesitzer und den Vertretern der Bergleute stattgefunden hat, wurde von den Bergwerken ab 1. April eine Erhöhung des Lohnes um 10 Pf. pro Schicht zugestanden. Heute abend finden in verschiedenen Dörfern des Bergbaubezirkes Versammlungen statt, in denen die Entscheidung über den weiteren Streik getroffen werden soll.

Aus Oberschlesien.

Zabrze, 19. März. Die Bewegung der Schlepper vom Hermann-Schacht greift auch auf die Poremba-Schächte über und scheint sich bis auf den Georg-Schacht ausdehnen zu wollen, während auf dem Wessfelde alles ruhig ist.

Die böhmischen Bergarbeiter.

Prag, 19. März. In Brüx sind bei der Nachmittagsschicht von 736 Bergleuten 634 nicht eingefahren. Zum Schutz der Arbeitswilligen ist Gendarmerie requiriert. Aus Teplitz wird der Ausstand für den 31. März angekündigt, falls die Forderungen nicht beantwortet werden, doch hält ein Teil der Arbeiterschaft diesen Zeitpunkt für zu weit hinausgeschoben.

Die englischen Bergleute.

hd. **London,** 19. März. Die Ruhe in den schottischen Bergwerksbezirken, in denen es am Samstag zu Ruhestörungen gekommen war, ist wiederhergestellt. Nur in Bellshill stießen gestern abend Streikende mit Arbeitswilligen zusammen, die von der Arbeit kamen, und bewarfen die Polizeimannschaften, die die Arbeitswilligen nach Hause begleiteten, mit Steinen.

Das englische Minimallohngesetz.

wb. **London,** 19. März. Der Gesetzentwurf über die Minimallöhne wurde gestern der Arbeiterpartei vorgelegt. Die Vorlage wird, wie die Zeitungen melden, von der Arbeiterpartei einschließlich der Bergleute angenommen werden. — An der Londoner Kohlenbörse wurde gestern eine weitere Preiserhöhung um 4 Schilling pro Tonne beschlossen. Beste Hauskohle kostet nun 40 M. pro Tonne.

---

jedoch die indischen Arier nach Osten und Süden vorgedrungen waren, genügten diese Unterscheidungen nicht mehr, und so entstanden noch drei Übergangszeiten, also insgesamt sechs Jahreszeiten. Der Veda läßt dem hemanta, Winter (der kühlen Zeit), sisira, Tauzeit (milde Wärme) und dieser wieder vasanta, Frühling (von vas, wohnen), folgen; immer aber wird der Frühling zuerst genannt, er heißt geradezu der Kopf des Jahres.

Unsere eigenen Vorfahren, die Germanen, begingen den Einzug des Frühlings nicht minder festlich nicht lange nach der Tag- und Nachtgleiche, im April, und opferten dabei der Frühlingsgöttin Ostara (Eostar), einer Personifikation des Lichtes, oder der wiederkehrenden Sonne. Der noch heute in vielen Gegenden bestehende Brauch der Osterfeuer geht bis in jene Zeit zurück, und unser Osterfest wie der Ostermonat, in dem es gefeiert wird, tragen ihren Namen von dieser germanischen Gottheit. Daneben wurde auch Freia als Göttin des Frühlings und der Liebe verehrt; ihre Eltern, der dunkle Niord und die schattige Skade, sollen die beiden Nachtgleichen darstellen. Von Freia hat der sechste Wochentag, der Freitag, seinen Namen erhalten.

Frühjahr und Frühling besitzen in unserer Zeit im allgemeinen den gleichen Sinn, obwohl wir unter dem ersten Begriff mehr einen Zeitabschnitt, unter dem letzten vorwiegend das Erwachen der Natur zu verstehen haben; sagt doch schon ein altes Lied: „Das Frühjahr ist kommen, der Frühling noch nicht." Die moderne Wissenschaft hat aber bereits begonnen, diesen Unterschied schärfer denn je zu betonen, sie redet ausdrücklich vom Einzuge, vom Erscheinen des Frühlings und gründet darauf die Phänologie. Aus den phänologischen Karten und Tabellen von Ihne, die für Gärtner, Landwirte und Obstzüchter einen hohen praktischen Wert besitzen, vermag man für alle Gegenden Mitteleuropas und noch weitere Gebiete die mittlere Aufblühzeit der wichtigsten Nutzpflanzen ohne weiteres zu entnehmen. Maßgebend für den Einzug des Frühlings ist die Aufblühzeit der roten Johannisbeere, der Süßkirsche, der Schlehe, der Sauerkirsche, der Traubenkirsche, der Birne, des Apfels, der Roßkastanie, der Syringa, des Weißdorns, des Goldregens, der Eberesche und der Quitte, insbesondere aber des Apfels, dessen Erblühen das Datum am genauesten angibt. Daraus geht nun hervor, daß der Frühling am frühesten, nämlich etwa vom 22. bis 28. April, in den südwestlichen Gegenden Deutschlands, vorwiegend in den Weingebieten (Rhein-, Mosel-, Nahe-, Neckartal), am spätesten dagegen, etwa vom 20. bis 26. Mai, in Nordschleswig, in Fünen, Seeland, Südschweden und Nordostpreußen erscheint.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Die Oper „Aphrodite" von Max v. Oberleithner hatte an der Wiener Hofoper einen äußeren Erfolg. Das Textbuch des einaktiges Werkes ist von Hans Liebstöckl nach dem Roman von Pierre Louys bearbeitet. Die Musik zeigt gediegene Orchestertechnik, läßt aber einen persönlichen Charakter vermissen. Die Hauptrolle gefiel durch die wunderschöne Stimme des Fräuleins Jeritza.

Bildende Kunst und Musik. In Brüssel ist unter der Leitung des Baron Kervyn de Letienhove eine interessante Retrospektivausstellung für Miniaturenkunst eröffnet worden. Mehr als 2000 kostbare Miniaturen aus den königlichen Sammlungen, aus Museen und Privatsammlungen sind hier zu einem reizvollen Überblick über die Geschichte dieser Kunst vereinigt. In historischer Anordnung sind die Miniaturen in Einzelräumen ausgestellt, die mit dem Mobiliar der einzelnen Epochen ausgestattet sind, so daß eine stilistische Einheitlichkeit erzielt ist. Die Ausstellung dauert bis 1. Juni. — Zum Gedächtnis Otto Rieths, des im vorigen Jahre verstorbenen genialen Berliner Architekten, Malers und Bildhauers, fand kürzlich im Kunstgewerbemuseum in Berlin eine Ausstellung seiner besten Zeichnungen und Entwürfe statt, die von der hohen Phantasie und gewaltigen Gestaltungskraft des Meisters, eines hervorragenden Mitarbeiters Wallots am Reichstagsgebäude, zeugen. Die bekannte Zeitschrift, „Architektonische Rundschau", hat in einem besonderen Otto-Rieth-Heft das Wertvollste aus der Hinterlassenschaft des Künstlers, darunter mehrere farbige Blätter, vereinigt. — Eine Erweiterung des Rosengartens der Mannheimer Festhalle ist geplant. Der Erbauer der ursprünglichen Anlage, Professor Dr. Bruno Schmitz in Charlottenburg, ist mit der Aufstellung der neuen Pläne betraut worden, das Projekt liegt vor. — Der Plan einer allgemeinen Huldigungs-Kunstausstellung zum Regierungsjubiläum des Kaisers in Berlin im Jahre 1913 ist jetzt in der Hauptsache durchberaten. Diese Ausstellung soll einen allseitig geschlossenen Überblick über das bildnerische Schaffen in den 25 Jahren der Regierung des Kaisers geben. In einer retrospektiven Abteilung will man außerdem eine Auswahl der besten Werke vereinigen, die die deutsche Kunst im letzten Vierteljahrhundert hervorgebracht hat. Endlich soll ein großes Künstlerfest neben dem künstlerischen Wettstreit stattfinden. — In Bordeaux, wo er die letzten zehn Jahre seines Lebens zubrachte und am 16. April 1828 starb, soll dem großen spanischen Meister Don Francisco de Goya y Lucientes ein Denkmal gesetzt werden. — Am 15. April wird der gesamte künstlerische Nachlaß von Professor Reinhold Begas im Kunstauktionshaus Gebrüder Heilbron in Berlin, Zimmerstraße 13, unter den Hammer kommen. Der Nachlaß umfaßt fertige Werke des Meisters in Marmor sowie Bronzen. Ferner gelangen gegen 100 ausgeführter Skizzen und Modelle, die größtenteils mit dem Reproduktionsrecht veräußert werden können, zur Versteigerung. — Heinrich Zoellner, der Komponist der „Versunkenen Glocke", hat eine neue Oper, „Jone", vollendet, die in der nächsten Saison an der flämischen Oper von Antwerpen aufgeführt werden soll. Der Künstler, der vier Jahre lang in Antwerpen gewohnt hat, beabsichtigt, nach der Schweiz zu übersiedeln. Denn die Tochter des Künstlers, die frühreife Dichterin Margarete Zoellner, ist etwas leidend und muß ein milderes Klima aufsuchen. — Mascagni dirigiert gegenwärtig in einem Londoner Varieté seine Cavalleria und man glaubt, daß er auch vom englischen Königspaar empfangen werden wird; denn der Komponist war in früheren Jahren von der verstorbenen Königin Viktoria besonders ausgezeichnet worden. — Gustav Mahlers Achter Sinfonie ist nach den Erfolgen in München, Frankfurt und Leipzig nun auch in Amsterdam ein Erfolg außergewöhnlicher Art beschieden gewesen. Das Kolossalwerk wurde im Konzertgebouw unter Leitung von Willem Mengelberg dreimal vor ausverkauftem Hause zur Aufführung gebracht. — Das Beethoven-Haus zu Bonn hat an Stelle seines verstorbenen Vorsitzenden Geheimrats Fischer zum Präsidenten den Geh. Justizrat Professor Dr. E. Kitzelmann gewählt.

Luftfahrt.

Ein schwerer Militärballonunfall.

wb. Straßburg, 19. März. Bei einer Übung oberhalb des Kronenburger Exerzierplatzes riß heute vormittag gegen 9½ Uhr das Halteau eines bemannten Drachenballons der hiesigen Festungstelegraphenabteilung aus noch nicht aufgeklärter Ursache. Der ziemlich starke Südwestwind trieb den Ballon in der Richtung gegen Bischheim, als plötzlich die schleifende Stahltrosse mit einer Hochspannung in Berührung k... so daß infolge des Kurzschlusses der Ballon alsbald Feuer fing und bei der Bischheimer Eisenbahnwerkstätte aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Der Ballon ist verbrannt und die beiden Insassen trugen ziemliche Verletzungen davon, und zwar erlitt Oberleutnant Clorer vom Infanterie-Regiment Nr. 132 einen Beinbruch sowie eine leichte Hirnerschütterung, während Oberleutnant Röwer vom Fußartillerie-Regiment Nr. 10 einen Armbruch davontrug. Ärztliche Hilfe und Kranken-Automobile waren sofort zur Stelle.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Der hessen-nassauische Frauenüberschuß.

Seit Jahrhunderten wurden Naturforscher, Philosophen und Bevölkerungspolitiker von dem geheimnisvollen Problem der ungleichen Geschlechterverteilung gefesselt, indem man überall die Erfahrung machte, daß mit anhaltender Konsequenz immer mehr Knaben als Mädchen geboren wurden (Knabenüberschuß), und trotzdem in fast allen Ländern Europas, nur einige Balkanstaaten ausgenommen, ein oft sehr erheblicher Überschuß an Frauen und Mädchen (Frauenüberschuß) vorhanden ist. Der Knabenüberschuß an Geburten belief sich z. B. für Deutschland in dem einen Jahre 1909 auf 58 355, dagegen der deutsche Frauenüberschuß bei der letzten Volkszählung 1910 auf 845 661. Diese Riesenzahl deutet unverkennbar an, daß wir es hier mit einem der gewaltigsten demographischen Probleme zu tun haben. Wer aber meinen wollte, daß die Bemühungen der Wissenschaft uns der Lösung wesentlich näher gebracht hätten, der irrt sich. Wir wissen heute noch nicht einmal, ob die konstante Wiederkehr der Mehrgeburt von Knaben eine regelrechte Gesetzmäßigkeit oder nur eine gesetzähnliche Regelmäßigkeit ist, und selbst der Dresdener Medizinalrat und Statistiker Dr. A. Geißler, der zum erstenmal in der Lage war, wirkliche Massenziffern, nämlich 4 794 304 sächsische Geburten aus dem Jahrzehnt 1876 bis 1885 zu durchforschen, zieht im Schlußwort seiner berühmten Abhandlung vom Jahre 1889 über die Geschlechterverteilung bei den Geburten seine Folgerungen nur mit größter Zurückhaltung, wenn er auch meint, daß ein allgemeines, wenn auch noch nicht fest zu formulierendes Fundamentalgesetz für das konstante Überwiegen des männlichen Geschlechts augenfällig und durch die sächsischen Massenreihen auch erwiesen sei. Geißler hat sogar den schon früher durch Lexis gegenüber Poisson bezweifelten Versuch gemacht, die mathematische Gesetzmäßigkeit dieser geheimnisvollen, demographisch wie biologisch und sozialwirtschaftlich hervorragend interessanten Vorgänge zu ergründen. Ein älterer Bevölkerungsstatistiker, Süßmilch (1741), suchte die merkwürdige regelmäßige Geschlechterproportion so zu erklären, daß der Schöpfer „eine Präexistenz aller Samen angeordnet" habe, eine Ansicht, der moderne Gynäkologen auf Grund ihrer Beobachtungen am niederen Tierreich vielfach zuneigen.

Zu den Gebieten mit einem seit langem besonders ausgeprägten Frauenüberschuß gehört die Provinz Hessen-Nassau. Bei der Betrachtung ihres Geschlechteraufbaus nennen wir in nachstehendem alle männlichen Individuen, auch die Knaben, kurz „Männer", alle weiblichen, auch die Mädchen, „Frauen". In den letzten Jahrzehnten lagen die Geschlechterverhältnisse in Hessen-Nassau so: 1890: Männer 809 211, Frauen 855 185, Frauenplus 45 944; 1900: Männer 923 659, Frauen 974 322, Frauenplus 50 633; 1910: Männer 1 084 600, Frauen 1 136 421, Frauenplus 51 821.

Auf 100 Männer kamen 1910 also 104,8 Frauen. Trotzdem in Hessen-Nassau das männliche Bevölkerungselement durch Wanderungsverluste empfindlich zu leiden hatte, sind doch von viel stärkerem Einfluß auf das Geschlechterverhältnis die natürlichen Bevölkerungsveränderungen durch Geburten und Sterbefälle, und wir stoßen bei dieser Frage nach der Entstehung des Frauenüberschusses zuerst auf das widerspruchsvolle biologische Rätsel des Knabenüberschusses. In dem einen Jahre 1910 wurden in Hessen-Nassau, wie schon früher immer, bedeutend mehr Knaben als Mädchen geboren: 31 141 Knaben, 28 994 Mädchen, also 2147 Knaben mehr. Auf 100 Mädchengeburten kamen immer 107 Knabengeburten. In dem Jahrfünft 1905 bis 1910 betrug das Geburtenknabenplus 10 039. Die Natur gibt augenscheinlich von vornherein dem männlichen Geschlecht das numerische Übergewicht.

Hierzu gesellt sich eine neue Merkwürdigkeit: das wirkliche Leben sucht an der eigenwilligen Natur insofern zu korrigieren, als das männliche Geschlecht durch die Sterblichkeit weit mehr gelichtet wird als das weibliche. In dem Jahrfünft 1905 bis 1910 starben gegenüber 86 242 Männern nur 81 681 Frauen, also 4561 Frauen weniger. Auf 100 weibliche Gestorbene entfielen immer 106 männliche. Aber dieser Versuch einer gewaltsamen „Korrektur" der Geschlechterproportion reicht doch nicht aus; der „Geburtenüberschuß", d. h. der Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen, war schließlich wieder 76 758 Männer und nur 71 820 Frauen. Das männliche Geschlecht scheint auch hiernach trotz allem bestimmt, numerisch die Führung zu behalten.

Bei dieser Wahrnehmung beginnt der bevölkerungspolitisch und sozialethisch durchaus berechtigte Wunsch, den Frauenüberschuß zu beseitigen, und damit die Frauenfrage, die zu ihrem größten Teil doch eine „Männerfrage", eine übergroße Nachfrage nach Männern ist, wieder auf einen natürlich geordneten Boden zurückzuführen, greifbare Gestalt anzunehmen. Es entsteht die Frage: Ist es möglich, den Frauenüberschuß planmäßig und zielbewußt zu beeinflussen? Oder umgekehrt ausgedrückt: Ist es möglich, die Sterblichkeit des männlichen Geschlechts, dieser nach dem selbstverständlichen Zusammenbruch der Schenkschen Knabentheorie einzige erfolgversprechende Angriffspunkt in der ganzen Materie, so stark herabzudrücken, daß sie der des weiblichen Geschlechts gleichwertig erscheint? Auf die hessen-nassauische Statistik übertragen, würde die Aufgabe also dahin gehen, das Sterblichkeitsverhältnis von Weib und Mann 106:100 auf die Formel 100:100 zu bringen, also gleichzustellen. Daß die Möglichkeit einer solchen Änderung vorhanden ist, lehren die Zahlen mit greifbarer Deutlichkeit. In den verschiedenen Jahren zeigen sich tiefgehende Unterschiede in der Sterblichkeitsproportion der Gestorbenen; 1880 bis 1910 begegnen wir folgenden Männerzahlen auf je 100 Frauen: 103,6; 108,5; 103,0; 104,0. Das Männerprozent ist also keineswegs eine konstante Größe; es ist recht wandelbar. Daß die übergroße Männersterblichkeit eine regelmäßig abnehmende Tendenz bekommen kann, lehrt das Beispiel von Württemberg. Dies Land darf insofern als Normaltypus angesprochen werden, als seine Bevölkerungszusammensetzung durch Wanderungen wenig beeinflußt wird. Hier sank der Frauenüberschuß seit 1872 ständig, besonders aber seit dem Anfang dieses Jahrhunderts infolge der energisch einsetzenden Sterblichkeitsverbesserung. Das weibliche Überschußprozent sank: 1872/80 = 107,27; 1900 = 106,02; 1910 = 104,43.

Diese fallende Tendenz auch in anderen Ländern zu einer regelmäßigen zu machen, damit endlich 100:100 erreicht wird, sollte das Ziel jenes wichtigsten Ressorts einer modernen Regierung sein, das wir noch nirgends haben, der bevölkerungspolitischen Abteilung im Ministerium des Innern. Etwas Ähnliches haben wir ja im Landwirtschaftsministerium, betreffend die Viehzucht, namentlich Pferdezucht (Gestüte); für die Volkszucht, die Rassenpflege, gibt es das nicht. Durch die Erhebung der theoretisch betriebenen und bereits fein ausgebauten Bevölkerungsstatistik zu einer praktisch angefaßten Bevölkerungspolitik würde man bald auf den Weg der wirksamen Kampfmittel gegen den unnatürlichen und ungesunden Frauenüberschuß gelenkt werden. Zuerst auf das seit einigen Jahren etwas schärfer unter die Lupe genommene Kapitel der Säuglingssterblichkeit, die dem männlichen Geschlecht mehr Abbruch tut wie dem weiblichen; auf das Kapitel der tödlichen Verunglückungen (in Preußen bereits im Jahre 1901 fast 14 500, darunter 11 500 Männer); auf das Kapitel der Selbstmorde (in Deutschland jährlich ca. 14 000, davon 11 000 Männer); auf das Kapitel der gewerblichen Berufskrankheiten aus Mangel an hygienischem Schutz; auf die beiden männermordenden Hauptfeinde, Alkoholismus und Geschlechtskrankheiten, und last not least, alles zusammenfassend, auf das Kapitel der allgemeinen Sterblichkeit, an der, wie schon ausgeführt, das männliche Geschlecht anormal beteiligt ist. Die deutsche Sterblichkeit sank infolge der ungeheuren Anstrengungen unserer sanitären Triebkräfte in der Periode 1859 bis 1909 von 27,4 pro Mille der Bevölkerung auf 18,1 herab, ähnlich energisch auch die Säuglingssterblichkeit. Ein systematisch aufgenommener Kampf gegen die überstark wuchernden Mortalitätsfaktoren würde noch ganz andere Früchte zeitigen; man erinnere sich nur daran, daß ein Stück aus der internationalen Sterblichkeitsskala von 1909 (Gestorbene oder Totgeborene pro Volkstausend) also lautet: Deutsches Reich 17,1; England 14,5; Dänemark 13,3; Neuseeland 9,2.

Weitere Herabsetzung der Sterblichkeit, besonders des männlichen Geschlechts ist also die Aufgabe der Zukunft. Mit ihrer Lösung muß der Frauenüberschuß verschwinden. Eine ebenso zielbewußte gleichzeitige Arbeit an der sozialen Frage (man erinnere sich der neuen Wiener Forderung „Mehr Menschenökonomie!") vorausgesetzt, dürfte dann dem Weibe wieder der Platz erobert werden, für den es von Natur wegen zunächst bestimmt ist: in der eigenen Familie.

A. M.

— **Die Trauer im Hause Nassau-Luxemburg.** Hofbäckermeister Fritz Bossong erhielt vom Großherzogl. Luxemburgischen Hofmarschall Freiherrn v. Ritter folgendes Schreiben: „Ihre Königl. Hoheiten haben mich gnädigst zu beauftragen geruht, Ihnen für die namens vieler Wiesbadener Bürger so überaus herzlich bewiesene Teilnahme anläßlich des Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, sowie für die prächtige Kranzspende Höchstderen wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen".

— **Vorschußverein zu Wiesbaden** (E. G. m. b. H.). Das Institut verzeichnet bei einem Mitgliederbestand von 8987 und einer Haftsumme von 8 987 000 M., einschließlich der Überträge aus dem Vorjahre einen Jahresumsatz von 586 960 905 M. 75 Pf. in Einnahmen und Ausgaben (in 1910: 622 072 070 M. 40 Pf.). Der bare Umsatz auf dem Kassakonto betrug: 1911 in Einnahme 74 293 955 M. 51 Pf., in Ausgabe 74 659 437 M. 34 Pf., zusammen 148 953 392 M. 85 Pf.; 1910 in Einnahme 80 160 102 M. 26 Pf., in Ausgabe 79 257 907 M. 2 Pf., zusammen 159 418 009 M. 28 Pf. Die Bruttobilanz zeigt an Aktiven und Passiven: Ende 1911 die Summe von 28 343 430 M. 87 Pf. (Ende 1910 28 900 711 M. 86 Pf.). Die Nettobilanz Ende 1911 28 120 614 M. 36 Pf. (Ende 1910 28 734 033 M. 9 Pf.). Der Reingewinn beträgt 1911 264 591 M. 88 Pf. (1910 350 613 M. 54 Pf.). Der heute abend stattfindenden Generalversammlung wird folgende Verteilung vorgeschlagen: Den Mitgliedern von dem für 1911 dividendeberechtigten Betrag der Geschäftsguthaben von 4 121 505 M. fünf Prozent (i. V. 6½ Prozent) zu vergüten mit 206 075 M. 25 Pf., dem ordentlichen Reservefonds 26 500 M., dem Reservefonds 2 (Delkrederefonds) 25 171 M. 64 Pf. zuzuschreiben, dem Mobiliarkonto 5244 M. 99 Pf. abzuschreiben, dem Lokal-Gewerbeverein hier einen Zuschuß von 1000 M. für die Fachschule zu gewähren, dem hiesigen Zweigverein für Volksbildung 500 M. und dem Kaufmännischen Verein (E. V.) für Vortragszwecke 100 M. zuzuwenden. Genehmigt die Generalversammlung diese Anträge, so kommen von dem obigen Betrag der Dividende 199 930 M. 50 Pf. zur baren Auszahlung an die Mitglieder mit vollen Stammanteilen und werden 6144 M. 75 Pf. den nicht voll eingezahlten Geschäftsguthaben zugeschrieben. In dem Jahresbericht wird bemerkt, daß der Geldstand sich in dem Berichtsjahre bis zum Herbst im allgemeinen auf der Höhe, welchen er anfangs des Jahres einnahm, hielt. Die Anforderungen waren namentlich bei Vorschüssen zeitweise recht ansehnliche, während auf der anderen Seite infolge der noch immer darniederliegenden Bautätigkeit und der noch nicht gebesserten Erwerbsverhältnisse Gelder nicht in dem gleichen Maße zuflossen. Es wurde das ganze Jahr berechnet für Diskonto-(Waren)-Wechsel der Banksatz, für Vorschüsse und Vorschußwechsel 4½ Prozent, für Kredite in laufender Rechnung 5 Prozent, alles ohne Ansatz irgend welcher Provision. Eine Ausnahme wurde nur für die am 1. Januar bis 6. Februar und ab 20. September neu zur Auszahlung gelangenden Vorschüsse und Vorschußwechsel, für die der Bankdiskont von 5 Prozent in Ansatz kam, gemacht. — Andererseits mußte sich das Institut sowohl bei der Sparkasse als auch bei den Darlehen auf Kündigung und den laufenden Rechnungen ohne Kredit zu ¼ bis ½ Prozent höheren Zinssätzen an die Geldgeber verstehen, um diese Kapitalien zu erhalten. Durch die fortgesetzte Pflege des Überweisungsverkehrs konnte der bare Kassenumsatz abermals um rund 10½ Millionen Mark vermindert werden. Der direkte Scheckverrechnungsverkehr mit den hiesigen Banken belief sich auf etwa 7½ Millionen Mark, der Postscheckverkehr auf rund 9½ Millionen in 9115 Buchungen. Die Höchstgrenze der Kreditgewährung an Genossen wird nur sehr selten erreicht. Der Verein vergütet zurzeit Zinsen für Spareinlagen, vom Tage der Einzahlung ab, 3½ Prozent, für Darlehen auf Kündigung (Depositen) bei halbjähriger Kündigungsfrist 3½ Prozent, auf feste Rückzahlung nach Vereinbarung, von Guthaben in laufender Rechnung 3 Prozent und berechnet seinen Schuldnern bei Vorschüssen und Vorschußwechseln 4½ Prozent, so weit dieselben vor 20. September 1911 zur Auszahlung gelangten, bei Diskontowechseln den Banksatz, bei Bankwechseln den Privatdiskont und in laufender Rechnung 5 Prozent, ohne Ansatz von Provision. Beim kommissionsweisen An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln usw. wird neben den Auslagen 1/10 Prozent Provision und bei Rückzahlung von Darlehen auf Kündigung, wenn hierbei die Kündigungsfrist nicht eingehalten wird, ⅛ Prozent Provision für je 3 Monate der nicht abgelaufenen Kündigungsfrist berechnet. Auch dem diesjährigen Geschäftsbericht ist am Schluß eine statistische Übersicht über die Mitgliederzahl, Jahresumsätze, das eigene Vermögen des Vereins, die Gewinne und Dividenden seit Bestehen des Vereins beigefügt.

— **Das Westend als Landhausviertel.** Fremde, die entweder zur Kur oder zum Vergnügen nach Wiesbaden kommen, beschränken sich meistens auf das Kurviertel mit höchstens einem Abstecher bis in die Kirchgasse, und mancher Bewohner des Westens wird schon der verwunderten Frage begegnet sein, ob denn hinter dem Michelsberg auch noch Menschen, d. h. in ihrem Sinne, wohnen. Davon, daß auch in dieser weniger feudalen Gegend hübsche Villen und Landhäuser mit gut gepflegten Gärten vorhanden sind, haben sogar langjährige Bewohner unserer Stadt keine Ahnung. In den letzten Jahren hat sich das Landhaus ganz allmählich den Westen erobert und sind in der Gegend der Emser-, Walkmühl- und Aarstraße eine ganze Reihe gefälliger Einfamilienhäuser entstanden, die auch in der Regel noch vor der Fertigstellung schon Käufer oder Mieter gefunden haben. Durch den Ausbau der Albrecht-Dürer-Straße und des Walkmühltal-Parkes (?) ist ein schönes Stück Baugelände erschlossen und die Bebauung wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Der Bodenpreis ist in dieser Gegend noch nicht so in die Höhe getrieben wie im Kurviertel, so daß es möglich ist, behagliche Einfamilienhäuser mit Garten zum Preise von 50- bis 70 000 M. herzustellen. Die Nähe des Waldes, die gute Verbindung mit der Stadt durch zwei Straßenbahnlinien, die idyllische Ruhe, die man hier draußen genießt, das sind Vorzüge, die geeignet sein dürften, dieses Landhausviertel ins richtige Licht zu setzen.

— **Noch ein neuer Tenor.** Noch ein zweiter Heldentenor hat hier vor dem Grafen Hülsen Probe gesungen, und zwar ein Bierbrauer namens Unkel aus Aachen. Diese ergab, daß man nach der erfolgten Weiterbildung einen glänzenden Heldentenor erwarten darf.

— **Ein interessantes Theatergeschichtchen** macht eben in hiesigen Bühnenkreisen die Runde und wird dort mit einer gewissen verständlichen Genugtuung besprochen. Ein Leser berichtet uns darüber wie folgt: Das Histörchen spielt in Berlin und ihr Held ist der vortreffliche Tenorist Jadlowker, den man in Wiesbaden bei den vorjährigen Maifestspielen kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Er war früher in Karlsruhe, kam dann aber nach Berlin an die Königl. Hofoper. Dort sollte der Künstler den Georg Brown in der „Weißen Dame" singen und Oberinspektor Raupp, auch eine in Wiesbaden bekannte Persönlichkeit, hatte die Anordnung getroffen, daß in der Vorstellung weiße Perücken à la Rokoko zu tragen seien. Jadlowker weigerte sich dessen, und als Herr Raupp um so schärfer auf seiner Vorschrift bestehen zu müssen glaubte, wurde der Ritter vom hohen C unwirsch und ließ sich in seinem kurzen, aber energischen Protest zu einer Wendung hinreißen, die an die bekannte Stelle im „Götz von Berlichingen" erinnert. Diesem unerhörten Widerstand folgte natürlich alsbald die Androhung eines Disziplinarverfahrens, dem Jadlowker indessen mit dem Verlangen sofortiger Entlassung aus seinem Engagementsverhältnis zuvorzukommen suchte. Er konnte dies um so eher, als er Anträge nach Amerika hatte und ihm dort eine reiche Ernte winkte. Die zuständige Stelle entsprach denn auch nach einigen Verhandlungen dem Wunsche des selbstbewußten Sängers und dieser dampfte alsbald ab übers Meer. Einige Zeit darauf erkundigte der Kaiser sich nach dem Verbleib Jadlowkers, dessen Auftreten er vermißte, und erfuhr zu seinem Erstaunen von dessen Entlassung „wegen einer maßlosen Insubordination". Der Kaiser schien mit dem Verfahren gegen den Künstler nicht einverstanden zu sein, bemerkte vielmehr, man dürfe den Künstlern gegenüber nicht immer auf dem Buchstaben des Gesetzes bestehen, sondern müsse mit deren Eigenart rechnen. Kurz, Majestät wünschte, Jadlowker baldigst wieder zu sehen. So leicht war dies

natürlich nicht, aber man wußte Rat. Geheimrat Winter, der Verwaltungsdirektor der Königl. Schauspiele in Berlin, unserer früherer Bureauvorsteher am Hoftheater, reiste mit Zustimmung seines Chefs selbst ins Dollarland, und es gelang ihm denn auch, den abtrünnigen Minen zur Rückkehr zu bewegen, die, wenn sie noch nicht erfolgt ist, bald erfolgen wird. Es wurde ihm das um so leichter gemacht, als er neben der hohen kaiserlichen Gunst auch das Vergnügen hat, für 50maliges Auftreten im Jahr die Kleinigkeit von 75 000 M. zu erhalten, was für den Abend netto 1500 M. ausmacht. — So weit die Erzählung unseres Gewährsmannes, der behauptet, dieselbe stimme aufs Haar, sie sei „verbürgt". Wir wollen aber deshalb doch zunächst keine weitere Verantwortung dafür übernehmen, wenngleich die tatsächlich erfolgte Amerikafahrt des Herrn Winter sicherlich etwas „Besonderes" zu bedeuten gehabt haben dürfte.

— **Zum Ausstand der Spengler und Installateure** schreibt uns der „Deutsche Metallarbeiterverband, Verwaltung Wiesbaden": „Die Spengler und Installateure sind mit dem 18. März cr. in den Ausstand eingetreten, um ihre Forderungen zur Durchführung zu bringen. Bereits seit September 1911 fanden Verhandlungen des Gesellenausschusses mit dem Vorstand der Spenglerzwangsinnung statt, um aber die Verhandlungen sich nicht länger hinausziehen zu lassen, beschlossen die Gehilfen, die Kündigung einzureichen. Zu gleicher Zeit wurde den Meistern jedoch mitgeteilt, daß die Kündigung sofort zurückgezogen würde, falls im Laufe der Kündigung eine Verständigung erfolgen würde. Es war wohl versprochen worden, daß am 8. März 1912 nochmals eine Verhandlung stattfinden sollte, eine Einladung ist den Vertretern der Gehilfen jedoch bis heute noch nicht zugegangen. Der Ausgang der am 5. März stattgefundenen Innungsversammlung, die sämtliche von dem Innungsvorstand bereits gemachte Zugeständnisse ablehnte, ist bekannt. Im Ausstand befinden sich 92 Gehilfen. In Arbeit stehen 8 Unorganisierte und die Christlichen (2 Mann). Beschäftigt waren mithin 100 Gesellen. Verlangt wird eine Erhöhung um 10 Prozent, 9½stündige Arbeitszeit, die zum Teil schon bestand, sowie die Einführung von Minimallöhnen von 35, 40, 45, 55 und 60 Pf.".

— **Mittelrheinischer Arbeitsnachweisverband.** Dem Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck im Februar 1912 ist zu entnehmen, daß die Metallindustrie überall noch immer gut beschäftigt war, an manchen Plätzen noch besser als im Vormonat. Die Lage der Portefeuilleindustrie in Offenbach a. M. hat sich noch immer nicht gebessert. Die Nachfrage nach Sattlern und Tapezierern war sehr rege, hauptsächlich wurden Tapezierer für Kundschaftsarbeiten verlangt. Aus der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe berichtet die städtische Arbeitsvermittlungsstelle zu Frankfurt a. M., daß für Bauschreiner und Anschläger die Arbeitsgelegenheit noch gering war, dagegen wurden Schreiner auf bessere Möbel und Kundschaftsarbeiten in großer Anzahl verlangt. Für Küfer war ebenfalls reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden. Nach dem Bericht des christlichen Holzarbeiterverbands war in Wiesbaden die Nachfrage eine rege, doch konnten nicht alle Plätze mit geeigneten Kräften besetzt werden. Im Bekleidungsgewerbe war bei den Schuhmachern der Geschäftsgang gut. Im Baugewerbe war in Frankfurt a. M. nach Maurern und Zimmerleuten weniger Nachfrage; letzteren wird sich in Bälde mehr Arbeitsgelegenheit bieten, da für das Deutsche Schützenfest verschiedene Arbeiten in Angriff genommen werden. Für Glaser war wieder reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden. Im Buchdruckergewerbe hielt nach dem Bericht der Tarifgemeinschaft in Frankfurt a. M. der bessere Geschäftsgang auch im Berichtsmonat an. Für Heizer, Maschinisten sowie für Fabrikarbeiter war in Worms ein Steigen der offenen Stellen zu verzeichnen, ebenso hat sich die Beschäftigungsgelegenheit für die ungelernten Arbeiter vermehrt. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe bewegte sich in Frankfurt a. M. die Arbeitsmarktlage in denselben Grenzen wie im Vormonat und hat sich gegen den gleichen Monat im Vorjahr etwas gebessert. In der Landwirtschaft setzte die Nachfrage nach Arbeitskräften etwas lebhafter ein als im Vormonat. Auf dem Dienstbotenmarkt herrschte wie immer Nachfrage nach guten Köchinnen und geschultem Hauspersonal. Von den arbeitsuchenden Fabrikarbeiterinnen konnte nur etwa ein Drittel Arbeit erhalten, dagegen standen den 124 stellensuchenden Dienstboten 309 Stellen zur Auswahl.

— **Die Notleine als Turngerät.** Ein junger Mann von etwa 18 Jahren aus Niedervalluf, seines Zeichens ein Schlosser, vergnügte sich am Samstagnachmittag in dem um 4 Uhr 42 Min. hier fälligen Personenzuge aus Niederlahnstein damit, zwischen Eltville und Niedervalluf „Turnübungen" in einem Wagenabteil 4. Klasse auszuführen. Er war wieder eifrig dabei beschäftigt, einen Aufzug vorzuführen, erwischte aber dabei die Notleine. Ein Ruck! und das Ganze hielt. Alles stürzt an die Fenster, um nach der Ursache des unfreiwilligen Haltens zu sehen. Zugführer und Schaffner eilen geschäftig von Wagen zu Wagen, um nach dem Übeltäter zu suchen. Derselbe ist auch bald gefunden und wird dann auf dem Stationsgebäude in Niedervalluf tüchtig ins Gebet genommen. Ein gehöriger Denkzettel wird den „Jahnsjüngen" wohl von Extratouren im Eisenbahncoupé für immer heilen. Der Vorfall brachte dem Eisenbahnzug eine Verspätung von 20 Minuten.

— **Unfall.** Der 62 Jahre alte Taglöhner Peter Gebauer, Schwalbacher Straße 36 wohnhaft, stürzte gestern vormittag an der Fasanerie beim Ausrutschen mit einem Wasserleitungsrohr in den Graben und zog sich einen rechten Unterschenkelbruch zu. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus.

— **Fremdenverkehr.** Oberhofmeister v. Buch aus Allenburg und Graf v. Bernstorff aus Quadenschönfeld sind hier angekommen und haben im „Hotel Quisisana" Wohnung genommen. Generalleutnant z. D. v. Stülpnagel aus Berlin im „Hotel Kölnischer Hof", Hofpianist Professor Moritz Rosenthal aus Wien in der „Villa Frank".

— **Vaterländischer Frauenverein.** Über die Pflege der weiblichen schulentlassenen Jugend wird Landrat Dr. Daniels in der Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine nächsten Donnerstag, den 2. d. M., nachmittags 3¼ Uhr, im Landeshause sprechen. Dabei ist Gelegenheit zur Aussprache über diese wichtige Frage, welcher zurzeit von allen Volksfreunden das lebhafteste Interesse entgegengebracht wird.

— **Konkursverfahren.** Über den Nachlaß des Fräuleins Henriette Lang, zuletzt wohnhaft Rheingauer Straße 18, ist das Konkursverfahren eröffnet und Kaufmann C. Brodt zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. April 1912 bei dem Gericht anzumelden.

— **Kleine Notizen.** Die Eheleute Karl Kaiser und Frau, Seerobenstraße 24, begehen heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Auf der Internationalen Hundeausstellung in Frankfurt a. M. erhielt Herr H. Geiselhart auf seinen Rehpinscher Fasolt vom Neroberg nach Sieger Rigo vom Neroberg zwei erste Preise und einen Ehrenpreis. — Gestern nachmittag ½4 Uhr wurde die Feuerwache nach der Biebricher Straße 27 gerufen; daselbst war ein Zimmer in Brand geraten, welcher in ½ Stunde gelöscht war.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Volkstheater.** Wir weisen besonders auf den Spielplan dieser Woche hin. Die reizende Gesangsposse „Schützenliesl" gelangt Mittwoch, den 20. März, zur Aufführung, während Donnerstag Theodor Halls packendes Schauspiel „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers" zur Wiederholung kommt. Freitag, den 22. März, bringt die Direktion zwei Uraufführungen von zwei Wiesbadener Schriftstellerinnen, und zwar gebt ein Singspiel „Alt-Wien" von der hier so beliebten und bekannten Schriftstellerin Frau Irma Strakosch, Musik von Peter Scheuren, und „Die Angst" von Elsbeth Petsch in Szene.

* **Biophon-Theater** (Wilhelmstraße 8). Im neuen Mittwoch-Programm erregt eine Alligatorenzüchterei in Kalifornien, nach der Natur aufgenommen, lebhaftes Interesse. Außer der merkwürdigen eigentlichen Zucht bringt der Film ein 150- und 30jähriges Tier zur Schau. Das dreiaktige dänische Drama „Verfehltes Leben" ist wieder ein Meisterwerk und reiht sich den seither gezeigten mehraktigen großen Bildern würdig an. „Der Tag im Film" berichtet über die neuesten Tagesereignisse, und zwei französische Komödien sowie drei gute singende, sprechende und tanzende Photographien vervollständigen das Programm aufs angenehmste.

* **Kurhaus.** Das Nachmittags-Konzert heute Mittwoch, der Berlioz-Liszt-Abend am Donnerstag, sowie das Volks-Sinfoniekonzert unter Mitwirkung der beiden jungen französischen Künstlerinnen Mlles. Thérèse und Marguerite Laurent am kommenden Sonntag werden von dem Städtischen Musikdirektor Herrn Karl Schuricht geleitet. — In dem morgen Mittwochabend im Kurhause stattfindenden Kammermusik-Abend des Kurorchester-Quartetts, bestehend aus den Herren: Kapellmeister Hermann Irmer (1. Violine), Ludwig Schotte (2. Violine), Konzertmeister Sadony (Viola) und Max Schildbach (Violoncello), gelangt das Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello in B-Dur, op. 168 von Frz. Schubert, sowie das Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello in A-Dur, op. 18, Nr. 5 von L. v. Beethoven zur Aufführung. Der Abend verdient noch besondere Beachtung insofern, als in demselben erstmalig ein Vokal-Quartett, bestehend aus zwei hiesigen Damen und Herren (Frau Marie Strein-Winkler, Fräulein Else Koch, Herr Joseph Gerharts, Herr Albert Seyberth), in einem sehr interessanten Programm mitwirkt. So bringt das Quartett einen Teil der Zigeunerlieder op. 103, sowie Liebeslieder op. 52 von Brahms zu Gehör. Um eine Überfüllung zu vermeiden, ist die Lösung einer Zuschlagskarte von 25 Pf. erforderlich.

* **Das Spangenbergsche Konservatorium** veranstaltet bei freiem Eintritt heute Mittwoch, den 20. März, im kleinen Saale der „Wartburg" (Schwalbacher Straße 51) einen Vortragsabend von Schülern der Mittel- und Oberklassen. Zum Vortrag gelangen Stücke für Klavier, Violine, Cello, Flöte und Gesang.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Am vergangenen Mittwoch bildeten die Vorträge unserer einheimischen Gesangskünstlerin Frau Elsa Neklopf-Westendorf die Hauptanziehungskraft des Orgelkonzertes. Frau Neklopf trug von den „vier ernsten Gesängen" von Brahms Nr. 1, 3 und 4 vor und wußte diese herrlichen, schwer zu interpretierenden Meisterwerke mit tiefem Kunstverständnis zu durchdringen und zu ergreifender Wirkung zu bringen. Herr Paul Hertel spielte „Kol Nidrei" von Bruch und eine Sarabande von Händel, wobei seine herrliche Cantilene und feinnervige Technik trefflich zur Geltung kamen. — Im heutigen Konzert, welches wie immer um 6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche stattfindet, werden Frau Sophie Raupe-Adler und Herr Prof. Tiedemann mitwirken. Es kommen u. a. drei Gesangsnummern sowie Violinkompositionen von Walther (um 1650), Bach und Reger, außerdem Orgelwerke des Nürnberger Altmeisters Pachelbel zum Vortrag. Programme mit Text sind für 10 Pf. am Eingang erhältlich. Vielseitigen Wünschen entsprechend und um unliebsamen Störungen vorzubeugen, werden die Türen zum Mittelschiff für die Dauer des ersten Stückes geschlossen.

* **Wiesbadener Männergesangverein.** Als Schluß der diesjährigen Veranstaltungen bereitete der Wiesbadener Männergesangverein seinen Mitgliedern eine überaus wohlgelungene Liedertafel. Durch die beiden Chöre „Wanderlied" von Föllner und „Komm, o holdes Kindchen" von Kremser wurde dieselbe würdig eingeleitet. Frau Dietrich-Kaiser aus Mainz sang mit Wärme Lieder von Rubinstein, Thomas, Hildach usw. und eroberte sich im Fluge die Herzen der Zuhörer. Das letztere gilt auch von dem zweiten Gaste aus unserer Nachbarstadt Mainz, Herrn Geo Jett. Herr Jett zählt schon seit längerer Zeit zu den gern gesehenen Gästen des Vereins. Was er uns aber am Sonntagabend leistete, übertrifft alles bisher Gebotene. Schon durch die Auswahl seiner Lieder wußte er Interesse zu erwecken. Mehr aber noch durch seine prächtige Tenorstimme, die hell und feurig erklang und einen wahren Beifallssturm auslöste, so daß Herr Jett sich noch zu einer Zugabe: „Gralserzählung" von R. Wagner, verstehen mußte. Auch das mit Herrn Wilhelm Stillger gesungene Duett aus Belisar von Donizetti war, von beiden gesagt, eine vortreffliche Leistung. Vorzüglich waren auch die Violinvorträge von Fräulein Gerstenberg, die das „Konzert Nr. 1" von Bériot, „Die Serenade" von Pierné und „Schön Rosmarin" von Kreisler mit großer Wärme spielte und somit an den Ehrungen des Abends reichen Anteil nehmen durfte. Die Begleitung der Violinvorträge lag in den Händen des Herrn P. Biermann und wurde kunstvoll ausgeführt. Wie schon so oft, sang sich auch diesmal wieder Fräulein Elis. Schmidt mit ihren Liedern in die Herzen der Zuhörer, aber noch mehr mit den heiteren Duetten, für die sie in Herrn Hüncke einen ebenbürtigen Partner gefunden hatte und die einen nicht endenwollenden Beifallssturm hervorriefen. Auch die Liedervorträge des Herrn Karl Müller fanden ein dankbares Publikum. Daß Herr Hofschauspieler Andriano mit seinen humoristischen Rezitationen zum guten Gelingen des Abends beitrug und an die Lachmuskeln der Zuhörer öfters keine geringen Anforderungen stellte ist, wenn man diesen geschätzten Künstler kennt, selbstverständlich. In liebenswürdiger Weise hatte Herr Professor Mannstaedt die Begleitung der übrigen Solovorträge übernommen. Daß dieselben von dem geschätzten Meister vollendet ausgeführt wurde, bedarf keiner Worte. Die beiden Chöre „Nachtzauber" von Storch und „Wenn der Vogel naschen will" von Kremser wurden vom Chor des Vereins mit großer Wärme gesungen. Herrn Wilhelm Stillger, der die Chöre dirigierte und es versteht, auf die Feinheiten eines Liedes einzugehen und dieselben auch zur Geltung zu bringen, sei an dieser Stelle besonderer Dank gezollt. Alles in allem eine würdige Veranstaltung, die nicht nur die zahlreich erschienenen Zuhörer erwärmte und freudig stimmte, sondern auch dazu beitrug, daß dieselben noch lange beim Tanz zusammenblieben.

* **Gesundheitspflege.** Auf den Mittwoch, den 20. März, abends 8½ Uhr, im großen Saale der „Wartburg" stattfindenden Frauenvortrag der Frau Dr. med. Purtscher aus Basel über das Thema: „Können wir Operationen bei Frauenleiden verhüten und wie verhüten wir dieselben", machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Der Vortrag wird durch eine Reihe von Lichtbildern veranschaulicht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich,** 18. März. Mit dem Revolver bedrohte am Samstagabend in einer Wirtschaft in der Mainzer Straße der Arbeiter Sch. den Vorarbeiter F., mit dem er aus geringfügiger Ursache einen Streit angefangen hatte. Man nahm ihm die gefährliche Waffe, einen geladenen sechsläufigen Revolver, ab. Da er seinem Gegner auch noch verschiedene Bißwunden beigebracht hatte, wird er sich wegen Bedrohung und Körperverletzung zu verantworten haben.

= **Bierstadt,** 18. März. Am 1. April wird Postverwalter Wilhelm Malter, seither in Falkenstein i. T. tätig, unsere Postverwaltung übernehmen. In Falkenstein hat sich Herr Malter während seiner achtjährigen Tätigkeit allgemeiner Beliebtheit erfreut. — Die Generalversammlung des hiesigen Spar- und Vorschußvereins, E. G. m. b. H., fand gestern nachmittag im „Gambrinus" statt. Die Rechnungsablage pro 1911 ergab ein erfreuliches Bild. Der Jahresumsatz hat beinahe die Höhe von 900 000 M. erreicht. Die Aktiva belaufen sich auf 262 196 M. 90 Pf., die Passiva auf 259 694 M. 31 Pf. Der Reingewinn beträgt 3502 M. 59 Pf. gegen 2971 M. 23 Pf. im Jahre 1910. Dem Reservefonds wurden 800 M., der Betriebsrücklage 1200 M. gutgeschrieben. An Dividende werden ausgezahlt 5 Prozent. Der verbleibende Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Zimmermeister Karl Schäfer und Maurermeister Wilhelm Weyer wurden wiedergewählt. Als Aufsichtsratsmitglied wurde Zimmermeister Karl Weyer wiedergewählt und an Stelle des Schreinermeisters Karl Bach Maurermeister Ludwig Welkenbach gewählt. Zum Vertreter der Genossenschaft auf dem Verbandstage wurde Bäckermeister Theodor Ludwig Mayer und als Vertreter auf der Hauptversammlung Rendant Heinrich Mayer gewählt.

= **Flörsheim,** 19. März. Der Vorschußverein zu Flörsheim, E. G. m. u. H., hat laut Geschäftsbericht über das 40. Geschäftsjahr 1911 auf fast allen Konten Mehrumsätze erzielt, besonders auf dem Sparkassenkonto. Die Guthaben betragen 587 634 M. 48 Pf. gegen 480 572 M. 4 Pf. Ende 1910, mithin eine Zunahme von ca. 107 000 M. Der einfache Geschäftsumsatz beträgt 1 872 220 M. 36 Pf. gegen 1 356 195 M. 68 Pf. im Vorjahre. Die Stammanteile der Mitglieder betragen 123 094 M. 76 Pf. Die Reserven zusammen erreichen die Höhe von 52 245 M. 36 Pf. Der Reingewinn beträgt 12 095 M. 33 Pf., wovon an die Mitglieder 6 Prozent Dividende mit 7025 M. 34 Pf. verteilt werden sollen, während 3769 M. 99 Pf. dem Reservefonds, 1000 M. dem Baufonds, 200 M. dem Utensilienkonto überwiesen und 100 M. für wohltätige Zwecke verwandt werden sollen. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresschluß 1911 399.

Nassauische Nachrichten.

= **Wehen,** 18. März. Am Sonntagabend tagte hier im „Gasthaus zur Krone" die gut besuchte Frühjahrsvollversammlung des hiesigen „Verschönerungsvereins". Aus dem vom Vorstand vorgetragenen Jahres- und Kassenbericht sowie aus dem der Versammlung vorgelegten Arbeitsplan für 1912 war zu ersehen, wie eifrig der Verein daran arbeitet, mit seinen sehr bescheidenen Mitteln unseren Flecken und dessen nähere Umgebung zu verschönern. Größter Aufmerksamkeit und Pflege erfreut sich der Halberg. Der Aufstieg zu dem 432 Meter hohen Gipfel war früher so beschwerlich, daß er nur selten und nur von Wenigen ausgeführt wurde. Und doch, wie schön ist der Rundblick von dem Gipfel aus oder der Blick von dem südwestlichen Abhang aus in den Wehener Grund bis über Bleidenstadt hinaus und auf die umliegenden Höhen von der Hohen Kanzel bis zur Kalten Herberge. Dem „Verschönerungsverein" gebührt das Verdienst, den Halberg bis zu seinem Gipfel zugänglich gemacht zu haben durch Anlage bequemer, in Windungen nach oben führender Pfade. An besonders einladenden Plätzchen sind Ruhebänke aufgestellt. Eine Schutzhütte am Südabhang leuchtet mit ihrem roten Dach freundlich hervor aus dem dunkeln Tannengrün. Demnächst soll an geeigneter Stelle nahe dem Gipfel ein Aussichtsstempel erbaut werden. Im übrigen wird sich der „Verschönerungsverein" in diesem Jahre darauf beschränken, die bestehenden, aber im Laufe der Zeit beschädigten Anlagen wieder instand zu setzen. Möchte der Verein in immer weiteren Kreisen Verständnis und Unterstützung finden bei seiner dem Gesamtwohl dienenden, uneigennützigen Arbeit.

= **Niedernhausen,** 18. März. Die „Villa Waldfriede", unweit der „Pulvermühle" im Deuzbtal gelegen, vom Baurat Opfermann zu Mainz als Sommeraufenthalt gemietet, war in letzter Zeit der Schauplatz niederträchtiger Einbrecherarbeit. Allem Anschein nach hat die Diebesbande daselbst schon längere Zeit gehaust und ihre Zerstörungswut an sämtlichen Gegenständen der Wohnung ausgelassen; die Füllungen aller Türen sind eingeschlagen, alle vorhandenen Schränke, Tische, Schreibtische sind erbrochen und demoliert, das Weißzeug ist teilweise gestohlen, teilweise liegt es ruiniert in der Wohnung umher. Bessere Herren- und Damenkleider sind mitgenommen, die Betten teilweise fortgeschleppt, teilweise zerstört worden, die Bettfedern sind im ganzen Hause zerstreut. Sämtliche Silbersachen sind gestohlen, Porzellan zerschlagen, ein Revolver und ein Flobert gestohlen und das Jagdgewehr stand noch geladen im Mädchenzimmer, in welchem die Räuber sich häuslich eingerichtet hatten. Petroleum- und Spirituskocher wurden von der Bande benutzt, ein ganzer Topf Fett verbraucht, eingemachte Früchte verzehrt und der ganze Vorrat an Wein, Kognak und Sekt vertilgt. Es dürfte sich um dieselbe Bande handeln, die die Einbrüche auf Kellerskopf ausgeführt hat.

Aus der Umgebung.

h. **Frankfurt a. M.,** 19. März. Heute nacht versuchten die in der Römerstraße 12 wohnenden Eheleute Oberingenieur Karl Beyer ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, indem sie über Nacht die Gashähne im Schlafzimmer öffneten und anscheinend noch andere Betäubungsmittel zu sich nahmen. Heute morgen gegen 4 Uhr wurden sie von der Rettungswache nach dem Krankenhaus gebracht.

Vermischtes.

Die Moralischen. Der „Kladderadatsch“ bringt folgende Glosse: „Sobald wir Tripolis annektiert haben, werden wir die ersten sein, die voll und ganz für die absolute Integrität der Türkei eintreten“, erklärte jüngst mit Pathos ein italienischer Staatsmann. — „Sobald ick so viel „blaue Lappen“ zusammenjestohlen habe, det ick bequem und scheene von die Zinsen leben kann“, erklärte der Einbrecher „Schlosser-Ede“ in der Destillation „Zum meschuggenen Igel“, werde ick voll und janz für die Verbesserung der Sicherheitsvorrichtungen an die Jeldschränke intreten.“ — Sobald ich mir das letzte Huhn aus dem Stalle des armen Klaus geholt habe,“ beteuerte voll Mitleid der Fuchs, „werde ich sein Hauswesen für ein unantastbares Heiligtum erklären und dem Bauern eine hierauf bezügliche feierliche Mitteilung mit Brief und Siegel machen.“

Chauffeurstreik. Über 1000 Chauffeure der Londoner Automobildroschken erklären den Streik mit der Begründung, daß sich die Fuhrherren nicht an die Bedingungen hielten, die bei dem letzten Streik durch den Schiedsspruch festgesetzt worden sind.

Dynamit als Spielzeug. Bern, 18. März. In Sitten im Schweizer Kanton Wallis spielten einige Schulknaben mit einem Stück Dynamit, das sie gefunden hatten. Plötzlich explodierte der Sprengstoff und riß dem einen der Knaben ein Auge und eine Hand fort. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Auch ein zweiter Knabe wurde nicht unerheblich verletzt.

Verhafteter Defraudant. Chur (Schweiz), 18. März. Der polnische Pfarrer Zielonkowsky, der vom Untersuchungsrichter in Beuthen wegen Unterschlagung verfolgt wird, ist hier verhaftet worden. Der Verhaftete war Pfarrer an der Wallfahrtskirche in Piekar.

Methylalkoholvergiftung. Wien, 18. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Czernowitz: Heute sind in Alt-Zuza drei Ortsbewohner nach dem Genuß von Schnaps unter Vergiftungserscheinungen gestorben, ein vierter ringt mit dem Tode. Man nimmt Vergiftung durch Methylalkohol an.

Dampferzusammenstoß. Pola, 18. März. Im hiesigen Hafen kollidierte der Dampfer „Sebenico“ mit einem Schnelldampfer der Linie Istria-Triest. Der „Sebenico“ erlitt schwere Havarien.

Streit zwischen Gendarmen. Budapest, 19. März. An der Landesgrenze von Steiermark und Ungarn bei Rohrbrunn erschoß im Streit wegen eines Mädchens ein ungarischer Gendarm den deutschen Gendarmerie-Wachtmeister Kreitentisch und hierauf sich selbst.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Zum Werner-Prozeß.

wc. **Wiesbaden**, 19. März. Rechtsanwalt Dr. Behres hat wider das in dem Prozeß gegen den ehemaligen Direktor der Eltviller Winzerzentrale Werner ergangene Urteil der hiesigen Strafkammer die Revision angemeldet.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

V. R. C. **Die sozialdemokratischen Jugendheime und das Oberverwaltungsgericht.** Nach den Beschlüssen des Leipziger und des Nürnberger Parteitages hat es sich die Sozialdemokratie in den letzten Jahren mit immer wachsendem Eifer angelegen sein lassen, die arbeitende Jugend an sich zu ziehen und überall in den großen Städten sind Arbeiterjugendheime entstanden. Das Oberverwaltungsgericht beschäftigte jetzt die Frage, ob die Vereine, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, diese Jugendheime materiell durch die Beschaffung geeigneter Räume zu fördern, als „politische“ im Sinne des Reichsvereinsgesetzes anzusehen und demgemäß den für solche Vereine geltenden Beschränkungen unterworfen sind. Den Anlaß zur Klage bot eine Verfügung des Polizeipräsidenten zu Berlin an den Vorstand des Berliner Vereins „Jugendheim“, in der ihm aufgegeben war, die Satzungen des Vereins und das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder einzureichen. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hatte die Beschwerde des Vorstandes gegen die Verfügung zurückgewiesen: Das dem Polizeipräsidenten vorgelegte Material habe ergeben, daß der Verein im engsten Zusammenhang mit den sozialdemokratischen Parteiorganisationen den Zweck verfolge, die Jugend in Verfolg der Leipziger und Nürnberger Beschlüsse im sozialdemokratischen Sinne zu beeinflussen. Er stehe seinem ganzen Wesen und Wirken nach im Dienste der Sozialdemokratie als politischer Partei, deren Bestrebungen sich mit den seinen deckten. Der Vertreter des Klägers, Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Wolfgang Heine, bestritt, daß es sich hier um einen politischen Verein handele, denn er bezwecke keine Einwirkung auf politische Angelegenheiten. In den Jugendheimen, deren Förderung sich der Verein als Ziel gesteckt, solle die Arbeiterjugend lediglich geistig gehoben und vor Gefahren bewahrt werden, die der Jugend durch Alkohol, Schundliteratur usw. drohen. Und wenn das natürlich auch im Sinne der sozialistischen im Gegensatz zur individualistischen Weltanschauung geschehe, so könne man daraus unmöglich die Konsequenz herleiten, daß der Verein politisch sei. Tue man das aber doch, dann sei überhaupt keine Entfaltung geistigen Lebens ohne politische Kontrolle mehr möglich. Das Oberverwaltungsgericht wies jedoch die Klage ab. Zur Begründung führte der Senat aus: Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Jugendheime als Organe und Instrumente der sozialdemokratischen Partei anzusehen seien; das ergebe sich klar aus den Beschlüssen des Leipziger und des Nürnberger Parteitages, in deren Verfolg sie gegründet seien. Und dasselbe gelte von einem Verein, dessen Zweck es sei, diese Jugendheime materiell zu fördern. Es sei zuzugeben, daß in den Jugendheimen manches Gute und Nützliche erreicht werden könne und erreicht werde, aber das könne die Tatsache nicht aus dem Wege räumen, daß sie Bestandteile der Organisation der politischen Partei der Sozialdemokratie seien.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“

Berlin, 19. März.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. **Delbrück**.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des

Etats des Innern.

(13. Tag.)

Die Debatte über das Kaliwesen wird fortgesetzt.

Der Präsident kündet an, daß die Sitzung bis 6 Uhr dauern und dann um 8 Uhr fortgesetzt werden wird.

Abg. Dr. **Cohn** (Soz.): Die Feststellung der durchschnittlichen und tatsächlich bezahlten Löhne muß veröffentlicht werden. Die Propagandagelder dürfen nicht verteilt werden an parteipolitische Organisationen, sondern müssen vom Reich selber verwaltet werden. Den Bund der Landwirte und sonstige politische Organisationen mit den Kaligeldern zu unterstützen, sollte der politische Anstand verbieten. Von einer Verstaatlichung des Kalibergbaues versprechen wir uns im Interesse der Bergarbeiter große Vorteile. Die Angriffe, die der preußische Minister des Innern gegen meinen Freund Sachse erhoben hat, waren ungerechtfertigt.

Unterstaatssekretär **Richter**: Ob der Bund der Landwirte oder der Hansabund politische Organisationen sind, kommt bei der Verteilung der Propagandagelder nicht in Betracht. Die Hauptsache ist, daß die Gelder von ihnen vorschriftsgemäß verausgabt werden. Wir haben nur darauf zu achten, daß die Gelder auch wirklich der Propaganda zugute kommen. Die Rabattsätze werden denjenigen ausgehändigt, die sie verdient haben.

Abg. **Gothein** (Vpt.): Andauernde Debatten sind die übelste Folgen des Kaligesetzes. Eine vierte Ausgangsstation ist nötig. Vielleicht ließe sich eine Einigung dahin erzielen, daß Colmar in Aussicht genommen wird. Die Veröffentlichung der Durchschnittslöhne mag angenehm sein, großen Nutzen kann ich mir nicht davon versprechen. Der Bund der Landwirte nützt die Gelder zu seinen sonstigen politischen Zwecken aus. Meine Fraktion ist in ihrer großen Mehrheit der Ansicht, daß ein Reichsmonopol doch einem preußischen Monopol vorzuziehen ist. Der Krach in der Kaliindustrie ist nicht aufzuhalten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 19. März.

Am Ministertisch: Minister v. **Dallwitz**, **Sydow**.

Präsident v. **Erffa** eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Antrags der Nationalliberalen auf Annahme des Gesetzentwurfes über die Befreiung der Dissidentenkinder vom Religionsunterricht.

Auf Vorschlag des Abg. **Hockenberg** (natl.) wird der Antrag an die Unterrichtskommission verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der Besprechung der Interpellation, betreffend den Bergarbeiterstreik.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg um Tripolis.

Ein Überfall bei Benghasi.

hd. **Konstantinopel**, 19. März. Nach hier eingelaufenen Nachrichten überfiel der Scheik Mehdewi an der Spitze von 500 Kriegern seines Stammes die Italiener vor Benghasi. Die Italiener hatten an Toten 3 Offiziere und etwa hundert Mann. Ein höherer Offizier soll gefangen genommen worden sein.

Aufschub der Mittelmeerreise des Kaisers!

hd. **Berlin**, 19. März. In informierten Kreisen bringt man den Aufschub, den die Mittelmeerreise des Kaisers erleidet, wie das „Depeschenbureau Herold“ erfährt, mit der Wehrvorlage, die noch immer nicht ihre Erledigung gefunden hat, in Zusammenhang. Der Besuch des Kaisers beim Staatssekretär des Reichs-Marineamts, der von einer Berliner Zeitung in sensationeller Weise verzeichnet wird, hängt in keiner Weise mit der gestrigen englischen Flottenrede Churchills zusammen, sondern findet seine Erklärung einfach darin, daß der Großadmiral von Tirpitz heute seinen Geburtstag hat. Die Meldung, daß sich diesem Besuch des Kaisers eine Konferenz der leitenden Offiziere des Marineamts angeschlossen hat, wird als unzutreffend bezeichnet.

** **Berlin**, 19. März. In der zweiten Nachmittagsstunde wurde die Anweisung erteilt, wonach die kaiserlichen Reisevorbereitungen einzustellen seien, zurückgezogen und der Auftrag gegeben, alles so einzurichten, daß die Fahrt programmmäßig am Freitagnachmittag angetreten werden kann. Der Kaiser weilte nachmittags beim Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, bei dem er ¾ Stunde verblieb.

Berlin, 19. März. Das an der Börse verbreitete Gerücht von der Aufgabe der Kaiserreise nach Korfu wird an unterrichteter Stelle als falsch bezeichnet.

H. K. **Berlin**, 19. März. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die inneren Schwierigkeiten, die den ursprünglichen Aufschub der Kaiserreise verursacht haben, beruhen darin, daß eine gewisse Unstimmigkeit besteht zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichsmarineamt. Im Auswärtigen Amt ist man seit längerer Zeit wenig entzückt von der Flottenvermehrung, weil dadurch die Schwierigkeiten bezüglich der Verhandlungen mit England gewachsen sind. Der Kaiser hätte gern noch an der endgültigen Festsetzung über die Militär- und Marinevorlage teilgenommen.

Der Kaiser bei Cambon zu Gast.

hd. **Paris**, 19. März. Die Nachricht, daß der deutsche Kaiser heute abend beim französischen Botschafter Cambon speisen werde, erregt hier im allgemeinen eine gewisse Überraschung, aber keineswegs eine unangenehme. Es wird bemerkt, daß dies erst das zweitemal sei seit dem Jahre 1870, daß ein deutscher Kaiser sich in offizieller Weise auf die Berliner französische Botschaft begebe und man knüpft daran allerhand kurze aber ziemlich wohlwollende Kommentare.

Selbstmord vor dem Kriegsgericht.

Flensburg, 19. März. Wegen Sittlichkeitsvergehen verurteilte das Marinekriegsgericht einen Unteroffizier der Garnison Sonderburg zu sechs Wochen und einem Tag Gefängnis. Der Verurteilte zog sofort einen Revolver hervor, gab zwei Schüsse in die Luft ab und tötete sich dann durch zwei Schüsse in die Schläfe.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 19. März. Zu den gestern bereits hervorgetretenen politischen Momenten, die den Börsenverkehr neuerdings belasten, trat heute ein neues, und zwar die Verschiebung der Kaiserreise, in die Erscheinung. Auch andere politische Fragen beschäftigen die Börse in recht ungünstiger Weise und veranlaßten, daß die Tendenz eine matte Haltung einnahm. Die Kurseinbußen traten besonders wieder am Montanmarkt wieder am stärksten hervor. Auch die übrigen Gebiete hatten Kursermäßigungen aufzuweisen. Bankaktien, Elektrowerte und Industrieaktien waren weiter rückgängig. Dagegen konnten sich Kaliwerte behaupten. Obwohl am Geldmarkt heute eine wesentliche Erleichterung eintrat, übte dies keinen Einfluß auf Spekulation und Privatpublikum aus. Infolgedessen war das Geschäft sehr still. Von heimischen Renten notierten die 4proz. Reichsanleihe 10 Pf. höher, während die 3proz. 15 Pf. niedriger wurden. Die Börse schloß unerholt. Tägliches Geld bedang 4½ Proz. Ultimogeld etwa 6½ Proz. Privatdiskont 4¾ Proz.

Geschäftliches.

Zwei Urkunden über die Qualität:

„SALEM ALEIKUM“ und „SALEM GOLD“ (Goldmundstück) Cigaretten

Preis Nr. 3½ 4 5 6 8 10 / 3½ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck.

(Da. 1210 g.) F 111

Na also, nun hast du's auch erfahren, daß Fays echte Sodener Mineral-Pastillen keinen im Stich lassen, der sie benutzt, und daß sie auch in verzweifelten Fällen geradezu Wunder tun. Du hast heute glänzend gesungen, obgleich du gestern keinen Ton in der Kehle hattest, und das dankst du eben nur den Sodenern. Man kauft Fays echte Sodener für 85 Pfg. in jeder Apotheke, Drog. od. Mineralwasserhdlg., lasse sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen aufschwatzen

sind als zuverlässige Nähr- und Kräftigungsmittel selbst dann noch erfolgreich gewesen, wenn manches andere nutzlos war.

(Sa. 2313 g.) F 110

Nehmen Sie F 551

täglich ein Likörgläschen **Dr. Hommels** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der **Firma Schwetasch & Seidel, Tuchfabrik und Versand in Spremberg N.-L.**, bei. F 63

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Chefredakteur: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: i. V.: M. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Stadt und Land: i. V.: H. Diefenbach; für Vermischtes, C. Rötherdt; für Gerichtssaal: i. V.: H. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: Sport und Briefkasten: i. V.: H. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterl.	M 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	—.80
1 österr. fl. i. G.	2.—
1 fl. ö. Whrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	M 1.125

Kursbericht vom 19. März 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ▫ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	M 1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 M	101.15
4.	D. R.-Schatz-Anw.	—
3½	D. Reichs-Anleihe	90.55
3.	"	81.10
4.	Pr. Cons. unk. 1918	101.15
4.	Pr. Schatz-Anweis.	99.85
3½	Preuss. Consols	90.50
3.	"	81.20
4.	Bad. Anleihe 08	100.55
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.10
3½	" Anl. (abg.) s. fl.	87.
3½	" " " M	93.20
3½	" Anl. v. 1886 abg.	91.
3½	" " 1892 u. 94	91.20
3½	" " v. 1900 kb. 05	89.80
3½	" A. 1902 uk. b. 1910	89.75
3½	" " 1904 " " 1912	89.70
3.	" " v. 1896	84.20
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	—
4.	" E.-B.-A. uk. b. 08 M	100.20
4.	" " " 15	100.30
3½	" E.-B. u. A. A.	89.25
3.	" E.-B.-Anleihe	79.50
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.
3.	Elsass-Lothr. Rente	80.70
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09	100.25
3½	" St.-Rente	81.60
3½	" St.-A. amrt. 1887	—
3½	" " 91, 93, 99, 04	92.30
3.	" " 86, 97, 02	82.
4.	Gr. Hess. 1899	99.90
4.	" 1906	—
4.	" 1908, 1909	100.
3½	" (abg.)	89.20
3½	"	89.20
3.	"	78.40
3.	Sächsische Rente	81.30
3½	Waldeck-Pyrm. abg.	100.15
4.	Württemb. unk. 1915	100.30
3½	" v. 1875-80, abg.	95.
3½	" 1881-83	89.
3½	" 1885 u. 87	91.90
3½	" 1888 u. 1889	—
3½	" 1893	—
3½	" 1894	—
3½	" 1895	91.55
3½	" 1900	89
3½	" 1903	88.90
3.	" 1896	81.45

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	—
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895	85.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	97.20
4½	" u. Herz. 02 uk. 1913	98.
4.	" u. Herzegowina	91.60
5.	Bulg. Tabak v. 1902 M	101.25
3.	Französ. Rente Fr.	87.20
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	95.50
4.	" Propination ö. fl.	99.
3½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	58.20
1½	" Mon.-Anl. v. 87	55.10
	" " 87 2500r	52.50
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	80.50
4.	Ital. amort. 89 S. 3 u. 4 Le	101.10
4.	" Kirchgüt. Obl. abg.	—
3½	" cons. stfr. Rte. i. G.	
3½	10000/20000 Le	89.
	" " 100-4000	100.70
	" Rente i. G.	103.90
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	96.
3½	Norw. Anl. v. 1894 M	96.
3.	" cv. v. 1888	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	" Goldrente ö. fl. G.	96.60
4½	" Silberrente ö. fl.	92.90
4.	" einheitl. Rte. cv. Kr.	—
4.	" " 1. 5./11.	91.50
4.	" Staats-Rente 2000r	90.50
4.	" " 20,000r	—
4½	Portug. Tab.-Anl. M	98.10
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05	85.10
3.	do. unif. 1902 S. I 410	64.40
3.	do. " S. III	67.20
3.	do. " S. III (Spec.)	10
5.	Rum. amort. Rte. v. 03	101.45
4.	" Conv.	95.10
4.	" " v. 1890	95.
4.	" " 1891	92.
4.	" inn. Rte. (½ 89)	94.80
4.	" äuss. Rte. (½ 89)	93.90
4.	" amort. v. 1894 M	91.60
4.	" " 1896	91.75
4.	" " 1898	91.60
4.	" " 1905	—
4.	" " 1908	91.60
4.	" " 1910	91.50
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05	100.25
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880	90.25
4.	do. Gold- do. v. 1889	94.40
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89	87.
4.	do. do. S. III stf. v. 90	52.75
4.	do. Gold-A. Em II v. 90	97.50
4.	do. " III v. 90	93.
4.	do " IV v. 90	93.50
4.	do. " VI v. 94	—
4.	" St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	90.60
4.	" " 1902 stfr. M	90.
3½	" Conv. A. v. 98 stfr.	85.40
3½	" Goldanl. 94	84.50
3.	" " 96	—
3½	Schwed. v. 80 (abg.)	92.40
3½	" 1885	—
3½	" 1890	—
3.	"	79.80
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	84.
4½	Serb. stfr. Gold M	52.
4.	" amort. v. 1895	85.30
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	86.
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	91.60
4.	" cons. v. 1890 M	84.20
4.	" (Administr.) 1903	83.30
4.	" (Bagdad) S. I	84.10
4.	" con. u. v. 1903, 05 Fr.	81.
4.	" Anl. von 1905 M	81.80
4.	" " 1908	81.50
4.	Ung. Gold-R. 2025r	91.60
4.	" 1912, 50r	92.45
4.	" Staats-Rente Kr.	89.15
4½	" 10,000r	—
3½	" St.-R. v. 1897 stf.	77.85
4.	" Eis. Tor Gold M	74.20
	" Grundl. v. 89 ö. fl.	91.90
	" " 5000r	—
	" " 500r	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	" abgest.	100.
5.	" 1907 unk. 1912	100.50
5.	" 1907 tgb. ab 1910	100.50
5.	" äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.20
4½	" innere von 1888 M	97.
4.	" äuss. G.-Anl. 1888 £	94.60
4½	" " v. 1897 M	89.
4½	Chile Gold-Anl. v. 89	97.50
4½	" " v. 06	93.25
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105
5.	" v. 1896	100.20
4½	" v. 1898	95.
5.	do. St. E. Tient.-Puk.	98.20
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. M	102.80
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919	99.30
4.	Egypt. unificierte Fr.	—
3½	" privilegierte	89.10

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II	94.85
4.	do. v. 1905 S. 12-19 M	89.30
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	94.05
5.	" cons. äuß. 99 stf. £	99.50
4.	" Gold v. 1904 stfr. M	58.40
3.	" cons. inn. 5000r Pes.	
	" " 1250r	99.70
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.)	95.
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	—
5.	do. E.-B. in Gold M	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 M	99.60
3½	do. 32 u. 33	95.70
3½	do. 30	93.80
3½	do. 10, 12-18, 19, 24-27, 29	89.75
3½	do. Ausg. 19 uk. 09	91.50
3½	do. " 28 uk. b. 1916	91.
3½	do. " 18	90.
3.	do. " 9, 11 u. 14	84.
4.	Frkf. a. M. v. 08 u. 14	100.
4.	do. 1907 unfgb. b. 18	99.30
4.	do. 1908 unkdb. b. 18	99.50
3½	do. Lit. N u. Q (abg.)	96.
3½	do. Lit. R (abg.)	92.50
3½	do. " S v. 1886	92.
3½	do. " T v. 1891	92.70
3½	do. " U v. 93, 99	94.50
3½	do. " V v. 1894	94.50
3½	do. W v. 98 u. 08	—
3½	do. Str.-B. v. 1899	92.20
3½	do. v. 1901 Abt. I	91.20
3½	do. " A. II, III	91.20
3½	do. " 1906 A. I, II	90.85
3½	do. " 1903	91.30
3½	do. v. Bockenheim	90.
3½	Berlin von 1886/92	93.40
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06	—
4.	do. " 07 " " 12	98.40
3½	do. " 1898	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910	—
3½	do. " 1895	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14	99.25
4.	" v. 09 u. 16	99.25
3½	do. abg. v. 79	89.55
3½	do. v. 1886 u. 1894	89.50
3½	do. conv. v. 91 L. H.	89.50
3½	do. " 1897	89.50
3½	do. v. 02 am. ab 07	—
3½	do. v. 05 ab 1910	89.50
4.	Giessen v. 1907 u. 1917	99.25
4.	do. 09 u. 1914	99.25
3½	do. v. 1890	90.20
3½	do. v. 1893	91.40
3½	do. v. 1896 kb. ab 01	—
3½	do. " 1897 " 02	90.10
3½	do. " 03 uk. b. 08	90.10
3½	do. " 05 uk. b. 1910	90.10
4.	Hanau von 1909 u. 10	—
4.	Heidelberg von 1901	99.60
4.	do. v. 1907 u. 1913	99.30
3½	do. " 1894	89.
3½	do. " 1903	89.
	do. v. 05 uk. b. 1911	89.
3½	Cassel (abg.)	—
4.	Cöln von 1900	99.60
4.	do. " 1906	99.60
4.	do. " 1903 uk. 09	99.60
3½	Limburg (abg.)	100.
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904	98.75
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83	90.30
3½	do. " L. J. v. 1884	90.30
3½	do. von 1886 u. 88	90.30
3½	do. (abg.) L. M. v. 91	90.30
3½	do. von 1894	90.10
3½	do. " 05 uk. b. 1915	90.10
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06	90.20
4.	do. " 1906 uk. 11	—
4.	do. " 1907 uk. 12	—
4.	do. 1908 u. 1913	—
3½	do. " 1888	90.10
3½	do. " 1895	90.
3½	do. v. 1898 k. 03	89.60
3½	do. " 1904/05	89.40
4½	Offenbach von 1877	—
4½	do. " 1879	—
4.	do. v. 1909 k. 1906	—
3½	do. v. 1891/92 abg.	89.30
3½	do. von 1898	—
3½	do. v. 1902 u. 1908	—
3½	do. v. 1905 u. 1915	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05	—
4.	do. " 1906 u. 13	99.
3½	do. " 1902 u. 08	88.60
3½	do. " 1904 u. 12	88.60
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06	—
3½	do. " 1899	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01	99.30
4.	do. v. 1903 uk. 1916	99.50
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12	99.60
4.	do. 1908, S. I, r. 1937	99.80
4.	do. 1908, S. II, u. 1919	99.70
3½	do. (abg.)	95.50
3½	do. v. 1887, 96, 98, 03	94.10
3½	do. v. 1903 S. I, II	89.
4.	Worms v. 1901 u. 07	99.15
4.	do. 1908 u. 1913	99.50
4.	do. 1909 uk. 1914	—
3½	do. " 1887/99	90.20
3½	do. " 1896 k. 1901	—
3½	do. " 1903 k. 1914	—
3½	do. " 1905 u. 1910	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) M	97.50
4½	do. " 1895 4050r	96.75
4½	do. " 1898	—
4.	Christiania von 1894	99.80
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11	—
3½	do. von 1886	—
3.	do. " 1895	—
4.	Lissabon " 1886 M	79.50
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	81.80
3½	Neapel st. gar. Lire	90.10
4.	Stockholm v. 1880 M	—
5.	Wien Com. (Gold)	102.
5.	do. " (Pap.) ö. fl.	101.50
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	91.90
4.	do. Invest. Anl. M	94.25
3½	Zürich von 1889 Fr.	92.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	104.40
5.	do. 1909 i. G. (409) M	100.40
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	124.
6½	6½	Badische Bank R.	128.
3.	3.	B. f. ind. U. S. A-D. M	70.50
—	—	" f. Handel u. Ind.	159.
4.	4.	" Bod.-C.-A., W.	120.60
8½	8½	" Handelsbanks. fl.	149.20
13.	13½	" Hyp. u. Wechs.	292.50
7½	6½	Barmer Bank-V.	120.50
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. M	139.
8½	8½	Berg.-Märk. Bank	142.90
8.	6½	Berl. Handelsg.	160.90
6½	6½	" Hyp.-B. L. A. B	168.25
6.	6.	Breslauer D.-Bk.	108.
6.	6.	Comm. u. Disc.-B.	115.70
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	122.75
6½	6½	do. M. 1000 M	—
12½	12½	Deutsche B. S. I-X	250.25
8.	8.	" Asiat. B. Taels	138.30
5.	5½	" Eff. u. W. Tal.	116.60

Vorl.	Ltzt.		In %
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	139.90
9.	9.	" Überseebank	162.80
6.	6.	" Ver.-Bank M	124.25
9½	10.	Diskonto-Ges.	188.
8½	8½	Dresdener Bank	154.25
5½	6.	Eisenbahn-R.-Bk.	120.
9.	9.	Frankfurter Bank	201.60
9½	9½	do. H.-Bk.	212.80
8.	8.	do. Hyp. C.-V.	161.45
8.	9.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	171.
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. M	122.50
6½	6½	do. Cr.-Bank	120.90
7.	7.	Natbk. f. Dtschl.	121.
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk.	246.80
6½	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	141.
6½	7.	Oest. Länderb.	135.50
10.	10½	do. Cred.-A. ö. fl.	204.
5.	5½	Pfälz. Bank M	130.25
9.	9.	do. Hypot.-Bk.	192.
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	160.
5½	6.	do. Hyp.-A.-B. M	119.50
5½	6½	Reichsbank	137.50
7.	7.	Rhein. Credit-B.	135.
9.	9.	do. Hypot.-Bk.	195.
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G.	125.
7½	7½	Schaaffh. Bankver.	129.
6.	6.	Südd. Bk., Mannh.	195.
8.	8.	do. Bodenkr.-B.	173.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B.	110.50
7½	7½	Wiener Bank-V.	137.50
7.	7.	Württbg. Bankanst.	—
		do. Landesbank	—
5.	6.	do. Notenb. s. M	117.
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	143.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	9.	Banque Ottomane Fr.	135.75

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	21½	Otaviminen Pr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M	94.
5.	7½	South West Afr. C.	154

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	234.70
10.	10.	Aschaffbg. Buntpap. M	174.
8.	8.	" Masch.-Pap.	130.
10½	12½	Bad. Zckf. Waghl fl.	207.50
5.	3.	Baug. Südd. I 50%/E. M	104.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg.	281.00
8.	10.	Brauerei Binding	186.
9.	10.	" Duisburger	231.
6.	6.	" Eichbaum	111.60
12.	12	" Eiche, Kiel	186.
7.	7.	" Henninger Frkf.	193.
7.	7.	" " Pr.-Akt.	125.
9.	9.	" Herkules Cassel	172.
3.	3½	" Holler, Nicol.	74.50
6.	7.	" Kempff	124.30
0.	3.	" Löwenbr. Sin.	51.50
9.	10.	" Mainzer A.-B.	200.
8.	8.	" Mannh. Act.	152.
9.	9.	" Nürnberg	177.
5.	5.	" Parkbrauereien	91.00
6.	7.	" Rettenmayer	115.
0.	0.	" Rhein. (M.) Vz.	12.25
0.	0.	" Stamm-A.	—
0.	0.	" Schöfferhof	91.50
5.	5.	" Sonne, Speier	79.
10.	11½	" Stern, Oberrad	199.
3.	3.	" Storch, Speier	65.
14.	14.	" Tucher	280.50
6½	7.	" Union (Trier)	110.
3.	4.	" Werger	72.
		" Worms, Oertge	
8.	8.	[illegible] Schlenk	135.
10.	8.	Cem. Heidelb.	157.75
8.	5.	" F. Karlst.	127.50
0.	5.	" Lothr. Metz	131.
8.	8.	Cham. u. Th.-W. A.	150.
8½	7½	Chem. A.-C. Guano	116.
24.	25.	" Bad. A. u. Sodaf.	404.50
0.	6.	" Blei, Silb. Braub.	124.60
20.	40.	" D. Gold-, Sl.-Sch.	1043
12.	12.	" Fabr. Goldbg.	219.50
14.	14.	" " Griesh. El.	259.
27.	27.	" Farbw. Höchst	551.
0.	0.	" " Mühlheim	77.
20.	20.	" Fabr., V. Mannh.	340.50
12.	12.	" Weiler-ter-Meer	237.25
32.	32.	" Werke Albert	436.
11.	12½	" Holzverkohlgs.	269.50
10.	12.	" Ult.-Fabr. Ver.	222.
12½	15.	El. Accum. Berlin	366.25
10.	10.	" Deut. Uebersee	177.75
14.	14.	" Ges. Allg. Berl.	267.
18.	12.	" Bergm.-Werke	167.20
4.	4.	" W. Homb. v. d. H.	—
5.	5.	" Lahmeyer	127.90
7.	7.	" Licht u. Kraft	138.
10.	10.	" Lief.-Ges., Berl.	193.
7.	7½	" Schuckert	153.70
12.	12.	" Siem. u. Hals.	232.
6½	6½	" Siemens, Betr.	128.75
7.	7½	" Tel.-G. Dtsch. A.	127.50
8.	9.	Feinmechanik (J.)	151.60
11.	11.	Filzfabrik Fulda	169.
10.	10.	Garges. Frankfurt	235.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf.	—
7.	7.	Heddernh. Kupf.	115.50
6.	8.	Oelsk. Gußst.	78.
10.	12.	Kalk Rh. Westf.	172.50
8.	0.	Kunstseidef., Frkf.	136.
12.	11.	Lederf. N. Sp.	168.
7½	7½	" Rothe, Kreuzn.	112.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M.	170.
30.	30.	Masch. A., Kleyer	460.25
4.	5½	" Armat. Hilpert	96.40
12.	12.	" Badenia, Wh.	193.80
20.	28.	" Bielefeld D.	460.50
7.	9.	" Faber u. Schl.	185.
7½	8½	" Gasm. Deutz	120.
16.	17.	" Gritzn., Durl.	273.25
10.	6.	" Karlsruher	162.
12½	12½	" Mannesm.-R.	209.90
24.	24.	" Moenus	360.
4.	7½	" Mot. Oberurs.	129.50
12.	14.	" Schn. Frankenth.	281.50
16.	8.	" Witten. St.	206.
4.	6.	Mehl- u. Br. Haus.	117.
11.	12.	Metallf. Geb. Bing. N.	209.
8½	9.	Offab. Ver. D.	172.
2½	3.	Prz. Stg. Wessel	80.
10.	11.	Pressh. Spirit. abg.	264.
8.	8.	Pulverf. Pf. St. J.	137.50
10.	7.	Schuhf. Vr. Fränk.	135.30
11.	10.	Schuhst. V. Fulda	154.
7.	7.	do. Frankf., Herz	122.
7½	7.	Seilind. (Wolff)	125.
15.	14.	Glasind. Siemens	—
7½	7½	Spinn. Tric., Hes.	18.10
8.	5.	" Westd. Jute	110
6.	8.	D. Verlags-Anst.	162.70
12.	0.	Waggon Fuchs	158.50
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh.	214.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	12½	Boch. Bb. u. G. M	231.
5.	5½	Buderus Eisenw.	109.80
6.	11.	Conc. Bergb.-G.	—

Vorl.	Ltzt.		In %
10.	11.	Deutsch-Luxemb. M	176.50
8.	8.	Eschweiler Bergw.	170.70
7.	7.	Friedrichsh. Brgb.	151.
9.	10.	Gelsenkirchen	195.60
7.	8.	Harpener Bergb.	190.50
8.	8½	Hibernia Bergw.	246.50
9.	10.	Kaliw. Aschersl.	173.
10.	10.	do. Westereg.	194.50
4½	4½	do. do. P.-A.	101.25
0.	0.	Oberschl. Eis.-In.	88.
15.	18.	Phönix Bergbau	247.60
12.	12.	Riebeck. Montan	193.50
4.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	172.88
18.	19.	Östr. Alp. M. ö. fl.	177.50

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in M

—	—	Gew. Rossleben M	143.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	8½	Lübeck-Büchen M	185
6.	7.	Allg. D. Kleinb.	135.20
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B.	164.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B.	186.
4½	5.	Cass. gr. Str.-B.	108.50
6½	6½	Danzig El. Str.-B.	134.50
5½	6.	D. Eis.-Betr.-Ges.	112.
6.	6½	Schant. E.-B.-Akt.	132.50
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges.	123.70
8.	9.	Hamb.-Am. Pack.	139.20
0.	3.	Nordd. Lloyd	104.

b) Ausländische.

Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	110.
5.	5.	do. St.-A.	55.
10½	10½	Buschtehr. Lit. A.	—
10½	11½	do. Lit. B.	25.
1¾	1¾	Czakath.-Agram	24.40
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.)	95.
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs	101.
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	154.50
0.	0.	do. Sb. (Lomb.)	17.25
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	37.25
5.	5½	do. St.-Act.	111.50
¾	¾	Raab-Öd.-Ebenfurt	37.20
5.	5.	Schlw. R. Grz.	—
—	—	Gotthardbahn Fr.	—
6½	7.	Orient. E.-B.-Betr.-G.	—
6.	0.	Baltim. u. Ohio Doll.	103.50
6.	6.	Pennsylv. R. R.	118.20
5.	5.	Anatol. Eis.-B.	113.25
6½	6½	Prince Henri Fr.	154.
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	163.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. M	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98	101.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff.	97.50
4.	Casseler Strassenbahn	97.50
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II	100.50
4.	D. Eisenb.-G. Serie I	94.50
4½	do. (Fl.) S. II u. IV	101.50
4.	do. Serie I u. III	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06	—
4½	do. 08 uk. 1913	88.30
4.	do. v. 02 u. 07	—
3½	Südd. Eisenbahn	88.

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. M	85.10
4.	do. Westb. stfr. i. S. ö. fl.	85.40
4.	do. do. i. G. M	85.80
4.	do. do. von 1895 Kr.	83.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. M	86.30
4.	do. 85 i. G.	88.50
4.	Elisabethb. stpfl. i. G.	86.30
4.	do. stfr. in Gold	85.60
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	81.70
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S.	102.
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S.	81.50
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	90.25
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	90.80
4.	do. v. 89 i. G. M	81.25
4.	do. v. 91 i. G.	82.
4.	Lemb.-Czern.-J. stpfl. S. ö. fl.	94.40
4.	do. do. stfr. i. S.	90.50
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	80.50
4.	do. Schles. Centr.	81.80
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. M	93.90
4.	do. do. stfr. i. G.	—
5.	do. Nwb. st. i. G. v. 74	102.60
3½	do. do. conv. v. 74	88.50
3½	do. do. v. 1903 Lit. C.	88.20
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	102.20
3½	do. conv. L. A. Kr.	83.60
3½	do. do. v. 1903 L. A.	83.20
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	82.90
3½	do. do. v. 1903 L. B.	82.80
5.	do. Süd (gar.) st. i. G. M	80.25
4.	do. do.	80.30
2⁹⁄₁₀	do. do. Fr.	54.10
2⁹⁄₁₀	do. E. v. 1871 i. G.	—
5.	do. Stsb. 73/74 st. i. G. M	—
5.	do. Br. R. 72 st. i. G. Thl.	107.60
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. M	94.80
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	78.60
3.	do. IX. Em. stf. i. G.	77.70
3.	do. v. 1885 stf. i. G.	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G.	78
3.	do. v. 1895 stf. i. G. M	75.35
4.	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	—
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G.	75.50
3.	R. Od. Eb. stf. i. G.	77.60
3.	do. v. 91 stf. i. G.	—
3.	do. v. 97 stf. i. G.	67.
4.	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	94.70
4.	Rudolfb. stf. i. S.	91.60
4.	do. Salzkg. stf. i. G. M	96.50
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	103.50
4.	Vorarlberg stf. i. S.	81.75
2⁹⁄₁₀	Ital. stg. E.-B. S. A.-E. Le	68.
4.	do. Mittelm. stf. i. G.	70.60
2⁹⁄₁₀	Livorno Lit. C, D u. D²	70.50
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	103.
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G.	101.80
2⁹⁄₁₀	Südd.-Ital. S. A.-H.	67.80
4.	Toscanische Central	112.30
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	103.
5.	do. v. 1880 Le	100.30
3½	Gotthardbahn Fr.	91.70
3½	Jura-Simplon v. 94 gar.	91.
4.	Schweiz-Centr. v. 1880	101.50
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. M	99.10
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar	89.70
4.	do. Chark. 89	89.
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g.	88.20
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909	—
4.	do. uk. 1915 stfr. G.	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97	88.20
4.	do. do. v. 98 stfr.	87.10
4½	do. Wor. ab 1910 stfr.	97.50
4½	do. do. Serie II	98.40
4.	do. do. v. 95 stf. g.	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf.	78.80
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	85.
4.	do. Südwest stfr. g.	88.30
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g.	—
4.	do. do. v. 97 stfr.	87.60
4.	Warsch.-Wien stfr. gar.	—
4.	do. do. S. IX stfr.	—
4.	do. S. X uk. 1913	90.80

Zf.		In %
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 M	91.
4.	Wladikawkas stfr. g.	101.60
4.	do. v. 1898 uk. 09	—
5.	Anatolische i. G.	87.30
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg.	92.50
3.	Saloniki-Monastir	65.40
5.	Tehuantepec rchz. 1914	98.80

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. M	91.10
3½	Bay. Ver.-B. München	90.60
4.	do. H.-B. S. 8 uk. 1912	91.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15	92.20
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk.	100.
4.	do do. (unverl.)	100.
3½	do. do.	90.50
3½	do. do. (unverl.)	90.
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg.	94.90
4.	do. do. S. 9 u. 10	94.75
4.	do. do. S. 11, 12, 14	94.75
4.	do. do. S. 22, 23	94.75
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21	86.25
3½	do. do. kdb. ab 07	85.50
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21	99.80
4.	do. S. 22, unk. 1912	99.80
4.	do. S. 24-32, unk. 18	99.80
3½	do.	89.60
4.	Berl. Hypb. abg. 80%	101.40
3½	do. 80%	90.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6	98.30
4.	do. Ser. 7	98.30
4.	do. " 9 u. 9a	98.30
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913	98.30
4.	do. S. 12, 12a " 1914	98.30
4.	do. S. 13 unk. 1915	98.30
4.	do. S. 14 " 1916	99.40
4.	do. S. 16 " 1919	99.50
3½	do. Ser. 3 u. 4	101.
3½	do. " 5	89.50
3½	do. " 8, unk. 1905	89.50
3½	do. " 11, " 1913	89.50
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10	98.10
4.	do. S. 14, uk. b. 1914	98.25
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17	98.40
4.	do S. 18 u. 19 uk. b. 19	98.
4.	do S. 20 u. 21 uk. 20	99.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13	93.
3½	do. kündb. ab 1905	90.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14	99
4.	do. do. S. 20 uk. 1915	99.60
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20	99.60
4.	do. do. S. 16 u. 17	99.20
4.	do. do. S. 18 kdb. 05	99.
3½	do. do. Ser. 12, 13	90.
3½	do. do. S. 15, kb. 1906	90.
3½	do. do. Ser. 19	90.
3½	do K.-Ob. S. 1 k. 1910	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.30
	21-27, 31, 34-42 tilgb.	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08	99.80
4.	do. do. S. 47 uk. 1915	99.40
4.	do. do. S. 48 uk. 1917	99.60
4.	do. do. S. 49 uk. 1919	99.80
4.	do. do. S. 50 uk. 1920	99.80
3½	do. do. S. 44 uk. 1913	92.80
3½	do. do. S. 28-30 u. 32	91.50
3½	do. do. S. 45, tilgb.	91.50
4.	Hamburg. H. B. S. 141-400	98.
4.	do. S. 401-470 " 1913	99.35
4.	do. 471/540 " 1916	99.50
4.	do. 541/610 uk. 1918	99.25
3½	do. S. 1-190, 301-10	—
3½	do. 311-350 uk. 1913	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7	98.30
4.	do. do. S. 8 uk. 1911	98.30
4.	do. do. S. 9 " 1914	98.30
4.	do. do. S. 11 " 1916	99.
4.	do. do. S. 12 " 1917	99.
4.	do. do. S. 13 " 1918	99.
4.	do. do. S. 14 " 1919	99.30
4.	do. do. kb. ab 05 u. 07	90.
3½	do. Ser. 10	90.50
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4	98
4.	do. Ser. 6 uk. 15	100.50
3½	do. unk. b. 1905	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917	99.80
4.	do. do.	89.80
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4	114.30
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10	98.10
4.	do. do. S. 21 uk. 1913	98.60
4.	do. do. S. 22 uk. 1915	98.40
4.	do. do. S. 24 uk. 1916	98.60
4.	do. do. S. 25 uk. 1918	98.70
4.	do. do. S. 26 " 1919	98.90
4.	do. do. S. 27 " 1920	99.1
3½	do. do. S. 20 " 1913	92.
3½	do. do. S. 23 " 1915	92.10
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9	88.10
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90	98.10
4.	do. do. v. 1899 u. 01	98.
4.	do. do. v. 1903 uk. 12	98.
4.	do. do. v. 1906 " 16	98.20
4.	do. do. v. 1907 " 17	98.50
4.	do. do. v. 1909 " 19	99.
4.	do. do. v. 1913 " 20	98.20
3½	do. do. v. 1886	88.10
3½	do. do. v. 1889	88.10
3½	do. do. v. 1894	88.10
3½	do. do. v. 1896 kb. 05	88.10
3½	do. do. v. 1904 uk. 13	98.20
4.	do. do. Com. 1 kd 10	98.30
4.	do. do. do. 06 uk. 17	100.
3½	do. do. do. v. 1887	89.80
3½	do. do. do. 99 uk. 09	89.80
3½	do. do. do. 06 " 16	90.
3½	do. Hyp.-Act.-Bank	88.
2½	do. do. do.	87.
4½	do. do. Sr. 125 auf 60%	—
4.	do. do.	96.
3½	do. do. abg.	88.
4.	do. do. v. 04 uk. 13	98.30
4.	do. do. v. 05 " 14	98.
4.	do. do. v. 07 uk. 17	98.30
4.	do. do. v. 09 uk. 19	98.35
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18	99.60
4.	do. do. v. 09 uk. 19	100.40
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cil)	99.
3½	do. do. do.	88.25
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19	98.10
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12	98.20
4.	do. do. E. 25 " 14	98.20
4.	do. do. E. 27 " 15	98.60
4.	do. do. E. 28 " 17	98.70
4.	do. do. E. 29 " 19	99.10
4.	do. do. E. 30 u. 31 " 20	100.50
3½	do. do. E. 23 " 12	92.20
3½	do. do. E. 26 " 14	93.
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb.	89.50
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12	89.50
3½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04	94.80
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12	91.20
4.	do. Landsch. Central	93.70
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02	98.
4.	do. uk. b. 1907	93
4.	do. " 1912	98.70
4.	do. " 1917	98.70
4.	do. " 1919	98.30
3½	do.	89.10
3½	do. " 1914	89.20

Zf.		In %
5.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 M	98.
4.	do. S. 7 u. 8 u. 8a	98.40
4.	do. " 9 u. 79a uk. 12	99.30
4.	do. " 10 uk. 1915	99.
4.	do. " 11 " 1918	98.
4.	do. " 12 " 1920	99.75
3½	do. " 2, 4 u. 6	90.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43	99.90
3½	do. bis inkl. S. 52	90.50
3½	W. B.-C.-H., Cöln S. 7	—
4.	do. do. S. 8	99.
3½	do. do. S. 4	90.
3½	do. do. S. 5	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92	98.40
3½	do. do.	90.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13, 16, uk. 1913 M	100.50
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914	100.50
4.	do. S. 19-20 uk. 1916	100.60
3½	do. Serie 1, 2, 6-8	89.80
3½	do. " 3-5, verl.	89.60
3½	do. " 9-11 uk. 1913	89.40
4.	do. Com. Ser. 5-6	100.50
4.	do. do. Serie 7-9	100.50
4.	do. do. " 10-12	100.70
3½	do. do. " 1-3	89.80
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915	89.70
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914	100.60
4.	do. " S. 23 " 1910	100.25
4.	do. " S. 24 " 1921	101.50
3½	do. " S. 21 " 1917	94.
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15	101.50
3½	do. do. Lit. U	99.20
3½	do. do. Lit. J	94.
3½	do. do. F, G, H, K, L	94.
3½	do. do. M, N, P, Q	94.
3½	do. do. Lit. P, S,	94.
3½	do. do. Lit. T	94.
3.	do. do. Lit. O.	89

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. M	98.50
3½	do.	90.50
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.10
4*	do. do. do.	98.30
4*	North. Pac. Prior Lien	100
3*	do. do. Gen. Lien	69.50
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	102.50
4*	South. Pac. S. B. I M.	95.50

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. M	96.
4.	Bank für Industr. U.	96.
4.	Brauerei Binding H.	97.50
4.	do. Frkf. Essigh.	98.50
4.	do. Nicolay Han.	93.
4.	do. Mainzer Br.	89.
4½	do. Rhein. (Alteb.)	88.
4½	do. do. (Mainz)	98.50
4½	do. Storch Speyer	101.50
4.	do. Werger	98.50
4.	do. Oertge Worms	93.
5.	Brüxer Kohlenbgb. H.	101.10
4.	Buderus Eisenwerk	99.50
4.	Cementw. Heidelbg.	102.50
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf.	101.
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb.	101.50
4½	Fabr. Griesheim El.	104.
4½	Farbwerke Höchst	101.
4½	Chem. Ind. Mannh.	101.10
4.	do. Kalle & Co. H.	—
4.	Concord. Bergb., H.	97.40
5.	Dortmunder Union	94.
4.	Esk.-B. Frankf. a. M.	99.10
3½	do. do.	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk.	101.50
4.	do. do.	99.10
4½	El. Accumulat., Boese	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4	97.
4.	do. Serie I-IV	97.50
5.	El. Dtsch. Uebersg.	105.
4½	do. Ges. Lahmeyer	99.
4.	do. do. do.	98.
4.	Frankfurter Hof Hypt.	96.40
4½	Gelsenkirch. Gussstahl	99.90
4.	Harpener Bergb.-Hyp.	98.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb.	100.50
4½	Seilindust. Wolff Hyp.	100.20
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	100.40

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	167.30
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	170.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	117.50
3½	do. do. II.	117.20
3.	Hamburger von 1866	117.80
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	100.15
3½	Köln-Mindener Thlr.	136.
3½	Lübecker von 1863	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	130.
3.	Madrider, abgest.	78.
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	136.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	180.
3.	Oldenburger Thlr.	126.
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	450.
5.	do. v. 1866 a. Kr.	365.
3½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	116.50

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	35.50
—	Braunschweiger Thlr. 20	197.
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	Zhg.
—	Meininger s. fl. 7	39.20
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	531.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	453.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	64.
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	303.
—	Türkische Fr. 400	188.20
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	383.50
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.49	20.45
20 Francs-St.	16.33	16.24
Oesterr. fl. 8 St.	16.28	16.24
do. Kr. 20 St.	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg.	—	—
Hochhalt. Silber	82.	80.
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	—
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	—
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.90	80.65
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.49	20.47
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.35	81.15
Holl. Noten p. 100 fl.	169.30	169.15
Ital. Noten p. 100 Le.	80.75	80.55
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.95	84.85
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.95	80.85

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.10	4%	Paris Fr. 100	81.	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.37	5%	Schweiz Fr. 100	80.72	4%
Italien Lire 100	80.70	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
London Lstr. 1	20.42	4½%	Triest Kr. 100	—	4%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	84.60	5%
N.-York (37.5) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Anfertigung eleganter Herren-Moden nach Mass!
Sämtliche Neuheiten lagernd
Ernst Neuser.
K141

Deutsche Kolonial-Gesellschaft,

Abt. Wiesbaden.

Donnerstag, den 21. März, abends 7 Uhr, im Saale des **„Frankfurter Hofs"**, Webergasse 37, 1:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Neuwahl des Vorstandes gemäß § 4 al. 2 der Satzung. 4. Etwaige Anträge. Nach der General-Versammlung: Gemeinschaftliches Abendessen. Gäste können eingeführt werden. F371

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

Verein Naturschutzpark. E. V. Sitz Stuttgart.

Donnerstag, den 21. März d. J., abends 8½ Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule, Mühlgasse 2:

Vortrag mit Lichtbildern.

Redner: Herr **Max Eck-Troll.**

„Zweck und Ziel der Naturschutzpark-Bewegung".

Nachstehende Vereine bitten ihre Mitglieder um zahlreichen Besuch:

Allgemeiner Deutscher Jagdschutzverein.
Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Forstsektion des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte.
Gartenbauverein.
Nass. Verein für Naturkunde. E. V.
Sektion Wiesbaden des Deutschen u. Oesterr. Alpenverein. E. V.
Verschönerungs-Verein. E. V. F387

Generalversammlung des Nassauischen Vereins für Naturkunde

am Sonntag, den 24. März d. J., 11½ Uhr vorm.

Wir bringen zur gefälligen Kenntnis, daß auch beim **gemeinschaftlichen Essen, 1½ Uhr nachmittags,** im **Kurhaus,** die Teilnahme von **Damen** erwünscht ist. **Der Vorstand.** F594

Stadt-Sparkasse Biebrich.

Telephon Nr. 50. Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923.

Die Kasse ist von der Königlichen Regierung als **mündelsicher** erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungs-Vorschrift unbedingt sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3½ % mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage; bei Spareinlage mit halb- od. einjähriger Kündigungsfrist entsprechend erhöhte Zinssätze.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Satzung gewährleistet; insbesondere dürfen den Steuerbehörden nach gesetzlicher Vorschrift keinerlei Auskünfte über die Sparer und deren Einlagen gemacht werden.

Einziehung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer. F293

Vermietung von Schrankfächern zu 3, 6 und 10 Mark pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neuerbauten Tresor der Kasse.

Kassenlokal: **Biebrich,** Rathausstraße 50.

Geöffnet von 8—12½ und 3—5 Uhr.

Berechtigte Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. L.

Das **Sommer-Halbjahr** beginnt am **16. April.**

Aufnahmeprüfungen am 15. April, morgens 9½ Uhr. Anmeldungen sind tunlichst vor dem 14. April zu richten an **Die Direktion.** F171

Verkäufe

Spezialgeschäft d. Lebensmittelbr., in fein. Lage zu verk. Sich. Exist. f. Dame. Auch geeign. f. Fam. zur Erhöh. des Eink. Rentab. nachgew. Erford. 1600 Mk. Off. an Postlagerkarte 14, Wiesbaden 1.

Café F20

in rheinischer Garnisonstadt von 50,000 Einwohnern, Umsatz ca. 50,000 (ohne warme Küche), langjähr. Mietvertrag, zu verkaufen. Nötig. Kapit. 15,000 Mk. Gute Existenz. Offert. unter A. 7334 an D. Frenz, Mainz.

Mädchenheim,

jahrelang im Betrieb mit gutem Erfolg, ist umständehalber unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Eignet sich vorzüglich für alleinsteh. Person., die sich selbständig machen wollen. Näheres Jahnstraße 4, 1 St.

Hochelegantes

Schimmelgespann,

bildhübsche Pferde mit hoher Aktion, 168 cm, ferngesund u. fehlerfrei, fromm, für 2900 Mk. verkäuflich. Off. unter A. 312 an den Tagbl.-Verlag.

Doppelpony Fuchswallach,

150 cm hoch, mit **Rolle** billigst zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verl. 8c

Neue Herren-Anzüge

billig zu verkaufen Marktstraße 8, Ecke Mauergasse.

Bibel

a. d. Jahre 1678, in Holz und Leder gebunden, gut erhalten, zu verkaufen. Näh. Riehlstraße 2, 2 links.

Jagd.

Wegen Aufgabe einige gute mod.

Jagdgewehre

zu verk. Näh. Röderstraße 11, V.

Günst. Gelegenheit für Sammler.

Antiquitäten

aller Art sehr preiswert. Gleichzeitig werden von Herrschaften Gegenstände aller Art in Tausch angenommen, alte Porzellan-Figuren, Kupferstiche. Zahle einen hohen Preis.

Luftig, Goldgasse 21,
nächst der Langgasse.

Aus Pension

viele Möbel, Smyrna 5/6, vier hochmoderne Schlafzimmer, elektr. Zuglampen, Küchenkupfer, Gartenmöbel usw. verk. Näh. Tagbl.-Verlag. 8a

Für Brautleute!

Herrschaftl. Möbel: Schlafz., mah., Wohnz. u. Eßzim. (eich.) u. Fremdenzimmer, alles neu, mit Nachlaß zu verkaufen. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 65, beim Hausmeister.

Gebrauchte Federkissen

billig zu verk. **Fischer,** Nerostr. 35, 2.

Geldschränke!

verschied. Größen billig abzugeben
Friedrichstraße 17.

Geradehalter

für schlechte Haltung u. Rückgratsverkrümmung, Brust und Leib frei bleibend, fertige ich nach Mass und Anprobe gut sitzend und zweckentsprechend an. Ebenso

Fussmaschinen

und Apparate für verkürzte u. gelähmte Beine und Füsse, X- u. O-Beinschienen, (Nachtschienen) usw.

Schuh-Einlagen für leidende Füsse!

Gummistrümpfe für Krampfadern, geschwollene Beine, schwache Knie und Knöchel etc.

Max Symank, Bandagist, Wiesbaden, Webergasse 26, Telephon 3086.

Große Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung der Pension versteigere ich

Donnerstag, den 21. März

und eventl. folgenden Tag, vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, das Mobiliar von

12 Zimmern, Küche u. Nebengelassen

in meinem Versteigerungslokal

22 Wellritzstraße 22

als: **4 komplette Schlafzimmer-Einrichtungen** mit prima Roßhaarmatratzen in hell und dunkel Nußbaum, **2 kompl. eichene Speisezimmer-Einrichtungen, schwarzes Pianino** (sehr gutes Instrument), eichener Bibliotheksschrank, nußb. und lack. Betten, Federbetten und Kissen, nußb. Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, 1 und 2tür. Kleider- und Weißzeugschränke, Kommoden, Konsolen, Polstergarnituren, Chaiselongues, einz. Polstersessel, Schreibtische, 2 nußb. Büfetts, runde, ovale und viereckige Tische, Spiegel aller Art, eich. Büfett, eich. Auszugtisch, 6 eich. Stühle, Kleiderständer, spanische Wände, Rollschutzwand, große Partie nußb. Stühle mit geflochtenen Rücklehnen, Waschtische, Paneelbretter, Etageren, große Partie Nordmöbel, Triumphstühle, Ofenschirme, große Partie Teppiche und Vorlagen, Läufer, Sitz- und Liegebadewanne, Notenständer, eiserne Betten, Kinderbett mit Roßhaarmatratze, Oelgemälde u. andere Bilder, Bild. Bestecke, Lüster für Gas und Elektr., sehr gute wollene Bettfedern, Nipp- und Dekorationsgegenstände, sehr schönes Speiseservice, komplette Küchen-Einrichtung, Glas, Porzellan;

ferner mittags 12 Uhr:

komplette Laden-Einrichtung für Butter- und Eiergeschäft bestehend aus Ladentheke mit Marmorplatte, Erkergestell mit Glasplatten, Eisschrank, Wage und Gewichte, Läuteglocken, Körbe, Firmenschild

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

Wellritzstr. 22. Gegr. 1897. Telephon 2448.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden, Kirchgasse 27. — *Anton Frensch, Möbel u. Dekoration. Telephon 3034.*

189

Spedition

von Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck als Passagiergut.

Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.

J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59.

304

Bülow-Pianos

Pianoforte-Fabrik

Wilh. Arnold,

K. bayr. Hoflieferant, Aschaffenburg. Bestes u. feinstes Fabrikat d. Neuzeit. Man verlange den Jubiläums-Prachtkatalog mit d. höchsten Rabatt ab Fabrik, mit Zeugnissen u. Lieferungsbedingungen.

Umzüge

werden pünktlich und billig ausgeführt.

Eilboten-Institut „Merkur",

Gelbe Radler,

Büro: **Schulberg 2.** — Fernspr. 4455.

Kleine Umzüge per Federrolle werden billig ausgef. Walramstraße 1, Parterre. B5089

Parkettböden

reinigt u. wichst F. Lübers, Trotteur. Bismarckring 40, Stb. L. B5705

Schulranzen, Schultaschen

für Knaben für Mädchen

Beste Sattlerarbeit

zu 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 5.—, 6.— Mk. usw.

aus kräftigem Riemenleder, die ganze Schulzeit aushaltend, von **6** Mark an, ferner die modernen **Rindleder-Schulmappen** in diversen Größen, empf. als besonders vorteilhaft

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus,

Gr. Burgstraße 10. **Johann Ferd. Führer, Hoflieferant.** Gr. Burgstraße 10.

K134

Bevor Sie Betten u. Bettwaren

kaufen, besichtigen Sie unsere

Spezial-Betten-Abteilung.

Durch **Strengste Reellität, Beste Qualitäten, Billigste Preise** sind wir in der Lage, Ihnen **grosse Vorteile** zu bieten.

Schweres Stahlbett
aus 63 mm Stahlrohr, mit Patent-Matratze, Gr. 95/195 cm, bestes Fabrikat, **28.50** Mk.

50 Metall-, Holz- und Kinderbetten, übersichtlich aufgestellt.
15 Sorten Bettfedern und Daunen, nur gut gereinigte Qualitäten.
Grosse Auswahl **Barchent, Federköper, Drelle, Woll- und Steppdecken.**

Kinder-Betten
in entzückender Auswahl
von 6.75 Mk. bis 35 Mk.

Matratzen, aus bestem Material angefertigt.

Seegrasfüllung	Mk. **6.—**,	**8.50**,	**11.50** bis	**24.—**
K.-Wollfüllung	Mk. **12.—**,	**14.—**,	**18.50** bis	**32.—**
Ia Kapokfüllung	Mk. **28.—**,	**32.—**,	**38.—** bis	**45.—**
Haarfüllung	Mk. **32.—**,	**45.—**,	**58.—** bis	**110.—**

Patentmatratzen . . . Mk. **12.—, 16.50, 18.—** bis **24.—**
Sprungrahmen . . . . Mk. **16.50, 21.—, 24.—** bis **29.—**
Schonmatratzen, alle Grössen, in grau und rot . . Mk. **4.50.**
Feder-Oberbetten . . . Mk. **9.50, 12.—, 18.—** bis **45.—**
Feder-Kissen . . . . . Mk. **2.25, 3.50, 6.—** bis **12.—**

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse. **Frank & Marx** **Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.**
K 122

Hotel u. Badhaus
Zum Bären
3 Bärenstrasse 3.

Vollständig der Neuzeit entsprechend hergerichtet (2 Aufzüge, elektr. Licht, Zentralheizung, stationäre Vakuumanlage).

Eigene Thermalquelle im Hause.
Grosse elegante Badehalle.
Kohlensäure-, Elektro-medizin. Bäder.
Fangobehandlung etc.
Trinkkur.

Besitzer: **Wilhelm Schiemann.**
Vorzügliche Verpflegung. **Schöne Zimmer.**
457

Rest. Kaisersaal,
Dotzheimer Straße 19.
Jeden abend erstkl. K 4888
Künstler-Konzert
der Damenkapelle **Saul Schlesinger,** gen. „Der fidele Sepp'l".
Ausschank des bel. Rauenthaler 40er.
Eigene Keller u. Kelterei in Rauenthal.
J. Schraub, Besitzer.

Der
Krieger- u. Militär-Verein Bierstadt
feiert am 8., 9. u. 10. Juni sein 40jähr. Bestehen, verbunden mit Kreiskriegerfest. Reflektanten, welche gesonnen sind, die **Wirtschaft** bei dieser Festlichkeit übernehmen zu wollen, werden gebeten, ihre Offerten bis zum **1. April, 1 Uhr,** bei dem Vorsitz. der Wirtsch.-Kommission, Herrn **Fr. Stiehl,** Igstadter Str. 4, einzureichen. **Der Fest-Ausschuß.**

Nur kurze Zeit
Verkauf einiger **defekter Figuren und einzelner Stücke** zu spottbilligen Preisen. **Meissener Zwiebelmuster** zu Fabrikpreisen.
E. Knoth, Wilhelmstraße 8.

Gut. **Großer Schuhverkauf** Billig
Neugasse 22.
Resachwaren
zu haben
Ph. Marx Wwe., Schulberg 6, 1.

Erstes bürgerliches Möbelmagazin.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Polster- und Kastenmöbel.**
Einige reichgeschnitzte Speise- und Schlafzimmer werden zu besonders billigen Preisen abgegeben.
Sehr günstige Gelegenheit für Brautleute.
Wilh. Egenolf,
Möbelgeschäft, Oranienstraße 22. — Telephon 2525.
305

Auf- und Umarbeiten von Beleuchtungskörpern jeder Art.
Reparaturen an allen **Bronze-, Nickel- und Silbersachen, Vergolden, Versilbern und Vernickeln.**
Durch genügende Arbeitskräfte und Motorbetrieb schnellste Bedienung.
Gürtlerei und galvanische Anstalt Ph. Häuser,
Michelsberg 28. — Telephon 1983.

Nächsten Samstag: F 29
Ziehung der Mainzer Pferdelotterie.
Lose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mark In allen Lotteriegeschäften.
Karl Anger, Generalvertrieb, **Mainz.**

Ehe
Sie sich eine Badewanne oder Ofen anschaffen, sehen Sie sich bitte die nur allein praktische mit Gasheizung an.
Saxonia-Wanne
Viele Anerkennungsschreiben. Vollbad 8—10 Pf.
Allein-Vertreter: **M. Gerhardt,**
Spenglerei und Installations-Geschäft, Seerobenstr. 16, früher Trubenstr. 7.

Schmitt's Total-Ausverkauf dauert nur noch 4 Tage, d. h. bis zum 24. März.

Herren- und Damen-Suède-, Glacé- und Ziegenleder-Handschuhe, Seiden-Handschuhe, Krawatten, 1/2 Dutzd. Kragen,
jetzt **95** Pfg.

Langgasse 15.

Herren- und Damen-Stoff-Handschuhe, Farbige Garnituren, Gürtel,
jetzt **50** Pfg.

Nr. 134.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
20. März 1912.
60. Jahrgang.

Bei Trockenheit im Hals und Rachen

infolge starken Rauchens, stimmlicher Ueberanstrengung, Wandern auf staubigen Straßen, Eisenbahnfahrten usw. nehmen Touristen, Radler, Raucher, Sänger, Redner erfolgreich Coryfin-Bonbons

Die darin enthaltene neue Mentholverbindung (Aethylglycolsäurementhylester) zeichnet sich vor ähnlichen Präparaten durch länger andauernde und dabei unschädliche Wirkung aus.

Man läßt etwa zweistündlich einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen

Das wehe, kratzende Gefühl im Hals und Gaumen macht einer angenehmen Kühle Platz. Die belegte Stimme hellt sich auf, Tabakgeruch usw. verschwindet, der Mund bleibt — auch bei längerem Sprechen — frisch.

Man verlange eine Originalschachtel zu Mark 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

Coryfin - Bonbons

Bernstein-Fussbodenlacke,
in wenigen Stunden **glashart** trocknend, alle Nuancen,
von **1,35** pro Kilo-Dose an.

Fussbodenöl,
Ia Qualität, für Treppen, Korridore, Lagerräume etc.,
à Liter **50 Pf.**

Ia Parket- u. Linoleumwachs
hochglänzend, ausserordentlich **ausgiebig** u. **sparsam** im Verbrauch, diverse hervorrag. Marken, **billigst.** sowie alle anderen technischen Bedarfsartikel, wie:
streichfertige Oelfarben, Terpentin, Stahlspäne, Pinsel etc.

Drogerie Brecher,
Teleph. 3564. Neugasse 14.
Aeltestes Geschäft der Drogen- und Farbenbranche am Platze

Mit meinem
Dampfschwitz-Apparat „Ideal“

K 71
können Sie in jedem Zimmer und zu jeder Zeit innerhalb weniger Minuten ein Dampfbad sich bereiten.
Bitte um Besichtigung.
P. A. Stoss Nchf.
Telephon 227 u. 3327. Taunusstr. 2.

Ganz groß
sind die Ersparnisse beim Einkauf von **Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzügen** (blau u. schwarz, 1- u. 2reihig), sowie **Herren- u. Knaben-Anzügen, Hosen** und **Joppen,** wenn Sie das **Etagen-Geschäft**
Neugasse 22
besuchen.
Stets Gelegenheitskäufe am Platze. 361

K 126

Briefmarken
und **Alben**. Ein- und Verkauf.
Alwin Zschiesche, Bahnhofstr. 8.

Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
EXTRA-WAGEN auf die **MINUTE!!** (gegen Expresstaxe).

Frische Eier, Stück 10 Pf.
W. Friedrich, Dotzheimer Str. 152.

Täglich frische Trink-Eier
liefert **A. Dehus,** Nutz- u. Rassegeflügelz., Sonnenberg, Haus Heinrichshöhe. — Wiesbaden: Am Römertor 5. Telephon 3889.

Bruteier u. Zuchttiere.
Nassauisches Legehuhn.
Nassauisches Masthuhn, weiß.
Minorka, schwarz.
Orpington, gelb.
A. Dehus, Nutz- u. Rassegeflügelzucht, Sonnenberg, Burgstr., Haus Heinrichshöhe Wiesbaden, Am Römertor 5. Telephon 3889.

Bruteier
v. reinrass. amerik. Leghorn, bestes Legehuhn, auch v. w. Orpington abzugeben. Glucken. Vorbestell. erw. Näh. Nassauer Str. 4, 8—11, 5—6.

Konfirmanden-
Kommunikanten-
Anzüge
schwarz und blau in jeder Grösse fertig am Lager.
15, 18, 21, 25, 30 bis 45 Mk.
Gebrüder Dörner
Mauritiusstrasse 4.
K 119

Zurückgekehrt
Augenarzt Dr. Qarin,
Wilhelmstrasse 8.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 463
Herm. Stiekdorn, Gr. Burgstr. 2.

Reform-Hunde-Kuchen
— Erstklassige Fabrikate. —
Apoth. Otto Siebert (Schles.)

Wanzen
mit Brut
vertilgt allein u. Garantie!
Desinfektions-Institut
„Hygiea“,
J. Lehmann, Hellmundstr. 27.

Miet-Pianos
in billigster Preislage bei
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Frauenleiden Entzündungen, Verlagerungen, Ausflüsse, schmerzhafte Erscheinungen, Massage nach „Thure Brand“,
Nervenleiden Neurasthenie, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Epilepsie, Veitstanz, Schreibkrampf, Lähmungen, Nervenschmerzen, Gemütsstörungen etc. behandelt mit Erfolg
Malechs Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92
Institut f. Natur- u. elektr. Lichtheilverfahr., Elektrotherapie, Kräuterkur., Heilgymnastik, Massage, Hypnose, Suggestion etc. Sprechst. 10-11½ u. 5-7½ nur Wochent.

Haare lassen

sich vielseitig behandeln, wirklich pflegen nur durch wenige Mittel. Das bekannte
„Shampoon mit dem schwarzen Kopf“
hat sich seit vielen Jahren millionenfach bewährt und findet immer grössere Verbreitung bei allen Gebildeten, die durch Hebung der natürlichen Funktion der Kopfhaut gesundes und schönes Haar anstreben. **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf“** macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dünnstem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf“** mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 3 Pakete M. 1,30 auch mit **Ei-, Teer-** oder **Kamillen-Zusatz** (Paket 25 Pf., 3 Pakete M. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich.

Schutzmarke.
Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.
F 17

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jüngeres Bureaufräulein gef. Meld. Donnerstag 11—12 Uhr. Sportplatz, Kaiserstraße.

Lehrmädchen aus ordentl. Hause gesucht. L. Herzog, Spezialgeschäft f. Spitzen u. Stickereien, Kl. Burgstr. 2.

Intelligentes Lehrmädchen per 1. April ges. Papeterie Wagner, Rheinstraße 15.

Gewerbliches Personal.

T. Rock- u. Taillenarbeiterin ges. Mme. Lacabanne, Taunusstr. 41, P.

Nähmädchen f. 3 Tage in d. Woche gesucht. Näh. Geisbergstr. 11, 1 St.

Tüchtige Arbeiterin sofort gesucht Schwalbacher Str. 47, 2 St., Damenkonfektion.

Selbständ. Rockarbeiterin gesucht. A. Detwa, Am Römertor 5.

Zuarbeiterin, welche die Lehre noch nicht lange beendet, ges. Weiß, Schneiderin, Emser Straße 10.

Tücht. Zuarbeiterin gesucht Langgasse 7, 3. St.

Büglerin gesucht Weilstraße 20, 2. St.

Büglerinnen in dauernde Stellung ges. Färberei W. Bischof, Walramstraße 10.

Junges Fräulein zu einz. Dame gesucht Stiftstraße 27, 2.

Gesucht selbständige Köchin mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt per 1. April. Taunusstraße 9, 1 rechts.

Angehende Köchin gesucht Wagemeister Straße 1, Pohl.

Suche Köchinnen in Privat, Stützen, d. kochen, selbständ. Alleinmädchen, d. gut kochen, einfache Alleinmädch., d. etwas kochen, bess. u. einfache Hausmädchen, Land-, Pens.-Zimmer- u. Küchenmädchen in Privat und Pensionen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2. St. rechts.

Auf sofort für einige Monate eine feinbürgerl. Köchin, welche auch Hausarb. übern., ges. Vorzust. b. 11, nachm. 2—3. Humboldtstraße 18.

Mädchen, welches kochen kann oder Stütze zum 1. April gesucht. Goethestraße 2, 2.

Fleiß. reinl. Alleinmädch. z. 1. April gesucht Dotzheimer Str. 105, Part. l.

Gesucht zum 1. April ein tücht. Alleinmädchen, welches bürgerl. kochen kann. Näheres Marstraße 40, 1. St., Villa Minerva.

Mädchen, welches selbständig kocht u. Hausarbeit übernimmt, für Mitte April gesucht Rheinstraße 48, 1.

Gesucht kräft. tüchtiges Mädchen, d. alle Hausarb. verst. Rheinstr. 73, 1

Besseres Alleinmädchen für II. Haushalt gesucht Niederwaldstraße 4, Part. rechts.

Bescheidenes tücht. Mädchen, welches etwas kochen kann und ein ruhiges, solides Mädchen, welches nähen kann, auf 1. April gesucht. Zu erfragen v. 10 bis 12 u. 5 bis 7 Uhr Taunusstraße 44, 1.

Zuverl. sauberes Mädchen per 1. April gesucht. Frau Wolter, Ellenbogengasse 12, Part.

Ein ordentliches Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Nerostraße 25, Laden.

Mädchen vom Lande per 1. April gesucht Göbenstraße 18, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann, zu eing. Dame sofort oder 1. April ges. Niederwaldstraße 10, 2 l. B 5021

Gesucht zum 15. April ein fleißiges Hausmädchen, das alle Hausarbeit versteht u. gut nähen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Mainzer Straße 20, 1.

Junges williges Mädchen, 18—20 J., gesucht. Frank, Körnerstraße 6, Laden.

Ordentliches Mädchen gesucht Taunusstraße 62, 1.

Sauberes tüchtiges Mädchen für II. Haushalt zum 1. April gesucht Blücherplatz 3, 1.

Ein tüchtiges Mädchen, das alle Hausarbeit gründl. versteht u. kochen kann, auf 1. April gesucht Wielandstraße 5, 2 links.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches auch kochen kann, gesucht Kleine Webergasse 13, 2.

Tücht. sauberes Mädchen, welches kochen kann, Hausarb. verst. u. langj. Zeugn. besitzt, z. 1. April ges. Biebricher Straße 27, Part.

Jüngeres Hausmädchen, welches schon gedient hat, für 1. 4. gesucht. Vorzustellen von 4 Uhr ab, Kapellenstraße 57.

Suche zum 1. April Mädchen für Küche u. Haus. Näh. Villenkolonie, Gottfried-Kinkel-Straße 9.

Braves fleißiges Alleinmädchen für bürgerl. Haushalt auf 1. April gesucht Feldstraße 6, 1.

Einf. saub. anständ. Mädchen auf sofort oder 1. April gesucht Dotzheimer Straße 101, Part. links.

Kräftiges Mädchen vom Lande sofort ges. Schwalbacher Str. 57, 2 r.

Ges. williges Hausmädchen Mosbacher Straße 26.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Erbacher Straße 1, 1 l.

Hausmädchen gesucht. Muß im Waschen u. Bügeln gründl. bewandert sein. Nerotal 27.

Braves williges Mädchen gesucht Winkeler Straße 5, 3. St. l. Vorzustellen vorm. 8—3 od. nach 7.

Tüchtiges Alleinmädchen für kleinen Haushalt zum 1. April gesucht Bahnhofstraße 8, 3 r.

Alleinmädchen, tüchtig im Kochen, Haush. u. Nähen, zu 2 Pers. gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Franz-Abt-Straße 2, 1.

Saub. Mädchen für alle Hausarb. gesucht Göbenstraße 15, 2 links.

Zuverl. Alleinmädchen, im Kochen u. Hausarbeit erfahren, z. 1. April gesucht. Müller, Taunusstraße 54.

Aelteres Mädchen, w. selbständ. Arbeiten gewöhnt, ges. Bleichstraße 49, Zigarrenladen.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 12, Part.

Alleinmädchen, w. selbständ. kochen kann, bei hohem Lohn gesucht Gerichtsstraße 1, Part.

Br. fl. Alleinmädch. z. 1. April ges. Meinecke, Schwalbacher Str. 50, 1 l.

Alleinmädchen für bess. Privathaush. (ohne Wäsche) gesucht. Kochen ist nicht erforderlich. Huth, Friedrichstraße 39, 2.

Mädchen zum 26. gesucht Bismarckring 7, Laden.

Tücht. Mädchen, w. kochen kann u. junges Zweitmädchen, w. Liebe zu Kindern hat, gesucht Walkmühlstraße 55.

Ein tüchtiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit bei hohem Lohn u. gut. Behandl. ges. Restaur. Jägerhaus, Schiersteiner Str. 68.

Zum 1. April Hausmädchen ges. Bäckerei Minor, Bahnhofstraße 18.

Alleinmädchen per 1. April gesucht Oranienstraße 12, 1. Stock.

Ein zuverl. Mädchen, in jeder Hausarbeit erf., für kleinen Haush. gesucht; etwas Kochen erw. Luisenplatz 8, 2 l.

Anständ. besseres Mädchen, in der Krankenpflege erfahren, sofort od. später gesucht Goethestraße 20, 1.

Ein fleiß. saub. Hausmädchen, welches etwas kochen kann z. 1. April gesucht Rheinstraße 113, 2.

Junges Mädchen, am liebsten vom Lande, in kinderlosen Haushalt sofort gesucht Moritzstraße 38, 1.

Einf. braves Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Näheres Oranienstraße 56, 2.

Sauberes Mädchen, welches gutbürgerlich kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Näheres Weller, Wiesbadener Allee 66, Adolfshöhe.

Suche für sofort oder 1. April ein br. Mädchen vom Lande für Küchen- u. Hausarbeit. Restaurant Kronenhalle, Kirchgasse 50.

Gesucht bis 1. April oder früher tüchtiges jung. Mädchen, welches schon gedient hat. Hausarbeit u. Nähen erwünscht. Grillparzerstraße 5.

Ordentl. Mädchen gesucht Zimmermannstraße 10, Part.

Alleinmädchen gesucht Große Burgstraße 9, 2.

Alleinmädchen zum 10. April gesucht Taunusstraße 41, 2.

Mädchen, das kochen kann, Hausarb. z. T. übern., für sof. od. 1. April gesucht Rheinstraße 15, 2.

Aushilfe für Hausarbeit gesucht von Ende März bis Ende Mai. Sonnenberger Straße 18.

Mädchen oder Frau tagsüber gesucht. Schmidt, Nikolasstraße 14c.

Saub. M.-Mädchen f. tägl. 2 Std. vormittags gesucht Saalgasse 7, 1.

Zuverl. Monatsfrau sofort gesucht. Kiedricher Straße 2, 1. St. links.

Monatsmädchen oder -Frau sofort gesucht Sedanstraße 11, P. 11.

Monatsfrau gesucht in Nähe Bachmayerstraße 4.

Ord. Monatsfrau od. -Mädchen gesucht Drudenstraße 3, 1.

Monatsfrau gesucht Göbenstraße 15, 3 r.

Gut empfohlene Monatsfrau gesucht Weingartenstraße 6, 3 r.

Dauernd Putzfr. f. 3 St. Samstags gesucht Moritzstraße 52, 3 St.

Monatsmädchen sofort gesucht Göbenstraße 29, 3 links. B5881

Saub. ehrl. Monatsfrau f. 2 Std. morg. gesucht Scharnhorststr. 24, 2 r

Fleiß. saub. Monatsmädchen gesucht Wielandstraße 1, Part. r.

Monatsfrau gesucht Hartingstraße 6, 2 rechts.

Ein tücht. Waschmädchen dauernd gesucht Blücherstr. 16, M. B.

Waschfrau für nachmittags zum Waschen gesucht Schulberg 19, Vdh. Part.

Tüchtige Waschfrau gesucht Römerberg 35, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Ein Bauschreiner gesucht. L. Schmidt, Albrechtstraße 8.

Wagenlackierer u. Lehrling g. Verg. gesucht Steingasse 13.

Anstreicher gesucht Schachtstraße 8.

Tücht. Anstreicher oder Maler sofort gesucht Lorelevring 11, P. lks.

Tücht. Schneider auf Jacketts sofort gesucht Saalgasse 38.

Rockschneider gesucht Oranienstraße 8, Part.

Junger Wochenschneider gesucht Karlstraße 30.

Ein Schneider auf Woche gesucht Rheinstraße 66.

T. Wochenschneider auf Kleinstück. H. Daniel, Bertramstraße 2.

Wochenschneider gesucht Römerberg 29.

Schuhmacher gesucht Moritzstraße 11.

Gärtnergehilfe od. ig. Gartenarbeiter per sofort gesucht. Julius Nödling, an der Straßenmühle.

Tüchtiger Gärtnergehilfe gesucht. Brandt, Wellritztal.

Schreinerlehrling gesucht. W. Mayer, Wellritzstraße 11.

Schneider-Lehrling gesucht Oranienstraße 8, Part.

Fleiß. junger Mann als Hausdiener sofort gesucht. Pb. Krämer, Langgasse 26.

Hausbursche von 15 Jahren gesucht. Färberei Herrmann, Emser Str. 4.

Tüchtiger Hausbursche mit guten Zeugnissen per sofort ges. bei Soliman, Wilhelmstraße 30.

Hausbursche, 14—15 Jahre, z. Kegelaufsetz. ges. Hellmundstr. 54.

Junge für leichte Ausgänge nachm. von 5—7 gesucht. Neugebauer, Körnerstraße 9, Papiergeschäft.

Laufbursche aus achtbarem Hause per sofort ges. Köhler, Kl. Langgasse 1.

Ein tüchtiger Fuhrknecht für 2spänn. zu fahren sofort gesucht Helenenstraße 10, 1.

Fuhrknecht gesucht Niederwaldstraße 14, Pink.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein, in Buchführ. u. Maschinenschreiben bewandert, sucht Stelle als Buchhalterin in Hotel. Offerten unter G. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Dame, bew. in Stenogr., Schreibm., Engl., sucht noch für nachm. 2½ bis 6½ Stell. als Sekretärin, Vorles., Bücher übertr. oder dergl., event. auch im Hause. Gefl. Offerten unter T. 191 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin, gleich w. Branche. Bismarckring 41, Hth. 3.

Gewerbliches Personal.

Perf. Weißnäherin sucht Beschäft. Goethestraße 13, 3.

Perf. Stärkwäsche-Büglerin sucht Kunden. Albrechtstraße 34, 4.

Weißzeugbeschließerin, im Ausbess. u. Maschinenstopf. bew., sucht Stell. Hellmundstr. 23, 1. Jung.

Stellung als Haushälterin oder als feinbürgerl. Köchin in gut. Hause sucht ält. bess. Mädchen mit langjähr. best. Zeugnissen. Näheres Gabelsberger Straße 4, 2 l.

Empf. perfekte Kammerjungfer, d. pers. schneidert, in Maniküre u. Fris. gew. ist. Jungf., d. schneid. u. mit auf Reisen geht, erste u. zweite Herrsch.-Hausm., fl. Pens.-Zimmermädch., Köch., Kinder-, Haus-, Land- u. Küchenmädch. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2. St.

Junges besseres Mädchen, in allen Zweigen des Haush. tücht., sucht Stellung als Stütze z. 15. April zur Ausbild. in der feineren Küche. Off. E. H. hauptpostlagernd.

Tüchtiges junges Mädchen sucht per sof. od. 1. April Stelle als Alleinmädchen zu ält. Leuten oder einz. Dame. Näh. Weilstr. 6, Hth.

Besseres Mädchen sucht Stellung zum 1. April als Alleinmädchen. Biebrich a. Rh., Weihergasse 24, 2.

Tüchtiges besseres Alleinmädchen mit langjährigen Zeugn. sucht zum 15. April in nur gutem Hause Stelle. Auf gute Behandlung wird gesehen. Offerten unter O. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Braves ord. Mädchen sucht Stelle, wo Gelegenheit ist, das Kochen zu erlernen. Offerten unter O. 191 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Ordentliches Mädchen sucht sofort Stellung in bess. Hause. Off. u. S. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Gew. erstes Hausmädchen, in jeder Hausarbeit erf. u. im Serv. perf., sucht Stelle. Off. u. R. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Ein jüngeres Mädchen aus guter Familie sucht sof. Stelle als Kinder- od. Hausmädchen bei besserer Herrschaft. Zeugn. sind vorzuweisen. Feldstraße 12, 1.

Besseres Mädchen, das im Kochen bew. ist, sucht Stelle in fl. Haushalt. Näh. Scharnhorststraße 11, Hth. 1 rechts.

Besseres Hausmädchen, welches im Weißnähen u. Kleidermachen, sowie Servieren gut bewandert, sucht Stelle zum 15. April in feinem Herrschaftshaus. Näheres im Tagbl.-Verlag. 88

Anständiges Mädchen, w. 1½ J. einen frauenlosen Haush. geführt, sucht ähnl. Stell. z. 1. 4. od. bei älterem Ehepaar. Off. u. R. 191 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Braves junges Mädchen vom Lande (kinderlieb) sucht sofort leichte Stelle in bess. Hause. Zu sprechen von 2—6 Uhr nachmittags, Lehrstraße 23, 2. St.

Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle zum 1. April als Alleinmädchen, am liebsten da, wo Kinder sind. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 83

Unabhängige saubere Frau, welche die gutbürgerliche Küche selbständig zu führen versteht, auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht tagsüber Beschäftigung zum 1. April. Off. u. B. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges sauberes Mädchen sucht Stell. über Mittag od. tagsüber. Weidendstraße 4, 4 Treppen.

Selbst. Mädchen sucht Aushilfsstelle. Lehrstraße 12, Part.

Tücht. Waschmädchen sucht Beschäft. Weidendstraße 20, 3. St. links.

Saub. Frau sucht Monatsstelle für vorm. Näh. Waterloostr. 3, H. 3.

Wasch- u. Putzfrau sucht Beschäft. Schmidt, Walramstraße 8, 1 St. r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Friseurgehilfe sucht Stelle in bess. Herrengeschäft. Läng. Zeit in Luxemburg tätig gew., der französischen Sprache mächtig. Off. u. S. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacher f. n. Sohlen u. Fleck mitmachen. Bleichstraße 45, 3 links.

Junger Diener, Dienerschule besucht, sucht gl. Stelle in feinem Herrschaftshause. Näheres im Tagbl.-Verlag. 82

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Per sofort oder 1. April tücht. ält.

Kontoristin

gesucht, flott im Maschinenschreiben u. Telephonieren. Ausführliche Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. T. 908 Tagbl.-Verl.

Durchaus tüchtige

Verkäuferinnen

für Glas, Porzellan, Emaille engagiert gegen

hohes Gehalt

Otto Nielschmann N.

Ein Lehrmädchen

aus guter Familie gegen Vergütung gesucht. Papeterie L. Black, Webergasse 15.

Dame

für den Verkauf von Wäsche und Weißwaren an Private am Platze nach Muster als Haupt- od. Nebenbeschäftigung F112

gesucht.

Offert. unt. F. R. A. 612 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige

Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen

gesucht. **C. Ries-Ueberack.**

Gute Taillenarbeiterinnen

für sofort gesucht Taunusstr. 9, 1 rechts.

Wanted!

a well-educated young Englishwoman as companion to a boy 9 years of age, for afternoons only. Apply to E. 908 Tagblatt-Verlag.

Gebild. jg. Mädchen

zur Begleitung eines neunjährigen Knaben auf Spaziergängen und zum Spielen für nachmittags ges. Ausführliche Offerten unter W. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Kinderfrau

oder in der Kinderpflege sehr erfahr. älteres Fräulein zur Aushilfe ges. Sonnenberger Straße 33.

Haushälterin

zur Aushilfe bis 1. Juni gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 81

Jüng. Zimmerhaushälterin

gesucht **Hotel Schwarzer Bock.**

Köchin

für feinbürgerliche Küche gesucht Emilienstraße 5.

Sofort tücht. Köchin

oder Aushilfe ges. u. saub. Zimmermädchen zum 1. April. Pension Kapellental, Lanzstraße 41.

Zum 15. April ges.

tüchtige **Köch'n** und gewandtes **Hausmädchen.** Nur solche mit gut. Zeugn. woll. sich meld. Näh. Tagbl.-Verl. 81

Gesucht für sofort oder z. 1. April eine gute

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt. Vorzustellen morgens bis 11 Uhr u. nachmittags von 6—7 Uhr

Kapellenstraße 75.

Tüchtige Köchin für Bahnhofswirtschaft Göttingen ges. Lohn 60 Mk. Vorzustellen Geisbergstraße 12.

Köchin

für bessere bürg. Küche in kleinen Haushalt für 1. April gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Parkstraße 24.

Ein einfaches tüchtiges Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht u. der Küche vorstehen kann, wird in eine kleine Familie in Biebrich als

Stütze gesucht.

Off. unt. A. 298 an den Tagbl.-Verl.

Alleinmädchen, w. selbständ. kochen kann, zu kinderl. Ehepaar ges. Dotzheimer Straße 83, 1.

Hausmädchen

sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Braves Mädchen,

für Haushalt und im Laden als Stütze gesucht bei gutem Lohn **Konditorei Gaiser,** Bismarckring 24. B 5918

Tüchtiges Alleinmädchen

in gesetztem Alter bei hohem Lohn gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Rx

Tüchtiges, sauberes, zuverlässiges

Hausmädchen,

mit allen Hausarbeiten vertraut, bei gutem Lohn gesucht f. 1. April. Nur solche mit prima Zeugnissen w. sich vorstellen bis 3 Uhr nachmittags Kaiser-Friedrich-Ring 66, Part.

Zum 1. April

ein Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht Schillerstraße 10, Adolfshöhe.

Mädchen,

das selbständig gutbürgerlich kochen kann u. Hausarbeit versteht, zum 1. April gesucht Lanzstraße 16, 2. St.

Ein junges, gesundes

Alleinmädchen

welches bürgerlich kochen kann, für einen klein. feinen Haushalt zum 1. April gesucht. Vorzustell. 2—5 u. abends 8—9 Dambachtal 1½, 1. Gth.

Tüchtiges Alleinmädchen

bei hohem Lohn zu 2 Personen ges. Mainzer Straße 58, Ecke Lessingstr.

Ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kleine Familie per 1. 4. 1912 ges. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 2.

Suche ein älteres tüchtiges
Alleinmädchen,
das selbständig kochen kann u. Hausarbeit verrichtet. Fr. M. Goldschmidt, Langgasse 18, Schuhgeschäft.

Zum baldigen Eintritt
nach Solingen
wird besseres Zweit- oder einfaches Drittmädchen gesucht. Selbiges muß die besseren Zimmerarbeiten versteh., in perf. Bedienung u. Servieren erfahren sein. Meldungen m. Zeugn.-Abschriften an 135 Hotel Rose.

Zwei tüchtige Mädchen für Haus- und Küchenarbeit und eine ältere Küchen-Kassiererin in feines Kaffee-Restaurant nach Köln gesucht. Näh. Rheinstraße 115, 1.

Anständiges kräft. Mädchen
von morgens 7 Uhr bis nach Tisch für Hausarbeit gesucht. Meldung nachm. von 3—4 Uhr bei Frau H. Hoesch, Luisenstraße 3, 1 l.

Gesucht auf sofort
nettes sauberes
Hausmädchen
auf 2 Mon. als Aushilfe. Vorzust. 2 bis 3½ u. 7½—9 Walbacher Str. 36,1.

Suche bess. Frau
oder Fräul. zum Instandhalten der Wohnung, Aufwarten und Hilfe im Sprechzimmer, für tagsüber. Offert. mit Gehaltsanspr. u. G. 908 Tagbl.-V.

Alleinstehende ältere
Witwe
tagsüber zu einfach. bürgerl. älteren Ehepaar für Hausarbeit ges. Näh. Scharnhorststraße 26, 1 links.

Laufmädchen gesucht.
C. Ries-Ueberech.

Laufmädchen
für Korsetts gesucht.
Guthmann, Wilhelmstr. 16.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vertreter
für Hypotheken und Darlehn gesucht. Gebr. Sippel & Cie., Barmen, Stennertstraße 4. F 191

Agent ges. f. Zigarr.-Verk. an Wirte rc. Vergütung evt. Mk. 300.— monatl. F 103
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Für Inseratensache
wird tüchtiger, redegewandter, solider
Akquisiteur
gesucht. Offerten unter F. W. 4105 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F 111

Akquisiteure
bei hohem Fixum und hoher Provision sofort gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Erfolge u. W. 2360 Tagbl.-V. 171

Kaufm.
Lehrling
mit sehr gut. Schrift u. Schulbildung von hies. Fabrik per 1. 4. ges. Ausführl. Angebote unter A. 319 bef. der Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift per sofort gesucht.
Jos. Hupfeld, Kommandit-Gesellschaft.

Engrosgeschäft sucht kaufm.
Lehrling
zu baldigem Eintritt. Offerten unter M. 908 an den Tagbl.-Verl.

Apothekereleve
gesucht zum 1. April oder später Hubertus-Apotheke Sonnenberg.

Befähigter Lehrling
aus guter Familie kann Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung im Baufache finden. P. A. Jacobi, Archit., Mainzer Straße 27.

Gewerbliches Personal.

Stuckateure
und
Rabitzer
für Deckenputz sofort nach Bad Nauheim gesucht. F 112
Ludwig Grüder G. m. b. H., Bürgerstraße 8, Frankfurt a. M.

Lehrling,
welcher Lust hat die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann eintreten. Wiener Feinbäckerei Gaiser, Bismarckring 25. B 919

Per 1. Mai netter junger Mann, 15—18 Jahre, möglichst im Besitze eines Fahrrades, als
Page-Kommissionär
gesucht. Grand-Hotel „Flora", Bad Neuenahr. F 111

Jüngerer Hausdiener
gesucht.
Warenhaus Julius Bormaß.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Hausdame-Repräsentantin
Junge Frau, 32 J., hübsche eleg. Erschein., perf. Franz., musik., im Haushalt erf., prima Zeugn. u. Refs., sucht Stell. zu ält. Herrn, mutterlos. Kindern oder Arzt, da schon in gr. San. tätig gew. Offerten u. A. 307 an den Tagbl.-Verlag.

Suche per 1. o. 15. April Stell. als
Einf. Kinderfräulein
od. bess. Kindermädchen nach hier od. auswärts. Offerten unter A. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Kindergärtnerin, 1. Klasse,
18 J. alt, evg., erfahr. in vorwieg. Kinderpfl., Fröbel. Beschäftigung, etwas Kenntnisse in Franz. u. Klav., in ungekündigter Stelle, sucht pass. Stell. in besserem Hause z. 1. März oder später. Gefl. Off. unter L. B. Bretzenheim bei Mainz, Schulstr. 52.

Einfaches Fräulein, in Küche und Haus selbständig, sucht per 1. April Stelle in feinem Hause, am liebsten bei älterem Herrn. Gute Zeugnisse. Bild event. zur Verfügung. Offerten unter A. R. postlagernd Godesberg am Rhein.

Geb. Dame,
Waise, 32 J., evang., in all. Zweigen des Haushalts erfahren, sucht pass. selbständigen Wirkungskreis in ruhig. Hause. Offerten unter L. 902 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. geb. Fräulein
(evang.) sucht Stellung zur Leitung des Haushalts bei älterem Herrn in feinem Hause. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Off. unter K. 908 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geb. Fräulein,
32 J., in der Babypflege erfahren u. bewandert, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stell. Näh. Verein für Hausbeamtinnen, Jahnstraße 11, 2.

Aelt. zuverl. Fräulein
sucht Stellung als Stütze oder sonst. Vertrauensposten. Offerten unter L. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. jung. Mädchen,
in allen Haus- u. Handarbeiten erfahren, sucht Stelle als Stütze in kleinem besseren Haushalt. Offerten unt. A. 308 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaftsfräulein
v. auswärts, 32 J., tücht. im Hausd. u. f. Küche, näht u. schneidert, sucht anfangs April Stell. Gute Zeugn. Off. u. A. 316 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen,
das gutbürg. kochen kann, Hausarbeit versteht, sucht Stelle in kinderlosem, bess. Haushalt. Schriftl. Offert. u. J. M. nach Wielandstraße 5, 2.

Bess. Mädchen, 22 J. alt, mit gut. Zeugn., w. kochen u. nähen k., sucht Stell. in kl. Fam. Anna Hotter, Heidelberg, Neuenh., Werderstr. 90.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Jahnstr. 2 sch. gr. Zim. m. Küche per 1. April. Näh. 1. Stock. 1356
Nettelbeckstr. 26, V., 1-Z.-Wohn. bill.
Rauentaler Str. 5 1 Zim. u. Küche.

2 Zimmer.

Eltviller Str. 2 sch. 2-Zim.-W., Bad, Mans. sof. od. sp. N. P. L. B 6030
Feldstraße 15 helle Mans.-W., 2 Z. u. Küche, per sof. od. spät. N. H. Part.
Lothringer Str. 27, 1. 2 Z., Bll., B.
Zietenring 14, Stb. D., 2 Z., Küche u. Keller zu vm. Näh. Frau Rinn, Mtb. r. od. Dotzh. Str. 142. 1340

3 Zimmer.

Kleiststr. 3 schöne 3-Z.-W. p. 1. Juli.
Nettelbeckstr. 26, V., 3-Z.-Wohn., bill.

4 Zimmer.

Röderstraße 42 eine schöne 4-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. Näh. zu erfrag. im Baubureau daselbst, während des ganzen Tages. 1209

6 Zimmer.

Parterre-Wohnung in Herrschafts-Villa, Mainzer Straße, 6 Zimmer, Schrankzimmer, geschlossene große Zimmer-Veranda, Bad, Garten-Anteil, zu niederem Preise, auf sofort zu vermieten. Anfragen Walkmühlstraße 6, 1. 1357

Läden und Geschäftsräume.

Laden Hellmundstr. 43 sof. od. spät. mit Wohnung zu vermieten. B 917
Hellmundstr. 43 Werkstätte. B 919
Entresol, 120 qm, ganz od. get., el. L. u. Hz. vorh. Wellritzstr. 24. B 920

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 28, 3, g. m. Frontsp.-Z.
Adolfstraße 10, Gth. 1 r., frdl. m. Z.
Albrechtstraße 17, P. r., möbl. Zim.
Albrechtstr. 31, 1, möbl. Z. m. Pens.
Albrechtstraße 37, Gth. 1, schön. frdl. möbl. Zimmer an Fräulein oder Herrn billig zu vermieten.
Bahnhofstr. 3, 1 L., schön möbl. Zim.
Bismarckr. 22, 3 r., m. W.- u. Schlz. b
Bismarckr. 31, 2 L., gut möbl. Zim.
Bleichstraße 49, Zigarrenladen, einf. möbl. Frontsp.-Z., Woche 4 Mk.
Dotzheimer Straße 37, 1, eleg. möbl. Z. f. g. Pens., 65 Mk. m. B. Empf.
Dotzheimer Straße 37, 1, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., sehr g. Pens. (Versetz. weg.) zu vm. Pr. 70 Mk.
Eleonorenstr. 3, P. 1., möbl. Zim. sep.
Feldstraße 22, 2, erh. Arb. K. u. L.
Goethestraße 23 sch. m. B.-Zim. z. v.
Hallgarter Straße 8, 2 L., gut möbl. Balkon-Zimmer billig zu verm.
Hellmundstraße 2, Gth. 3, m. Z., 3.50.
Hellmundstraße 11, Part., m. Z. bill.
Hellmundstr. 12, 3 L., möbl. Zim. b.
Hellmundstr. 35, 2 L., gut möbl. Z. b.
Jahnstr. 17, P., sch. sep. m. Zim. bill.
Jahnstr. 38, P. l., sch. m. B.-Z., 15 Mk.
Karlstraße 37, 1 l., möbl. Zim. mit Schreibtisch preiswert zu verm.
Kirchgasse 17, 1. St., eleg. möblierte Zimmer per 1. April zu vermieten.
Langgasse 54, 2, m. Z., Tage u. Woch.
Luisenstr. 5, Gth. 2 L., m. Z., Abschl.
Marktstraße 26, 2 l., 1 oder 2 elegant möblierte Zimmer zu vermieten.
Moritzstr. 42 möbl. Zim. mit Pens.
Nettelbeckstraße 26 möbl. Zim. billig.
Rheinstraße 56, 3, möbl. Mans. zu v.
Rheinstraße 67, 2, schön möbl. Zim.
Riehlstraße 11, P. 1 L., möbl. Zim. b.
Römerberg 24, 3 r., m. Z., 12 Mk. m.
Römerberg 28, 2 L., schön möbl. Zim.
Schachtstraße 4, 1, möbl. Zim. sof.
Schulberg 6, 1, sch. möbl. sep. Zim.
Walramstraße 10, 3 r., 2 möbl. Zim.
Wellritzstraße 29, 2 l., möbl. Zim.
Wörthstraße 18, Part., Mfd. m. 2 B.
Wörthstraße 22, Part. r., gut m. Zim.
Zimmermannstraße 10, 3, möbl. Zim.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Karlstr. 32, 1 r., l. Z., Gth., Kochgel.
Moritzstr. 42 Zim. f. Möbel einzust.

Auswärtige Wohnungen.

Bierstadt, Talstraße 7, bei Cramer, ist eine 2-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu vermieten.

Mietgesuche

Herr sucht einf. möbl. separ. Zimmer (nur wenige Benutzung). Offerten mit Preisangabe unter M. 191 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Möbliertes Zimmer,
in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Offerten mit Preisangabe u. N. 191 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Vermietungen

2 Zimmer.

Gartenfeldstr.
gegenüber dem Hauptbahnhof, 2-Z.-Wohnung, mit Bad, Warmwasserheizung, Gas, elektr. Licht, Warmwasserbereitung, Tressors u. reichl. Zubeh. (Wohn-Mans.), vollständig modern ausgestatt., zu verm. Näh. C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Schöne Frontsp., 2 Zim. u. Küche, Abschluß, per 1. April zu vermiet. Näh. Rheingauer Str. 8, Part. r.

5 Zimmer.

Friedrichstr. 18 sch. 5-Z.-Wohn. zu vermieten.
Taunusstr. 49 1, sch. 5-Z.-W., Balk. z. vm. N. 2 St. 1208

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 21,
im „Tagblatt-Haus", ist ein
schöner Laden
(42 qm),
mit Entresol (64 qm) u. Souterrain (42 qm) **sofort oder später** preiswürdig zu verm. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** rechts der Schalterhalle.

2 Geschäftsräume, 200 u. 100 qm groß, Schlachthausstr. 25, **gegenüber Bahnhof,** feuersicher u. hell, für **Fabrikation, Lagerung, Bureaus** usw. geeign., zu vermieten. Gas, elektr. Licht und Kraft, Heizung vorhanden. Näheres C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Villen und Häuser.

Neue große
Herrschafts-Villa,
mit Stallung u. Autogarage a. Kurpark, Parkstraße gelegen, bedeut. unter Preis zu vermiet. Alles erstklassig und neu. Offerten unter W. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Taunusstr. 28.
Eckhaus ganz oder geteilt zu vermieten.
Eckladen mit 6 grossen Schaufenstern und damit in Verbindung stehende Fronträume, 13 auf 27 Meter Länge. Grosser Hof, Remise, vorzügliche Keller.
2 Etagen mit 16 ineinandergehenden Frontzimmern, alle mit direktem Zugang vom Korridor, 2 Bädern, Küche, 8 Mansarden etc. Das Haus wird in gänzlich renoviertem Zustande übergeben und werden Wünsche der Mieter beachtet. 1202

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfsallee 3, Gartenhaus, möbliert. Wohn- und Schlafzimmer, 30 Mk.
Dotzheimer Str. 114, 2, bei kl. Fam., schön m. Z., evt. m. Pens., bill. zu v.
Goebenstraße 6, Part. l., eleg. möbl. Zimmer (mit Kaffee 20 Mk.) zu verm.
Moritzstraße 50, 1 links, schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Nikolasstraße 21, 1. St., Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, zu vermieten.

Salon und Schlafzimmer,
eleg. möbl., Schreibtisch, elektr. Licht, zu verm. Offert. u. „Heim" Schützenhofpostamt erb.

Mietgesuche

Villa mit größer. Gart. oder klein. ländl. Besitz in der näheren Umgebung v. Wiesbaden, so daß Schulbesuch mögl., mit Vorkaufsrecht zu miet. gesucht. Offerten mit Preisang. u. Chiffre M. 903 Tagbl.-Verlag.

Jg. Ehepaar
sucht zum 1. April 2—3-Zim.-Wohn. mit od. ohne Ladengeschäft zu mieten od. zu kaufen, ev. auch Hausverwaltung. Offerten mit Preisangabe nimmt unter U. 908 der Tagbl.-Verlag entgegen.

3 Zim. u. Küche per 1. Juli, ruhige Lage, Nähe Emser-, Harting-, Querfeld-, Gustav-Adolfstr. bevorz., von Fam. von 3 Personen gesucht. Off. mit Preisangaben unter E. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. Okt.
5—6-Z.-Wohn., mit Mansarden, in nur gutem Hause, von kleiner Fam. Anerb. u. F. 907 an d. Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnung,
3—4 Zimmer, mit Küche für den Monat April zu mieten gesucht. Offerten mit Preis usw. an Privatier **Moos** in **Forchheim** (Bayern). B 5240

Junger Mann
sucht möbl. Zimmer, sep., Nähe des Bahnhofs. Offerten unter D. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsfräulein sucht möbl. ruhiges Zimmer, event. auch Mittagstisch, a. liebst. Alleinvermiet. Off. mit Preisang. u. L. O. 6121 an Rudolf Mosse, Wiesbaden, Webergasse 29. F 119

Dame mit 14j. Tochter sucht m. Z. bei Witwe m. gleichaltrig. T. Off. u. S. 1 hauptpostlagernd.

Dr. sucht
zum 1. 4. möbl. Zim., mögl. m. Gas, Nähe Biebricher Allee oder Bahnhof. Off. u. U. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame
sucht zum 1. April möbl. Zimmer mit guter Pension in bess. Fam. Off. mit Preis u. A. 311 an den Tagbl.-V.

Fremden-Pensions

Einküchenhaus,
Haus Dambachtal.
Dambachtal 23 u. Neuberg 4.
5 Min. vom Kochbrunnen.
5 Min. vom Walde.
Zimmer, möbl. u. unmöbliert, mit eig. Bad. Wohnung i. Abschluss. Vornehmste und preiswerteste Pension am Platze. — Tel. 341.
English spoken.

Möbl. od. unmöbl. Zimmer
sind in kl. f. Privatpension mit vorz. Verpfleg. an bess. Dame zu verm. Sonnenberger Str. 64a, Gartenvilla.

Dame sucht Pens.
mit gesell. Anschluß für 1 Mon. Off. mit Preis unt. A. 318 Tagbl.-Verl.

Speziell für Dauermieter!
Zwei kleine eleg. möbl. Zimmer für bess. alleinsteh. Herren, mit allem Komfort der Neuzeit, sind bald zu vermieten. Auch können sich noch einige Gäste zum gutbürg. Mittagstisch in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen melden.
Privat-Pension Carus,
Friedrichstraße 15, 1.

Neu! Neu!
Pension Holzmann,
Karlstraße 35, I.
Sauber möbl. Zimmer mit vorzügl. Pension und bester Fürsorge. — **Mittagstisch** auch für Nichtpensionäre, sowie über die Straße.

Plakate:
Wohnung zu vermieten
auch mit Angabe der Zimmerzahl
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Langgasse 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

18–20,000 Mk.
auf 2. Hypothek, nur prima Objekt, zu billigem Zinsfuß auszuleihen. Offerten von Selbstsuchern unter Postlagerkarte Nr. 16 postlagernd Schützenhofpost.

40,000–45,000 Mk.
auf gute 2. Hyp., auch get., auszul. Off. unt. W. 10 hauptpostlagernd.

Mk. 50,000
auf 1. oder gute 2. Hypothek auszul. Näh. Luisenstraße 19, Part. F375

20–2500 o. 40–50000 an 2. Stelle auf Wohnhäus. (Innenstadt) **zu verg.** J. Raudnitzky, Hotel Burghof.

Kapitalien-Gesuche.

36,000 Mk. 1. Hypothek
suche ich auf meine vermietete 2×5-Zimmer-Etagenvilla, Walkmühlstr. Feldgerichtstaxe 60,000 Mk. Zuschr. an Postlagerkarte 22, Wiesbaden 2.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wegen Sterbefalls kl. Haus g. L. zu verk. Off. unter D. 191 an den Tagbl.-Verlag.

Sicheren Erfolg
haben Sie bei Kaufobjekten jeder Art durch **Wohnungsbüro „Hansa"**, Telephon 1623. **Rheinstraße 34**, Stb.

Villen
kauft man am besten durch das **Immobiliengeschäft J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 56.

Villa
Frankfurter Straße gleich zu verkaufen oder zu verm. Näh. i. Tagbl.-Verl. 8k

Hochherrschaftliche
Villa,
mit allem Komfort der Neuzeit, vornehm ausgestattet, zu verk. oder zu vermieten. Sie enthält gr. Diele, 9 Zimmer, Kammern, Zentralheiz., Gas u. elektr. Licht. Näh. daselbst Augustastraße 19.

Bad Langenschwalbach.
Die **Herberge** ist mit Inventar und großem Garten, wegen Sterbefall sofort zu verkaufen. Näheres bei **Jacob Oestreicher,** Oberes Gartenfeld.

Billige Bauplätze
an der Fritz-Callestr., Parallelstr. zu Biebricher Str., zu verk. Näh. Baub. Berg, Biebricher Straße 34, Sout.

Immobilien-Kaufgesuche.

Villa
in der Preislage von 60–80,000 Mk. zu kaufen gesucht. Umgeb. Offerten u. O. W. 28 hauptpostlagernd.

Kleine Villa
oder Haus, 25–50,000 Mk. zu kauf. oder mieten gesucht. Off. u. O. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Landhaus
mit ertragreichem Obstgarten, in der Nähe Wiesbadens, zu kaufen gesucht. Off. u. H. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Prima Deutscher Schäferhund (mit Stammb.) zu verk. Saalgasse 10.

2 junge rassereine Fox-Terrier abzugeben. Sasse, Scharnhorststr. 31, Part. l. Anzus. nachm. ab 4 Uhr.

Gelehrig. jung. Fox (Männchen) billig zu verk. Dotzheimer Str. 152.

Schöne Dobermann-Hündin mit Stammbaum 50 Mk., zu verk. Dotzheim, Schönbergstraße 2, Ott.

Versch. Hasen, 1 wachs. Hofhund bill. zu verk. Dotzheimer Straße 17, Gth.

Kanarienweibchen u. Hecke bill. zu verk. Karlstraße 35, P. r.

Gr. Hecke mit Kanarienvogel sehr bill. zu verk. Rheinstr. 107, Fip.

Zwei gut erhaltene Anzüge, 1 Frühjahrspaletot zu verk. Wielandstraße 3, 1 St.

Tadellos erhalten, sofort preiswert abzug.: kompl. Frack-Anzug 25, Filzh. 5, Zylinder 5 Mk. (58 w.), geruchl. f. Zimmerklosett 15, Eisschrank, eintür., 20, gold. Herren-Uhr u. langl. Gar., 35 Mk. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Sh

Eleg. Gehrock, Sakko-Anzug (mod.), Fant.-Westen, einzelne Sachen billig Schwalbacher Straße 43, Mtb. r. 1.

Konfirmanden-Anzug billig zu verk. Kellerstraße 3.

Tadell. gr. Teppich, alte Glasbilder zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Sb

Zwei Achtel Pr. Lose zu verk. Offerten unter M. 20 postlagernd Bismarckring.

Großes Oelgem.: Burg Rheinstein, and. Oelgemälde u. Kunstgegenstände billig zu verk. Frankenstraße 9.

Pianino, f. gut erh., für 180 Mk. zu verk. Jahnstraße 40, 1. B6053

Grammophon-Automat billigst wegen Aufgabe des Geschäfts. Auf Wunsch Teilzahlung. Michelsberg 20, bei Baumbach.

Feine alte Violine preiswert zu verk. Jahnstr. 36, 2 l.

Antike Möbel, geschn. Eichenschrank, Boulschr., Kom., Vitrine, Bild., Kunstsachen u. Bücher bill. Nerostraße 33.

Herrschaftl. Speisezimmer weit unter Preis abzugeben Möbellager Blücherplatz 3/4. B5615

Hochmod. herrschaftl. Schlafzimmer, innen u. außen echt Kirschb., naturpoliert, reiche Intarsien, Messingvergl., gr. 3tür. Spiegelschr., Waschtoilette m. hoh. Marmorrückw., zwei Nachtschr. mit Marm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter; dasselbe in Birke, natur-poliert, weit unter Preis abzugeben. B5616
Möbellager Blücherplatz 3 u. 4.

Div. Möbel u. Schlafzim.-Einricht. zu verk. Geisbergstraße 14.

Nußb.-Schlafz., erstkl. A., Plüschsofa mit 4 Sess., Chaisel., Vertiko, Flurgard. f. spottb. Faulbrunnenstr. 8, P.

Kirschb.-Schlafzim., hochf. Ausführ., 3tür. Schrank statt 640 Mk. nur 585 Mk. Möbelgeschäft Oranienstr. 6.

Für Brautleute. 3 hochf. Schlafzim., schwere Kücheneinr., Diwan, Spiegel, Tische, Stühle, Waschkom. u. Nachtschr., Ottom., Kleiderschr., Betten spottbill. Adlerstr. 53, 2, Gth. Part.

Weg. Wegzugs e. Herrsch. zu verk. 2 Betten 35 u. 45, 1- u. 2t. Kleiderschränke 12–25, Waschk. 14, Sofa 25, Tisch 5 Mk. Jahnstraße 20, Part.

Wegen Umzugs billig zu verk.: Bett mit Sprungr., Keil. Matr., gr. 2tür. Kleiderschr., gr. Kom., Spiegel mit Goldrahm., gr. Küchen- u. Topfschr., Küchenbr. Michelsberg 7, 3.

Bett 10, Nachtt. 2.50, einz. Bettst., Waschk., Küchenschr., Vorlagen usw. bill. Schwalbacher Straße 43, Mtb. r. 1.

Ein gut erhalt. Bett zu verk. Näh. Dotzheimer Straße 76, 2 rechts.

Wegen Umzugs 2 Betten 25 u. 35, 1- u. 2t. Kleiderschr. 15 u. 30, feiner Diwan 45, Chaisel. 15, Waschtsk. 12, Kom. 14, Sofa mit 2 Sesseln 35 Mk. Bertramstraße 20, Mtb. P. r. B6065

Wegen Umzugs billig zu verk.: 1 pol. Bett mit Muschelaufs. u. Roßh. 55 Mk., Vertiko 25, Waschkom. 12, Polsterg., Küchenschr., 2t. Kleiderschr., ovale u. □-Tische, Ottom., Frisiertoilette, Diwan, Waschm. 25 Mk. Oranienstraße 27, 1.

Nußbaum-Bett, wie neu, nebst Damen-Schreibtisch billig zu verkaufen bei Bickert, Gneisenaustraße 15, Hochpart.

Großes Eichenbett mit Matratze zu verkaufen, Rademacher, Wiesbaden, Richard-Wagner-Str. 26, P.

Eleg. hell-nußb. u. Metall-Bettstellen, fast neu, mit Patent- u. Kapok-Matratze, u. and. zu verk. Adelheidstraße 14, Part.

Zwei fast neue Patent-Rahmen mit Schoner, 98×196, billig zu vk. Adlerstraße 16, Herborn.

Weg. Fortz. 2 Polster-Garnituren, 75 u. 100, Diwan 38 u. 60, Chaisel. 12, Salon- auch Ankleidespiegel 85, nußb.-pol. Muschelbett 75, 2 Betten 15 u. 25, Deckbett 10, Küchenschr. 18, Kommode 20, Wasch- u. Nachttische à 5 Mk., 6 Lederstühle 40 Mk. Die Sachen sind noch wie neu. Eltviller Straße 4, Part. links. B6060

Ein Plüsch-Sofa, vier Stühle, Salon u. Schreibt., Mah.-Chiffoniere billig zu verk. Oranienstr. 35, 2 r., von 9–2 Uhr. Händler verbeten.

Plüschsofa, Sessel aus Herrschaftsh. spottbill. Möbelgesch. Oranienstr. 6.

Chaisel., neu, pr. Arb. u. Material, bill. zu verk. Drudenstr. 7, P., Tapez.

Schränke, Betten, Waschkom. u. neue u. gebr. Möbel jed. Art sehr bill. Schreinerei, Mauritiusplatz 3.

Nußb.-Büfett, H.-Schreibtisch kpl. Muschelbett, Waschkom., 1–2tür. Kleiderschränke, Nachttisch zu verk. Bleichstraße 15, Gth. Part. l. B6067

Biedermeier-Möbel in Kirschholz u. Mah., Glasschränke, Sofa, Sessel, runde u. halbrunde Tische, Spiegel, Kommode, Bücher- u. Kleiderschränke, altes Barockbüfett (eingel.), Teppiche, Lüst., Schreibpulte, gest. Ofenschirme, alte Zinn- u. Porz.-S. Adolfsallee 6.

2 Kleiderschränke, R. Waschtisch, 1 runder Tisch, Spiegel u. Bilder zu verk. N. Grabenstraße 26, 2.

Waschkom. mit M. u. Spiegel, D.-Schreibtisch, Plüschgarn. f. 30 M., Weißzeugschrank 30, Schlafsofa 15, Küchenschrank 15, ovaler Tisch (mah.) 10 Mk., vollst. Bett 20, versch. Tische, alter Schrank (200 Jahre) f. 25 Mk. wegen Auflösung zu verkauf. Bleichstraße 29, 1 links. B6037

Küchen-Einrichtungen, zwei zurückgesetzte herrschaftliche, weit unter Preis abzugeben. Möbellager Blücherplatz 3/4. B5617

Mehrere neue mod. Küchen-Einricht. wegen Platzmangel billig zu verk. Niederwaldstraße 8, Werkstatt.

Eleg. Glas-Speiseschrank für Rest., 2tür., mit Eiskühl., zu verk. Anfragen unter **U. 903** an den Tagbl.-Verlag.

Ein 2türiger neuer Eisschrank, sowie ein Wolf, Cutter u. Transmission, gut erh. bill. zu verk. Näh. Kaiserstraße 41, 2 r., Biebrich.

Spiegel, Sofa mit 3 St., Kopierpr., Schreibtisch, Flurtoil., 2 Gaslampen zu verk. Bleichstraße 25, 2 r.

Damenschreibtisch mit Sessel, fast neu, Teppich, 300×400, Teppich, 190×278, wegen Umzugs sehr preiswert zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3.

Gut erh. Mahag.-Nachtstuhl preisw. abzug. Kl. Frankfurter Straße 1, 1.

Fast neuer Handkoffer bill. zu verk. Göbenstraße 5, Mtb. P.

Singer-Nähmasch., Hand- u. Fußb., billig Wellritzstraße 29, 1. B5869

Nähmaschine, neu, 5 J. Garantie, Politur etwas gelitten, für 60 Mk. zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

Fast neue Nähmaschine, eleg. Kinderwagen (Brennabor), gut erh. Tapeziererkarren billig zu verk. Adlerstraße 53, Meier.

Gr. Ladenschr. m. Schiebet., Theken, Schubladen- u. a. Regale, Dez.-Wage billig zu verk. Frankenstr. 13, H. 1 r.

Ein Transparent einger. für Gas u. elektr. Beleucht., sehr geeig. für größ. Etablissements, zu verk. Näheres bei Jakob Becker, Stehbierhalle, Kirchgasse 52.

Fast neue Markise, 3 Mtr. lang, 1,70 Ausstellstange, mit allem Zubehör, zu 40 Mk. zu verk. Taunusstraße 52, 1.

2 Flaschenregale u. 1 Bildergestell billig zu verk. Scheffelstraße 3, Sout.

Leichte Federrolle, 25 Ztr. Tragkraft, mit Patentachsen u. Bänken, sofort spottbill. Göbenstr. 9, Gth. P. r.

Gebrauchter, leichter Metzger- oder Milchwagen, auch als Break zu fahren, zu verk. Sedanstraße 11.

Gut erhaltener Kinderwagen billig abzug. Hellmundstr. 27, 2 r.

Gut erhalt. Kinderwagen billig zu verkaufen Wielandstr. 23, Parterre rechts.

Fast neuer Kinderwagen f. 15 Mk. zu verk. Göbenstraße 5, Mtb. Part.

Fast n. Sitz- u. Liegewag., Brennab., billig zu verk. Riehlstraße 17, 1 lks.

Weißer Liege- u. Sitz-Kinderwag. billig zu verk. Hermannstraße 18.

Sehr gut erh. Kinderwagen zu verk. Nettelbeckstraße 16, 1 rechts. B6064

Dunkelbl. Sitz- u. Liegewagen, Brennabor, Nickelgestell u. Gummir., gut erhalt., für 30 Mk. zu verk. Blücherstraße 19, 1, M. B6072

Kinder-Sportwagen, fast neu, billig zu verk. Hohmann, Lehrstraße 2, 2.

Herrenrad (Torp.-Freil., Motorrad, Nähmaschine billig zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

Stabiles Herren-Rad w. gefahren, 35 Mk. Rau, Blücherstraße 5.

Fahrrad mit Freilauf billig zu verk. Weinhandlung Friedrichstraße 48.

Herde in versch. Größen, wenig gebraucht, unter Garantie abzugeben. Post, Hochstättenstraße 2.

3 Herde à 20, 1 weiß emaill. 40 Mk. Rüdesheimer Straße 20, Haus.

Gr. Partie Oefen, irische u. amerik., neu, sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 links. B4040

Zwei Gaslüster, 3flam. Zuglampe, 1 Gasampel, sehr preiswert zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3.

3flam. Gaslüster mit Zuglampe, Markise zu verkaufen Kleiststraße 4, 2 r.

Neue gußeis. Badewanne, Ia, weiß, emaill., sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 l. B4041

Zinkbadewanne zu verk., event. gegen kleinere umzutauschen. Sedanstraße 8, 2 St.

Install.-Werkz., Pionier-Bohrm., zu verk. Rheingauer Str. 14, P. lks.

Schönes Gartenhaus mit Zinkdach, Fenster u. Rolläden für 25 Mk. zu verk. Näh. Platter Straße 164.

Bütten u. Jauchefässer zu verk. Albrechtstraße 32.

Leere Kisten billig abzugeben Schuhhaus Romeo, Michelsberg 28.

Bierstadt, Talstraße 7. bei Cromer, Heu, Haferstroh, Dickwurz u. Dung zu haben.

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Gutes, zugfestes Arbeitspferd zu kaufen gesucht. Offerten unter K. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Jagdgewehr (Kaliber 16), Pistolen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 111 postlagernd Bismarckring.

Altertümliche Dosen Stickereien, Wachsbildchen kauft u. bezahlt gut. Off. J. 190 Tagbl.-Zweigst., Bism.-R.

Besserer Teppich u. Schrank zu kaufen gesucht. Preis-Offerten Bertramstraße 5, 1 r.

Altertümliche Möbel, Bilder, Porzell., Zinnteller, sowie im Haushalt ausrang. Sachen jeder Art kauft Seerobenstraße 28, Gth. Part. r.

Schreibmaschine, gebrauchte, jedoch gut erhalten, preiswert zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe des Preises und Systems unter E. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Pianinos, Flügel, alte Violinen kauft H. Wolff, Wilhelmstraße 16.

Gut erhaltenes Herren-Zimmer zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der einzelnen Teile unt. J. 907 an den Tagbl.-Verlag.

Schön. Nußb.-Büfett zu k. gesucht. Off. u. M. F. 300 postl. Bismarckrg.

Gebr. Möbel aller Art zu kaufen gesucht Jahnstraße 20, Part.

Möbel- und Speichersachen kauft Klein, Coulinstraße 3. Tel. 3490.

Flur-Toilette zu kaufen ges. Off. mit Ang. des Preises u. T. 907 a. d. Tagbl.-Verl.

Laden-Einrichtung für Butter- u. Eiergeschäft zu kaufen ges. Off. u. F. M. 100 postl. Bism.-R.

Stauberker zu kaufen gesucht. Herrngartenstraße 17, Bäckerei.

Ein gebrauchter Fahrstuhl zu kaufen ges. Beier, Dreiweidenstraße 7, 3 Stiegen rechts.

Größeres Aquarium zu kaufen gesucht. Preis u. Größe angeben. A. Kemper, Rheingauer Straße 5, Gartenh.

Lumpen, Flaschen, Eisen, Papier kauft und zahlt die höchsten Preise Philipp Lehna, Sedanstraße 7.

Achtung beim Umzug. Eisen, Flaschen, Papier, Lumpen, Metall kauft Mitter, Hermannstr. 1, 1.

Pachtgesuche

Garten, mögl. im Westend, zu pachten gesucht. Hinze, Scharnhorststraße 29.

Garten, Nähe Gutenbergschule, zu mieten gesucht. W. Lind, Körnerstraße 6.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen, Bismarckr. 35, 1. Sprechstunden: Freitags, 12–1 Uhr.

Italienisch lehre gründl., 10 Jahre in Italien. Näheres Adolfstraße 10, 2.

Gründlicher Klavier-Unterricht wird erteilt. Erbacher Str. 1, 1 l.

Klavier-Unterricht wird sehr gründl. ert., mtl. 6 Mk., 2 Std. wöchentl. Off. u. B. 191 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Klavier-Unterr., deutsch. Unterricht, Nachh. in all. Fäch. ert. staatl. gepr. Lehrerin. Taunusstr. 9, 3, H.-Eing. l.

Verloren Gefunden

Junger Rehpinscher abhanden gekommen. Riehlstr. 20, P.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Elektr. Klingel- u. Telephon-Anlagen u. Rep. b. Herrngartenstr. 12, Schalck.

Tapezierer empfiehlt sich im Aufarb. von Möbeln u. Betten in u. außer dem Hause, gut u. bill. Fr. Schwalbach, Nerostr. 34, H. 1 r.

Alle Tapezierarbeiten w. angen. u. gut u. bill. ausgeführt. Moders, Tap.-Mstr., Drudenstr. 7, P.

Sprungrahmen 4.50, Sofas 5.50, Roßhaarmatratz. 4 Mk. w. unt. Gar. aufgearbeitet Zietenring 1, Gth. 2 l.

Routin. Kochfrau empfiehlt sich zu Konfirm. u. Festlichk. G. Empf. M. Korbetzky, Kleiststr. 5, Stl. 1.

Frau empfiehlt sich für Konfirmat.-Gesellschaft, übern. auch Aushilfe. Gneisenaustraße 19, 4 St. B6020

Perfekte Kochfrau empf. sich für Konfirmationen, Gesellschaften rc. Winter, Johannisberger Str. 6, 4.

Sehr gewandte Schneiderin fertigt nur eleg. schicke Damenkld. in u. außer dem Hause. Bleichstraße 46, Part.

Perf. Schneiderin sucht Kunden in u. a. d. Hause. Karlstraße 39, Mtb.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Adlerstraße 61, 1 St. r.

Tüchtige Schneiderin nimmt Arbeit in u. außer dem Hause an. Göbenstraße 13, Gth. 1.

Konfirmandenkleider, Kostüme, Bl., sow. Aenderungen w. bill. angef. Drudenstr. 10, Gth. 1 lks.

Modes. Tücht. Modistin empf. sich in u. außer dem Hause. Bleichstraße 43, Gth., bei Egenolf.

Perfekte Weißstickerin empf. sich. Bertramstraße 18, Part.

Gardinen werden auf neu gewaschen u. gespannt. G. Münz, Stiftstraße 10, Gth. 3.

Herren-Wäsche wird durchaus perf. gebügelt u. tadellos gewaschen. Dotzheimer Straße 100, Frau Brühl.

Verschiedenes

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Darlehen von 200 Mk. gegen Sicherheit u. monatliche Rückzahlung gesucht. Off. unt. A. H. 22 postlagernd Bismarckring.

Tr. w. Fox-Spitz in nur g. Hände zu versch. Rauentaler Str. 9, M. 3 l.

Besseres Kind wird von kinderl. Leuten in gute Pflege genommen. Off. unt. S. 191 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29.

Damen m. größ., w. kl. Vermög., w. g. Partien nachgewiesen. Gefl. Off. für Postlagerkarte 6 hier, Hauptpost. Anonym zwecklos.

Junges lebenslustiges Fräulein, hier fremd, w. Bekanntschaft mit gutsituiert., wenn auch ält. Herrn, zw. Heirat. Off. unter D. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

„Phonola"=Vorsetz=Apparate,

für jeden Flügel und jedes Pianino passend, innerlich und äußerlich wie neu hergerichtet, in den Preisen v. Mk. 680 bis Mk. 750 abzugeben im

Musikhaus Franz Schellenberg,
nur Kirchgasse 33.
Vorspiel bereitwilligst.

Pianinos, mehrere wie neu hergerichtet, erstkl. Instr., sehr preiswert.
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

300 Wiener Rohrstühle, wie neu, Stück 1.60, 4 Ottomanen mit Decken für 22 Mk. zu verkaufen Wörthstraße 17, 1. Etage. B5785

Ladeneinrichtung für Lebensmittel, 2 Theken, 2 Eisschränke, Reale, Wagen usw. billig zu verkaufen Blücherstraße 33, Part.

Komplette Laden-Einricht., Stahlpanzerkasse, sow. Stoffvorhänge (rot), grauer Regenmantel, schw. Damenpaletot (Gr. 48), Gehrockanz. (Normalfigur), wegzugshalber sehr billig zu verkaufen. Näheres Glücksmann, Wellritzstraße 16.

Neckarsulmer Motorrad,
2½ PS., kurze Zeit nur gefahren, zu verkaufen. Näher. Scheffelstr. 12, Part.

2 Herde, gebr., m. kupf. Schiff bill. zu verk. Castellstraße 6.

Champagner-, auch all. Art Flasch., Säcke, Lumpen, Metalle rc. kauft fortwährend **Sch. Sill,** Blücherstraße 6.

Kaufgesuche

Hund,
schönes Tier, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **H. 997** an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Markensammlung
gesucht. Off. u. A. 209 Tagbl.-Verlag.

Alte Zahngebisse,
Gold, Silber und Brillanten, Antiquit., guterh. H.- u. Damenkl., Pfandscheine, g. Nachl. werd. zu hoh. Pr. angek.
A. Geizhals, Metzgergasse 25. Telephon 3738.

Gebisse, Kleider, Schuhe
kauft **D. Sipper,** Riehlstr. 11, M. 2.

Alte Zahngebisse,
getr. Herren- und Damenkleider, Militärs., Pelze, Schuhe, Stiefel, Pfandscheine, Gold, Silber, Brill.
— Zahle die höchsten Preise. —
A. Schiffer, Wellritzstr. 37.

Kaufe getrag. Kleider, Flaschen, Lumpen, Alteisen, Metalle, Papier, Neutuch. Zahle h. Pr.
J. Neumann, Hermannstr. 17. Tel. 4332.

Getragene Kleider!
L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Telephon 2178
kauft Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe und Pelze, Zahngeb., Gold, Silber rc. zahlt nachweislich am besten nur.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Frau Grosshut,
Grabenstraße 26, Telephon 3895,
hohe Preise ▬▬ kein Laden,
empfiehlt sich den geehrt. Herrschaft. zum Ankauf von gut erhalt. Herren-, Damen- und Kinderkl., Pelzen, Schuhen, Gold, Silber, Zahngeb., Nachl. rc. Postk. gen.

H.=Anzüge, Schuhe,
Keller- u. Mansardenkram zahlt am besten. Off. u. V. 190 a. Tagbl.-Zwgst., Bismarckr.

Partiewaren!
Restbestände von Manufakturwar., Konfektion, Schuhwaren, Möbeln rc. kauft in jeder Höhe gegen Kasse. F60
H. Stern,
Köln, Duffesbach 36. Tel. B. 1654.

Piano od. Flügel, gebr., z. kaufen ges. Off. mit Preis u. M. 1843 hauptpostlag.

Schlafzimmer-Einricht. m. 1 Bett, sowie Kücheneinrichtung zu kaufen ges. Händler verbeten. Offert. m. Preis u. L. 191 Tagbl.-Zweigstelle Bismarckr. 29.

Hübsche kleine Flurtoilette
aus Messing nebst Spiegel zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter R. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Türen und Fenster gesucht.
Offerten an R. B. 100 postlagernd Mainz-Kastel. F53

Pachtgesuche

Ringfreie leistungsfähige
Privatbrauerei
mit vorzüglichen Bieren 501
sucht Wirtschaften
mit lebhaftem Bierumsatz **zu pachten.** Gefl. Offerten u. A. 320 a. Tagbl.-Verl.

Garten (eingezäunt)
in der Stadt oder in unmittelbarer Nähe ders. zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Off. m. Preis, Lage und Größe unter G. 995 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Grundstück,
Kleinhainer, 2½ Morgen gr., sof. zu verpachten. Näh. G. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Unterricht

Institut Worbs
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.), höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klass. (Sext. b. Ob.-Prim. incl. d. sämtl. Schul. a. f. Mädch.) u. Exam. (Einj., Prim., Fähnr., Seekad. u. Abitur.)! Studienanst. f. Erw., Sprachinst.! Arbeitsstund. bis Prima inkl.!
Best. Erf. f. 17 J. b. Abit. inkl.!
Die erfolgr. Prüfl. in d. Einj.-Pr. v. 14. 10. 11 waren alle v. mir vorb. Priv.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Ausl., desgl. für Kaufleute u. Beamten! Nachhilfe- u. Ferienkurse. Pension.!
Worbs.
Privatschuldirektor m. Oberlehrerz., Luisenstr. 49 u. Schwalbacher Str. B. 1. 4. an i. m. Haus Oranienstr. 20.

Spies'sche Lehranstalt,
10klass. priv. höhere Mädchenschule,
gegr. 1841,
Rheinstrasse 36.
Das Sommer-Semester beginnt **Montag, den 15. April.** Anmeldungen — auch von Knaben für die Unterstufe — nimmt täglich entgegen v. 11—1 Uhr **Die Vorsteherin.**

Ev. Familien-Alumnat,
Oberlahnstein a. Rh.,
für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Vorzügl. Empfehlungen, langjährige Erfahrung. Prosp. durch Rektor **Pflugmacher.**

Einjährigen-Kurse,
bisher in Wiesbaden (Luisenstr. 6), jetzt
Frankfurt, Taunusstraße 42,
in dir. k. Nähe d. Hauptbahnhofs.
Soeben bestand ein in **Mathematik** von mir **innerhalb 6 Wochen** (24 Std.) vorbereiteter früherer **Mittelschüler** vor der Frankf. Kommission. Näh. hierüber u. Anmeld. zur Vorber. in all. Fächern f. Einjähr.- u. Aufnahmeprüf. (f. alle Kl. all. höh. Schulen) tägl. v. 11—1 u. 4—5 nachm. (Tel. 1 7087.)

Nachhilfe und Beaufsichtigung
der Schularbeiten für Knaben u. Mädchen.
Geschw. Sobernheim,
Rüdesheimer Str. 5.

Gebildeter Deutscher
wünscht **deutsche** gegen **französische** oder **englische Unterhaltung auszutauschen.** Gefl. Offerten u. F. 389 an d. Tagbl.-Verl.

Florentinerin
erteilt Unterricht in italien. Konversation und Literatur.
Nella Matini, Amselberg 2.

Rheinisch-Westfäl.
Handels- u. Schreiblehranstalt
Inhaber: Emil Straus
nur Rheinstrasse 46.
Schreib-Unterricht — *für Kaufleute, Beamte, Damen, Schüler.*
Buchführung, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben — *Vieljährige Erfolge!*
Teleph. 6810.
Prospekt frei.

Opernsängerin ert. Gesangunterricht St. 2 M. Off. M. 560 postl. Schützenhofstr.

Verloren Gefunden

Brillant=Brosche
Montagnachmittag von Kranzplatz bis Rheinufer in Biebrich runde Brillant-Brosche verloren. Gegen gute Belohnung abzug. im Bureau Hotel Schwarzer Bock.

Geschäftliche Empfehlungen

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Massage, Maniküre,
ärztlich gepr. Ottilie Kassberger, Langgasse 54, 2.

Massage, ärztl. gepr., **Marie Laugner,** Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Maniküre.
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Gesichts- und Nagelpflege,
Minna Melzer, Mauerg. 12, 1. Et., a. Marktplatz. Zu sprechen v. 9—8 Uhr.

Schönheitspflege u. Maniküre.
Wilhelmine Müller,
Schulgasse 7, 1. Et.

System Lenormand. Phrenologie, Chiromantie. Frl. **Ellen Gausch,** Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Berühmte Phrenologin
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie, für Herren u. Damen, d. erste am Platze. **Elise Wolf,** Hirschgraben 10, 2.

Erstklassige Phrenologin
Frau S. **Grünewald,** Bleichstr. 36, Vdh. 1

Berühmte Phrenologin
Ecke Dotzh. u. Karlstr. 2, Vdh. 2 r. f. Herren u. Damen. Nähe Häuser.

Verschiedenes

Elektrotechn. Unternehmen,
Fabrikation von Massenartikel, sucht, um den Betrieb fabrikmäßiger zu gestalten, kaufmännischen Teilhaber mit 20 Mille oder stillen Teilhaber mit 10 Mille, gegen Sicherheit. Off. unt. F. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Existenz
und Selbständigkeit findet energischer Mann, der den Vertrieb gesunder Nahrungsmittel an die Familien provisionsweise organisieren u. leiten kann. **Hohes Einkommen** bei entsprechender Tätigkeit, die d. Reklame unterstützt wird, ist sicher, da der Massenartikel in jedem Haush. nötig u. patentamtlich geschützt ist. Es werden 500 Mk. Bürgschaft für Ware verlangt. Anerbieten mit Ang. bisheriger Tätigkeit, Alter usw. unter C. 654 F. M. an **Rudolf Mosse** in Mannheim. F112

Sichere Existenz!
bietet sich durch Uebernahme des Alleinvertriebs einer ges. gesch. Neuheit. Jährlicher Verdienst Mark 4—6000.—. Erforderlich Mk. 500.—. Offerten unter **F. O. Z. 5946** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. F112

Wer leiht
Geschäftsmann sofort gegen gute Sicherheit zu 5% Zinsen Mk. 200. Offerten unter **P. 903** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 250
gegen gute Sicherheit und Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unt. J. 908 an den Tagbl.-Verlag.

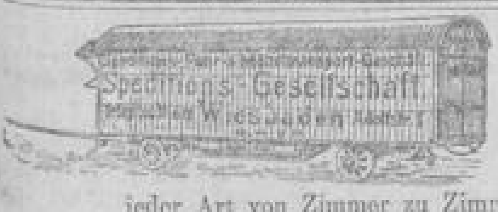
Mädchen,
1 Jahr alt, ohne gegenseitige Vergüt. als Eigen abzugeben. Offerten unt. B. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Kind bess. Herk. wird von besserem kinderl. Ehep. in Pflege gen. Näh. Mainz, Wallstraße 53, 2. Frau Luise Gerhard.

Ehevermittlungs-Bureau
1. Rang. Frau **Wehner,** Friedrichstr. 55.
Disting. vorn. Herr, 31, Christ, akad. u. kaufm. gebild., von großer Herzens- u. Charakterbild., lange J. im Ausl. u. über See gew., mehr. Sprachen mächtig, mus., in sicherer Lebensstell., sucht hübsche j. Dame v. hochgr. Bild. und etwas Vermög., zw.

Heirat.
Anonym u. gewerbsm. Verm. verb. Strengste Diskretion zugesich. Off. u. A. 317 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Einzug in die **Herrnmühlgasse** gratuliert N. N.



Wir empfehlen uns zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen **Wohnungseinrichtungen,** einzelnen **Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern** u. **Reisegepäck**

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H. 767
Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.

Beteiligungen
an industriellen Unternehmen
in Wiesbaden od. naher Umgebung für Kapitalisten mit vorläufig 40-, 50,000 v. 100,000 Mk. Einlage — angesehene kaufmännische Tätigkeit Bedingung — sucht die
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft
m. b. H.,
3 Marktplatz 3.

Noch 1 Reklame-Feld
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5% Zinsen, ratenw. Rückz. v. wirkl. Selbstgeber. **Schilinsky,** Berlin-Ch. 147, Lohmeyerstr. 19. F102

Damen, welche für mein Geschäft hübsche
Heimarbeiten
anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen. F63
Justus Waldthausen,
München N.-W., Schleissheimerstr. 49.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Ot, staatl. gpr. Hebamme, Mainz, Rheinstr. 40.

Hebamme
I. Klasse,
Frau **Margot,** Genf,
Rue du Rhône 23,
nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. F56

Amtliche Anzeigen

Standesamt Wiesbaden.
(Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/21 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:
März 8.: Schneider Wilh. Schneider e. T., Rosa Mina Paula. — 9.: Oberkellner Wilhelm Köppel e. S., Rudi Guido Karl. — 10.: Schlossergehilfen August Scheid e. S., Hermann. — 11.: Küchenchef Heinrich Gehret e. T., Eva Margarete Katharine. — 13.: Lehrer Wilhelm Rahm e. T., Irene.

Aufgebote:
Vers.-Agent Georg Hermann Joh. Heinr. Beiler mit Luise Katharine Lang, Kaiserslautern. — Bäckermeister Hermann Müller mit Emilie Richter, Jena. — Bäcker Peter Josef Ulrich in Neuenahr mit Sofie Reinarz in Frechen. — Hauptmann a. D. Wilhelm Göring mit Frieda Schulz hier. — Wissensch. Hilfsarbeiter bei der Landwirtschaftskammer Karl Eberhard Otto Alexander von Wolf in Schöneberg mit Anna Berta Agnes Erna von Kaiser hier. — Tüncher Karl Heinr. Höhner hier mit Pauline Johannette Römer in Bierstadt. —

Eheschließungen:
März 16.: Kaufmann Gustav Hies mit Ida Lerch aus L.-Schwalbach. — Kaufm. Ernst Wasum in Mainz mit Philippine Katharine Wolf hier. Maurer Aug. Wölfinger mit Frau Karoline Cappel, geb. Euler, hier. — Schriftsetzer Wilh. Dörr mit Margarete Göllner hier. — Mechaniker Wilh. Haas mit Johannette Schäfer hier. — Dekorationsmaler Louis Birck mit Anna Petri hier. — Delschläger Karl Aßmann mit Sophie Faust hier. — Schneider Karl Friedrich mit Wilhelmine Groh hier. — Masseur Otto Meißner in Dresden mit Kathinka Wagner hier. — Kaufmann Ph. Chr. Hölzel mit Mina Schaus hier.

Sterbefälle:
März 15.: Priv. Friedrich Wagner, 73 J. — 16.: Wwe. Henriette Kellner, geb. Stange, 80 J. — Wwe. Elisabetha Jung, geb. Knopp, 70 J.

Der Kranz.

Seit altersgrauen Zeiten bis auf die Gegenwart hat der Kranz im Kulturleben der Völker einen hervorragenden Platz eingenommen.

Schon bei den Römern und Griechen ehrte man den heimkehrenden Sieger durch Kränze; den Ruhm des Gelehrten, des Künstlers, verkünden Kränze; die Braut tritt mit dem Kranze geschmückt vor das Allerheiligste, und Kränze decken **als letzte und innigste Gabe den Sarg,** den Grabhügel des teuren Verblichenen.

Ehre, Ruhm, Freude, Leid und Trauer in pietätvollem Angedenken — sie finden ihren Ausdruck im Kranze, welcher an die Ewigkeit erinnert, die nicht Anfang noch Ende zeigt — dem Kranze gleich.

Deshalb möge jeder, der sonst kulturellen Aufgaben wohlwollend gegenübersteht, der Pflicht eingedenk sein, **heilige Ueberlieferungen der Kultur zu pflegen.** B 4074

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend entschlief ruhig nach längerem Leiden unsere liebe Schwester und Tante,

Auguste Thomae,

im 80. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Louise Thomae.

Wiesbaden, den 19. März 1912.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.
Von Kranzspenden und Trauerbesuchen bittet man absehen zu wollen. 507

Moderne Schuhwaren

von Qualität u. Passform.

Für Damen

Schnürstiefel	haltbare Qualität sehr preiswert Paar	6.90
Schnürstiefel	Boxkalf, gute Verarbeitung, moderne Form . . . . . Paar	8.90
Schnürstiefel	echt Chevreaux, bequeme breite Form, für empfindliche Füße besonders geeignet, durchweg Leder . . . . Paar	9.50
Schnürstiefel	echt Chevreaux, Derby-Schnitt, mod. Fasson, amerikanischer Absatz mit u. ohne Lackkappe, durchweg Led. Paar	10.50
Schnürstiefel	echt Chevreaux oder Boxkalf, hochelegante Ausführung, streng moderne Formen, außerordentlich solide Qualitäten, Rahmenarbeit . . Paar 15.50,	12.50
Knopfstiefel	echt Chevreaux, Lackkappe, amerikanisches Fasson und schlanke Form, Rahmenarbeit . . . . . Paar	13.50
Knopfschuhe	amerikanisches Fasson, Lackleder m. Wildleder-Einsatz, sehr apart, Paar	10.50
Halbschuhe	echt Wiener Fabrikat, federleicht, hochelegant, sehr fesche Form, gewendet gearbeitet . . . . . Paar	12.50

Für Herren

Schnürstiefel	äußerst dauerhafte Qualität . . Paar	7.50
Schnürstiefel	breite moderne Form mit Lackkappe, sehr solider Stiefel . . . . . Paar	7.90
Schnürstiefel	echt Chevreaux, mit u. ohne Lackkappe, hochmoderne Fassons, Paar 10.50,	8.50
Schnürstiefel	echt Chevreaux mit Lackkappe, gute Paßform, solide Verarbeitung, Paar	8.90
Schnürstiefel	Derby-Schnitt, amerikanisches Fass., braun, solide Qualität . . . . . Paar	10.50
Schnürstiefel	Boxkalf oder Prima Chevreaux, mit und ohne Lackkappe, erstklassiges Fabrikat, hochelegantes Fasson, Rahmenarbeit . . . . . Paar	12.50
Schnürstiefel	schlanke und breite Fassons, in allen Lederarten, wie Chevreaux, Boxkalf, schwarz und braun, Rahmenarbeit, vornehme Ausführung . . . . . Paar	15.50
Halbschuhe	breite schicke Form, Derby-Schnitt, Preßfalten, schwarz und sattelgelb, große Metallösen, breite Schnürbänder, Rahmenarbeit . . . . . Paar	16.50

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 20. März 1912.

63. Vorstellung. 39. Vorstell. im Abon. D.

Der Schmuck d. Madonna.

Oper in 3 Akten aus dem neapolitanischen Volksleben. Handlung und Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. Verse von C. Zangarini und E. Golisciani; deutsche Uebersetzung von Hans Liebstöckl.

Personen:

Gennaro, Schmied . Herr Seidler
Carmela, seine Mutter Frau Schröder-Taminsky
Maliella . . . . . Frl. Bommer
Rafaele, Führer der Camorra . . . . Hr. Geisse-Winkel
Biagio, Schreiber . . Herr de Lemme
Ciccillo, Camorrist . Herr Dr. Coponi
Rocco, Camorrist . . Herr Eckard
Stella, Concetta, Serena, Grazia, genannt „die Blonde" — Mädchen aus dem Kreise der Camorra — Frl. Welk, Frl. Geisler, Frl. Haas, Frl. Mondorf
Totonno, ein junger Mann aus d. Volke Herr Schuh
Zwei Mönche Herr Marke, Herr Bracht
Zwei Mohrspieler Herr Mayer, Herr Becker
Ein blinder Bettler . Herr Wutschel
Ein Eisverkäufer . . Herr Spieß
Ein Verkäufer von Madonnenbildern . Herr Remstedt
Ein Makkaroniverkäufer Herr Preuß
Ein Luftballonverkäufer Herr Geisel
Eine Wasserverkäuferin Frl. Ullrich
Eine Blumenverkäuferin Frau Weber

Der „Pazariello". Eine Musikbande. Camorristen. Verkäufer und Verkäuferinnen. Die Prozession. Mönche. Nonnen. Mandolinen- u. Guitarrenspieler. Gassenbuben. Kinder. Volk.

Die Handlung spielt in Neapel; der erste Akt auf einem Platz am Meer, der zweite in Carmelas Garten, der dritte in einem Schlupfwinkel der Camorristen. Zeit: 1860.

Keine Ouvertüre. — Kein Vorspiel.

Der im 3. Akt vorkommende Tanz ist einstudiert von der Ballettmeisterin Fräulein Ripamonti und wird von den Damen Mondorf und Sanger ausgeführt.

Nach dem ersten Akt tritt eine längere, nach dem zweiten Akt eine kürzere Pause ein.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Erhöhte Preise.

Donnerstag, den 21. März. Ab. C: Der Rosenkavalier.
Freitag, 22. März: VI. Symphonie-Konzert.
Samstag, den 23. März. Abonn. B: Glaube und Heimat.
Sonntag, den 24. März. Abonn. C: Armide.
Montag, den 25. März. Abonn. A: Orpheus in der Unterwelt.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 20. März.

Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.

Bürl.

Komödie in 3 Akten von Arno Holz und Oscar Jerschke.

Personen:

Bürl . . . . . Walter Tauy
Tiel, sein Mädl . . Stella Richter
Prinz Bozi . . . Kurt Keller-Nebri
Dr. Moritz Oppenheimer Rechtsanwalt . . Ernst Bertram
Tia, seine Frau . . Agnes Hammer
La belle Hélène . . Theodora Porst
Nornagel, Staatsanwalt Hm. Nesselträger
Hauptmann Claudius Reinhold Hager
Dr. Weil, Vertreter des „Tag" . . . Nikolaus Bauer
Delaporte, Redaktionsmitglied des „Temps" Carl Winter
Gorham, Kriegskorrespondent der „Times" Rudolf Christ
Frau Deetjen, Wirtin zum Eichkatzel . . Minna Agte
Lotti, ihre Tochter . Elis. Mödlinger
Kuhlenkamp, Feldwebel Ludwig Kepper
Mutschler, Sekretär . Carl Graetz
Krinke, Oberaufseher Willy Schäfer
Pfarrer . . . . Mitner-Schönau
Aufseher . . . . . Willy Langer

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, den 21. März: Der Probekandidat.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 20. März.

Schützenlis'l.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow. Musik von G. Steffens.

Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Donnerstag, 21. März: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.

Theater-Eintrittspreise.

Volks-Theater.

Sperrsitz (Reihen) 2 Mk., Dutzendbillets 20 Mk.; Sperrsitz (Tische) 1.50 Mk., Dutzendbillets 15 Mk.; Saalplatz 1 Mk., Dtz.-Billetts 10 Mk.; Galerie 50 Pf., Dtzd.-Billetts 5 Mk.

Walhalla-Operetten-Theater.

Mittwoch, den 20. März.

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Leon. Musik von Leo Fall.

Personen:

Vorspiel: „Der Student."

Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof Erich Marcell
Vinzenz, sein Sohn . Max Bernhard
Matheus Scheichelroither E. Rothmann
Stefan, seine Söhne . Merz-Lüdemann
Annamirl, seine Kinder Kl. Wolfert
Raudaschl, Endlezhofer Bauern Josef Häusler, Willy Rücker
Zopf, Obrigkeit . . Hans Werner
Der Postillon, Mägde, Knechte, Bauernvolk. Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1896.

1. Akt: „Der Doktor".

Matheus Scheichelroither E. Rothmann
Stefan, sein Sohn . Merz-Lüdemann
Annamirl, seine Tochter Else Müller
Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof Erich Marcell
Vinzenz, sein Sohn . Hans Kugelberg
Raudaschl, Endlezhofer Bauern Josef Häusler, Willy Rücker
Zopf, Obrigkeit . . Hans Werner
Die rote Lisi, Kuhdirn Frl. Wodzinska
Heinerle, ihr Bub . Kl. Schüßler
1. Bauernbursch . . Hans Dearach
2. Bauernbursch . . Philipp Möbner
3. Bauernbursch . . Georg Weinstein
Bauern, Bäuerinnen, Gaukler, Kaufleute.

Spielt am Mathaeitag im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Frühjahr 1907.

2. Akt: „Der Professor."

Matheus Scheichelroither E. Rothmann
Stefan, sein Sohn . Merz-Lüdemann
Annamirl, seine Tochter Else Müller
Lindoberer . . . . Erich Marcell
Vinzenz, sein Sohn . Hans Kugelberg
Geh. Sanitätsrat von Grunow . . Malden-Deutsch
Victoria, seine Frau Helene Gorell
Kurt deren Sohn . Curt Charlier
Friederike, d. Tochter Mary Meisner
Franz, Diener . . . Philipp Möbner
Toni, Studenmädchen Rosel Barotti
Studenten, Gesellschaft.

Spielt in der Wohnung Stefans in Wien 6 Monate später.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 20. März 1912.

Vormittags 11 Uhr

Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Hoch Deutschmeister, Marsch von D. Ertl.
2. Morgenblätter, Walzer v. J. Strauss.
3. Die Stumme von Portici, Ouvertüre von Auber.
4. Volksliedchen und Märchen von Komzák.
5. Bajazzo, Phantasie von Leoncavallo-Tavan.
6. Liebestanz aus Madame Sherry.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement

Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

1. Marsch in H-moll von Fr. Schubert (instrum. von Mottl.)
2. Ouvertüre zu „Rosamunde" von Frz. Schubert.
3. Eine kleine Nachtmusik, v. Mozart. Streichorchester.)
4. Die Fingalshöhle (Hebriden), Konzert-Ouvertüre von Fr. v. Mendelssohn-Bartholdy.
5. Carmen-Suite von G. Bizet.
   a) Marche des Contrebandiers,
   b) Habanera, c) Nocturne,
   d) La Garde Montante,
   e) Seguedilla.

Abends 8 Uhr, im Abonnement, im grossen Saale:

Kammermusik-Abend

der Herren Kapellmeister Herm. Irmer (I. Violine), Ludwig Schotte (II. Violine), Konzertmeister Wilh. Sadony (Viola), Max Schildbach (Violoncello) unter Mitwirkung eines **Vokal-Quartetts** bestehend aus den Damen: Frau Marie Strein-Winckler und Fräul. Else Koch, den Herren: Josef Gerharts und Albert Seyberth. Am Klavier: Frl. Elsa Hoyer.

1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello in B-dur, op. 168 von Frz. Schubert.
   a) Allegro ma non troppo,
   b) Andante sostenuto,
   c) Menuetto: Allegro,
   d) Presto.
2. Vorträge des Vokal-Quartetts: Zigeunerlieder, op. 103 von Brahms.
3. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello in A-dur, op. 18, Nr. 5 von L. van Beethoven.
   a) Allegro, b) Menuetto,
   c) Andante cantabile, d) Allegro.
4. Vorträge des Vokal-Quartetts: Liebeslieder, op. 52 von Brahms. Walzer mit vierhändiger Klavierbegleitung. (Zweihändige Begleitung von Joh. Brahms.)

Biophon-Theater

Wilhelmstrasse 8.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag:

Verfehltes Leben.

Spannendes Drama in 3 Akten.

Sowie sieben weitere

Lichtspiel-Novitäten.

Fleiß oder Übung erworben werden kann. Es hat seine guten Gründe, daß die großen Weinfirmen dem glücklichen Besitzer einer feinen Weinzunge bereitwillig hohe Gehälter zahlen, ja die Geschichte des Weinhandels kennt eine ganze Reihe von Leuten, die weniger durch geschäftliche Begabung als durch ihren phänomenal feinen Weingeschmack ein Vermögen erworben haben und als reiche Männer gestorben sind. Es ist dabei ein Irrtum zu glauben, daß die Natur bei der Verteilung der Belanzungen einseitig das männliche Geschlecht bevorzuge.

Die Zahl der Frauen, die als echte Weinkennerinnen in Fachkreisen bekannt geworden sind, ist allerdings nur sehr klein. So galt die Frau des bekannten Londoner Weingroßhändlers Oldham als ein wahres Genie der Probierstube und ihr feiner Geschmack mag ihrem Gatten bei der Auswahl des Weines unschätzbare Dienste geleistet haben. Auch die vor zwölf Jahren in Paris verstorbene Mme. Pommery war auf dem Gebiete der Weinbeurteilung eine unumstrittene Autorität, und in Spanien lebt noch heute eine Dame, eine Frau Sousa, deren Rat von vielen spanischen Weinhändlern vor dem Einkauf eingeholt und gut bezahlt wird. Aber diese Spanierin, von deren feinem Urteil besonders in den südlichen Provinzen Spaniens wahre Wundergeschichten erzählt werden, kann sich mit einer jungen Französin kaum messen, die vor wenigen Jahren als ein neuer Stern am Himmel der echten Weinkennerschaft aufgestiegen ist. Das ist, wie im „American Magazine" berichtet wird, die Mlle. Collindre, die mit klugem Instinkt ihre Begabung zu ihrem Berufe gemacht hat und heute als Weinkennerin Summen verdient, um die mancher Weinhändler diese junge Dame beneiden kann. Sie ist dabei merkwürdigerweise absolute Temperenzlerin und trinkt nie auch nur einen Tropfen von den unzähligen kostbaren Sorten, die ihr zur Probe unterbreitet werden und über die sie ihr Urteil abgibt.

Der echte Kenner wird bei einer Weinprobe bekanntlich niemals wirklich trinken, er riecht an dem Wein, nimmt ein paar Tropfen auf die Zunge, um den Geschmack ganz in sich aufzunehmen; dann aber wird er sich den Mund spülen und wenn möglich vor der nächsten Probe etwas trockenes weißes Brot kauen, um den Geschmack des eben gekosteten Weines loszuwerden, damit er bei dem Kosten der neuen Sorte nicht nachklingen und das Urteil beeinflussen kann. Daher bedeutet Mlle. Collindres Abneigung gegen den Weingenuß kein Hindernis für ihren Beruf, den sie nun bereits seit Jahren ausübt. Ihre ganze Lebensweise ist der Erhaltung ihres empfindlichen Geschmacks gewidmet, sie ißt niemals stark gewürzte Speisen und hält eine strenge Diät, nur um die Fähigkeiten ihrer Weinzunge nicht in Gefahr zu bringen. Aber diese Opfer machen sich auch bezahlt, und in ein paar Jahren wird sich Mlle. Collindre wahrscheinlich als Millionärin von ihrem Berufe zurückziehen können. Schon heute wird sie von vielen großen französischen Weinhäusern regelmäßig bei allen großen Einkäufen um ihr Urteil befragt und durch ihre Tätigkeit bezieht sie ein Einkommen, das wohl durchschnittlich 100 000 Franken im Jahre erreichen mag.

König Georg als Erfinder. König Georg kann sich mit einigem Stolze sagen, daß Königskrone und Reichtum zwar willkommene Geschenke des Schicksals, aber für ihn persönlich nicht die einzige Lebensmöglichkeit sind: wenn er als schlichter Bürger geboren wäre, hätte er als Erfinder seinen Weg gemacht. Seit der Zeit, da er während seines Dienstes in der britischen Marine auch technische Studien absolvieren mußte, hat er ein lebhaftes Interesse für alle Neuerungen der technischen Wissenschaft und für alle Erfindungen bezeigt. Ja er hat selbst eine von gesundem praktischem Sinn zeugende Erfindung gemacht, die ordnungsgemäß patentiert worden ist. Als er im Jahre 1908, damals noch Prinz von Wales, eine von Sir Thomas Moore in Chelsea erbaute Arbeiterstadt einweihte, kam ihm plötzlich der Gedanke: sollte es sich in diesen kleinen billigen Häusern nicht ermöglichen lassen, die Heizung wohlfeiler zu gestalten? Könnte das Herdfeuer in der Küche beispielsweise nicht zur Heizung des Eßzimmers dienen? Denn die kostspielige Anlage von Dampfheizungen kam für die kleinen Arbeiterhäuser nicht in Betracht. Ein Jahr später ließ König Georg eine Erfindung patentieren. Sie wird heute in England bereits vielfach benutzt. In kleinen Häusern, wo Küche und Eßzimmer nebeneinander liegen, werden der Herd in der Küche und der Kamin im Eßzimmer miteinander verbunden, so daß beide Feuerstätten aus einem Teile bestehen. Eine eiserne Schiebetür, die durch einen einfachen Handgriff leicht emporgehoben wird, trennt den Herd vom Ofen. Wenn das Essen bereitet ist, wird diese Schiebetür geöffnet und durch eine verblüffend einfache Vorrichtung gleiten die brennenden Kohlen aus dem Herd in den Kamin im Eßzimmer. Man erspart damit die Mühe und Kosten des Feueranmachens im Eßzimmer und nutzt zugleich die Heizkraft der in der Küche überflüssig gewordenen Kohlen zur Heizung des Zimmers aus. König Georg hat die Pläne und Zeichnungen für diese Verbindung von Küchenherd und Zimmerkamin eigenhändig fertiggestellt und unter seiner Aufsicht wurde auch der erste dieser Herde gebaut, der sich so gut bewährte, daß die Einrichtung bei dem Neubau kleiner Wohnungen heute vielfach zur Anwendung kommt.

K. **Die Denkmalswut der Pariser.** Man schreibt uns Deutschen bekanntlich eine besondere Neigung zu, das Andenken großer Männer durch Denkmäler zu ehren. Aber wir werden hierin bei weitem übertroffen durch die Franzosen und besonders durch die Pariser, über deren „Statuomanie" Gustave Pessard in einer Broschüre eine bewegliche Klage erhebt. Die Denkmälerflut, die Paris überschwemmt, scheint ihm so gewaltig, daß überhaupt kein freier Platz mehr in der Stadt übrig geblieben ist, und er ruft diesen Wogen der Begeisterung ein stehendes „Halt" zu. Wenn man schon das Andenken bedeutender Menschen ehren wolle, so möge man in den öffentlichen Gebäuden oder an ihren Fassaden Büsten anbringen, man möge die Grabdenkmäler auf den Kirchhöfen als Statuen ausgestalten, aber man solle nicht gleich immer große Monumente hinstellen. Viele dieser Werke verdienten ja nicht den Namen Kunstwerk; sie ständen zum Teil in einer höchst unwürdigen Umgebung und außerdem brauche auch nicht jeder tüchtige Mann eine derartige monumentale Ehrung. Die Großen haben ja schon mehr Denkmäler als genug. Voltaire z. B. sind in Paris nicht weniger als sieben Monumente errichtet worden, Richelieu vier, der Jungfrau von Orleans drei und Napoleon zwei; Hugo und Musset werden zu den drei Statuen, die jeder von ihnen bereits aufzuweisen hat, noch je eine vierte erhalten; George Sand wird bald drei Denkmäler haben, während Molière bereits drei gewidmet sind; Beethoven und Chopin müssen sich zwar jeder mit zwei Denkmälern begnügen, doch sind sie ja Ausländer. Und dann vergegenwärtige man sich das ungeheuere Heer von Anwärtern, das einer Verherrlichung in Stein harrt. Werden erst einmal die alten Befestigungen von Paris ganz niedergelegt sein, dann können die Gärten, die dort entstehen werden, durch einen Wald von Statuen um Schatten und Ruhe gebracht werden. Die Bildsäulen großer Männer genügen sogar dem Bedürfnis der Pariser nicht mehr, sondern man beginnt schon damit, beliebten Dichtergestalten Statuen zu errichten, so z. B. dem d'Artagnan der Dumasschen „Drei Musketiere". Damit ist eine neue unerschöpfliche Möglichkeit des Denkmalsetzens gegeben. Bei einer Betrachtung dieses Überflusses zählt Pessard zunächst die große Menge von Monumenten auf, die er gar nicht rechnen will. Er spricht von der Unzahl von Büsten an den Fassaden der Kirchen und Paläste, von den Grabdenkmälern auf den Kirchhöfen, von Werken, wie dem Löwen von Belfort, dem Monument der Republik, dem Triumph der Republik, den Statuen der Freiheit, den plastischen Werken auf der Place de la Concorde, den unzähligen Büsten der „Unsterblichen" in den Höfen der Akademie und der wissenschaftlichen Institute. Er rechnet nur die 335 großen Denkmäler, die die Paläste und Museen schmücken, die Bildsäulen der 328 bedeutenden Pariser, die die Fassaden des Stadthauses und die Terrassen des Louvre zieren, und die 180 anderen Monumente der verschiedensten Art, die dem Andenken der großen Nicht-Pariser geweiht sind, und rechnet hinzu die 72 Monumente, die gegenwärtig ausgeführt werden, dann beläuft sich die Gesamtheit der Bildwerke, in denen Paris die Helden der Vergangenheit ehrt, auf über 900.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. V.: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 67. Mittwoch, 20. März. 1912.

Im Kampf um Straßburg.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roman von Erika Gerpe-Lörcher.

Warum ist das Ersuchen abgeschlagen worden?" fragte Charlotte. „Es ist in den letzten Wochen doch zu verschiedenen Auszügen gekommen!"

„Aber wie planlos waren dieselben! Wie mag es den Leuten draußen ergangen sein?" entgegnete der General. „General von Werder hatte wir in seinem letzten Schreiben von gestern mitgeteilt, daß er keinerlei Auszüge mehr gestattet. Es liegt ihm daran, mit allen Mitteln den Verteidiger zu schwächen. Und eine Kräftigung der Belagerten, eine Erleichterung für die ganze Bevölkerung wäre es ja, wenn Frauen, Greisen und Kindern der Auszug gestattet würde. Unter diesen verschärften neuen Bedingungen des Belagerers birgt ein Auszug aus der Festung nicht nur die Wahrscheinlichkeit, von den deutschen Vorposten zurückgetrieben zu werden, sondern auch die größte Lebensgefahr bei der lebhaften Tätigkeit der Geschütze."

Charlotte ging bedrückt nach Hause. Angelique unter diesen Umständen aus dem Hause zu treiben, konnte sie mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren. Wenn Angelique allein gewesen wäre, aber mit dem kleinen Kinde, mit der blonden Yvonne sie vor die Festung treiben? Das vermochte sie nicht! Und in einem der Häuser von Bekannten fand Angelique jetzt keine Unterkunft! Jetzt hatte jeder Not, sein Leben im Keller zu schützen, jetzt überwucherte der Egoismus und Selbsterhaltungstrieb jegliche Freundschaftsgefühle. So mußte sie mit Angelique vorläufig unter einem Dache weiter leben — sie hatte Angelique Gastfreundschaft und Schutz in ihrem Hause angeboten, so durfte sie ihr jetzt nicht die Tür weisen, jetzt nicht!

Als sie kaum zurückgekehrt war, kam der Hauptmann. Er hatte eine unruhige Nacht hinter sich, hatte am Tage fast ununterbrochen der Versenkung von Munition in einer Hohltraverse beigewohnt und war für die Nacht zum Dienst auf die Wälle zur Leitung des Feuers der Geschütze gestellt.

Er kam nach Hause, um sich eine Stunde auszustrecken, um seine Uniform zu wechseln und hastig eine Mahlzeit einzunehmen. Man hatte es ihm zuerst verheimlicht, daß Granaten in sein Zimmer eingeschlagen hatten. Aber nachdem er nach der Mahlzeit eine Stunde lang auf dem Kanapee im Wohnzimmer des Erdgeschosses geschlafen hatte und sich nach oben begeben wollte, um die Uniform zu wechseln, begleitete Charlotte ihn, indem sie ihm auf der Treppe den Vorfall mitteilte.

„Gut, daß ich nicht gerade im Zimmer war!" meinte der Hauptmann oben angesichts der Zerstörung, in seiner leichten Art, an allem das Beste herauszusuchen, „wenn unser Haus nicht schlimmer getroffen wird, können wir vom Glück sagen. Wie sieht es dagegen in manchen Quartieren und Straßen aus!"

Er dachte an die Gegend am Steinltor, in welcher die Geschosse des Feindes in furchtbarer Weise gehaust hatten. Es war ihm ganz klar, daß der Feind eine Bresche dort anlegen wollte — eine Bresche, über die der Sturm gewagt werden sollte. Wenn das Schicksal der Tatsache entgegentrieb — daß es zu einem Sturm wirklich käme.

Eine tiefe Falte grub sich in seine Züge. Charlotte betrachtete ihren Mann aufmerksam, während er an ihr vorüber durch die durchlöcherten Fensterrahmen starrte. Sein Gesicht bekam bei seinen letzten Gedanken plötzlich etwas Vergrämtes. Er sah krank aus, sein Teint war wachsgelb geworden, seine Hände, sein Hals sahen abgemagert aus der Uniform hervor. Zum erstenmal bemerkte sie einen deprimierten Zug an ihm. Sie schob es auf die Überanstrengung, auf den Ehrgeiz, im Dienst seine Pflicht voll zu erfüllen, während seine von der Verwundung noch geschwächte Konstitution den Anstrengungen kaum stand hielt. Aber er ließ es sich nicht merken, wie die Überzeugung und der Gram viel mehr als die durchwachten Nächte an ihm zehrten — daß er draußen auf den Wällen einen schlechten Eindruck von dem Schicksal der Festung gewann. Von Tag zu Tag, von Nacht zu Nacht sah er den Belagerer voran kommen, fast täglich war eine Schlappe, ein Zurückweichen, eine Beeinträchtigung für die Verteidiger sichtbar. Was für Gefühle riefen diese Beobachtungen in ihm wach, in dem das Blut von Generationen tapferer französischer Offiziere rollte in ihm, den eine Mutter von Jugend an mit dem Hinweis aufgezogen hatte, daß die Ehre Frankreichs sein größtes Lebensziel wäre!

„Was soll geschehen, wirst du die Mauer wieder aufbauen, die Löcher ausflicken lassen?" fragte Charlotte nach einer Pause.

François richtete sich auf, mit einer Miene, als müsse er sich mit seinen Gedanken wieder auf seine Umgebung besinnen.

„Wir werden jetzt kaum Arbeiter finden, kein Handwerker arbeitet, die Bevölkerung gerade in den unteren Schichten ist derartig konsterniert, daß niemand eine Arbeit beginnt. Wir müssen es hier so lassen — bis alles zu Ende ist — bis die Belagerung in irgend einer Form ein Ende hat."

„Wir haben noch fast nichts wegräumen können — Didier wurde mittags wieder nach der Kaserne kommandiert."

„Ihr werdet Didier immer mehr hergeben müssen, er muß mich auch heute nacht begleiten! Wir brauchen draußen an der Front die geschulten Kräfte, denn die Schuster und Schneider, welche die Nationalgarde stellen, haben den besten Willen — allein —"

Er brach ab, als er sich im Zimmer umwandte und seinen zertrümmerten Schreibtisch erst jetzt bemerkte.

„Meine Arbeiten!" rief er, sich auf seine Pläne und schriftlichen Entwürfe besinnend, von denen ihn der Krieg abgerufen hatte, „gewiß alles vernichtet — daß ich hieran erst jetzt denke!"

„Ich habe, was ich an Karten und Plänen und Geschriebenem auf dem Boden herausgeschleudert fand, gesammelt und unten im Schrank aufgehoben!“ entgegnete Charlotte, als der Hauptmann sich über die zersprengten Teile des Schreibtisches beugte und die Fächer und Schiebladen zum größten Teil leer fand. Jetzt kniete er nieder und griff hastig in ein unteres Fach. Er fand auch dieses leer.

„Du hast alles aufgesammelt — und aufgehoben?“ fragte er und Charlotte hörte, daß seine Stimme unsicher klang.

„Alles — was auf dem Boden verstreut und herausgeschleudert lag!“

Und die Bitterkeit vom Morgen quoll wieder in ihr auf. Wie eine große, heiße Welle drängten sich ihr Vorwürfe und bittere Anklagen gegen ihn auf die Lippen. Aber hier, zwischen Tür und Angel mit ihm abrechnen — solche Angelegenheiten und schwere Schuld, die er seit Jahren durch sein Leben getragen hatte, jetzt in der Hast einiger Minuten durchsprechen? In einigen Augenblicken mußte er zum Dienst zurück und draußen hörte sie schon den schweren Schritt des alten Didier, der die Uniformstücke und die Waffen für seinen Herrn zusammentrug.

Der Hauptmann erhob sich und wandte sich um. Er sah an ihr vorüber. „Du hast alles aufgehoben?“ fragte er noch einmal.

„Alles — was du jetzt hier vermißt — damit es nicht — von unrechten Händen gefunden würde!“ Aber sie konnte das Übermaß von Bitterkeit nicht stumm mehr zurückdrängen, und sie trat an ihn heran und sagte halblaut mit einer eindringlichen Empörung, die er noch nie in ihrem vornehm gleichmäßigen Wesen gesehen: „Warum hast du mir das getan?“

Sie kam nicht weiter. Als sie noch nach einigen Worten suchte, um ihm zu sagen, wie sehr er sie verletzt, hörte sie draußen auf der Treppe den huschenden, schnellenden Schritt von Angelique. Im nächsten Moment stand die junge Frau im leeren Türrahmen.

„Didier meint, es sei Zeit, es sei gleich sieben Uhr.“

Und der Hauptmann wandte sich zum Gehen, als müsse er dieser Frau gehorchen. Aber Charlotte ging an ihm vorüber und vor ihm die Treppe hinab. Sie betrachtete es wie ein Omen, daß Angelique gerade in diesem Moment zwischen sie und ihren Mann trat — zwischen sie und ihren Mann —.

Oben hielt Angelique den Hauptmann noch eine Sekunde zurück. „Morgen erwarte ich dich, Lieber, du hast mir versprochen, daß du morgen Zeit für mich hast — morgen!“

Stumm und gedrückt ging der Hauptmann durch die sinkende Nacht neben Didier den Wällen zu. Er achtete nicht auf die zerstörten Häuser und Straßen, an denen sie vorüber gingen, er hörte kaum, was Didier von der Konsternation, der Aufregung der Bevölkerung erzählte, die sich nach der ersten schweren Bombardementsnacht in einer Zusammenrottung vor dem Rathaus Luft gemacht hatte.

Zerrissen von einem inneren Zwiespalt stand immer noch der Moment vor seinen Gedanken, wie er sein Haus soeben verlassen hatte: er hörte Angeliques lockende Worte, er sah Charlottens traurige wissende Augen. Und seine Mutter hatte ihm noch an der Haustür zugeflüstert: „Es wird bald ein Ende haben, die Preußen müssen abziehen! General Douay kommt zum Entsatz von Belfort herauf!“

Er sah ihre eingefallenen Augen, ihre blassen Wangen vor sich. Seine Mutter litt! hoppelt unter dieser Zeit. Wenn sie gewußt hätte, wie es in Wirklichkeit um die Festung stand — das Herz würde ihr brechen! Und die schweren dienstlichen Sorgen schoben sich jetzt wieder langsam und düster vor das Bild dieser drei Frauen.

Didier brachte schlechte Nachrichten mit. Es hatte sich herausgestellt, daß bei dem Brand der Zitadelle große Vorräte, auch an Proviant, vernichtet worden waren.

„Und wir haben ohnehin nicht zu viel Proviant zuzusetzen!“ jammerte der Alte. „Salz ist ganz ungenügend vorhanden, das Fleisch wird bald knapp werden und mit der Fourage steht es ganz schlecht.“

„Brot ist reichlich vorhanden!“ warf der Hauptmann ein.

„Die Verproviantierung ist aber ganz falsch berechnet!“ beharrte Didier, „nach der Bestimmung vom Kriegsministerium sollen wir für vierzehntausend Mann Besatzung auf vier Monate hinaus Proviant haben. Nach den letzten Listen haben wir jedoch eine Besatzung von zwanzigtausend Mann! Kaffee, Zucker, Wein ist genug da, Branntwein nur zu viel! Aber das Fleisch!“

„Denke, daß es mit der Bewaffnung, mit der Munition noch viel bedenklicher steht!“ Und der Hauptmann wiederholte jetzt Didier, was er sich im Laufe des Tages sorgenvoll schon mehrmals selbst gesagt hatte:

„Die achttausend Zentner Pulvervorrat nützen uns nichts allein! Das Arsenal neben der Zitadelle ist abgebrannt, in den unteren Räumen sind Lafetten, Fahrzeuge Vorratsräder vernichtet, in den oberen Räumen lagerten siebzigtausend Perkussionsgewehre.“

„Die Perkussionsgewehre hätten uns nicht viel genützt! Aber daß der Rest von über tausend Chassepotgewehren mitverbrannt ist, ist ein schwerer Verlust!“ Und der Alte begleitete seinen Ausruf mit einem kräftigen Soldatenfluch. „Daß es bis jetzt auch nicht möglich war, in der Stadt Kautschukplättchen und Nadeln als Ersatz neu herzustellen! Immer haben wir ein ganzes neues Gewehr ausgeben müssen, wenn diese Teile entzwei waren. Man ist leichtsinnig gewesen“, schloß er bitter, „man hätte ein Gebäude wie das Arsenal ganz anders bewachen lassen müssen — dann hätte das Feuer gar nicht in solchem Maße um sich greifen können! Und wenn nun der ganze Geschoßpark, der sich dicht daneben befand, auch mit vernichtet worden wäre? Die glühende Eisenmasse von den siebzigtausend Gewehren hat eine solche Hitze verbreitet, daß an den gezogenen Granaten teilweise die bleiernen Warzen geschmolzen sind.“

Und im Ton dieser aufzählenden Tatsachen ging es die halbe Nacht hindurch, war es all die letzten Nächte hindurch gegangen. Was half es, den Kopf in die Hände zu stützen und zu murmeln: „Ich will nichts mehr von dem allen hören. Es ist schrecklich genug, daß es alles wahr ist! Aber laß mich mit diesen Geschehnissen, die Gegenwart lastet genug auf uns — und die Zukunft —.“

Auch hier im Dienst auf Schritt und Tritt ungenügende Vorbereitung, Mangel an Übersicht, an Umsicht! Selbst seine so wichtige Bastion hatte bei einer Armierung von neunzehn Geschützen nur vier Hohltraversen. Drei von ihnen waren mit Pulver zum sofortigen Verbrauch gefüllt. So war für die Mannschaften der übrige Raum von fünfzig Quadratmeter Grundfläche viel zu eng. Die Mannschaft, übermäßig ermüdet, selbst im Zustand der Ruhe viel zu sehr zusammengepfercht, wartete zusammengedrängt in dem schlecht ventilierten Raum, bis die Mitternachtsstunde sie zum Dienst auf den Wall rief.

Der alte Didier saß zusammengekauert neben dem Hauptmann, dem er noch einmal die Rapporte der letzten Tage vorgelegt hatte. Er beobachtete seinen Herrn, der matte Schein der Lampe gab seinen Zügen etwas Eingefallenes und der Alte fürchtete, daß auf die Länge sein Herr diese Zeit nicht ertragen würde.

Ein Zeitungsblatt lag am Boden. Der Alte hob es auf und las. Es war eine Nummer des „Impartial du Rhin“.

„Wenn der Feind gehofft hat, unseren Mut niederzulegen, so hat er sich seltsam getäuscht. Aus so viel Ruinen, aus so viel Unglück geht nicht die Entmutigung, sondern ein neues Feuer hervor! Die unentschlossenen Gemüter sind fest geworden, und alle streitbaren Männer fordern Waffen und Munition, um an der gemeinsamen Verteidigung teilzunehmen. Sie verlangen Ausfälle, um den Feind Brust an Brust zu bekämpfen — dazu aber gehören Waffen.“

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Es ist in jedem Menschen eine Kraft gleich der des Dampfes, und wer diese zu finden und zu gebrauchen versteht, kann mehr vollbringen, als tausend andere vereinte Menschen.

Börne.

Aus Wildenbruchs Sturm- und Drangjahren.

Ernst v. Wildenbruchs leidenschaftliche, von edelster Begeisterung getragene Dichtererscheinung beginnt uns heute bereits, so kurz nachdem die leuchtende Spur seiner Erdentage in der Nacht des Todes verloschen, historisch zu werden. Der erste Band seiner „Gesammelten Werke“, die uns ein vollständiges Bild seiner künstlerischen Entwicklung vorlegen sollen, wird demnächst erscheinen, und sein Biograph Berthold Litzmann sammelt eifrig das umfangreiche Material zum farbigen Lebensbilde dieses echt deutschen Poeten. Aus diesem Schatz unbekannter Documente teilt nun Litzmann im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ zunächst einen Teil der Briefe mit, die Wildenbruch an ihn selbst gerichtet. War es doch dem Bonner Literarhistoriker vergönnt, dem Dichter noch in der Zeit seines Sturms und Drangs, da er schwer um Erfolg und Anerkennung ringen mußte, persönlich nahe zu treten und seinen raschen Aufstieg, die Zeit der großen Triumphe und des sicheren Ruhmes mit inniger Anteilnahme und klugem Urteil zu begleiten!

Seit jenem Sommerabend, da der damalige Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt den jungen Studenten im Berliner Akademisch-Literarischen Verein kennen lernte, war zwischen Wildenbruch und Litzmann eine Freundschaft erblüht, in der sich der viel ältere Poet dem hingebungsvollen Jüngeren in all seinen Hoffnungen und Plänen rückhaltlos offenbarte. Die jetzt veröffentlichten Briefe stammen aus den Jahren 1881 und 1882, aus jener bedeutungsvollen Epoche, da sich der große Umschwung im Leben Wildenbruchs vollzog, da der große Erfolg der „Karolinger“ den völlig Unbekannten plötzlich zum berühmten Dichter, zu dem in allen Teilen Deutschlands gefeierten Dramatiker machte. Aber vorhergegangen war die Zeit der Not und des fruchtlosen Ringens, deren Erinnerung immer wieder in den Briefen auftaucht. „Meine Seele war wie ein tiefer, tiefer Brunnen“, schreibt Wildenbruch an den Freund am letzten Tage des für ihn so bedeutungsvollen, vom endlichen Erfolg gekrönten Jahres 1881, indem er auf die Vergangenheit zurückblickt, „meine Seele war wie ein tiefer, tiefer Brunnen, in dessen untersten Grund sich ein Sonnenstrahl verirrt hatte — aber diesen einen Strahl habe ich festgehalten trotz bitterlicher Schmerzen — er hieß Glauben! Glauben an ein heilig waltendes, großes, weises Schicksal, das keinen verläßt, der sich nicht selbst verliert, an ein Schicksal, das dunkel erscheint, bis daß wir mit Selbstverleugnung uns daran machen, es verstehen zu lernen. Diese Kunst läßt sich lernen, das Schicksal, das über Deinem Haupte waltet, läßt sich verstehen.“ — „Ja, mein Lieber“, heißt es ein andermal, „im Laufe mancher Jahre hatte ich mich daran gewöhnt, die drückende Atmosphäre zu tragen, die damals auf mir lastete, der Erfolglosigkeit und des Unglücks, und da sie von Blei ist, muß man sich einen Stiernacken anschaffen, um sie zu schleppen. Jetzt fange ich an zu bemerken, daß man auch Widerstandskraft braucht, um die Atmosphäre des Erfolgs und Glücks zu ertragen — denn ich glaube wirklich, die große Stunde fängt an, zu schlagen.“ Am 6. März 1881 waren die „Karolinger“ zum erstenmal in Meiningen aufgeführt worden. Während der Vorstellung erwuchs Wildenbruch der Gedanke, seinen „Harold“ umzuarbeiten. „Wenn ich ein Stück von mir aufführen sehe“, so erzählt er davon in einer für die Art seines Schaffens wichtigen Stelle, „verwandelt sich mein Inneres gewissermaßen in einen Brei von heißem, flüssigem Metall, aus dem man alles formen und gestalten kann, oder richtiger, das, was ich in Gedanken habe, wird solch ein Brei, der jeglicher Neugestaltung fähig wird. So geschmolz mir an jenem Abend der „Harold“.“ Am 26. Oktober erfolgt dann die erste Aufführung der „Karolinger“ am Berliner Viktoriatheater, nachdem Hülsen vorher die Annahme für das Königliche Schauspielhaus in einem lithographierten Briefe abgelehnt hatte; damit ist der Ruhm Wildenbruchs begründet. Nun ändern sich die Dinge, das Schauspielhaus nimmt seinen „Harold“ an. Zwar werden ihm noch seine Novellen abgelehnt, während um die Dramen sich viele Theater bewerben, und er seufzt: „So geht man mit einem Fuße auf Dornen, mit dem anderen auf Seide.“

Aber alles um ihn gestaltet sich doch günstiger: „Zur Charakterisierung der Verhältnisse theile ich Dir mit, daß, wenn ich bei Julius Ulrich (dem Dramaturgen des Schauspielhauses) den Kopf in die Türe stecke, er mich mit einem „ah — willkommen“ empfängt, und daß ich ihn „lieber Rath“ titulieren — tempora mutantur. Theater-Agenten, die mich früher wie einen Hund behandelten, sind plötzlich jahrelang für mich interessiert gewesen — usw. . . .“ Von der Annahme des „Harold“ durch Hülsen schreibt Wildenbruch: „Ich brauche Dir nicht zu sagen, was dieses Ereignis für mich bedeutet, Du hast die Kiesel und Scherben gesehen, die mir auf langem Wege die Füße blutig zerissen haben, Du hast gesehen, wie ich gleich Heinrich IV. in Canossa vor der verriegelten Thür gestanden habe, Dein Brief giebt mir Zeugnis, wenn ich dessen bedurft hätte, daß Du es mitempfunden hast, wie ich Jahre lang gleich einem Gemarterten auf glühendem Roste gelegen habe.“ Leidenschaftlich erlebt der Dichter das Schicksal seiner Schöpfungen mit. Als bei einer Aufführung lebender Bilder in Potsdam das erste der von ihm verfaßten Gedichte „dem Prologsprecher im Halse stehen bleibt und gar nicht gesprochen wird“, hat er ein Gefühl, wie wenn „einem die Eingeweide plötzlich zu meuttieren beginnen, so daß man im nächsten Augenblick zu platzen glaubt“. Die Proben zu den „Karolingern“ in Frankfurt, an denen er teilnimmt, erschüttern ihn aufs tiefste. Bei den Worten der Maria „liefen mir — so fatal es mir war — fortwährend die Tränen aus den Augen. Du weißt ja, daß es mir mit diesem Stücke ergeht wie Eltern mit einem ersten Kinde. Manches der späteren ist vielleicht größer und schöner geworden — aber es ist dasjenige, bei dem die Mutter zum ersten Male den Himmel und die Hölle des Gebärens im Leibe getragen hat. Alles, was mich in diesen Jahren seit den Sommertagen 1877, wo es entstand, bewegt, durchwühlt, gequält und beglückt hat — alles war da, als die Worte des unglücklichen lieben Mädchens ertönten.“

= Bunte Welt. =

Ein merkwürdiger Frauenberuf.

Wenn man einem alten erfahrenen Weinkenner zufällig davon erzählt, daß dieser oder jener Wein bei dem letzten Diner besonders den Damen vortrefflich gemundet habe, so wird über das sonstgerötete Gesicht des Fachmannes leicht ein etwas spöttisches Lächeln gleiten. In der Tat ist oft behauptet worden, daß Frauen über Wein kein Urteil besitzen, daß das Schicksal ihnen das unschätzbare Geschenk einer echten Weinzunge versagt habe, und daß ihre Genußfähigkeit für den Traubensaft erst bei dem prickelnden Champagner oder den süßen spanischen und portugiesischen Dessertweinen beginnen, beim Malaga und Portwein. Ihr Verständnis für einen edlen Rheinwein, einen spritzigen Mosel oder einen schön abgelagerten vollen Burgunder Flaschenwein sei gering, und in der Tat scheint die Mehrzahl der Frauen die süßeren Weine und den Sekt zu bevorzugen. Aber auch unter dem stärkeren Geschlecht ist die Zahl derer, die einen Wein nicht nur behaglich zu genießen, sondern auch wirklich zu beurteilen verstehen, verhältnismäßig klein. Die echte Weinzunge ist eine seltene Gabe des Genies, die vielleicht entwickelt, nie aber durch

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21 „Tagblatt-Haus". Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf: „Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53. Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Mittwoch, 20. März 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 135. • 60. Jahrgang.

Viele Gerüchte, wenig Wahrheit.

L. **Berlin**, 19. März.

Der Aufschub der Kaiserreise hat die wildesten Gerüchte üppig aufsprießen lassen. Wir stellen nach unseren Erkundigungen folgendes fest: Der Aufschub hat weder mit der Rede Churchills noch mit irgendeiner Frage der auswärtigen Politik etwas zu tun. Er ist ebensowenig begründet durch Bedenken, die sich aus dem Bergarbeiterstreik ergeben haben sollen. Der Streik ist in diesem Augenblick ja auch schon so gut wie beendigt, er hat auf die Reisedispositionen des Kaisers nie einen Einfluß gehabt. Dagegen wird man allerdings annehmen dürfen, daß die veränderten Entschließungen an höchster Stelle durch die innerpolitische Lage mitbestimmt worden sind. Es ist seltsam und doch wieder zu verstehen, wenn in den letzten Tagen Gerüchte aufgetaucht sind, die von einer Ausdehnung des kritischen Zustandes wissen wollen, der mit dem Rücktritt Wermuths an den Tag getreten ist, sich mit diesem Ereignis aber, so heißt es, nicht erschöpft. Es wird das Wort eines sehr hohen Reichsbeamten herumgetragen, daß die Lage „außerordentlich schwierig" sei. Was damit gemeint ist, darüber wird man verschieden urteilen, und zwar je nach dem Gewicht, das den umlaufenden Gerüchten und Deutungen beigemessen werden mag. Am weitesten jedenfalls wagt sich die „Nat.-Ztg." hervor, die offen ausspricht, daß die Stellung des Reichskanzlers erschüttert sein soll, und daß auch Herr v. Kiderlen-Wächter nicht mehr lange auf seinem Posten bleiben werde. Nicht bloß in parlamentarischen Kreisen spricht man vom Marineminister v. Tirpitz als möglichem Nachfolger des Herrn v. Bethmann-Hollweg, und als Ersatzmann für Herrn v. Kiderlen werde der Botschafter Graf Bernstorff in Washington genannt. Man darf sicher sein, daß diese Behauptungen von einem kräftigen Dementi werden ereilt werden, aber das wird sich das betreffende Blatt selbstverständlich schon gesagt haben, und trotzdem bringt es diese auffälligen Mitteilungen. Zur Stunde läßt sich nichts weiter tun, als daß man eine Darstellung, die nun einmal in die Öffentlichkeit gelangt ist, ebenfalls verzeichnet, wenn auch mit gebotenem Zweifel. Es braucht noch lange nicht jedes Mißbehagen über eine unerwünschte Lage zu kritischen Entschlüssen und zu einem Personenwechsel an der höchsten verantwortlichen Stelle zu führen. Ernster zu nehmen ist jedenfalls die Mitteilung, daß sich der Kaiser von der Wirkung der beabsichtigten Aufhebung der Branntwein-Liebesgabe eine ganz andere Vorstellung gemacht habe als die, zu der er nach den scharfen Glossen in den Blättern nunmehr gelangen mußte. Er mochte nach dem Vortrag, den ihm der Reichskanzler über diese Maßregel hielt, der Ansicht gewesen sei, daß auf diese Weise endlich die Wolken des Mißvergnügens im deutschen Volk schnell verschwinden würden. Aber das Gegenteil ist eingetreten. Der Verdruß über die eigentümliche Führung der Geschäfte durch den Reichskanzler und über die mangelnde Fühlung mit den besten Empfindungen der Nation ist nur noch größer geworden. Es läßt sich wohl verstehen, daß solche Wahrnehmungen am Kaiser nicht spurlos vorübergehen können, andererseits jedoch wird man wohl daran tun, den Niederschlag derartiger Stimmungen und Verstimmungen in parlamentarischen Kreisen mit einer gehörigen Beigabe von skeptischer Gelassenheit zu betrachten. Es wird viel erzählt, was sich nicht ernstlich halten lassen mag, und im Weitergeben von Mund zu Mund vergrößern und vergröbern sich die Dinge leicht. So hören wir denn u. a., daß die Behauptung der „National-Zeitung", Herr v. Kiderlen-Wächter werde nicht mehr lange auf seinem Posten bleiben, von einem hiesigen Blatte morgen (Mittwoch) bereits dahin erweitert werden wird, der Staatssekretär des Auswärtigen werde bestimmt demnächst zurücktreten, er werde als Botschafter nach Konstantinopel gehen. Auch hier ist es sicher, daß die Bestimmtheit solcher Versicherungen keinen Beweis für ihre Triftigkeit bedeutet, daß es sich aber nicht umgehen läßt, von diesen Angaben Notiz zu nehmen. — Was noch die Reise des Kaisers betrifft, so erfahren wir, daß die Darstellung des „Lokal-Anzeigers" falsch ist, nach der die Abreise nun doch schon an diesem Freitag, wie ursprünglich festgesetzt, stattfinden soll. Der Kaiser wird vielmehr erst am Montag Berlin verlassen; der Aufschub ist also unbedeutend, und wenn man aus der geringfügigen Verzögerung einen Schluß ziehen möchte, so könnte es höchstens der sein, daß die Behauptungen, welche den Aufschub mit den Krisen in Verbindung bringen wollen, doch wohl über das Ziel hinausschießen. Vom Freitag bis zum nächsten Montag kann eine Krise, falls sie ernsteren Charakters ist, schwerlich so beigelegt werden, daß der Kaiser Berlin alsbald verlassen könnte.

*

Wermuths Abschiedsbesuch.

wb. **Berlin**, 19. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Reichskanzler empfing heute den Staatssekretär a. D. Wermuth, der sich von ihm verabschiedete.

*

Bethmanns Verteidigung.

Berlin, 19. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die Entschließungen des Bundesrats über die Deckung der Wehrvorlagen werden von einem Teile der Presse parteipolitisch auszunutzen versucht, um die Unterwerfung des Reichskanzlers unter den schwarzblauen Block zu erweisen. Damit wird ein altes, abgestandenes Gericht aufgewärmt. Als neue Beilage erscheint die Behauptung, die Entschließungen bedeuteten einen Sieg Bayerns über den Reichskanzler. Wir stellen demgegenüber, zum Teil in Wiederholung früherer Mitteilungen, folgendes fest:

1. Man war im Bundesrat einstimmig der Ansicht, daß die Einbringung der früheren Erbschaftssteuer zur Deckung der Wehrvorlagen mit Rücksicht auf die Stellung der Sozialdemokraten zu den Wehrvorlagen ein politischer Fehler sei und nicht einmal einen Erfolg versprechе.

2. Man war ferner einig darin, daß die mit einer einzelstaatlichen Besitzsteuer verquickte Reichserbschaftssteuer starken Bedenken für das Reich und die Bundesstaaten unterliege.

3. Über die Aufhebung der Liebesgabe waren im Reichsschatzamte Vorarbeiten aufgestellt. Dieser Plan war bis zur Veröffentlichung weder direkt noch indirekt mit irgendeiner Partei besprochen worden.

4. Den Vorschlag, durch Aufhebung der Liebesgabe die erforderlichen Mittel zu beschaffen, hat Bayern weder gemacht noch inspiriert. Er ging von norddeutscher Seite aus und wurde nach eingehender Diskussion von allen Staaten akzeptiert.

5. Der vom Reichskanzler mit aller Entschiedenheit betonten Auffassung, daß die Kosten der Wehrvorlagen nicht ohne Erschließung neuer Einnahmen gedeckt werden könnten, traten auch diejenigen Staaten bei, darunter auch Bayern, welche die gegenwärtige Finanzlage des Reichs günstiger beurteilen, als der Reichskanzler dies tun zu können glaubte.

Schließlich wollen wir noch auf folgendes hinweisen. Seit einem Jahrzehnt muß die sogenannte Liebesgabe dazu herhalten, die Habgier der Agrarier zu Lasten der übrigen Steuerzahler an den Pranger zu stellen. Seit einem Jahrzehnt bildet die Liebesgabe einen bevorzugten Agitationsstoff gegen die rechtsstehenden Parteien und die angeblich in deren Bann stehende Regierung. Jetzt will die Regierung die Aufhebung vorschlagen, sofort dreht sich der Wind. Nun ist die Aufhebung nichts mehr wert und die Liebesgabe ein Schutz für die Konsumenten geworden. Vielleicht erleben wir noch gar, daß die bisher so verhaßte Liebesgabe zugunsten der Verbraucher noch erhöht werden soll. Das wäre der Gipfel."

Für das offizielle Regierungsblatt ist das jedenfalls ein sehr eigenartiger Ton der Polemik, der da angeschlagen wird. Er beweist, daß Herr v. Bethmann-Hollweg über das Echo, das seine letzten Entschließungen und die brüske Entlassung seines tüchtigsten Mitarbeiters in der deutschen Öffentlichkeit gefunden hat, stark verstimmt und fast verbittert ist. Angenehm kann es ihm ja auch nicht in den Ohren geklungen haben; und das mit Recht; denn der Eindruck, den die Haltung des leitenden Ministers in der Deckungsfrage gemacht hat, kann nur ein höchst peinlicher sein. Vermutlich will Herr v. Bethmann uns durch seine Offiziösen nächstens noch weismachen lassen, er habe eine zielbewußte und klare Politik getrieben. Das wäre — um mit der Offiziösen zu reden — allerdings „der Gipfel".

Aus den Kunstausstellungen.

Im Nassauischen Kunstverein

begegnen wir einer landschaftlichen Bilderversammlung des Baslers Burckhardt, die dem harmlosen Beschauer ein heimliches Gruseln verursachen wird und ihm das üble „Kleckserei" auf die Lippen bringt. Das kommt von einer überaus breiten, flüchtigen, dekorativen Technik, die der Nichtlaie allerdings in ihrer unmittelbaren, frischen Wirkung voll zu würdigen weiß. Aber lediglich mit dem Festhalten einer Stimmung oder dem schnellen Bannen einer stürzenden Welle ist es, und wohl nicht mit Unrecht, dem Durchschnittsbesucher nicht getan; er will ein „Bild" haben, etwas, das er an der Wand mit Behagen betrachtet, und den Genuß stört ihm hier der allzu flotte Pinselstrich. Aber „Qualität" haben diese Bilder. Ein älterer, großer Hans Thoma, gerettet von den Wandflächen des wohl neu gemalten Restaurants „Zum Kaiser Karl" in Frankfurt a. M., wird auch nicht allzu viel Begeisterung erwecken. Er ist vom Rauche der fröhlichen Gäste stark gebeizt und zeigt eine gewisse Monotonie, wenn auch dies Gartenlaubenidyll: Vater mit der langen Pfeife lesend, Mutter häkelnd, eine Bulldogge sich mopsend und ein kleines Mägdelein, ein auffällig „dicker Brocken", sich rekelnd, sowie einige spielende Knaben nebenan, viel Deutschgemütliches an sich hat. Um Thoma mit größerer Freude zu genießen, wandern wir zum

Salon Aktuarius.

Dort ist eben eine „hochansehnliche Festversammlung" Karlsruher Erzmeister versammelt, unter ihnen auch Meister Hans. Wir finden da einige farbige Zeichnungen von ihm: Oberursel und Brenner und zwei schlicht-liebliche Mägdelein. Und alle diese Bilder beweisen, daß man kein bedeutender Maltechniker sein muß, um zu wirken. Weder im Kolorit noch in der Zeichnung hat Thoma jemals dem Kundigen imponiert. Oft ist er im einen wie im anderen direkt nüchtern zu nennen, aber die malerischen Mittel genügen ihm gerade, um sein liebevolles Herz, sein sinniges, echt deutsches Schauen zu offenbaren, und so wurde er einer von denen, die mit einem Schwind und Ludwig Richter in einem Atem zu nennen sind, wurde ein Meister, den man nicht als einen großen deutschen Maler, sondern als den deutschen Maler bezeichnen könnte. Ich wenigstens wüßte keinen, der ihm an rein deutschen Zügen, an tiefer, fast möchte ich sagen, frommer Innerlichkeit heutzutage gleich wäre. Das Schauen und Fühlen anderer Meister ist meist — spezifischer. So bei Ludwig Dill, der uns hier in fünf Bildern als der alte und als der neue Dill entgegentritt, als der eine, wie der andere gleich groß, gleich wuchtig. Da sehen wir in den älteren Bildern den großen Lagunenschilderer, in diesen Bildern mit dem breiten, sich faul über die so überaus wässerig, so „stofflich" gemalte See rekelnden Sommenlicht, mit dem tiefen, tiefen Himmelsraum, mit den schwerfälligen Fischerbooten mit ihren farbigen Segelplacken. Das alles ist so echt, so wahr, so groß und so ungeheuer räumlich. Und dann hat Dill sein lichtes Königreich verlassen und hat sich am Strand der Amper ein neues erworben. Es ist mir eine liebe Erinnerung, wie er mich, der ich ihm beim roten Velkliner und bei der „Zupfgeigen" vor grauen Jahren so oft Gefährte war, nun einmal unermüdlich in der Dachauer Gegend umherschleppte, um mir die Herrlichkeit der Torfgruben mit ihren dunkeln Wassern, die sumpfigen Wiesen und die Birken im Moos draußen zu zeigen und dann die riesigen Silberpappeln an der Amper. Und diese Pappeln haben es ihm besonders angetan, als er aus dem Marinemaler zum Dachauer Moosmaler wurde. Sie gaben ihm den Unterton zu seinen wunderbaren Simfonien von grauen, grünlichen und gelben Tönen, die zusammenklingen wie ein schmeichelnder, weicher Mollakkord. Zwei dieser Bilder sind hier ausgestellt: „Abend im Moor" und „Nach Sonnenuntergang", im Motiv enge verwandt und beide still und groß in ihrer erhabenen Ruhe.

Von Trübner, dem in seiner überaus breiten, flächigen Pinselführung durch alle Zeiten Unverkennbaren, begrüßen wir ein Jugendbildnis aus dem Jahr 1878, in dem er uns als ein frischer Junggermane mit aufgezwirbeltem Bärtchen in merkwürdig steifer Haltung begegnet, fernen einen rothaarigen Studienkopf und ein steif an einen Baum gelehntes Mägdlein, das im grünen Walde des Liebsten harrt. Ein Parkbild mit weitem Wasserbecken, in dem sich die Bäume spiegeln, zeigt erneut sein starkes Erfassen seiner Naturstimmungen.

Gustav Schönleber ist auch ein Karlsruher von internationaler Bedeutung, besonders stark in dem, was man im engeren Sinne „malerisch" nennt. Hier hat er uns eine schwerfällige Fischerbarke wuchtig in die Brandung gelegt, dort in zwei Abendbildern die stille Ruhe des letzten Tages geschildert. Zumal in dem Bilde aus Nervi bannte er den letzten Flimmer und Schimmer in bewegtem Wellenspiel. Ein Großer ist auch Professor Hellwag. Alles Kleine und Kleinliche meidend, von einem selten breiten „Sehen", die Massen in fast platten Tönen zusammenhaltend, wirken seine Bilder, in denen das Figürliche nur als interessante Farbfleckchen behandelt ist, ungewöhnlich großzügig und geschlossen und hinterlassen einen starken, seelischen Eindruck. Besonders prägt sich das in den Parkbildern: „Wasserrosen", „Herbsttag im Hyde-Park" und in dem stimmungsstarken „Strand" aus. — Als hervorragender Meißer des Tierbilds erweist sich Professor Julius v. Bergmann. Bei souveräner Beherrschung der Mittel eine eindringliche Psychologie. So etwas Schwerfällig-Stumpfes, wie in dem Bild: „Frau mit Kuh", hier das gutmütige Wiederkäuervieh, von der Sonne beschienen, da die Hüterin, ebenso dämmernd leer im Geiste, ebenso schollengeboren, mag man so leicht nicht wiederfinden. Und dann das „aparte" Bild: „Herde im Mondenschein", in dem in bläulichem Lichte, schemen-, gespensterhaft sich eine Schafherde am Flußufer drängt. Professor Walter Georgi zeigt sich wieder einmal als

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Der Abbruch des Streiks im Ruhrrevier.

Überraschend schnell hat die Lage im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier eine Wendung genommen. Während gestern und vorgestern trotz einer merklichen Zunahme der Zahl der Arbeitswilligen die Berichte der Streikenden über die Lage noch recht zuverlässig lauteten und diese Stimmung vor allem auch in den Versammlungen am Sonntag zum Ausdruck kam, ist heute nun mit einem Schlage das Bild ein anderes. Die Revierkonferenz vom Dienstagabend hat den sofortigen Abbruch des Streiks beschlossen, um eine weitere Abbröckelung zu verhindern. Man hat eingesehen, daß das Spiel diesmal doch verloren war und will sich daher weitere Opfer sparen. Man wird diesen vernünftigen Beschluß auch dann im Interesse unseres Wirtschaftslebens, dem nun weitere schädliche Nachwirkungen des Streikes hoffentlich erspart bleiben, mit Genugtuung begrüßen, wenn man die Forderung der Bergarbeiter nach Lohnerhöhung angesichts der verteuerten Lebenshaltung und im Verfolg der eingetretenen Kohlenpreiserhöhung für berechtigt gehalten hat. Warum dieser Streik mißlungen ist, braucht kaum hervorgehoben zu werden: nicht aus wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Gründen, sondern aus politischen. In der Forderung einer Lohnerhöhung waren ja alle Bergarbeiterorganisationen, auch die christlichen, sich einig. Aber der vom Zentrum gebändelte Christliche Gewerkverein machte im Gegensatz zum früheren großen Bergarbeiterstreik diesmal nicht mit. An der aus der Zentrumspolitik entspringenden Uneinigkeit der Bergarbeiter ist also der Streik diesmal gescheitert. Damit hat die Sozialdemokratie eine schwere Niederlage erlitten, an der es auch nichts ändern kann, daß es, wie gesagt, nur ein kluger Entschluß der Leiter der Bewegung war, nachdem sie sahen, daß die Schlacht verloren war, wenigstens die Kriegskasse zu retten. — Über die entscheidenden Verhandlungen gestern geben folgende Drahtnachrichten Aufschluß:

wb. **Bochum**, 19. März. Nach sechsstündiger Beratung der Revierkonferenz des Dreibundes stimmten von 577 Stimmberechtigten 349 für die Fortsetzung des Streiks, 215 für den Abbruch desselben, 13 Delegierte hatten sich der Abstimmung enthalten. Da somit keine Dreiviertelmajorität für ein Weiterstreiken zustande gekommen war, ist der Streik aufgehoben.

Die Aufnahme des Konferenzbeschlusses.

wb. **Bochum**, 19. März. Der Referent der Versammlung im „Schützenhof", der 8000 Personen faßt, führte aus: Dieselbe Konferenz, die den Streik beschloß, hat sich, um zu verhindern, daß die gerechte Sache der Arbeiter noch schwereren Schaden erleidet, für verpflichtet erachtet, den Bergleuten anheimzustellen, den Streik wieder aufzuheben. Eine tiefe Bewegung ergriff die Massen der Bergleute, die sich sämtlich erhoben hatten. Ein dumpfes Murmeln ging durch die dichten Reihen. So stark war der Eindruck, daß selbst die wenigen Widersprüche bald verstummten. Wohl machte sich im weiteren Verlaufe der Unmut nochmals Luft, so daß der Redner zuweilen innehalten mußte, dann aber war der Schlag überwunden. Als die Versammlung geschlossen wurde, gingen die Arbeiter ruhig und ungetrübten Mutes auseinander. — Der „B. L.-A." läßt sich dagegen melden, es sei in der Versammlung teilweise tiefe Niedergeschlagenheit, teilweise große Entrüstung hervorgetreten, die sich in erbitterten Schimpfungen auf die Führer der christlichen Gewerkvereine Luft machte.

hd. **Essen** (Ruhr), 20. März. Im ganzen Streikgebiet haben gestern Bergarbeiter-Versammlungen stattgefunden, in denen von dem Beschluß der Revierkonferenz Mitteilung gemacht wurde. Eine im Essener Nord-Park tagende Bergarbeiter-Versammlung stimmte dem Vorschlag der Verbandsleitung, den Streik abzubrechen, zu. Die Versammlung verlief äußerst ruhig. Es wurde anerkannt, daß der Streik total verloren sei. Man gelobte sich schließlich, ebenso einmütig, wie man die Arbeit niedergelegt habe, sie heute wieder aufzunehmen. In Essen hatte sich die Nachricht von dem Abbruch des Streiks schnell verbreitet. Es herrschte überall im Publikum Genugtuung darüber, daß der wirtschaftliche Kampf ohne allzuschwere Opfer beendet sei. Sehr stürmisch verliefen die Versammlungen in denjenigen Bezirken, in denen der Streik einen durchaus guten Stand hatte, so in Dortmund, Lütjen-Dortmund, Langendreer usw. Die Verbandsleitung ist jedoch der Überzeugung, daß in den meisten Bezirken die Disziplin gehalten und dem Beschluß der Revierkonferenz Folge geleistet werden wird. Die Mehrzahl der Bergarbeiter wird sich heute früh zur Wiederaufnahme der Arbeit auf den Zechen melden, ohne jedoch zur ersten Schicht einzufahren. Die Grubenbesitzer werden die Einbehaltung der Lohnschichten und die angedrohte Exmission aus den Arbeiterkolonien wieder rückgängig machen.

*

Die sächsischen Belegschaften.

wb. **Freiberg**, 19. März. Das Königliche Bergamt teilt über die Vermittlungsaktion im sächsischen Bergarbeiterstreik mit, daß es sich bei der Besprechung am Samstag nur um eine Fühlungnahme mit den Werkvertretern gehandelt habe, die aber die Anrufung des Schiedsgerichts nach wie vor ablehnten. Darauf mußten allgemeine Verhandlungen mit den Werk- und Arbeitervertretern unterbleiben. Die Zahl der Ausständigen beträgt jetzt nach Feststellung des Königlichen Bergamts 35 Prozent der Belegschaften.

Die Lage in Oberschlesien.

hd. **Kattowitz**, 20. März. Die Entscheidung, ob ein allgemeiner Streik im oberschlesischen Kohlenrevier ausbrechen wird, wird heute, spätestens morgen erwartet. Die Polizei trifft bereits umfassende Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

*

Die Streiklage in England.

wb. **London**, 19. März. Premierminister Asquith brachte heute im Unterhause den Gesetzentwurf über die Mindestlöhne in der Kohlenindustrie ein. Er erklärte, daß er diese Maßregel nur mit dem größten und aufrichtigsten Widerstreben vorschlüge, aber eine schnelle Annahme des Gesetzentwurfes sei absolut nötig zum Besten des Landes. Die Regierung habe zu einem Gesetz erst ihre Zuflucht genommen, als jede Hoffnung auf eine Beilegung des Streiks durch Vergleich geschwunden war. Nachdem er sodann die Politik der Regierung hinsichtlich der Verhandlungen verteidigt hatte, erläuterte er die Verordnungen in dem Entwurf, der festsetzt, daß den unter Tag Arbeitenden ein Mindestlohn gezahlt werden soll. Dieser Lohn soll von dem Augenblick an zahlbar sein, wo die Arbeiter ihre Arbeit wieder aufnehmen und soll durch Bezirksausschüsse festgesetzt werden. — Die Bill wurde in erster Lesung einstimmig angenommen. Man glaubt allgemein, daß die Bill am Samstag Gesetz wird.

Rückwirkungen.

wb. **Archangelsk**, 19. März. Infolge des Streiks der englischen Bergleute ist von vielen Firmen der Kohlenverkauf eingestellt in der Befürchtung, daß die englische Zufuhr bei Wiedereröffnung der Schiffahrt ausbleibe. Der Preis für ein Pud ist von 20 auf 30 Kopeken gestiegen.

*

Die Bergarbeiter in Frankreich.

wb. **Valenciennes**, 19. März. Die Delegierten der Syndikatsabteilungen beschlossen den Streik. Man werde versuchen, ihn zu einem Generalstreik zu machen. Die Bergleute des Gebietes von Abscon stimmten gleichfalls für den Streik; sie fordern den achtstündigen Arbeitstag und nach 25 Jahren Arbeit eine Pension von 2 Franken täglich.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 19. März.

In der weiteren Aussprache über

die Ausführung des Kaligesetzes

führt Abg. Graf **Westarp** (kons.) aus: Wir können das Gesetz nicht schon wieder abändern. Dadurch würde die Kaliindustrie sehr beunruhigt und die Spekulation herausgefordert. Die Festsetzung von Durchschnittslöhnen erscheint uns bedenklich. Die Propagandagelder sind notwendig. Auch der Bund der Landwirte bezieht sie zu Recht. Der Verwendungsnachweis sichert gegen politischen Mißbrauch.

Es wird abgestimmt. Nach dem Antrag der Budgetkommission, geändert durch einen Antrag Behrens, wird um eine Abänderung des Kaligesetzes dahin ersucht, daß eine Anzeigepflicht für die Quotenübertragungen eingeführt wird und daß ein Teil der Abgabe der Reichskasse verbleibt. Die Durchschnittslöhne, die regelmäßige Arbeitszeit und die Tarifverträge sollen sofort nach ihrer Feststellung oder Abänderung veröffentlicht werden. Weiter wird der Reichskanzler um eine Denkschrift über Durchschnittslöhne, Arbeitszeit und Tarifverträge ersucht.

Damit ist die Besprechung der Kalifrage erledigt.

Es folgt das Kapitel „Statistisches Amt".

Die Volkspartei beantragt eine Resolution, die den Reichskanzler ersucht, gelegentlich der im Jahre 1913 fälligen Reichserhebung über die Bodenbenutzung Ermittlungen über Verkäufe und Käufe von Getreide, Mehl, Brot und anderes der landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenbetriebe für das Erntejahr 1912 in der Weise zu veranstalten, wie solche in Baden von den großherzoglichen Amtsvorständen 1902 durchgeführt worden sind.

Abg. **Schumann-Forst** (Soz.) wünscht statistische Erhebungen über die Arbeitszeit und Löhne im Binnenschiffahrtsgewerbe und eine Regelung der Sonntagsruhe im Transportgewerbe. Der Redner erörtert dann weiter in einer stundenlangen Rede die Verhältnisse der Berliner Omnibuskutscher und Straßenbahner und wird schließlich vom Vizepräsidenten **Dove** gebeten, sich mit Stichproben zu begnügen.

Abg. **Sittart** (Zentr.): Die Binnenschiffahrtsverhältnisse sind eigentlich eine Domäne von Dahlem, meinem Fraktionsfreund. Dem Verkehrsgewerbe muß der Reichstag immer große Aufmerksamkeit schenken. Es fehlt dort noch an ausreichendem sozialen Schutz, besonders für die Straßenbahner. Es gibt manche, die im ganzen Jahr überhaupt keinen freien Sonntag haben. (Hört! Hört!)

Ministerialdirektor Dr. **Caspar**: Die Verwaltung bemüht sich nach Kräften, die Verhältnisse zu bessern. In die Verhältnisse der Kleinbahnen können wir von Reichs wegen nicht eingreifen. Das ist Sache der Bundesstaaten. Die verschiedenartigen Verhältnisse des Schiffahrtsgewerbes lassen eine allgemeine schematische Regelung für das ganze Reich nicht zu.

Abg. Dr. **v. Schulze-Gaevernitz** (Vpt.) begründet die Resolution seiner Fraktion. Wir wollen wissen: Wie viel Familien gibt es auf dem platten Lande, die mehr Brotgetreide verkaufen, als verbrauchen? Wie viel landwirtschaftliche Betriebe sind sogenannte Überschuß-Wirtschaften? Der Redner verweist auf die badische Enquete: Nur 24 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe waren dort Überschuß-Wirtschaften und 12 Prozent am Getreideverkauf so gut wie gar nicht interessiert. Groß wird auch die handelspolitische Bedeutung der Statistik sein; sie wird uns in unserer Agrarpolitik recht geben. Der alte englische Freihandel lockt keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor. (Hört! Hört! rechts.) Der lückenlose Zolltarif nützt freilich ebenso wenig den Bauern etwas. Wir von der Volkspartei vertreten 36 Bauernkreise. (Beifall links; Lachen rechts.) Wir sind Bauernpartei. (Gelächter rechts; Beifall links.)

Sie rechts vertreten nur den Großgrundbesitz.

Jeder Getreidezoll schwächt den Bauernstand. Helfen Sie uns wenigstens einmal, Licht zu verbreiten über die

---

ein hervorragender Stilllebenmaler in einem Blumenstück und in dem ungewöhnlichen Stilleben, das uns eine Versammlung von leeren Flaschen in Gesellschaft einer Messingschale auf einem Tische zeigt. Eine derbe, sinnend vor der Tür sitzende Spülmagd lehrt ihn als einen bedeutenden Genremaler schätzen. Wie sehr er aber auf feine, koloristische Effekte ausgeht, erkennen wir in seinem fesselnden Bilde einer Dame in Ganzfigur „Dame mit Tasse". Die Schöne hält die Tasse nämlich nicht etwa zierlich am Henkel, sie greift vielmehr mit einem Finger hinein und zeigt die Höhlung des leeren Geräts, das sie ziemlich dicht ans Angesicht hält. Man ist versucht, das Gebaren der Dame närrisch zu nennen, aber man begreift die Absicht des Malers, die kräftigen, tiefblau und goldenen Farben in Gegensatz zu den mehr gedeckten Gesichtsfleischtönen seines Modells zu bringen, und auf diese etwas sonderbare Art zu erzielen, was er will, eine eigentümlich feine Farbenwirkung. Der Zweck heiligt das Mittel. — Es ist nur eine heilige Siebenzahl von Karlsruher Künstlern, die sich da in dem hübschen Oberlichtsälchen ein Rendezvous geben, und die Zahl ihrer Werke beträgt nur dreißig. Aber es ist eine wahre Eliteversammlung, und der Kunstfreund kann sich in dieser Umgebung ein Stündchen wahren Genusses bereiten. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

= **Königliche Schauspiele.** Die Wiederaufnahme der komischen Oper „Das Glöckchen des Eremiten" von A. Maillard wurde gestern vom Publikum beifällig begrüßt. Text und Musik berühren zwar im ganzen schon ziemlich harmlos, doch immerhin so unterhaltsam, daß eine fremdliche Wirkung nicht ausbleiben konnte, zumal die Aufführung manches Gelungene bot. Frau Hans-Zoepffel ist als Rose Friquet eine bekannte Erscheinung: in Spiel und Gesang offenbart sie überall die wohl überlegende Bühnenkünstlerin, so daß die Figur des ungeberdigen Wildfangs, der durch die Macht der Liebe zur Anmut und Sittigkeit geführt wird, in ihrer Darstellung volle Glaubwürdigkeit gewinnt. Die Stimmbehandlung war, wie immer, sehr sorgfältig; namentlich in dem Liebesduett mit Sylvain erzielte Frau Hans-Zoepffel sehr hübsche gesangliche Wirkungen. Herr Dr. Coponi (Sylvain) assistierte hier in zutreffender Weise und brachte seinen frischen lyrischen Tenor auch sonst zu meist angenehmer Geltung. Als Dragoner Bellamy ließ Herr Geisse-Winkel sein herrliches Organ bewundern: er erregte namentlich mit dem Trinklied im 3. Akt allgemeinen Beifall. Klar und sauber sang Frau Krämer die einfachen Liedcouplets der Pächterin Georgette, und Herr de Leeuwe als Pächter Thibaut amüsierte durch sein drolliges Spiel. Für die kleine Partie des Predigers hatte Herr Eckard seine stimmliche Begabung einzusetzen. Das Ensemble stand unter Herrn Kapellmeister Rothers gewandter Leitung.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am 26. März findet vor dem Geheimen Justizrat zweiter Instanz die Verhandlung des Prozesses Weingartner statt. Die erste Verhandlung mußte vertagt werden, weil der Künstler sich damals in Amerika befand. Bei diesem Prozeß handelt es sich bekanntlich um den Streit Weingartners mit der Generalintendantur, bei dem Weingartner vom Geheimen Justizrat erster Instanz mit seinen Ansprüchen abgewiesen worden war. — Dr. Hellmer, der das Krollsche Etablissement in Berlin von der Generalintendantur in Generalpacht genommen hat, hat das Theater seinerseits an die Pariser Lichtbildgesellschaft vermietet, die vom 5. April bis 1. September hauptsächlich Films, die angeblich wissenschaftlichen Wert besitzen, vorführen wird. Was sagt die Generalintendantur zum „Kientopp" in einem Königlichen Theater?

Bildende Kunst und Musik. Im Alter von 83 Jahren starb in Rom der hochberühmte Kapellmeister am päpstlichen Hofe, Maestro Mustafa. Der Mann mit dem türkischen Namen war der letzte historische Kastrat (Sopransänger) der Sixtinischen Kapelle. Außerdem war Mustafa als Kirchenkomponist bekannt. Von ihm rührt zum Beispiel der beim Einzuge Leos des Dreizehnten in der Peterskirche regelmäßig gesungene dreistimmige Hymnus „Tu es Petrus" her. Also über die Abstammung des berühmten Soprans ist nichts Näheres bekannt, doch läßt der Name beinahe schließen, daß Mustafa wie seine Meister im Sopran als Kind aus dem Orient bezogen war, wo gewisse christliche Mönchsklöster sich mit der künstlichen Zucht, beziehungsweise der „Fabrikation" von Kastrati für die päpstliche Kapelle befaßten. Mustafa war mit allen Ehren überhäuft, die der Papsthof zu vergeben hatte.

Wissenschaft und Technik. Der Vizekanzler der Universität Cambridge hat von dem Viscount Esher, dessen Name durch seine persönlichen Beziehungen zum deutschen Kaiser auch in Deutschland bekannt ist, ein Schreiben erhalten, in dem Esher im Auftrage eines ungenannten Philanthropen der Universität Cambridge eine Stiftung von 400 000 M. zur Errichtung eines Lehrstuhls für Vererbungslehre zur Verfügung stellt. Der neue Lehrstuhl soll den Namen die „Balfour-Professur für Vererbungslehre" erhalten. Der ungenannte Stifter hat sich bereit erklärt, der Universität außer dieser Schenkung auch noch die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit dem neu zu ernennenden Professor für Vererbungslehre ein gut ausgerüstetes Laboratorium zur Verfügung gestellt werden kann. — Der vielgeschmähte Nordpolfahrer Dr. Frederick A. Cook gedenkt im April und Mai eine Vortragsreise durch die Hauptstädte Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz anzutreten und in den ersten Tagen des April mit seinen Lichtbildervorträgen über die Entdeckung des Nordpols in Berlin zu beginnen. Er scheint also den Kampf gegen Peary mit aller Zähigkeit durchfechten zu wollen. — In Bangkok leitet eine englische Dame eine Schule, wo nur Prinzessinnen unterrichtet werden. Sie hat jetzt fünfzehn Schülerinnen, die alle der königlichen Familie von Siam angehören. Außer Lesen, Schreiben und Musik wird in dieser Schule auch Unterricht in häuslichen Dingen erteilt. Die Prinzessinnen sind in der Schule zugleich in Pension; sie kochen, scheuern und waschen. — Ein in seiner Art bisher einzig dastehendes, umfassendes kartographisches Museum wird zurzeit an der Genfer Universität eingerichtet. Den wertvollsten Teil der Ausstellung bildet eine über 7000 Dokumente enthaltende Sammlung von Schriftstücken und Karten, die Elisée Reclus bei Bearbeitung seiner großen Universalgeographie zusammenbrachte.

Bauernwirtschaften. Mehr Licht! (Stürmisches Gelächter der Konservativen.) Sodann eine andere wichtige Sache: Der Rückgang der deutschen Geburten. Die Statistik ist da unvollständig. Man wartet uns mit allgemeinen Geburtsziffern auf und berücksichtigt nicht die Fruchtbarkeitsziffern. Ich bitte, zum Bureau für Produktionserhebungen auch Nationalökonomen heranzuziehen und etatsmäßig anzustellen. Ich will die Juristen gewiß nicht verdrängen. Gleiches Recht für alle: Juristen und Nationalökonomen, Großagrarier und die von uns vertretenen deutschen Bauern. (Stürmischer Beifall links; Beifall rechts.)

Abg. Dr. Oertel (kons.): Den Zoll auf feinere Erzeugnisse der Landwirtschaft verlangen auch wir, das ist ja der Zweck unseres lückenlosen Zolltarifs. Der Resolution der Volkspartei stimmen wir zu. Der badischen Statistik halten wir eine sächsische entgegen, die vom Bunde der Landwirte veranstaltet ist. (Aha! links.) Danach haben auch die Kleinbauern ein erhebliches Interesse an den Zöllen. Großgrundbesitz und Kleinbesitz gehören zusammen. (Abg. Fegter ruft: Illusion!) Der Bund der Landwirte hat diese freisinnigen Fehden von getrennten Interessen in das Gebiet der Entstellung und Verdrehung zurückgewiesen. (Beifall rechts; große Unruhe links.)

Der Bauernstand weiß, wo seine wahren Freunde sind. (Zuruf links: Das beweisen die Wahlen! Heiterkeit.) Die Interessengemeinschaft zu stören, vermag nur ein Feind der Landwirtschaft. (Beifall rechts; Lachen links.)

Das Haus vertagt sich um 6 Uhr zu einer Abendsitzung auf 8 Uhr.

Die Abendsitzung.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 8:25 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Präsident Dr. Kaempf: In den heutigen Ausführungen des Dr. Cohn war gesagt: Ich habe zu Hause ein Aktenstück, aus dem hervorgeht, daß ein Schutzmann einen Meineid geleistet hat und das in einem Strafverfahren auf Grund dieses Umstandes. Der Angeklagte wurde freigesprochen und der meineidige Schutzmann in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Dieser Schutzmann ist . . . Hier bricht der Satz ab, weil der Redner unverständlich wird. Ich bin der Meinung gewesen, daß der Abgeordnete Dr. Cohn nicht hat aussprechen wollen, daß der Minister einen meineidigen Beamten im Amte behalten hat. Darum habe ich den Abgeordneten Cohn nicht unterbrochen.

Abg. Dahlem (Zentr.) bittet, die in Aussicht genommenen Maßnahmen zugunsten der Binnenschiffer tunlichst zu beschleunigen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: In der Rede des Abgeordneten Cohn befindet sich folgender Passus: Eine derartige Beleidigung (im Abgeordnetenhause seitens des Ministers des Innern gegen den Abg. Sachse) nimmt sich um so eigentümlicher aus im Munde eines Ministers des Innern, der an der Spitze einer Behörde steht, von deren Beamten einzelne schwerer Verbrechen überführt sind. Ich kann das nur so auffassen, daß dem Minister der Vorwurf gemacht wurde, daß er Leute in seinem Ressort dulde, die schwerer Verbrechen überführt sind. Gegen eine derartige Kritik muß ich hier ausdrücklich Verwahrung einlegen. (Beifall rechts.) Diese Kritik befaßt sich mit der Geschäftsführung des Ministers eines Bundesstaates, die zu üben ich einem Mitgliede dieses Hauses nicht zugestehen kann. (Zuruf bei den Soz.: Aber Sachse durfte sich beschimpfen lassen! — Stürmische Rufe: Ruhe! — Große Erregung.) Diese Kritik wurde geübt an einem Abwesenden, der mit Rücksicht auf die Immunität der Abgeordneten außerstande ist, sich außerhalb dieses Hauses die nötige Genugtuung zu verschaffen. In der Sache möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die Frage, ob ein Beamter, der öffentlich eines schweren Verbrechens überführt wird, gerichtlich verfolgt werden soll oder nicht, entschieden wird ohne die geringste Rücksicht auf die Befugnisse des Ressortchefs. Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die schweren Strafen, die darauf stehen, und mit Rücksicht auf § 7 des Disziplinargesetzes die gerichtliche Verfolgung eines solchen Vorbrechens den Verlust des Amtes ohne Mitwirkung des Ressortchefs zur Folge hat. Es ist also ganz ausgeschlossen, daß ein preußischer Ressortchef Beamte, die schwerer Verbrechen überführt sind, länger im Amte behält. (Die Rechte spendet den Ausführungen lebhaften Beifall, die Sozialdemokraten antworten mit Zwischenrufen: Wir lassen uns nicht von einem preußischen Minister beschimpfen! Eine nette Volksvertretung! Hier ist kein Herrenhaus! — Einen Augenblick scheint es fast, als ob man handgreiflich werden wollte. Endlich gelingt es dem Präsidenten, die Ruhe wiederherzustellen.)

Nach diesem Zwischenfall wird die Debatte fortgesetzt beim Etatskapitel

Reichsgesundheitsamt.

Abg. Hartrath (Zentr.) befürwortet eine Resolution des Zentrums auf schärfere Kontrollmaßregeln für die Einfuhr ausländischer Weine.

Abg. Dr. Quarck (Soz.) befürwortet eine Resolution auf Revision des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes, durch die die Einfuhr von ausländischem Gefrier- und Büchsenfleisch ermöglicht wird.

Abg. Blankenhorn (natl.) tritt für die Resolution des Zentrums auf Verschärfung der Weinkontrolle ein und befürwortet weiter eine Resolution auf Abänderung der Weinzollordnung in dem Sinne, daß bei der Beurteilung der Einfuhrfähigkeit ausländischer Weine neben der chemischen Analyse auch Geschmacksproben durch erfahrene Sachverständige aus der Praxis sowie der Inhalt der einschlägigen Geschäftspapiere berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Struve (Vpt.) führt Beschwerde darüber, daß jüdische Medizinalpraktikanden zur Ableistung eines Pflichtjahres in den Krankenhäusern nicht zugelassen werden.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Wir können den kommunalen Krankenhäusern oder Anstalten und Stiftungen oder konfessionellen Vereinigungen eine Verpflichtung für die Annahme von Praktikanten nicht auferlegen. Man soll den Leitern dieser Anstalten möglichst freie Hand lassen.

Abg. Gröber (Zentr.): Bei den aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen Krankenhäusern darf eine konfessionelle Minderheit nicht beteiligt werden.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich habe lediglich zu prüfen, ob es zweckmäßig und nützlich ist, eine Verpflichtung zur Annahme von Praktikanten von Reichs wegen vorzuschreiben. Diese Frage habe ich aus praktischen Gründen verneint.

An der weiteren Debatte beteiligen sich nochmals Dr. Struve, Dr. Delbrück und Waldstein.

Darauf wird die Weiterberatung, nachdem Präsident Kaempf noch mitteilt, daß nicht morgen, wohl aber evtl. übermorgen wieder eine Abendsitzung stattfinden werde, auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

S Berlin, 19. März.

In der fortgesetzten Besprechung der

Ruhrstreik-Interpellation

erklärt Abg. von Trampczynski (Pole): Aber die Berechtigung der materiellen Ansprüche der Bergleute waren alle, auch die christlichen Gewerkschaften, einig.

Auf die Dauer ist der Herrenstandpunkt der Zechen nicht aufrecht zu erhalten.

Auch der Standpunkt, die Regierung müsse mit Verständigungsversuchen zurückhalten, ist unhaltbar. Künftig sollen die Gewerbegerichte als Einigungsämter schon in Tätigkeit treten, wenn eine Partei es will. Den Schutz der Arbeitswilligen wünschen auch wir, aber er darf nicht zu weit gehen.

Abg. Leinert (Soz.): Die Rede des Abg. Dr. Friedberg bezüglich ihn, als Direktionsmitglied in den Zechenverband einzutreten. Die jetzige Lohnbewegung ist eigentlich von dem christlichen Bergarbeitergewerkverein eingeleitet worden. Es wird immer von einem Solidaritätsstreik für die englischen Bergarbeiter gefaselt. Davon ist keine Rede.

Die Christlichen werden jetzt gelobt. Aber es kommt die Zeit, da werden auch sie fortgejagt wie die Hunde.

(Große Unruhe.) Das Zentrum sammelt eifrig Material für eine Zuchthausvorlage. Ich bewundere den Mut der Regierung, daß sie den Polizeiberichten Glauben schenkt. Der Minister des Innern hat gestern meinen Freund Sachse in gröblicher Weise beschimpft. Ich unterstreiche jedes Wort des Abg. Sachse im Reichstag. Die Polizei hat gewütet wie Bluthunde. (Vizepräsident Dr. Porsch ruft den Redner zur Ordnung.) Aus jeder Zeche im Ruhrgebiet hat man ein Moabit zu machen versucht. Christliche Arbeiter sind mit Revolvern der Polizei zu Hilfe gekommen. (Lachen im Zentrum.)

Hier auf den Tisch des Hauses haben wir Revolver niedergelegt, die christlichen Gewerkschaftsführern abgenommen worden sind.

Der jetzige Minister des Innern sieht es als ein herrliches Ziel an, Schutzpatron der Streikbrecher zu sein. Und wer gibt Ihnen (zur Rechten) die Befähigung, Richter über die Bergleute zu sein? (Unruhe und Zwischenrufe rechts.) Daß Sie zufällig nicht von der dritten Wählerklasse abhängig sind, ist doch nicht die Befähigung dafür, diese Wähler dritter Klasse in so hundsgemeiner Weise zu beschimpfen. (Große Unruhe und lebhafte Pfui-Rufe.)

Vizepräsident Dr. Porsch: Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung.

Abg. Leinert schließt mit dem Satze: Sie haben sich hier als nichts weiter als die parlamentarische Hilfsgarde des Grubenkapitals erwiesen. (Beifall b. d. Soz., großer Lärm rechts u. b. d. Natl.)

Abg. v. Gescher (kons.): Namens meiner Freunde billige ich die Haltung der Regierung gegenüber dem Streik und die von ihr angewandten Mittel insbesondere, daß sie sich in den Streik nicht einmischt. Den Behörden sprechen wir unsere Anerkennung für ihre Umsicht und Tatkraft aus. Das Einrücken des Militärs hat die Gemüter nicht zur Siedehitze gebracht, sondern wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt. Die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen schreit geradezu nach einer gesetzlichen Regelung.

Minister des Innern Dr. v. Dallwitz: Gestern wurde von sozialdemokratischer Seite meine Erklärung, daß Bombenattentate gegen die Arbeitswilligen verübt worden sind, bezweifelt. Im Landkreis Dortmund und vielen anderen Orten sind Sprengpatronen, mit Sprengstoffen gefüllte Eimer usw. an den Wohnungen von Arbeitswilligen zur Explosion gebracht worden, so daß Türen und Fenster zerstört wurden. Bei einer solchen Bombe fand man einen Zettel mit den Worten: Du elender Streikbrecher. Es dauert nicht lange, so fliegen dir die Därme heraus. (Rufe rechts Hört! Hört! und Pfui!) Wenn ich gestern die Bezeichnung der Polizisten als Bluthunde durch den Abgeordneten Sachse eine Beschimpfung nannte, entspricht das den Tatsachen und dem Sprachgebrauch. Als preußischer Ressortminister habe ich das Recht, die beleidigten Beamten in Schutz zu nehmen. Der Augenblick für

die Heranziehung von Militär

war nach meiner Ansicht richtig gewählt. Tatarennachrichten sind die amtlichen Berichte nicht, sie stammen von vereideten Zeugen und verdienen mehr Glauben als die sozialdemokratischen Meldungen. Das Militär ist lediglich dazu da, um Ausschreitungen zu verhindern. Lassen sich die Streikenden nichts zuschulden kommen, so können sie streiken, solange sie wollen und werden hieran von dem Militär nicht gehindert. Wie die Streikenden mitunter hausen, kann man daran erkennen, daß in einer Ortschaft in einer Nacht gegen 150 Fenster, 21 Gaslaternen und fünf elektrische Lampen zerstört wurden. Derartige Ausschreitungen der Streikenden sind allgemein bekannt, nur den sozialdemokratischen Abgeordneten und der Presse sind sie verborgen geblieben. Wenn die Polizeibeamten von Reichstagsmitgliedern beschimpft und von der sozialdemokratischen Presse als Mörder bezeichnet werden, so darf man sich nicht wundern, daß die von solchen Führern beratenen Streikenden in eine immer größer werdende Aufregung geraten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Knupe (natl.): Geheimabmachungen der Zechen über die Löhne bestehen nicht. Als das Syndikat die Kohlenpreise erhöhte, ist die Lohnerhöhung sofort in Aussicht gestellt worden.

Der Ausstand war jedenfalls vom Zaune gebrochen.

(Sehr wahr! bei d. Natl.) Der soz. Arbeiterdreibund hat seine Forderungen gestellt, obwohl er sie selbst für unannehmbar halten mußte. Als der englische Streik begann, hatten wir die besten Aussichten, den Engländern Absatzgebiete wegzunehmen. Die Arbeitswilligen sind in unerhörter Weise belästigt worden. Die Hauptschuld an den Unruhen trägt die sozialdemokratische Provinzpresse, die seit Jahren systematisch gegen die Zechen hetzt. (Beifall.)

Abg. Spinzig (freikons.): Die öffentliche Meinung ist heute fast geschlossen gegen den Streik. Materiell ist er nicht berechtigt, weil die Zechen eine Lohnerhöhung zugesagt hatten. Die Übertreibungen des Abg. Leinert richten sich selbst. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Kindler (Vpt.): Man hätte zu einer Verständigung kommen können, ist aber über Grundfragen gestolpert.

Man kann sich noch nicht daran gewöhnen, daß die Arbeiter das Koalitionsrecht haben und ausüben.

Hätte man die Lohnforderungen erfüllt, so hätten die Arbeiter vermutlich auf die meisten anderen Forderungen verzichtet. Wenn die Arbeiter die gesetzliche Kündigungsfrist innegehalten hätten, wäre es vielleicht noch zu einer Verständigung gekommen. Aber

war es notwendig, gleich mit Militär und Maschinengewehren auszurücken?

Es fehlt an einer Instanz als Einigungsamt.

Abg. Brust (Ztr.): Der Abg. Leinert hat alles auf den Kopf gestellt und mit Beschuldigungen über Beschuldigungen gearbeitet. Ausnahmegesetze wollen auch wir nicht, nur Schutz der Arbeitswilligen. Dazu reichen die gegenwärtigen Machtmittel des Staates aus. Abg. Leinert spricht von Moabit. Dort haben Sie das Volk auf die Straße gehetzt. (Lebhaftes Sehr richtig! im Zentrum und rechts, Lärm b. d. Soz. Abg. Dr. Liebknecht: Lüge! Unverschämtheit! Er erhält dafür einen Ordnungsruf.) Zum Schluß ermahnt der Redner die betörten Arbeiter, sich der Lage bewußt zu werden und bittet die Unternehmer, den Arbeitern entgegenzukommen. (Lebhafter Beifall.)

Ein Schlußantrag wird unter Lärmen der Soz. angenommen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz., zur Geschäftsordnung): Ich hätte gern noch einmal der Stimme der Wahrheit und der Menschlichkeit Ausdruck gegeben (Schallendes Gelächter.) und auch den Judas Iskariot (auf den Abg. Brust weisend) gekennzeichnet. (Große Unruhe und Lärm im ganzen Hause. Präsident Frhr. v. Erffa ruft den Redner zur Ordnung.) Die ganze Verhandlung ist ein Spott und eine Schande. (Präsident Frhr. v. Erffa rügt diesen Ausdruck.)

Damit sind die Interpellationen erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Kultusetat.

Schluß nach 5½ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser bei Cambon.** Einem Mitarbeiter des „B. T." teilte der französische Botschafter in Berlin Jules Cambon nach Beendigung des gestrigen Festmahles in der französischen Botschaft mit, daß der Kaiser mit ihm, dem Botschafter, ein längeres politisches Gespräch hatte. Auch die deutschen Staatsmänner wurden von dem Kaiser in eine längere Unterhaltung gezogen.

* **Pfarrer Traub.** In Frankfurter Kreisen wird der Plan erwogen, den gemaßregelten Pfarrer Traub für Frankfurt a. M. zu gewinnen und ihm die Pfarrstelle von St. Peter an Stelle des vor einigen Tagen verstorbenen äußerst freisinnigen Pfarrers Pappenberg zu übertragen.

* **Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen** betrugen, dem „Reichsanzeiger" zufolge, im Februar 1912 im Personenverkehr 50 914 278 M., im Güterverkehr 157 262 411 M., das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 4 626 959 resp. 20 080 560 M.

Parlamentarisches.

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses nahm einen Antrag an, wonach die Erhebung der Zuschläge zur Einkommensteuer als vorübergehende Maßregel anzusehen ist, die bis zur Neuordnung der Tarife in Geltung bleiben wird. Der Paragraph, wonach die Steuerpflicht mit einem Einkommen von 900 M. beginnt, wurde unverändert angenommen.

Ausland.

Frankreich.

Belgischer Besuch. Der König und die Königin von Belgien sind in Paris eingetroffen.

Die Kammer debattierte über einen Ergänzungskredit von ungefähr 60 Millionen für die militärischen Operationen in Marokko. Driant sagte, er mache sich Sorge über den Wert, welchen man den scherifischen Truppen zuschreibe. Frankreich müsse französische Streitkräfte organisieren. Der Kriegsminister erklärte, Frankreich müsse in dem Augenblick, wo es drangehe, das Protektorat zu errichten, alle zur Verfügung stehenden Mittel anwenden. Es werde die Marokkaner zum Kriegsdienst annehmen, aber die aus ihnen rekrutierten Streitkräfte würden ausschließlich den französischen Interessen dienen. Die Vorlage wurde mit 125 gegen 70 Stimmen angenommen.

Rußland.

Der russische Botschaftsrat in Berlin, v. Schebeke, wurde zum Gesandten in Bukarest ernannt.

Marokko.

Französische Truppen für Fez. Die erste Eskadron der afrikanischen Jäger ist aus Blida nach Marokko abgegangen, zwei weitere werden folgen. Es wird versichert, daß dieses Regiment für die Garnison Fez bestimmt ist.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Türkei und die Friedensverhandlungen. Konstantinopel, 19. März. (Wiener Korr.-Bur.) Hier verlautet, daß der Minister des Äußern bei dem gestrigen Empfang der Diplomaten einigen Diplomaten gegenüber erklärt habe, die Türkei könne niemals die Bedingungen Italiens annehmen, weil dies eine Entehrung der ottomanischen Armee bedeuten würde.

Verstimmung über Frankreich. Rom, 19. März. Die Kommentare der französischen Blätter zu der italienischen Antwort an die Vermittlungsmächte haben in Rom offenbar stark verstimmt, weil sie die Forderung der vollen Souveränität über Tripolis als übertrieben und undurchführbar bezeichneten. Die „Tribuna" erinnert Frankreich an die geleisteten Dienste von Algeciras und an den Vertrag, der Italien freie Hand in Tripolis läßt. Wenn Frankreich sein Versprechen nicht halten wolle, so stehe es Italien frei, in der immer noch in gewissen Punkten offenen Marokkofrage eine entsprechende Haltung einzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Vorschußverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Die ordentliche Generalversammlung des Vorschußvereins zu Wiesbaden, E. G. m. b. H., welche gestern abend im Saal des „Turnvereins" in der Hellmundstraße stattfand und sehr gut besucht war, genehmigte die Vorschläge des Aufsichtsrats und Vorstandes über die Verwendung des Reingewinns aus 1911. Direktor Hirsch erstattete ausführlich den Jahresbericht, den wir auszugsweise bereits in der Morgen-Ausgabe veröffentlicht haben. Die Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl an Stelle von vier ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurden die Herren Architekt und Stadtverordneter Friedrich Hildner, Landwirt und Stadtrat Wilhelm Kraft, Fabrikant Hermann Petmecky und Schuhmachermeister Emil Rumpf wiedergewählt. Im Anschluß an den Jahresbericht gab Rentner W. Schellenberg Anregungen bekannt, die zu einer Besserung des wirtschaftlichen und finanziellen Lebens in der Stadt führen könnten und damit dem Institut Gelegenheit zur Erhöhung des Gewinns geben würden. Stadtrat Kallbrenner berichtete über die im Jahre 1911 stattgefundene Revision der Einrichtungen und die Geschäftsführung des Vereins durch den Verbandsrevisor. Der zur Verlesung kommende Bericht bemerkt, daß die Geschäftsführung eine sorgfältige, die Buchführung eine mustergültige ist und weitgehende Kontrollmaßregeln getroffen sind. Justizrat Dr. Alberti berichtete sodann über die Prüfung der Jahresrechnung. Herr Ludwig Istel machte auf die Unzulänglichkeit der Verhandlungsräume im Vorschußvereinsgebäude aufmerksam, die eine diskrete Abwicklung der Geschäfte unmöglich machten. Stadtverordneter Hildner erwiderte, daß ein Umbau der Geschäftsräume in Erwägung gezogen sei und unter Heranziehung des Hofraums demnächst in die Wege geleitet werde. Die Versammlung wurde kurz vor 10 Uhr von dem Vorsitzenden Justizrat Dr. Alberti geschlossen.

— **Auszeichnung.** Die Intendantur der Königl. Schauspiele macht uns folgende Mitteilung: „Dem Königl. Theatersekretär und Kassierer Herrn Konrad Weber ist aus Anlaß seines zum 1. April d. J. erfolgenden Übertritts in den Ruhestand von Sr. Majestät dem Kaiser und König der Charakter als Königl. Rechnungsrat verliehen worden." — Der hier weilende Generalintendant Graf Hülsen-Häseler machte in einer dem also Geehrten gewährten Audienz von seiner Ernennung selbst Mitteilung. Herr Weber ist eine in Wiesbaden sehr bekannte und allseits beliebte Persönlichkeit. Er ist Kurhesse von Geburt und aus dem Militärstande hervorgegangen, in dem er zwei Feldzüge (1866 und 1870/71) mitgemacht hat. Er diente zuerst im hessischen Leibgarde-Regiment, aus dem er dann nach der Einverleibung in das Hessische Füsilier-Regiment Nr. 80 übertrat. In diesem blieb er bis 1876, in welchem Jahre er in den Dienst des hiesigen Königl. Theaters kam, in dem er zuletzt den Posten eines Sekretärs und Kassierers bekleidete. In diesem hatte Rechnungsrat Weber tagtäglich Gelegenheit, mit dem Publikum zu verkehren, das in ihm einen stets freundlichen, entgegenkommenden Beamten kennen und schätzen lernte. Nach 38jähriger Tätigkeit im Wiesbadener Hoftheater verläßt Herr Weber demnächst den königlichen Dienst, um sich in den verdienten Ruhestand zurückzuziehen. Möge er sich desselben recht lange zu erfreuen haben.

— **Landesausschuß.** In den am 28. und 29. März d. J. stattfindenden Sitzungen des Landesausschusses im Landeshaus dahier, die unter Vorsitz des Bürgermeisters a. D. Dr. Heußenstamm (Frankfurt a. M.) stattfinden, stehen wichtige Punkte auf der Tagesordnung, so die Beratung des Etats der Landesverwaltung, das Wanderarbeitsstättengesetz, die Variante der Rheinuferstraße Wellmich-Dalkheim-Dachsenhausen, Beratung des Entwurfs einer Viehseuchen-Entschädigungssatzung für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

— **Verein für Auskunft über Wohlfahrtseinrichtungen und Rechtsfragen (E. V.).** Die alljährliche Generalversammlung des Vereins fand gestern nachmittag 5 Uhr im Rathaus statt. Die Vereinsvorsitzende, Frau Professor v. Wilm, eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung an die Erschienenen und erstattete den Geschäftsbericht über das verflossene Jahr. Auch im vergangenen Jahr wieder hat der Verein viele Personen, die sich hilfesuchend an ihn wandten, mit Rat und Tat unterstützt. Insbesondere hat er in zahlreichen Fällen mit Erfolg vermittelt zwischen Abzahlungsgeschäften und deren Kunden, welche mit der Ratenzahlung im Rückstand blieben. 14 bedürftigen Familien hat er zu Weihnachten beschert, zwei Kinder hatte er für einige Zeit in Walderholungsstätten untergebracht. Die Mitgliederzahl des Vereins ist unwesentlich — von 75 auf 77 — gestiegen. — Nach dem Bericht des Kassierers ist im vergangenen Jahre ein Überschuß von 103 M. erzielt worden. Auf Antrag der Rechnungsrevisoren Stadtpfarrer Gruber und Lehrer Peters, welche die Rechnung geprüft und für richtig befunden haben, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Geheimrat Meyer, der Leiter der Wiesbadener Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte, der Haupteinrichtung des Vereins, stellt mit Befriedigung die Zunahme der juristischen Hilfskräfte fest. Neben dem Landgerichtspräsidenten Geh. Oberjustizrat Renkhoff sind zwei Referendare für die Auskunftsstelle gewonnen worden. Die Auskünfte werden — wie bisher so auch weiter — an den Werktagen, nachmittags von 6 bis 7 Uhr, erteilt. Am meisten wird die Tätigkeit der Rechtsauskunftsstelle auf dem Gebiet des Zivilrechts in Anspruch genommen, und hier nehmen den breitesten Raum Miet- und Gesindestreitigkeiten ein. Einen schönen Erfolg für die Rechtsauskunftsstelle bedeutet u. a. die Durchführung des Zivilprozesses für eine unbemittelte Oberlehrerswitwe, der, trotzdem ihr Mann bei einwandsfreier Dienstführung etwa 25 Jahre bei der höheren Schule einer rheinischen Stadt im Lehramt tätig gewesen war, von der betreffenden Stadt das Anrecht auf Witwenpension bestritten wurde. Die Auskunftsstelle erwirkte für die Witwe das Armenrecht, und die betreffende Stadt wurde zur Pensionszahlung verurteilt. Auch wurde in 10 Fällen unentgeltlich Hilfe von Rechtsanwälten in Anspruch genommen. Das Bestreben der Auskunftsstelle ist im allgemeinen darauf gerichtet, zwischen den Parteien zu vermitteln und, wenn irgend möglich, Vergleiche herbeizuführen. Sodann berichtete Geheimrat Meyer über die diesjährige (Leipziger) Tagung der dreihundert deutschen zu einem Verband zusammengeschlossenen Rechtsauskunftsstellen für Unbemittelte. Die Tagung habe gezeigt, daß manche schöne Erfolge schon errungen seien, habe aber auch dargetan, daß vor allem zahlreiche Geldunterstützungen zur weiteren Förderung der Rechtsauskunftsstellen dringend erforderlich seien. — Der seitherige Vorstand und die Rechnungsrevisoren wurden einstimmig wiedergewählt. — Auf Ersuchen des praktischen Arztes Dr. Lafer von der „Ethischen Kultur" wurde die Schriftführerin des Vereins für Auskunft als Beraterin zu den Vorbesprechungen der ethischen Kultur wegen Schaffung einer Kinderschutzorganisation delegiert.

— **Museums-Neubau.** Mit dem Monumentalbau des neuen Museums in der Kaiserstraße wird Anfang Juli dieses Jahres begonnen werden.

— **Missionsvorträge.** Pastor Keller aus Freiburg hält gegenwärtig in der Lutherkirche Vorträge, die so stark besucht werden, daß das geräumige Gotteshaus stets bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Am letzten Sonntag sprach Herr Keller über das Thema: „Zeit ist Blut". Die Gesamtkollekte dieses Tages, welche für die Baseler Mission bestimmt ist, ergab die Summe von 1730 M. nebst zwei goldenen Ringen und einem goldenen Armband. Man sieht daraus, daß die Opferwilligkeit der Wiesbadener Bevölkerung auch für die Mission eine recht bedeutende ist.

— **Die elektrische Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt.** Die sehr schwierige Frage der Einmündung der projektierten Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt a. M. in die Stadt Wiesbaden hat nunmehr eine endgültige Lösung gefunden. Der Endpunkt ist bestimmt in der Schlachthausstraße, unmittelbar vor dem Kaiser-Wilhelm-Ring, anstatt, wie zuletzt vorgesehen, vor dem Hauptbahnhof. Von dem Endpunkt in der Schlachthausstraße wird die Bahn durch dieselbe geführt und die Mainzer Straße und die elektrische Linie Wiesbaden-Mainz kreuzen vor der Krimhildenstraße, durch diese weiterlaufend bis zur Gemarkungsgrenze. Von da nimmt die Bahn den Lauf direkt an der Südseite von Erbenheim, nördlich dem Rennplatz vorbei, parallel der Chaussee Wiesbaden-Frankfurt a. M. in der Richtung auf Diedenbergen zu. Von einer unterirdischen Führung der Bahn in Wiesbadener Gemarkung, wie anfänglich vorgesehen, hat man ganz Abstand genommen, weil eine solche das Unternehmen, welches so wie so auf 17 Millionen Mark veranschlagt ist, zu sehr belasten würde.

— **Falsche Sparsamkeit des Fiskus.** Die falsche Sparsamkeit, die kleiner Vorteile halber große Schäden entstehen läßt, ist vielfach in fiskalischen Betrieben vertreten. Die Schuld liegt zumeist in der unfreien Denkungsart der maßgebenden Beamten und Ressortvorstände, die nach oben hin gern den Eindruck erwecken, daß sie als tüchtige Leute die Interessen des Fiskus in erster Linie im Auge haben, um so die Anerkennung ihrer Vorgesetzten zu ernten. Doch dienen sie damit den Interessen des Fiskus in Wirklichkeit nicht; sie machen das „Sparen" zu ihren Interessen und bringen anderen Beamten und dem Fiskus Schaden. Einen solchen Fall zeigt der vorliegende Rechtsstreit: Der Eisenbahnsekretär S. in Wiesbaden war vom Sommer 1904 bis in das Jahr 1906 in einem mangelhaften Dienstraum tätig. Besonders das Fenster ließ zu wünschen übrig. Es war so schlecht, daß der Wind in den Raum hineinblies. Trotz der Beschwerde des S. wurde das Fenster nicht durch ein neues ersetzt, sondern vom Bahnmeister und seinen Leuten mit Werg „gedichtet". S. hat sich in dem zugigen Raum ein rheumatisches Gelenkleiden zugezogen und ist pensioniert worden. Er hat dann gegen den preußischen Eisenbahnfiskus auf Grund des § 618 des Bürgerl. Gesetzbuchs Klage erhoben und Ersatz für den Gehaltsausfall verlangt, der zwischen der Pension und dem früheren Gehalt besteht. Der Fiskus hat eingewendet, daß den Kläger ein eigenes Verschulden treffe, weil er seine Beschwerde nicht an der richtigen Stelle angebracht habe. Er hätte sich nicht an den Rechnungsrat B., der Vorstand der Verkehrskontrolle und sein direkter Vorgesetzter war, wenden sollen, sondern an die Betriebsinspektion. Landgericht Wiesbaden und Oberlandesgericht Frankfurt am Main haben den Fiskus gemäß des Klageantrages verurteilt. Das Oberlandesgericht führt in seinen Entscheidungsgründen aus, daß der Fiskus für die Diensträume und ihre Brauchbarkeit zu sorgen hat. Nach § 618 des Bürgerl. Gesetzbuchs hat der Dienstberechtigte die Diensträume so einzurichten, daß der zum Dienst Verpflichtete gegen Gefahr für Leben und Gesundheit geschützt ist. Gemäß § 276 des Bürgerl. Gesetzbuchs hat er für die Fahrlässigkeit seiner Vertreter einzustehen. Bei genügender Kontrolle hätte dem Fiskus der Mangel des Dienstraumes nicht unbekannt bleiben können. Der Fensterschaden war so offensichtlich, daß er bei einer Kontrolle nicht entgehen konnte. Der Fiskus ist deshalb auch ohne besondere Beschwerde verpflichtet gewesen, den Mangel zu beseitigen. In den weiteren Ausführungen verneint das Oberlandesgericht aber auch das vom Fiskus geltend gemachte Mitverschulden des Klägers. Das Gericht stellt fest, daß der Kläger seine Rügen und Beschwerden an zuständiger Stelle angebracht hat und daß der mangelhafte Zustand des Dienstlokals die Ursache zu seinem Leiden geworden ist. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. bestätigt und die vom Fiskus eingelegte Revision zurückgewiesen. Der Streitwert ist vom Reichsgericht auf 25 000 bis 30 000 Mark festgesetzt worden. — Ein teures Fenster!

— **Gegen das Kinematographenunwesen.** Die Wiesbadener Kommission zur Bekämpfung des Kinematographenunwesens trat gestern abend zu einer Beratung im Konferenzzimmer des Königl. Gymnasiums unter dem Vorsitz des Bildhauers Köper zusammen. Es wurde beschlossen, der Frage der Schaffung eines guten, belehrenden Kinos für die Jugend als Gegenmittel gegen den Schund nahe zu treten. Einer der hiesigen Besitzer eines Kinematographentheaters hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, Jugendnachmittagsvorstellungen unter der Zensur der Kommission zu halten. So begrüßenswert dieses Entgegenkommen auch ist, beschloß doch die Kommission, diesen Vorschlag erst noch einer näheren Prüfung zu unterziehen, um zu vermeiden, daß dadurch etwa der Anschein einer Empfehlung für die oft nicht einwandsfreien Abendvorstellungen dieses Instituts gegeben würde. Eine Kommission zur Prüfung dieser Frage, bestehend aus Bildhauer Köper, Schriftsteller Brepohl und Frau Ingenieur Ortsfeld, wurde gebildet. Erfreulicherweise konnte der Vorsitzende mitteilen, daß laut einer Auskunft des Oberpräsidenten die Regierung und auch das Ministerium Material zur Schaffung eines vollständigen Kinderverbotes für diese Veranstaltungen sammelt. Es sollen dann Kinder nur zu den Jugendvorstellungen zugelassen werden. Dankbar wurde begrüßt, daß auch die nassauische Presse in der letzten Zeit den Kampf gegen das Unwesen dieser Institute wirksam unterstützt. Es wurde zum Schluß eine Verteilung des Überwachungsdienstes vorgenommen und 8 Personen zu der Kontrolle bestimmt.

— **Die Automobilstraße Frankfurt-Wiesbaden.** Nachdem die Schienenkreuzungen der Landstraße Frankfurt-Wiesbaden bei Hattersheim und Erbenheim beseitigt sind, ist ein wesentlicher Schritt zur Vollendung der geplanten Automobilstraße getan. Immerhin bleibt einstweilen die Tatsache bestehen, daß die Automobile die Gemeinde Erbenheim und das ausgedehnte Gebiet von Höchst passieren müssen, wenn sie von einer der beiden Großstädte nach der anderen wollen. In Höchst kommt dazu noch der starke Automobilverkehr von Mainz-Kastel über Hochheim, der zum Teil aus Hessen, zum Teil aus dem Rheingau stammt. Über die Umgehung von Erbenheim ist zwischen den beteiligten Interessenten wiederholt verhandelt worden und auch eine prinzipielle Einigung erzielt, so daß auf die Ausführung der Umgehungsstraße früher oder später sicher gerechnet werden kann. Einstweilen hat man den Automobilen einen besonderen Weg durch breitere Ortsstraßen angewiesen. Wesentlich schwieriger liegt die Sache naturgemäß in Höchst, doch mehren sich neuerdings die Anzeichen dafür, daß auch dort die Umgehungsstraße in absehbarer Zeit kommen wird. Die vom Automobilverkehr benutzten Hauptstraßen von Höchst sind nicht sehr breit, so daß auch die Gemeinde selbst im Interesse des übrigen Verkehrs nicht ungerne sehen würde, wenn die Automobile einen anderen Weg nehmen. Ist Höchst umgangen, dann haben die Autler nur noch Sindlingen auf der breiten Hauptstraße zu durchfahren, es handelt sich dabei nur um eine ganz kurze Strecke, die nicht verkehrsreich ist. Abgesehen davon ist dann wirklich eine Automobilstraße zwischen Frankfurt und Wiesbaden vorhanden, auf der zwar auch andere Fuhrwerke verkehren dürfen, die sich aber schon heute nach Möglichkeit auf den Vizinalwegen halten.

— **Die Mainzer und der Rheingau.** In Mainz ist man bekanntlich seit Jahr und Tag bemüht, eine Eisenbahnverbindung mit dem Rheingau unter Umgehung von Wiesbaden zu erzielen. Jetzt richtet unsere Nachbarstadt an die Bürgermeistereien der Rheingauorte die Frage, ob sie eine direkte Verbindung mit Mainz ohne Berührung Wiesbadens wünschen und eventuell dafür einzutreten bereit sind. Wie wir hören, haben die meisten der befragten Gemeindeverwaltungen die Anfrage der Mainzer Stadtverwaltung bejaht. Nunmehr wird also wohl jenseits des Rheins eine energische Agitation für die Einlegung von Zügen aus dem Rheingau entfaltet werden, die Wiesbaden links liegen lassen.

— **Die Eisenbahnübergänge.** Wenn ein Zug einen Eisenbahnübergang passiert, so wird in den meisten Fällen eine mächtige Staubwolke aufgewirbelt, welche die wartenden Personen und Fuhrwerke einhüllt. Zwar wird in gewissen Zeiträumen der Übergang mit Wasser besprengt, aber ganz läßt sich der Staub nicht vermeiden. Die Eisenbahn geht daher allmählich mit der Pflasterung der Bahnübergänge vor, und zwar sind im Regierungsbezirk Wiesbaden nach und nach eine ganze Reihe von Übergängen gepflastert worden. Das hat den weiteren Vorteil, daß die Schienen nicht mehr so hoch wie vorher die Straße überragen und die Stöße, die beim Darüberfahren von Radfahrern, den Insassen von Fuhrwerken usw. unangenehm empfunden werden, weit geringer sind. Am besten ist natürlich das gänzliche Wegfallen der Eisenbahnübergänge, wozu es noch im Laufe der Jahre kommen wird. Der Anfang ist bereits bei den meisten Bahnstrecken gemacht.

— **Streik der Rheinschiffer.** Einer Mitteilung aus Biebrich zufolge haben die organisierten Rheinschiffer, wegen der seit Jahren schwebenden Lohndifferenzen in den Streik zu treten und am 31. März die Arbeit niederzulegen. Der Streik umfaßt sämtliche ober-, mittel- und niederrheinische Schiffahrtsgesellschaften, mit Ausnahme der Frankfurter Gesellschaften, welch letztere bereits Tarife abgeschlossen haben. In den Ausstand werden alle Kapi-

täne, Schiffer, Matrosen und Steuerleute, welche organisiert sind, eintreten. Die Gesamtzahl derselben schwebt zwischen 6000 und 7000 Personen.

— **Märzgewitter.** Diesmal erschien es am Tage. Mit starkem Donner und Blitz entlud es sich gestern um die fünfte Nachmittagsstunde. Es war das zweite Gewitter in diesem Jahre und Monat. Das erste zog nachts über unsere Stadt und war weniger heftig als das jüngste.

— **Falsches Geld.** Neuerdings sind wieder falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr gekommen; sie tragen das Bildnis des Großherzogs Friedrichs II. von Baden, die Jahreszahl 1908 und das Prägezeichen G. Die Falschstücke zeigen gute Prägung, sind aber an ihrem schlechten Klang leicht zu erkennen.

— **Fernsprechverkehr.** Zum unbeschränkten Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Koppensbrügge, Eldagsen, Pattensen (Leine). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

— **Samariter-Abteilung des Vaterländischen Zweig-Frauenvereins Wiesbaden.** Am Freitag, den 22. März, beginnt der Frühjahrskursus der Samariter-Abteilung. In dieser Abteilung werden Damen mit höherer Schulbildung aus gebildeten Kreisen unentgeltlich in Leistung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und, nach Wunsch, weiter als freiwillige Kriegshelferinnen ausgebildet. Letztere haben außer dem Samariterkursus der Abteilung, der von einem Arzte geleitet wird, einen sechswöchigen Kursus in einer öffentlichen Krankenanstalt mit zu machen. Nach bestandener Prüfung sind die Helferinnen befähigt, im Kriegsfalle zur Pflege der Verwundeten verwendet zu werden. In dem am Freitag beginnenden Kursus der Samariter-Abteilung werden Verbände aller Art, künstliche Atmung usw. gelehrt und allgemeinverständliche Vorträge über die einschlägigen medizinischen Themata gehalten. Wegen alles Näheren verweisen wir auf die Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt".

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für eine Erholungsstätte für Heimarbeiterinnen: von A. K. 3 M., von Ungenannt 5 M.

— **Kleine Notizen.** Der heute morgen entschlafene Heldentenor ist der Bierbrauereibesitzer Unkel in Cöln, nicht in Aachen. An letzterem Ort tritt er nächsten Sonntag zum erstenmal auf. — In dem Hause Biebricher Straße 27 entstand gestern nachmittag ein Zimmerbrand dadurch, daß ein Behälter mit Wäsche auf den geheizten Ofen fiel. Die Wäsche sowie verschiedene Einrichtungsgegenstände fielen den Flammen zum Opfer.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Volkstheater.** Freitag, den 22. März, bringt die Direktion einen äußerst interessanten und amüsanten Abend. Es kommen zwei einheimische Schriftstellerinnen zu Wort, und zwar Fräulein Elsbeth Vetsch mit ihrem Lebensbild in einem Akt: „Die Angst". Hierauf folgt ein reizendes Singspiel in zwei Aufzügen „Alt Wien" von Frau Irma Stracksch, Musik von Peter Scheuren, Verfasserin und Komponist der Operette „Die Journalistin".

* **Kurhaus.** Morgen Donnerstag findet Berlioz-Liszt-Abend des Kurorchesters unter Leitung des Städtischen Musikdirektors Herrn Karl Schuricht mit einem hochinteressanten Programme statt. Es gelangen zur Aufführung: Ouvertüre „Carnaval romain" und „Fest bei Capulet" aus „Romeo und Julie" von Berlioz, die sinfonische Dichtung „Tasso, lamento e trionfo", und die sinfonische Dichtung „Orpheus" sowie Ungarische Rhapsodie Nr. 12 von Liszt.

* **Bunter Künstlerabend.** Einen seltenen Genuß dürften die Besucher des am Dienstag, den 26. März, abends 8½ Uhr, in der „Loge Plato", Friedrichstraße, stattfindenden bunten Künstlerabends zu erwarten haben. Fräulein Minny di Ceranotti-Strauß ist schon vor vielen hohen Fürstlichkeiten aufgetreten, so auch vor Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Auch hier in Wiesbaden genießt die Dame durch ihre früheren Gastspiele den besten künstlerischen Ruf. Sie bringt Solosachspiele, Melodramen, Sprechgesänge und ihre so beliebten reizenden Geschichten aus der Kinderstube. Aber auch die Satire ist eine Hauptader von Fräulein Minny.

* **Zweites Deutsches Brahmsfest in Wiesbaden.** Wiederholte Anfragen veranlassen die Kurverwaltung, darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem Verkaufe der Eintrittskarten zu den Hauptaufführungen des vom 2. bis 5. Juni d. J. hier stattfindenden zweiten Deutschen Brahmsfestes allein das Konzertbureau Emil Gutmann, Berlin W. 35, Carlsbad 33, beauftragt ist. Interessenten werden daher gebeten, ihre Bestellungen direkt dahin zu richten. Den späteren Verkauf der Eintrittskarten zu den Generalproben wird auf Wunsch der Deutschen Brahms-Gesellschaft die städtische Kurverwaltung übernehmen.

* **Damenklub.** Am Donnerstagnachmittag, den 21. März, um 4½ Uhr, wird Frau Marie Sauer im Damenklub, Oranienstraße 15, 1, ihre Dichtungen vortragen.

* **Rheingauer Winzerkrach.** Morgen Donnerstag, den 21. März, findet im großen Saale der „Wartburg" der letzte diesjährige Fachvortrag des Kaufmännischen Vereins statt. Der Syndikus des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Beyes, wird über den größten Prozeß, den Wiesbaden je gehabt, den „Rheingauer Winzerkrach", sprechen und in seinem Vortrag gleichzeitig das System des genossenschaftlichen Zusammenschlusses berühren. Der Vortrag gewinnt noch dadurch an Interesse, daß der Vortragende der Verteidiger des Angeklagten Direktor Werner war. Zu dem Vortrag hat jedermann Zutritt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

[?] **Dotzheim,** 19. März. Die Beteiligung bei der Wahl der Gemeindeverordneten war gegen die Vorjahre eine äußerst geringe. In der zuerst wählenden 3. Abteilung machten von 1019 Wahlberechtigten 221 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Hierbei erhielten die von dem sozialdemokratischen Wahlverein aufgestellten Kandidaten Tapezierer Jakob Grimm 221 und Maurer Philipp Schwalbach 220 Stimmen. In der 2. Abteilung wurden von nur 17 Wählern Stimmen abgegeben, welche sämtlich auf Landwirt Friedrich Adolf Wintermeyer Sr. und Kaufmann Wilhelm Schuler fielen. In dieser Abteilung betrug die Zahl der Wahlberechtigten 181. Bei der Abstimmung der 1. Abteilung stimmten von 82 Wahlberechtigten nur 14; sämtliche Stimmen erhielten die Maurermeister Friedrich Silbereisen und Landwirt Gottlieb Sommer. Die Kandidaten der 1. und 2. Abteilung waren vom Bürgerverein aufgestellt. Die Herren Wintermeyer, Silbereisen und Sommer sind wieder-, die Herren Schuler, Grimm und Schwalbach neugewählt.

Bierstadt, 19. März. Gelegentlich der am Samstag voriger Woche stattgehabten Vormusterung wurden aus hiesigem Gemeindebezirk von 60 Gestellungspflichtigen nur 11 für tauglich befunden, und zwar 2 für Garde-Infanterie, 5 für Infanterie, 2 für leichte Kavallerie und je 1 für Pioniere und Feld-Artillerie.

o. **Biebrich,** 20. März. Heute früh 6 Uhr hat sich im Keller seines Hauses der im 47. Lebensjahre stehende Wirt Hermann Sch. in der Mainzer Straße, eine bekannte und geachtete Persönlichkeit, erhängt. Die Ursache dürfte in mißlichen Erwerbsverhältnissen liegen.

Nassauische Nachrichten.

= **Wicker,** 19. März. Am 21. März finden hier die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. Ausscheiden haben in der 1. Klasse Mühlenbesitzer M. Neumann, in der 2. Klasse die Landwirte Jos. Allendorf und Fr. Roos und in der 3. Klasse Gastwirt Joh. Bapt. Busch. — Dem Beispiele der Nachbargemeinde Massenheim folgend, wurde hier ein Schweineversicherungsverein gegründet. Derselbe zählt bereits 83 Mitglieder.

ch. **Nied a. M.,** 18. März. Durch das Bellen seines Hundes wurde der Lehrer Klein heute früh 5 Uhr geweckt, als er die Schlafzimmertür öffnete, schlugen ihm die Flammen entgegen. Einige Minuten später wäre er sicher erstickt. Der Schaden beträgt über 2000 M. Er ist durch Versicherung gedeckt. Der Hund aber ist der Lebensretter des Herrn Klein.

!! **Johannisberg i. Rhg.,** 18. März. Bei den am Samstag dahier stattgefundenen Wahlen zur Gemeindevertretung wurde in der dritten Klasse Gießermeister Theodor Meinke, in der zweiten Klasse Weinhändler Joseph Klein und Hauptmann a. D. Grimm und in der ersten Klasse Schreinermeister Valentin Faust 2r gewählt.

!! **Lorchhausen,** 18. März. Bei der hiesigen Gemeindeverordneten-Ergänzungswahl wurden bei zahlreicher Beteiligung in der dritten Klasse Bahnarbeiter Michael Schmidt, in der zweiten Klasse Winzer Johann Dreis und Winzer Philipp Dreis und in der ersten Klasse Gastwirt Johann Happ, Gutsbesitzer Jakob Herrmann und Karl Joseph Wittemann gewählt.

Aus der Umgebung.

l. **Mainz,** 18. März. Im Alter von 85 Jahren ist Paul Stumpf gestorben. Stumpf hatte sich mit L. Bamberger und anderen Mainzern an den Kämpfen bei Kirchheimbolanden beteiligt. Später lebte er lange Jahre im Ausland in regem Verkehr mit K. Marx, K. Blind, Engels u. a. Nach Deutschland zurückgekehrt, schloß er sich der sozialdemokratischen Partei an, stand in lebhaftem Briefwechsel mit den deutschen Führern. Sein schriftstellerischer Nachlaß, in acht großen Kisten verpackt, hat er vor einiger Zeit der Mainzer Stadtbibliothek zur Aufbewahrung übergeben. In diesen Papieren dürfte sich manch wertvolles Schriftstück zur Zeitgeschichte finden.

rkm. **Darmstadt,** 20. März. Der Darmstädter Anwaltsverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß vom 1. Mai ab die Schreibstuben sämtlicher Mitglieder an den Samstagnachmittagen von 1 Uhr ab ebenso wie an den Sonn- und Feiertagen geschlossen zu halten sind.

rmk. **Bad Nauheim,** 20. März. Die Ankunft der deutschen Kaiserin in Bad Nauheim wird, wie wir aus guter Quelle erfahren, am 11. April, also kurz nach Ostern, erfolgen, und der Aufenthalt soll voraussichtlich 8 Wochen dauern. Die Kaiserin wird in der Villa Grödel, in der Nähe des Kurhauses, Wohnung nehmen. Es sind 2 Stockwerke für die Wohnung der hohen Frau und das große Gefolge vorgesehen. Im ganzen sind es etwa 40 Räume, von denen speziell diejenigen im 1. Stock für die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria reserviert sind.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Ein Racheakt.** Der Inhaber der Krafftschen Molkerei, Daniel K., ist vor einiger Zeit vom Schöffengericht wegen Übertretung des Nahrungsmittelgesetzes, d. h. weil er fahrlässig Nahrungsmittel, welche die Gesundheit zu schädigen geeignet erscheinen, verkauft, resp. durch Eiter verunreinigte Milch fahrlässig in den Verkehr gebracht habe, zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung war erfolgt hauptsächlich auf Grund der eidlichen Aussage des Oberschweizers R., seiner Frau sowie eines unter ihm arbeitenden Schweizers, wonach von den 25 bis 30 von Kraft gehaltenen Kühen zwei starke Geschwüre an dem Euter getragen haben sollten, welche beim Melken aufgingen und ihren Inhalt in der Gestalt von Eiter und Blut in die Milch entluden. Der Angeklagte erklärte schon vor dem Schöffengericht, er sei einem Racheakt zum Opfer gefallen. Der Oberschweizer habe den Dienst bei ihm verlassen wollen, weil er entgegen einer zwischen ihnen getroffenen Vereinbarung einen Säugling nicht nach auswärts habe in Pflege geben wollen, darüber habe R. sich geärgert und die Denunziation gegen ihn erstattet. Heute wurde K. auf Antrag des Staatsanwalts selbst freigesprochen. Drei als Sachverständige vernommene Tierärzte erklärten, daß, nach dem, was sie an den Kühen gesehen, die drei Zeugen mindestens stark übertrieben haben müßten. Von dem Ausfließen von Eiter und Blut aus den unbedeutenden von ihnen festgestellten Wunden könne absolut nicht die Rede gewesen sein; des weiteren handle es sich bei den Krafftschen Stallungen um Musterbetriebe, bei dem Vorkommnisse wie die hier geschilderten kaum möglich seien. Nach nur kurzer Beratung wurde auf Freisprechung erkannt.

wc. **Familiensorgen des Neunzehnjährigen.** Der 19 Jahre alte Kutscher Emil R. von Eltville, ein Mann, der trotz seiner Jugend bereits verheiratet und Vater von mehreren Kindern ist, hat natürlich seine liebe Not, den Lebensunterhalt für seine Familie zu verdienen. Während er in Aushilfsstellung bei dem Privatier Adolf R. war, schlich er sich einmal am hellen Tage in dessen Wohnzimmer ein, versteckte sich hinter einem unter dem Bette stehenden Koffer, um zu erfahren, wo der Brotherr sein Geld aufbewahre, und stahl ihm abends das Portemonnaie mit 102 M. Inhalt, einen Trauring, sowie einige Briefmarken. Er blieb im Hause bis zum nächsten morgen früh 4 Uhr. Als er sich aber entfernte, bemerkte sein Herr ihn. Seit dem 15. Februar sitzt R., welcher bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, hinter Schloß und Riegel. Die Strafkammer verhängte über ihn eine dreimonatige Gefängnisstrafe als das zulässige Strafminimum.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

6. **Der verweigerte Laufschritt.** Die Pioniere Phil. Maus aus Patersberg (Kr. St. Goarshausen), Peter Gallon aus Hüffelsheim bei Kreuznach und Phil. Schlink aus Wiesbaden von der 4. Kompagnie des Pionierbataillons 25 waren am 18. Februar zur Wache kommandiert. Als sie in ihrem Wachanzug das Spielfeld der Fußballspieler durchschritten, wurde ihnen vom diensttuenden Offizier befohlen, im Laufschritt heran zukommen. Da sie dem mehrmaligen Befehl nicht vorschriftsmäßig nachkamen, hatten sie sich wegen Beharren im Ungehorsam zu verantworten. Sie behaupteten, sie seien deshalb dem Befehl nicht vorschriftsmäßig nachgekommen, um auf dem nassen Kasernenhof ihren Wachanzug nicht zu bespritzen. Die Angeklagten wurden vom Mainzer Gouvernementsgericht zu je 14 Tagen strengen Arrest verurteilt.

Sport.

* **Fußball.** Am vergangenen Sonntag standen sich der Sportklub Wiesbaden 1908 1. und die Wiesbadener Spielvereinigung 1. auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße gegenüber. Das Resultat war 1:1 unentschieden.

* **Der Biebricher Ruderverein 1909, E. V.,** hielt am Samstag im „Hotel Kaiserhof" seine diesjährige ordentliche Jahresversammlung ab, die außerordentlich zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Kaufmann Ed. Werner (Wiesbaden) erstattete den Jahresbericht, der sowohl eine gedeihliche innere Weiterentwickelung des Vereins als auch gute sportliche Erfolge verzeichnet. Der Bootspark erfuhr eine Vermehrung durch die Anschaffung eines Gigzweiers und eines Rennzweiers. Die Versammlung beschloß die seit längerer Zeit geplante Erhöhung des Monatsbeitrages für die aktiven Mitglieder von 2 auf 3 M. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Prokurist C. Lißmann, 2. Vorsitzender Kaufmann Gg. Drexel (Wiesbaden), Schriftführer J. Honke, Kassierer R. Schmoelder, Fahrwart A. Scheer, Sachverwalter A. Dürr, Beisitzer die Herren Pusch, Rumpf, Werner und Zeidler, Ruderälteste die Herren Kramer, Teichmann und Marx, Kassenprüfer die Herren Klemt und Müller. — Der Verein hat seine aktive Rudertätigkeit schon seit 3 Wochen wieder aufgenommen.

* **Das Brüsseler Sechstagrennen** wurde am Sonntagabend 10½ Uhr beendet. Sieger blieben die Amerikaner Root-Hill mit 3651,250 Kilometer. Es folgten Vanhouwaert-A. Vanderstuyft, eine Länge zurück, Collin-Drobach, eine Runde zurück, Gebrüder Suter nach weiteren eineinhalb Längen.

Vermischtes.

Tod auf der Reitbahn. Halberstadt, 19. März. Heute mittag wurde der Leutnant v. Rußdorf vom hiesigen Kürassierregiment nach Schluß des Offizierreitens am Ausgang der Reitbahn vom Pferde vor die Brust geschlagen. Er war sofort tot.

Justizrat Munckel wegen Unterschlagung verhaftet. Berlin, 19. März. Unter dem Verdacht der Unterschlagung wurde gestern auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft der bekannte Berliner Anwalt und Notar Justizrat Munckel in seiner Wohnung verhaftet. Munckel steht im Verdacht, Gelder für die Reichsstempelsteuer unterschlagen und sich auf diese Weise 30 000 M. widerrechtlich angeeignet zu haben.

Buchhalter Mierisch verhaftet. Neukölln (Berlin), 19. März. Der seit einigen Tagen nach Unterschlagung von 10 000 M. bei dem Einkaufsverein der sächsisch-thüringischen Kohlenhändler in Leipzig-Reudnitz angestellte flüchtige Buchhalter Mierisch ist gestern auf einem hiesigen Postamte verhaftet worden, als er postlagernde Briefe abhob. In seinem Besitz fand man 16 M.

Unwetter an der Riviera! Paris, 19. März. An der Mittelmeerküste, namentlich an der französischen Riviera, herrschen in den letzten 48 Stunden schwere Unwetter. Ein wolkenbruchartiger Regen hat große Verwüstungen angerichtet. Ein kleiner Küstenfluß ist über die Ufer getreten.

Weitere Opfer der „Oceana". London, 19. März. Zwischen Verkhill und Hastings sind nunmehr 8 Leichen vom umgeschlagenen Boot der „Oceana" an Land gespült worden. Die Zahl der Opfer wird jetzt offiziell auf 14 angegeben.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Deutschlands auswärtiger Handel.

Nach dem Februarhefte 1912 der „Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands haben betragen:

Im Februar d. J.: Die Einfuhr 4 935 655 Tonnen, außerdem 13 841 Stück, worunter 12 813 Pferde (gegen 4 407 374 Tonnen, außerdem 14 680 Stück, worunter 14 651 Pferde, im Februar 1911).

Die Ausfuhr 5 140 242 Tonnen, ferner 774 Stück, worunter 734 Pferde (gegen 4 676 242 Tonnen, ferner 446 Stück, darunter 386 Pferde, im Februar 1911).

Im Januar und Februar d. J.: Die Einfuhr 10 007 535 Tonnen und 22 202 Stück, worunter 22 190 Pferde (gegen 8 668 499 Tonnen und 26 954 Stück, worunter 26 905 Pferde, im gleichen Zeitraum 1911).

Die Ausfuhr 10 015 973 Tonnen und 1805 Stück, worunter 1718 Pferde (gegen 9 109 354 Tonnen und 1232 Stück, worunter 1117 Pferde, im gleichen Zeitabschnitt 1911).

Die Werte erreichten (in Millionen Mark): Im Februar d. J.: In der Einfuhr 822.5 an Waren und 15.9 an Edelmetallen (gegen 709.2 und 19.1 im Februar 1911).

In der Ausfuhr 698.9 an Waren und 14.7 an Edelmetallen (gegen 634.5 und 5.0 im Februar 1911).

Im Januar und Februar d. J.: In der Einfuhr 1645.8 an Waren und 30.6 an Edelmetallen (gegen 1468.5 und 41.9 im Januar und Februar 1911).

In der Ausfuhr 1314.5 an Waren und 27.5 an Edelmetallen (gegen 1246.6 und 10.2 im Januar und Februar 1911).

Banken und Börse.

* **Frankfurter Hypothekenbank.** In der Generalversammlung, in der 3195 Aktien vertreten waren, wurden die Vorschläge der Verwaltung genehmigt, insbesondere die Verteilung von 9½ Proz. Dividende wie im Vorjahr. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Adolf v. Grunelius Herr Max v. Grunelius neugewählt.

* **Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Bankfirma Kolter u. Ko., Coblenz.** Die vom Liquidator aufgestellte Bilanz schließt mit 6.8 Mill. M. in Aktiven und Passiven bei 2 Mill. Mark Unterbilanz. Nach dem jetzt aufgestellten Status werden 67½ Proz. bei Durchführung der Liquidation zur Verteilung stehen, nachdem reichliche Rückstellungen und Abschreibungen vorgenommen sind. Im Falle des Konkurses würde die Quote infolge Wertverminderung der Aktiven geringer ausfallen; außerdem würden noch mehrere Firmen mit in den Sturz hineingezogen werden. Es sind schon viele Zustimmungen zur Durchführung der Liquidation eingegangen, u. a. hat die Reichsbank endgültig der Liquidation zugestimmt.

Industrie und Handel.

wb. **Der Gesamtausschuß der Spirituszentrale** beschloß gestern, die Verkaufspreise um 8 M. zu erhöhen, ausgenommen für Brennspiritus. Der Abschlagspreis, der gegenwärtig 46 M. beträgt, wurde mit Wirksamkeit 25. März auf 50 M. festgesetzt.

w. **United States Steel Cooperation.** Nach dem Jahresabschluß für 1911 betragen die Umsätze 615 140 000 Dollar gegen 703 961 000 Dollar im Vorjahr und 650 232 000 Dollar im Jahre 1909. Die Gesamteinnahmen nach Abzug aller Aufwendungen für den Betrieb belaufen sich auf 104 365 Dollar, die Reineinnahmen stellen sich auf 84 406 000 Dollar. Das Surplus für das Jahr 1911 wird mit 4 665 000 Dollar gegen 10 772 000 Dollar im Vorjahr und 15 321 000 Dollar im Jahre 1909 angegeben. Das gesamte unverteilte Surplus beträgt 133 691 000 Dollar.

* **Kaiser-Friedrich-Quelle, A.-G., Offenbach a. M.** Nach 43 504 M. (i. V. 48 526 M.) Abschreibungen werden für 1911 aus 130 655 M. (47 412 M.) Reingewinn auf 300 000 M. Grundkapital 18 (12) Proz. Dividende verteilt und 60 000 M. als Extrareserve zurückgestellt. Zwecks Tilgung der gekündigten Hypothek von 73 000 M. und Vermehrung der Betriebsmittel beschloß die Generalversammlung, das Grundkapital auf 500 000 Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien werden nach dem „Hann. Cour." von der Bankfirma Gottfried Herzfeld in Hannover zu 110 Proz. unter Tragung der Kosten übernommen mit der Verpflichtung, sie den Aktionären im Verhältnis von 3 zu 2 zu 120 Proz. anzubieten. Die Aussichten wurden als günstig bezeichnet.

* **J. Brüning u. Sohn, A.-G., Langendiebach b. Hanau.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird wieder eine Dividende von 10 Proz. in Vorschlag gebracht.

h. **Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen.** Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, der zum

16. April einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) nach reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen.

Versicherungswesen.

* **Deutscher Phönix, Versicherungs - Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft schlägt für 1911 eine Dividende von 130 M. für die Aktie Lit. A. (i. V. 150 M.) und 65 M. für die Aktie Lit B. (i. V. 75 M.) vor. Der Rückgang dürfte sich mit dem bekannten ungünstigen Verlauf des Feuerversicherungsgeschäfts in 1911 erklären.

* **Neptun, Frankfurt a. M.** Die Generalversammlung hat beschlossen, das Grundkapital um 1 Mill. M. auf 3 Mill. M. zu erhöhen und zu diesem Zwecke 1000 neue, auf den Namen lautende Aktien von je 1000 M. auszugeben, die nach Verhältnis der geleisteten Einzahlung zum Bezug von Dividenden berechtigen. Die neuen Aktien sind zu pari auszugeben und zunächst mit 25 Proz., also mit 250 M. zuzüglich eines Aufgeldes von 600 M. pro Stück, in welchem Aufgeld auch die Spesen einbegriffen sind, einzuzahlen. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären derart angeboten, daß auf je 2 alte Aktien von je 1000 M. eine neue von 1000 M. bezogen werden kann. Außerdem hat die Generalversammlung die Aufnahme der Rückversicherung gegen Feuer als neue Branche genehmigt.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Druck und Verlag der Bierstadter Zeitung M. Wilhelm Sophar, Bierstadt.** In das Handelsregister A Nr. 1103 wurde bei der Firma „Druck und Verlag der Bierstadter Zeitung M. Wilhelm Sophar" mit dem Sitze zu Bierstadt eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Marktberichte.

* **Kurzer Getreide-Wochenbericht** der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 12. bis 18. März. Nach einer weiteren Befestigung zu Beginn der Woche wurde die Haltung unter dem Einfluß amerikanischer Preisrückgänge zeitweise recht matt. England, das bis dahin rege Kauflust bekundet und dabei auch deutschen Weizen berücksichtigt hatte, zeigte sich angesichts der amerikanischen Flaue vorsichtiger, und die Aussicht auf große argentinische Wochenabladungen trug weiter dazu bei, die Unternehmungslust einzuschränken. Der Einfluß dieser Verhältnisse wurde indes wesentlich durch den Umstand gemildert, daß die Knappheit an Kleberweizen zunächst fortbesteht und daß das Angebot vom Inlande wegen der Feldbestellung nur geringen Umfang aufweist. Auch die kältere Witterung und wiederholte Nachtfröste boten ein Gegengewicht. Die Forderungen für ausländischen Weizen, die anfangs zur Nachgiebigkeit neigten, gaben in den letzten Tagen nicht weiter nach, so daß sich trotz größerer Weltverschiffungen schließlich wieder eine festere Stimmung durchzusetzen vermochte. Für Roggen wirkte anfangs der Umstand befestigend, daß ein Teil der Winterladungen nach der Küste abgelenkt wurde und neues Angebot seitens der Provinz knapp blieb. Später folgte Roggen der schwächeren Tendenz des Weizenmarktes, um sich zuletzt wieder leicht zu befestigen. Die Mühlen zeigten im Hinblick auf den unbefriedigenden Mehlabsatz wenig Kauflust, aber auch Mangel an Lagerraum macht sich im Berliner Getreidehandel störend bemerkbar. Hafer war aus den eingetroffenen Wasserzufuhren stärker angeboten, in den Provinzforderungen aber keineswegs nachgiebiger. Im Lieferungsgeschäft gaben russische Rückkäufe wieder mehrfach Anlaß zu Deckungen. Russische Futtergerste hat bei geringem Export und wieder lebhafter gewordener Nachfrage neuerdings im Preise angezogen und für schwimmende Ware ungefähr wieder den Höchststand erreicht. Mais war infolge stärkeren Platz-Angebots zunächst williger, befestigte sich aber, als aus Argentinien starke Regenfälle gemeldet wurden, die bei längerer Dauer eine Schädigung der Maisernte befürchten lassen. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Königsberg	206	(−1)	178½	(−2½)	192	(−1)
Danzig	200	(+5)	179	(−2½)	190	(−1)
Stettin	194	(−1)	183	(−1)	190	(—)
Posen	204	(—)	181	(—)	191	(—)
Breslau	204	(+2)	181	(—)	191	(—)
Berlin	211	(−1)	187	(−1)	203	(—)
Magdeburg	208	(+2)	185	(+1)	209	(+1)
Leipzig	209	(+1)	189	(+1)	205	(—)
Dresden	210	(−1)	180	(—)	212	(+1)
Rostock	208	(+4)	183½	(+1½)	194	(+1)
Kiel	250	(+1)	193	(+3)	205	(+5)
Hamburg	216	(−2)	197	(+4)	212	(+2)
Braunschweig	203	(—)	192	(—)	213	(—)
Hannover	206	(+2)	191	(−1)	212	(—)
Düsseldorf	218	(+4)	196	(+1)	204	(—)
Köln	217	(—)	193	(−2)	205	(+5)
Frankfurt a. M.	219	(−1)	199	(−1)	212½	(−1½)
Mannheim	225	(—)	195	(−2½)	215	(—)
Strassburg	225	(—)	202½	(−2½)	215	(—)
München	230	(+1)	211	(—)	211	(—)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 216 (— 2), Posi April 196.40 (— 1.85), Liverpool Mai 171.85 (+ 0.45), Paris März 225.65 (+ 2.06), Chicago Mai 155.55 (— 5.80). Roggen: Berlin Mai 192.50 (— 1). Hafer: Berlin Mai 194.50 (— 1). Futtergerste frei Hamburg unverzollt schwim. 160.50 (+ 1.75), März 160.50 (+ 2), Mais Mixed Februar-März 137.50 (— 0.50), La Plata Mai-Juni 118.50 (— 0.50) Mark.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 18. März 1912.

	Lebendgewicht Per 50 kg	Schlachtgewicht Per 50 kg
Ochsen.		
a) vollfleisch., ausgemäst., höchst. Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	50—53	91—96
b) vollfleisch., ausgemäst., im Alter v. 4–7 Jahren	51—55	92—96
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	45—49	83—90
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—
Bullen.		
a) vollfleisch., ausgewachs., höchst. Schlachtwerts	45—49	75—81
b) vollfleischige, jüngere	42—44	70—73
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färsen und Kühe.		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	48—53	85—91
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	39—42	71—76
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	36—38	66—72
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—35	60—70
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	62—64	103—107
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—61	98—102
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	53—57	88—96
e) geringere Saugkälber	46—50	77—84
Schafe.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel	40	84
b) ältere Masthämmel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hämmel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
d) Mastlämmer	—	—
e) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleisch. Schweine bis zu 100 kg Lebendgew.	55½—61	68—70
b) vollfleisch. Schweine über 100 kg Lebendgew.	54½—60½	67—69
c) vollfleisch. Schweine über 125 kg Lebendgew.	60½—62	68—70
d) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	55—56½	66
e) fleischige Schweine unt. 100 kg Lebendgewicht	57½	61—66
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	—	—

Auftrieb: Ochsen 63, Bullen 12, Färsen und Kühe 97, Kälber 437, Schafe 91, Schweine 1131. — Marktverlauf: Allgemein lebhaftes Geschäft, geräumt.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 20. März.	Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
8½	Berliner Handelsgesellschaft	170.25	170.40
5	Commerz- und Discontobank	114.75	115.
6½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	260.60	261.75
8	Deutsch-Asiatische Bank	130.90	130.50
5½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	118.	118.
10	Disconto-Commandit	188.25	188.75
8½	Dresdener Bank	157.60	157.50
7	Nationalbank für Deutschland	121.	121.60
10⅔	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.48	Reichsbank	137.60	137.40
7½	Schaaffhausener Bankverein	129.	129.10
7½	Wiener Bankverein	—	—
7¾	Hannoversche Hypotheken-Bank	145.75	145.
8¾	Berliner Grosse Strassenbahn	195.60	195.
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124.	124.10
9	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	130.	130.20
3	Norddeutsche Lloyd-Actien	104.	104.25
6½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	17.25	17.40
—	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	151.25	151.25
6	Baltimore und Ohio	103.60	104.
6	Pennsylvania	—	118.10
6⅔	Lux. Prinz Henri	154.80	155.25
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	127.	121.25
3	Süddeutsche Immobilien 60%	79.75	79.
0	Schöfferhof Bürgerbräu	91.10	90.10
5	Cementwerke Lothringen	131.	130.25
27	Farbwerke Höchst	511.60	514.
33	Chem. Albert	435.	435.
10	Deutsch Ueberseeische Elektr. Act.	177.90	178.
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	155.	155.
4	Lahmeyer	127.10	127.10
7½	Schuckert	153.	154.25
12	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	179.20	179.50
23	Adler Kleyer	465.	461.
15	Zellstoff Waldhof	242.75	241.50
12½	Bochumer Guss	221.10	222.50
5½	Buderus	118.75	118.50
11	Deutsch-Luxemburg	181.70	180.50
8	Eschweiler Bergwerk	170.28	172.
7	Friedrichshütte	150.25	150.25
10	Gelsenkirchener Berg	198.40	198.40
0	do. Guss	85.75	86.
8	Harpener	190.40	191.
15	Phönix	247.40	249.40
4	Laurahütte	172.75	172.25
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	254.	253.25
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	153.50	154.80
8	Lindes Eismaschinen	157.	156.50

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Die Bergarbeiterbewegung.

wb. **St. Avold**, 20. März. Der Streik auf den Gruben der Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft ist **beendet**. Heute früh sind sämtliche Arbeiter zur Arbeit erschienen. Die Zugeständnisse, die die Verwaltung von Anfang an gemacht hatte, sind von den Arbeitern angenommen worden.

Zum Streik in England.

hd. **London**, 20. März. Die „Times" meldet aus Manchester: Die Textil-Industrie beginnt ebenfalls die Folgen des Ausstandes zu spüren. Die Kohlenvorräte sind größtenteils aufgebraucht, und wenn sie nicht erneuert werden können, so wird ein Teil dieser Fabriken ebenfalls die Arbeit einstellen müssen. — Der Korrespondent der „Times" berichtet aus Cardiff in sehr pessimistischer Weise über die Lage und erklärt, niemand in der Grafschaft Wales scheine von dem Gesetzentwurf, den Asquith über den Minimallohn eingebracht hat, befriedigt zu sein.

Bergarbeiter-Ausschreitungen.

hd. **London**, 20. März. Ernste Unruhen werden aus Lancashire gemeldet. In Cellensgreen drang eine große Anzahl Arbeiter gegen die Kohlengruben vor, griff die dort postierten 80 Polizisten mit Steinwürfen an. Die Beamten gingen wiederholt gegen die Streikenden mit ihren Knüppeln vor. Gegen Mittag zerstreuten sich die Aufrührer, kamen jedoch im Laufe des Nachmittags in verstärkter Zahl wieder zurück. Die Polizisten mußten nun mit aller Energie gegen die Kundgeber vorgehen. Inzwischen trafen 600 berittene Polizisten ein, die dringend herbeigerufen worden waren. Ihrem Einschreiten gelang es, die Streikenden zu zerstreuen. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Ausständige verletzt.

Ungarischer Bergarbeiterstreik.

hd. **Totis** (Ungarn), 20. März. Die Arbeiter der ungarischen allgemeinen Kohlenbergwerksgesellschaft haben Lohnforderungen eingereicht und wollen bei deren Ablehnung sofort in den Streik treten. Die Behörden haben um Entsendung von Militär ersucht. Die Ruhe ist bisher nirgends gestört worden.

Frankreich und Spanien.

hd. **Paris**, 20. März. Das „Echo de Paris" meldet aus Madrid: Wie verlautet, hat der gestrige Ministerrat die Frage über die Erhöhung der Konzessionen, die Spanien bisher der Republik zugestanden hat, beraten. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß es notwendig sein wird, Frankreich gegenüber ein größeres Entgegenkommen an den Tag zu legen, als dies bisher Fall gewesen ist. Infolgedessen ist der Optimismus über den Ausgang der Verhandlungen seit 24 Stunden im Wachsen begriffen.

Tom Man verhaftet.

hd. **London**, 20. März. Tom Man, der bekannte Agitator, ist gestern in Wimbledon verhaftet worden, und zwar auf Grund eines Antrages der Behörde von Selford, wo Tom Man eine Brandrede gehalten hat.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 20. März, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 204⅝, Diskonto-Kommandit 188.50, Dresdner Bank 154.75, Deutsche Bank 261.50, Handelsgesellschaft 170.50, Staatsbahn 154⅝, Lombarden 17.25, Baltimore und Ohio 104, Gelsenkirchen 198.25, Bochumer 223.50, Harpener 192⅞, Norddeutscher Lloyd 104.25, Hamburg-Amerika-Paket 130, Phönix 249⅞, Edison 255, Schuckert 154. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 20. März. Österreichische Kredit-Aktien 651.20, Staatsbahn-Aktien 733.60, Lombarden 105.50, Marknoten 118.06.

Wasserstand des Rheins

am 20. März:

Biebrich:	Pegel:	1.62 m	gegen 1.65 m am gestrigen Vormittag.
Caub,	„	2.00 „	„ 1.98 „ „ „ „
Mainz,	„	0.88 „	„ 0.95 „ „ „ „

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 20. März, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	746,6	S 4	bedeckt	+ 4	0,0—0,4	0,5—2,4
Keitum	743,9	SSW 3	«	+ 4	«	«
Hamburg	749,5	S 4	heiter	+ 5	«	6,5—12,4
Swinemünde	751,8	SSW 4	wolkig	+ 4	0,5—1,4	0,5—2,4
Neufahrwasser	755,6	SSW 2	bedeckt	+ 5	«	«
Memel	752,5	SSW 2	wolkig	+ 3	«	0,1—0,4
Aachen	750,1	SSW 6	heiter	+ 4	0,0—0,4	2,5—6,4
Hannover	750,7	SSW 5	bedeckt	+ 6	«	0,5—2,4
Berlin	752,7	S 4	wolkig	+ 5	«	«
Dresden	755,2	SSO 2	halbbed.	+ 6	0,5—1,4	0,1—0,4
Breslau	757,0	S 3	wolkenl.	+ 5	«	«
Bromberg	754,9	SW 3	«	+ 6	«	2,5—6,4
Metz	752,6	W 6	bedeckt	+ 5	0,0—0,4	0,5—2,4
Frankfurt (Main)	751,9	SW 5	wolkig	+ 6	0,5—1,4	0,5—2,4
Karlsruhe (Bad.)	753,7	SW 4	bedeckt	+ 8	0,0—0,4	«
München	756,5	SO 2	heiter	+ 2	—0,5—1,4	0,5—2,4
Zugspitze	525,1	S 4	«	—10	—0,0—0,4	
Stornoway	739,6	S 5	Regen	+ 4	0,0—0,4	0,5—2,4
Malin Head	738,4	NW 7	bedeckt	+ 6	1,5—2,4	6,5—12,4
Valencia	746,9	NW 1	«	+ 5	—0,0—0,4	0,5—2,4
Scilly	748,3	WNW 5	wolkig	+ 4	1,5—2,4	6,5—12,4
Aberdeen	738,9	SSO 2	«	+ 4	0,5—1,4	«
Shields	739,6	SSO 4	«	+ 3	0,0—0,4	0
Holyhead	745,4	W 6	bedeckt	+ 5	0,5—1,4	6,5—12,4
Ile d'Aix						
St. Mathieu						
Grisnez						
Paris						
Vlissingen	747,1	SSW 4	wolkig	+ 5	0,5—1,4	0,5—2,4
Helder	745,4	S 4	bedeckt	+ 4	0,0—0,4	«
Bodö	758,7	O 4	wolkenl.	0,1	—0,0—0,4	0
Christiansund	746,1	O 1	heiter	+ 3	0,0—0,4	0
Skudenes	744,4	O 3	wolkig	+ 3	«	0
Vardö	751,2		bedeckt	0,0	«	0,5—2,4
Skagen	748,3	SW 2	Nebel	+ 3	«	2,5—6,4
Hanstholm	745,3	SO 1	«	+ 2	«	«
Kopenhagen	749,9	WSW 2	Dunst	+ 4	0,5—1,4	6,5—12,4
Stockholm	751,8	OSO 4	Schnee	0,4	—0,5—1,4	0,1—0,4
Hernösand	755,8	O 2	«	0,1	0,0—0,4	0,5—2,4
Haparanda	759,0	N 2	wolkig	— 6	«	0
Wisby	748,4	SO 4	Nebel	+ 2	—0,0—0,4	0,5—2,4
Karlstad	7?,8	O 2	Schnee	0,1	0,0—0,4	2,5—6,4
Archangel	770,3	SO 1	«	— 2		0,1—0,4
Petersburg	758,9	SO 2	«	+ 1	—0,5—1,4	0,5—2,4
Riga	752,6		Nebel	+ 2	0,0—0,4	«
Wilna	754,2	S 3	bedeckt	+ 4		31,5—44,4
Gorki	751,7	S 3	«	+ 2		0,5—2,4
Warschau	755,6	W 1	wolkig	+ 4	0,5—1,4	«
Kiew	762,4	SO 4	bedeckt	+ 1	0,0—0,4	0
Wien	755,8	SW 1	heiter	+ 4	0,5—1,4	0,5—2,4
Prag	757,8	S 1	«	+ 4	0,0—0,4	«
Rom						
Florenz	758,5	SO 2	bedeckt	+ 9	0,0—0,4	0
Cagliari						
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Donnerstag, 21. März,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Unbeständig, teilweise Regenschauer, kälter, frische westliche Winde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

19. März	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschwere	735.4	737.0	741.5	737.8
Barometer auf dem Meeresspiegel	735.3	748.6	752.8	738.1
Thermometer (Celsius)	7.4	9.2	3.0	6.1
Dunstspannung (mm)	6.3	5.8	5.6	5.9
Relative Feuchtigkeit (%)	82	67	92	80.3
Wind-Richtung und -Stärke	SW 3	SW 6	SW 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	0.3	1.3	0.2	—

Höchste Temperatur (Celsius) 9.5. Niedrigste Temperatur 3.0.

Geschäftliches.

Für Erwachsene ist Kufeke in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte Krankenkost. F 63

Bleichsüchtige trinkt Haematogen Marke: „H-Ring" aus der Fabrik Adolf Hommel & Co., Hanau bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat. Grosse Flasche 250 Gramm Mk. 2.— Zu beziehen durch die Drogerien :: und Kolonialwaren-Geschäfte. :: Man achte auf die Schutzm. „H-Ring". F 67

Cognac Deutscher Cognac aus französischen Weinen Hervorragendes Erzeugniss der Cognacbrennerei: Landauer & Macholl, Heilbronn. Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich. (Sa. 350 g.) F 102

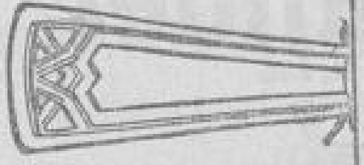
Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Sonnenberg; für Feuilleton: J. V.: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Vermischtes: J. V.: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: J. V.: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Ein drittel Gramm Schmutz pro Pfund



Soviel beträgt die gefährdende Unreinlichkeit in vielen lose verkauften Nährmitteln, u. Unreinlichkeit hat Krankheit zur Folge.

Quaker Oats ist absolut rein, bei der Fabrikation unberührt von menschlicher Hand. Das geschlossene Paket bringt Quaker Oats, frei von jeglicher Unreinlichkeit, von der Mühle zur Küche. Quaker Oats gibt Gesundheit und Kraft.

Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten.

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.

Quaker Oats ist nicht teurer geworden

F 107

30 Schlafzimmer,

sehr solide gearbeitet, in poliert

Eichen, Rüster, Mahagoni, hell und dunkel Nußbaum,

von Mk. 280 bis 900,

in imitiert von Mk. 170 an.

Matratzen, nur gutes Material.

Eigene Polsterei.

Langjährige Garantie!

Möbelhaus Jacob Fuhr,

Bleichstraße 34. — Telephon 2737. B6107

Persil

für

Kinderwäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt. Vereinfacht und erleichtert das tägliche Waschen der Säuglingswäsche, macht sie

geruchfrei

und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

F 60

Myosotil! Eine **Umwälzung** auf dem Gebiete der **Haarpflege** durch **neueste hygienische Erforschung.** Keine Kräuter, kein Teer, kein Spiritus, keine Nachwaschung. Großartig, angenehm wirkend auf Haut, Haar u. Nerven. Ein noch jüng. Herr, der trotz all. vorh. Mittel sich nicht mehr zu helf. wußte, teilt uns mit: Zu mein. größt. Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß das von Ihnen bezog. **Myosotil** v. großart. Wirkung ist. Nach Gebrauch d. erst. halb. Flasche war d. Ausfall schon gehemmt, hörte dann ganz auf, und werde ich nach weiter. Gebr. wohl ein gesund. Wachstum erzielen. Hochacht. B. B., Beamte. — Ein ca. 60jähr. Herr staunte, daß ihm eine fast enthaarte Stelle nach kurz. Gebr. mit **Myosotil** wieder anwuchs — **Mütter gebraucht auch Myosotil für euch u. eurer Kinder,** wenn auch nur zweimal wöchentlich! Es lohnt sich tausendfach. **Myosotil** ist in Apoth., Drog. und Parfum-Geschäft. d. Flasche f. 2.50 Mk. erhältlich. **Engroslager: Landelsgrs. „Paris" Zahn & Comp., Wiesbaden.** F 59

Stärke dein Haar mit **Myosotil:** Kein Haarausfall, keine Schinnen, kein frühzeit. Ergrauen mehr, kein Weiterleben v. Mikroben. Kräft. reinl. Schnurrbart! Leicht. reinl. Frisier u. Anwl. untersucht, patentamtl. gesch. Von hoh. ärztl. Autorität. i. Gebrauch.

Verkaufsstellen: **Ferd. Alexi,** Drogerie, Michelsberg 9, **A. Altstätter Wwe.,** Parfümerie, Langg., Ecke Webergs., **Backe & Esklony,** Drogerie, am Kochbrunnen, **A. Cratz,** Drogerie, Langgasse 29, **W. Gräfe,** Drogerie, Webergasse 39, **W. Geipel,** Drogerie, Bleichstr. 19, **R. Göttel,** Drogerie, Michelsberg 23, **A. Hassencamp,** Drogerie, Mauritiusstr. 5, **L. Kimmel,** Drog., Nerostr. 46, **W. Machenheimer,** Drog., Bismarckring 1, **F. Röttcher,** Drog., Kaiser-Fr.-Rg. 52, **E. Seyb,** Drog., Rheinstr. 1 1.

Gardinenspannerei.

Tel. 2933. Wiesbaden.

Tadellose Ausführung. — Billigste Preise.

Gross-Dampf-Wascherei „Tip-Top".

Gute Lebensmittel zu billigen Preisen.

Bayr. Trinkeier	10 St.	75 Pf
Fr. Siedeier	10 „	65 „
Konfekt-Mehl	5 Pfd.	90 „
Best. Kuchenmehl	5 „	85 „
Gut. Kuchenmehl	5 „	80 „
Kornbrot . . .	Laib	37 „
Weißbrot . . .	„	42 „
Haferflocken . .	Pfd.	19 „
Hausm. Nudeln	„	28 „
Stang.-Makkaroni	„	28 „
Neue Ringäpfel		53 „
„ Pflaum.	Pfd. v.	34 Pf an
Neu. Mischobst	„	70 „
Neue Linsen	„	18 „
Neue Bohnen	„	18 „
Neue Erbsen	„	18 „
Sauerkraut . .	Pfd.	15 Pf
Dörrfleisch . .	„	85 „
Schweineschmalz	„	59 „
Kokosschmalz . .	„	50 „
Palmbutter . .	„	55 „
Latwerg . . .	„	21 „
Marmelade . . .	„	24 „

Aus frisch eingetr. Waggonladungen gelbe, großfallende, in Qualität und Geschmack unübertreffliche

Speisekartoffeln

Ztr. Mk. 4.10 frei Keller

Kpf. **32** Pf.

Gerstenkaffee . .	Pfd.	15 Pf
Malzkaffee . .	Paket	22 „
Kaffeemischung	Pfd.	90 „
Kakao . . .	„	75 „
Zucker, gemahlen,	„	27 „

Konserven.

erster deutscher Fabriken ganz besonders preiswert.

Jg. Schnittbohn.	2 Pfd.	32 Pf
Haricots . . .	2 „	70 „
Haricots . . .	1 „	40 „
Gem. Gemüse	1 „	30 „
„ „ extra	1 „	40 „
Jg. Spinat . .	1 „	30 „
Teltow. Rübch.	1 „	38 „
Rote Rüben . .	1 „	25 „
Rote Rüben . .	2 „	40 „
Kohlrabi i. Scheib.	2 „	36 „
Rosenkohl . .	2 „	70 „
Mixed Pickles	½ Glas	60 „
Mixed Pickles	¼	35 „
Kirschen rot	2 Pfd.	60 „
Mirabellen . .	2 „	69 „

Schwanke

Nachfolger,

59 Schwalbacher Str. 59.

414 Telephon 414.

Eleg. Modell-Kostüme

billig zu verkaufen.

Nägele, Damenschneider, Kirchg. 76, 1.

Zum Umzug!

Wegen Räumung meines Lagers in

Beleuchtungskörpern

bis zu 30 % Rabatt.

Auf- u. Umarbeiten von Beleuchtungskörpern in eigener Gürtlerei. :: ::

Elektrische Anlagen **F. Dofflein,** Sanitäre Anlagen

Friedrichstrasse 53. — Fernruf 178. 515

Einen glänzenden Erfolg haben Sie!

nämlich dann, wenn Sie in Ihrem Hause

Weltbohnerwachs ohne Glätte

verwenden lassen.

Ausgleiten ausgeschlossen!

„Gumiol" ist naßwischbar, giebt Glanz ohne Glätte.

Alleinverkauf für Wiesbaden: **Fritz Röttcher, Luxemburg-Drogerie,**

Kaiser-Friedrich-Ring 52. — Telephon 786. 445

Nur noch wenige Tage

dauert der

Ausverkauf

in Papier-, Leder- und Schreibwaren, Schul-, Büro- und Hotelbedarfsartikel.

Sämtl. Waren, Einrichtungen, Erker etc. werden wegen vollständiger Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Schöner Eckladen zu vermieten!

Max v. Königslöw Nchf.,

Ecke Grosse Burgstrasse und Mühlgasse. 490

Was trinken wir zur Konfirmation?

Nur

Henrich's Apfel- und Beerenweine!

Eine Bowle aus Henrich's Speierling per Ltr. 40 Pf. ein Hochgenuß. — Von bes. Güte und kaum zu vergleichen mit teuren Weinsekten sind meine **Obstsekte.**

„Henrich Trocken"

feinster Speierlingsekt per Fl. 1.30, Stachelbeersekt per Fl. 1.30 Mk., Johannisbeersekt 1.80, Erdbeersekt 2.00 Mk.

„1911er!"

In selbstgekelterten Frauensteiner Riesling p. Fl. 1.40 Mk., Tischwein per Fl. 90 Pf., Rotwein in versch. Preislagen.

Beerenweine bei Abnahme von 12 Fl.:

Heidelbeerblutwein p. Fl.	0.60	Erdbeerwein . . p. Fl.	0.90
Johannisbeerwein „ „	0.70	Himbeerwein . . „ „	0.90
Stachelbeerwein, sherryartig	0.70	Heidelbeerlikör . „ „	1.40
Brombeerwein p. Fl.	0.75	Johannisbeerlikör „ „	1.40

Fruchtsäfte, lose ausgewogen,

einzelne Flasche 5 Pf. mehr. — Alle Weine auch faßweise. B5613

Obstweinkelterei F. Henrich, Blücherstr. 24. Telephon 1914.

Obige Weine in fast allen besseren Geschäften erhältlich.

Echte Kieler Sprotten,

2 Pfd.-Kiste Mk. 1.20,

frisch eingetroffen in

Frickel's Fischhallen.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Sehen Sie

sich unsere Schaufenster an u. Sie werden erkennen, dass der Salamanderstiefel in Ausführung und Preiswürdigkeit, Güte und Eleganz unübertroffen ist.

Einheitspreis 12⁵⁰ für Damen und Herren . M.

Luxus-Ausführung . . . . M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch

Niederlassung:

Wiesbaden: Langgasse 2.

Solidor

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz

Langgasse 20

K 136

Frühjahrs-Paletots, Ulster und Anzüge

sind in enormer Auswahl in allen Farben und Preislagen eingetroffen.

Elegante Massanfertigung

unter Leitung erstklassiger Zuschneider.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56. Teleph. 2093.

355

Vorschriftsmässige

Turn-

Anzüge u. Hosen

in grösster Auswahl.

K 106

Billigste Preise.

Blumenthal.

Wie neu wird jede Tapete mit

Tapeton

dem modernen Tapetenputz.

Man verlange Probedosen. Zu haben in den Drogerien.

Hauptd. Otto Siebert, am Schloß.

Setzkartoffeln!

Kaiser-Kronen, Früh-Rosen, Industrie, Magn. bon., Mäuschen.

Carl Kirchner, Rheingauer Straße 2. Tel. 479.

St. Christoly,

naturreiner weisser Bordeaux, besonders als Diabetikerwein sehr beliebt, liefere noch zu dem sehr billigen Preis Fl. oh. Gl. Mk. 1.—, b. 15 Fl. 95 Pf.

F. A. Dienstbach. Tel. 1664

Schwalbacher Str. 7, nahe d. Rheinstr.

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr

Alpacca-Bestecke

Hotelgeräte u. -Bestecke

aus **Schwerter Silber** (feines Neusilber mit garantierter Silberauflage).

Aluminium-Kochgeschirre

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.

2000 Arbeiter. Schwerte i. W. Akt.-Kap. 9000000 M.

Aelteste u. grösste Nickel-Industrie der Welt.

Unsere nachstehenden Fabrikmarken bürgen für erstklassige Ware

(Ka. 8379) F 18

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzügliche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe stellt, näml.: **Größte Haltbarkeit, schnelles Trocknen, spiegelblankes Aussehen und leichte Streichbarkeit.**

Vorrätig in Patentdosen von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.60. Bei Abnahme von 5 Dosen **Mk. 1.40.**

Vorzügliches Parkett-Wachs für Parkett-Böden und Linoleum ½-Kilo-Dose **80 u. 90 Pf.**

Präp. Fußbodenöl, Ltr. 1 Mk., rasch trocknend, ohne nachzukleben.

Harttrockenöl, Liter 1 Mk., binnen 8 Stunden mit höchstem Glanz wie lackiert, knochenhart trocknend.

Großes Lager aller **Fußboden-Artikel**

Französ. Terpentinöl, Sikkativ, Leinöl u. Leinölfirniß, sowie alle Sort. Pinsel.

Ia Stahlspäne à Pak. 25 Pf.

Oelfarben in allen Nüancen.

Porz. Emaillefarbe, 1-Kilo-Dose Mk. 1.70. 477

Möbel-Politur, Bronzen, Beizen.

Wilh. Heinr. Birck,

Bezirks-Fernsprecher 216.

Ecke Oranien- und Adelheidstraße.

Stock- u. Schirmfabrik Renker,

Marktstr. 32, Tel. 2201,

besorgt schnell und billig alle

Reparaturen u. Ueberziehen.

Zur Konfirmation

Große Auswahl in

Geschenkartikeln,

in Gold und Silber

zu mäßigen Preisen.

Louis Pomy,

Juwelier u. Goldschmiedemstr.

26 Taunusstr. 26.

1911r Rotwein,

naturrein,

vom Winzer-Verein in Essenheim

½ Flasche 1 Mk. ohne Glas,

bei 15 Fl. u. mehr 5% Rabatt.

Friedr. Marburg,

Weinhandlung.

Tel. 2069. Neugasse 3. 50g

Nieren-

und Blasenkranke

finden durch Altbuchhorster Markbrunnen Starkquelle rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. Zu der Adler-, Schützenhof- und Viktoria-Apotheke, in den Drogerien von Br. Backe, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, A. Sauter, C. Portzehl, Chr. Tauber, Drogerie Sanitas, neben Walhalla, Hans Krah, in den Drogerien Hygiea, Alexi u. Moebus. Engros: F. Wirth, G. m. b. H. K 101

Sonder-Angebot

in

Wohnungs-Einrichtungen.

Um für die noch in Arbeit befindlichen Modelle Platz zu schaffen, offeriere ich eine grosse Anzahl Musterzimmer, welche nicht weitergeführt werden in der von mir gewohnten erstklassigen Ausführung zu

aussergewöhnlich billigen Preisen.

Esszimmer

Nr. 1 früher Mk. 780.—, jetzt Mk. 580.—
Nr. 2 „ „ 1050.—, „ „ 890.—

Einzelne Büfetts

Nr. 1 Eichen früh. Mk. 240.—, jetzt Mk. 175.—
Nr. 2 „ „ „ 750.—, jetzt Mk. 580.—
Nr. 3 „ „ „ 875.—, jetzt Mk. 675.—

Herrenzimmer

Nr. 1 früher Mk. 1380.—, jetzt Mk. 1180.—
Nr. 2 „ „ 1450.—, jetzt „ 1200.—

Schlafzimmer

Nr. 1 früher Mk. 950.—, jetzt Mk. 680.—

Salon

Nr. 1 früher Mk. 1470.—, jetzt Mk. 1100.—
Nr. 2 „ „ 1750.—, „ „ 1500.—

Sämtliche Sachen sind in auffallender Weise ausgezeichnet und verstehen sich die Preise Rein Netto gegen Cassa. Für Interessenten eine sehr günstige Gelegenheit, die Niemand versäumen sollte. — Kostenlose Aufbewahrung bis zur Ablieferung. 449

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen, Friedrichstr. 34, am Durchg. z. Luisenplatz

---

Struwwelin 1633

gibt dem Barte jede Form, ohne zu kleben, ohne Brenneisen und ohne Bartbinde, à 1 Mk. u. 2 Mk. p. Fl. bei Drog. Otto Lilie, Apoth., Moritzstraße 12.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Gerg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (à 75 Pf. u. 2 Mk.). Echt: Viktoria-, Hof- und Schützenhof-Apotheke, Dr. M. Albersheim, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Chr. Tauber, F. Altstätter Wwe., A. Cratz, Langg., Ad. Haffenkamp, Mauritiusstr. 3, Alexi-Drog.-Drogerie Hygiea, Drogerie Minor, Otto Lilie, C. Portzehl, Bruno Backe, H. Roos Nachf., Hans Krah u. C. Moebus. K 101

Nr. 135.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
20. März 1912.
60. Jahrgang.

Frankfurter Hypothekenbank.

49stes Geschäftsjahr, Abschluß per 31. Dezember 1911.

Jahresrechnung.

Einnahmen			ℳ	₰	Ausgaben			ℳ	₰
Gewinn-Vortrag vom Jahre 1910			316,644	08	Zinsen von:				
Zinsen aus:					Pfandbriefen	M.	19,277,378.46		
Hypotheken	M.	22,682,740.24			Kommunal-Obligationen	„	158,982.71	19,436,361	17
Kommunal-Darlehen	„	355,001.65			Verwaltungskosten			385,519	65
Lombard-Darlehen, diskontierten Wechseln, Konto-Korrent und Staatspapieren	„	423,666.98	23,461,408	87	Steuern und Stempel			715,095	32
Darlehensprovisionen			163,649	84	Reingewinn, beschlossene Verwendung:				
Von den Hypothekenschuldnern ersetzte Stempelsteuern			197,774	74	9½ % Dividende aus M. 22,000,000.—	M.	2,090,000.—		
					Ueberweisung an die Reserven	„	600,000.—		
					Ueberweisung an die Pensionsanstalt	„	50,000.—		
					Tantièmen und Gratifikationen	„	391,022.56		
					Vortrag auf 1912	„	471,478.83	3,602,501	39
			24,139,477	53				24,139,477	53

Bilanz.

Aktiva			ℳ	₰	Passiva			ℳ	₰
Hypotheken (sämtlich in das Deckungsregister eingetragen)			534,476,298	79	Aktienkapital			22,000,000	—
Hypothekenzinsen (rückständig Mk. 116,674.33)			5,506,673	64	Reservefonds				
Kommunal-Darlehen					gesetzlicher	M.	15,830,000.—		
Preußische (sämtlich in das Deckungsregister eingetragen)	M.	8,911,908.53			außerordentlicher	„	1,600,000.—		
Außerpreußische	„	346,831.77			Immobilienreserve	„	1,035,000.—	18,465,000	—
Zinsen	„	77,422.78	9,336,163	08	Vortragsposten				
Kasse, einschließlich Giroguthaben bei der Reichsbank und Frankfurter Bank			1,426,226	31	Pfandbrief-Agio	M.	2,249,743.85		
Wertpapiere					Zinsen und Darlehens-Provisionen	„	1,497,329.31		
M. 7,000,000.— 3% Deutsche Staatspapiere	M.	4,900,000.—			Gewinn-Vortrag	„	471,478.83	4,218,551	99
M. 1,562.400.— 3 und 4% dergl.	„	1,296.300.—			Pfandbriefe				
Eigene Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen	„	1,011,294.—	7,207,594	—	4%ige	M.	350,957,700.—		
Lombard-Forderungen			1,006,690	—	3½%ige	„	157,313,500.—	508,271,200	—
Guthaben bei Bankhäusern			2,576,031	25	Verloste Stücke			17,600	—
Diskonto-Wechsel			2,236,828	52	Kommunal-Obligationen, 3½%ige			4,692,000	—
Kontokorrent: Debitoren			1,133,464	62	Zinsen von Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen fällige Coupons und Zinsanteile pro 1911 der Coupons per 1. April 1912			3,636,324	42
Immobilien:					Unerhobene Dividende			950	—
Bankgebäude	Mk.	500,000.—			Kontokorrent: Kreditoren			263,742	05
Sonstiger Grundbesitz	„	41,678.51	541,678	51	Depositen			881,257	70
					Talonsteuer-Konto			470,000	—
					Dividende für 1911			2,090,000	—
					Tantièmen und Gratifikationen			391,022	56
					Ueberweisung an die Pensionsanstalt			50,000	—
			565,447,648	72				565,447,648	72

Der Dividendencoupon pro 1911 gelangt von heute ab mit M. 95.— = 9½ % zur Einlösung.

Frankfurt a. M., den 19. März 1912.

Die Direktion. F 63

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstraße 20.

Netto-Bilanz per Ende Dezember 1911.

Activa. **Passiva.**

	Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
1) Vorschüsse:			1) Sparkasse des Vereins	5,767,314	15
a. Lombard-Vorschüsse	5,668,759	—	2) Konto-Korrent-Kreditoren	7,155,024	83
b. Andere Vorschüsse	6,476,276	86	3) Kredite in laufender Rechnung: Kreditoren	1,324,702	55
2) Wechsel:			4) Kautions-Akzepte	629,234	67
a. Vorschuß-Wechsel	1,279,975	50	5) Darlehen auf Kündigung	6,469,742	14
b. Diskonto-Wechsel	537,033	01	6) Zinsen und Provisionen	137,232	13
3) Kredite in laufender Rechnung: Debitoren	8,444,752	45	7) Geschäftsguthaben der Mitgl.	4,295,880	98
4) Akzept-Kredite	629,234	67	8) Reservefond, ordentlicher	1,645,886	—
5) Verkehr mit anderen Bankinstituten:			9) Reservefond II (Delkrederefond)	27,123	59
a. Konto-Korrent-Verkehr Reichsbank-Giro-Konto	234,290	80	10) Ruhegehalts-Reservefond	180,274	50
Andere Bankinstitute	135,970	59	11) Mittelrheinischer Verband	4,826	23
b. Bankwechsel	1,745,900	—	12) Dividenden	208,372	59
c. Effekten	134,903	02	13) Hypotheken-Konto	280,000	—
6) Kommission und Inkasso:					
a. Kupons-Konto	8,922	35			
b. Inkasso-Konto	238,961	40			
c. Inkasso-Wechsel-Konto	19,185	08			
7) Zinsen und Provisionen	100,528	24			
8) Effekten des Reservefonds	1,199,506	40			
9) Mobilien-Konto	1	—			
10) Immobilien-Konto I: Geschäftsgebäude	150,000	—			
11) Immobilien-Konto II: Erworbene Grundstücke	579,700	58			
12) Kassenbestand	536,713	41			
	28,120,614	36		28,120,614	36

Wiesbaden, 20. März 1912.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. F 354

Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey. Schleucher. Dr. Telgmann.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

— Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. —

Friedrichstraße 20.

Die in der gestrigen Generalversammlung auf **fünf Prozent** festgesetzte Dividende für 1911 kommt auf die mit **Mk. 500.— vollgezahlten Geschäftsanteile** vom 21. März d. J. an in den Kassenstunden und nachmittags von 3—5 Uhr (Samstag nachmittag ausgeschlossen), vom 1. April an nur vormittags an unserem Schalter 13 gegen Vorlage der Abrechnungsbücher zur Auszahlung.

Gleichzeitig bitten wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein vollgezahltes Geschäftsguthaben noch nicht eingetragen ist, zur Eintragung des Standes Ende 1911 **einzureichen** und nach vier Wochen wieder abzuholen. F 354

Wiesbaden, den 20. März 1912.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner.

Zur Konfirmation

fehlt so manches in jedem Haushalt.

Empfehle **Tischmesser, Löffel, Gabeln, Tranchier-Bestecke, Salat-, Obst- und Kuchenbestecke.**

Schöne u. praktische Geschenkartikel. Sie finden solche in großer Auswahl im

Stahlwarenhaus

26 Langgasse 26, Ph. Krämer,

vis-à-vis „Tagblatt"-Haus.

NB. **Schleifen und Reparaturen.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

69 A

Der preiswerte elegante

Damen-Hut!

Die sensationelle nnd charakteristische Art der diesjährigen Frühjahrsmode veranlasste mich, ein hervorragend schönes Sortiment in neuen Formen, Farben u. Garnierungen bei vornehmer Geschmacksrichtung und erstklassiger Verarbeitung in den bevorzugten Preislagen

12⁵⁰ 18⁵⁰ 25⁰⁰ 32⁰⁰

zusammenzustellen.

Ausserdem bringe ich eine Fülle eleganter Pariser Originale und Modelle aus meinen eigenen Ateliers, welche täglich in Spezial-Salons vorgeführt werden und um deren Besichtigung ich höflichst bitte.

Modehaus

M. Schneider

Kirchgasse 35—37.

K 142

Ein schrecklicher Umzug ist es,

wenn man viel überflüssigen Kram hat. Verkaufen Sie **Gebisse, Plomben, alte Zähne** zu erhöhtem Preis, dann **Altgold, Platin, Silber,** Silberpapier, Zinn, Kupfer, Bronze u. and. Metalle, Elektr. Masch., Leitungen, chemische u. a. Apparate, Instrumente, Werkzeuge, Lampen, Lüster, Uhrwerke, Gebisse, gold- u. silberhaltige Tressen, Blattgold, echte Münzen, Antiquitäten, Edelsteine, Raritäten-Sammlungen und 1000e andere bei

Zotz, 14 Neugasse 14.

Gr. Auswahl Brillen, Kneifer in Dublee, Nickel, Stahl, Horn **spottbillig.**

Tapeten.

Meine Kollektionen enthalten eine hervorragend schöne Auswahl künstlerisch guter Tapeten.

Wilhelm Gerhardt

Wandstoffe — Linkrusta — Linoleum.
Wiesbaden — Mauritiusstrasse 5.
Fernsprecher 2106. 440

Sichere Existenz!

Nach jahrelangen Versuchen ist es endlich gelungen, eine

Kunst-Milch

herzustell., die an Geschmack der Naturmilch so gleich ist, daß sie von dieser nicht zu unterscheiden ist. Ebenso ist sie lt. Analyse an Nährwert der Naturmilch vollständig gleichwert. Diese Kunstmilch läßt sich zum Trinken, Kochen und Backen ganz an Stelle von Naturmilch verwert. Trotzdem läßt sie sich zu ⅔ des Preises der Naturmilch in den Handel bring. und läßt noch für den Hersteller einen Verdienst, der ihn in kurzer Zeit zum reich. Mann mach. muß, umsomehr, da Milch wohl der bedeutendste Konsumart. ist. Der Verbrauch ist täglich durchschnittlich ½ Liter pro Person. Wenn nur 10% des gesamten Absatzes an Kunstmilch abgesetzt wird, so ist der Verdienst ein ganz horrender. Man denke nur an Margarine, auch ein ähnlich. Kunstprod., das wohl 50% des Gesamtabsatzgebietes an Butter erobert hat. Dabei ist aber die Kunstmilch in ihrer Zusammensetzung der Naturmilch viel ähnlicher, als Margarine der Butter. Zur Herstellung sind nur geringe Räume und keine Vorkenntnisse nötig. Das Verfahren zur Herstellung dieser Kunstmilch soll in allen Bezirken gegen eine verhältnismäß. sehr geringe Vergütung vergeben werden und wollen Interessenten, die im Besitze von 500—1000 Mk. bar sind in ihren Anfragen dies ausdrücklich erwähnen, da sonst keine Antwort erfolgt. Offerten unter U. 2212 befördert **Heinrich Eisler, Berlin** SW 19. F 160

Eine neue Geldquelle.

Die kluge Hausfrau weiß, daß ein Kuchen nur mit frischem Backpulver gelingt.

Germania-Backpulver gibt das bekömmlichste, wohlschmeckendste Gebäck!

Erprobte Rezepte gratis! Ein Mißlingen ganz ausgeschlossen.
Paket 10 Pf., 6 Pakete 50 Pf., stets frisch beim 277
Fabrikanten Apotheker **C. Portzehl,** Germania-Drogerie, Rheinstraße 67.

Prima Kernseife

ist das **sparsamste** u. **billigste** Waschmittel für jeden Haushalt. Dieselbe **schont** die Wäsche und verhindert das Aufwaschen der Hände.

Proben überzeugen!

H. W. Daub Nachf.,
Inh.: **L. A. Westenberger,**
Tel. 211. — Nerostr. 15.
Wiederverkäufer Rabatt.

Bügeleisen v. **Mk. 2.50** an,
Plätteisen, geschmiedete **Bügelstähle** billigst.

Franz Flössner, Wellritzstr. 6. 496

Fußbodenglanzölfarbe
Pfund 45 Pf.,
Bernstein-Fußbodenlack
Kilo-Dose **Mk. 1.30,**
Karlsruher Lack
Kilo-Dose **Mk. 1.50,**
Fußbodenöl ½ Fl. 48 Pf.
Düngemittel Nndr. Zent. 472
Carl Zins, Metzgergasse 31.

Grassamen,

sowie alle **Gartensämereien**
billigst bei
Ph. Nagel, Neugasse 2.

Wer eine **Strickmaschine** zum Erwerb oder häuslichen Gebrauch kaufen will, erkundige sich, bevor er Geld ausgibt, erst bei der **Maschinenstrickerei Hellmundstraße 45, III.**

Prima Speisekartoffeln, Maskartoffeln, Magn. bon., Industrie usw. 100 Pfd. von 4.50 an, sowie **Magn. bon. u. Industrie** zur **Saat** sind eingetroff. **4 hr. Knapp, Jahnstr. 42. Tel. 3129.** B 5695

Feie. neue Orangenmarmelade nach engl. Muster hergestellt, sowie alle anderen Sorten **feie. Gelees** und **Marmelade** empfiehlt
W. Mayer. Delaspeestr. 3, am Markt.

Mainzer Sauerkraut . Pfd. 15 Pf.
Magdeb. Sauerkraut Pfd. 20 Pf.
Gr. Frankf. Würstchen Paar 30 Pf.
Delikatessenhaus Losskarn,
Ecke Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 39.

Pfaff-Nähmaschinen

Vertreter: Carl Kreidel, 36 Webergasse 36. 510

Garantiert reinschmeckende

Italien. Eier,

vorzüglich zum Sieden und Rohessen,

Stck. **7** Pfg.,

Molkerei-

Süßrahm-Butter

feine Qualität
Mark **1.50** p. Pfd.
empfiehlt
Eier- und Buttergroßhandlung

Telephon 138. **P. Lehr,** Ellenbogeng. 4.
Filiale: Moritzstraße 13. 513

Unübertroffen

sind **Haybach's Kaffee-Spezialsortiments,**
stets frisch gebrannt.

Gute kräftige Sorte Mk. 1.50. 407
Feinste Mischung,
hochfeinste, extra schwere, ausgesuchte Qualitäten ... Mk. 1.60, 1.70, 180.
Adolf Haybach, Wellritzstr. 24.

Nassauische Landesbank

Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.
27 Filialen (Landesbankstellen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 3¾ % u. 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebernahme von Kauf- und Gütersteiggeldern. F 274
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
(E. V.)

Donnerstag, den 21. März 1912, abends 9 Uhr,
im Saale der „Wartburg", Schwalbacher Strasse:

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt **Dr. Beres,** hier,
über:

Genossenschaftswesen
und
Rheingauer Winzerkrach.

Gäste willkommen. **Eintritt frei!**

F 413

Verein für jüdische Geschichte und Literatur
zu Wiesbaden.

Heute Mittwoch abend, den 20. März 1912, 8½ **Uhr,** im kleinen Saale der „Wartburg", Schwalbacher Straße:

Diskussionsabend, alsdann
Mitgliederversammlung.

Wir laden unsere Mitglieder wiederholt ergebenst ein.

Der Vorstand.

Samariter-Abteilung
des
Vaterländischen Frauenvereins
zu Wiesbaden.

Der **Frühjahrs-Kursus** beginnt am **Freitag, den 22. März,** nachmittags 5 Uhr, in der Höheren Töchterschule am Schloßplatz, Eingang Mühlgasse. Daselbst nimmt zur angegebenen Zeit die Vorsitzende, Frau **Wilhelmi,** Anmeldungen entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft.

Von 80 Pf. ab

per Flasche, ohne Glas, gute reelle Tischweine, weiss und rot. Proben am Fass. 427

E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstr. 45,
Herzogl. Anh. Hoflieferant. Gegr. 1857. Telephon 2274.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 21. März 1912, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Pfandlokal Helenenstraße 24:
2 Schreibtische, 1 Vogelständer mit Bauer, 3 Bilder, 5 Diwans, eine Türportiere, 1 Vertiko, 1 Nähtischchen, 1 amerik. Dauerbrand-Einsatz, 2 Spiegel, 1 Bücherregal mit 60 versch. Büchern, 2 Sofas, 6 Polsterstühle, 3 Büfetts, 1 Fahrrad, 2 Hobelbänke, 1 Kommode, ein Spiegelschrank, 1 Klavier, 1 kompl. Bett, 2 Tische, 1 Trumeau, ein Aktenschrank u. a. m.:
daran anschließend am Orte der Pfändung:
1 Partie Blumen u. Hühner, zwei Schweine u. versch. Möbel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 6114
Wiesbaden, den 20. März 1912.
Heckes, Gerichtsvollzieher,
Jahnstraße 15, 2.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 21. März cr., nachmittags 3½ Uhr, versteigere ich Helenenstraße 24
zwangsweise:
1 antike Uhr, 1 Büfett, 1 Kassenschrank, 100 gold. Ringe, 71 Bücher, gebunden u. brosch., 1 Waschkom., 7000 Milchflaschen, 20 Bde. Meyers Lexikon, 1 Koffer mit Sommerwäsche, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 50 Paar Kinderschuhe, 1 Bücherschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Kommode, 4000 Schachteln Streichhölzer, 50 kg. Speisefett, 1 Dezimalwage, 1 Glasschrank, 1 Papierabreißmaschine, 10 Fl. Wein, ein Eisschrank, 2 Faß Gurken, 1 Fahrrad, 2 Kanister Honig u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 6120
Wiesbaden, den 20. März 1912.
Sielaff, Gerichtsvollzieher,
Dreiweidenstr. 6, 1.

Warnung!
Niemand werfe **alte** auch **zerbr. Gebisse** weg. Zahle dafür **nachweislich** die **höchsten** Preise.
Metzgergasse 15, Laden.

Gut erh. Herrenanzüge
zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 909 an den Tagbl.-Verlag.

Ziehung 3. und 4. April 1912
in Berlin im Dienstgebäude d. Königl. General-Lotterie-Direktion
Berliner Pferde-Lotterie
Gesamtwert der Gewinne
100000 Mark
Gesamtwert der Pferdegewinne
50000 Mark
Hauptgewinn im Werte von
10000 Mark
Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark Porto und Liste 25 Pf.
Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnahmern und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin, Monbijouplatz 2.
(Ba. 9968) F 111

Alle Sorten
Saatkartoffeln
in vorzüglicher Qualität
versende nach allen Stationen.
S. Weis, Nordenstadt bei Wiesbaden.
Telephon 4247.

Ein Vermögen zu verdienen!
Vornehme, gute reelle Sache!
Der Generalvertrieb geschützter, hochseriös. konkurrenzloser Sache, auch als Nebenerwerb, bezirksweise zu vergeben. Auch als Nebenbeschäftigung geeignet. Einzig dastehend, großes Geschäft zu erzielen. Barmittel 1—300 Mark erforderlich. Ausführliche Offerten unter **A. 177** an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.,** erbeten. F 63

Reichs-Hof,
Ecke Bahnhofs- und Luisenstr.
Gut bürgerl. Familienrestaurant
Mittagstisch
zu Mk. 0,90, 1.40 und höher.
Reichhaltige Abendkarte. 447
ff. Weine. Gut gepflegte Biere.

---

15 dänische Mastrinder
kommen **heute u. folgende Tage** zum Verkauf.
Pfund 60 Pf.
Hackfleisch . . . 60 Pf.
1 Paar Würstchen 25 Pf.
Metzgerei Bill,
früher Rheinstraße 47,
jetzt Scharnhorststraße 7.
Telephon 2113. B 6156

22,000 Mk.
prima 2. Hypothek, so gut wie erste, auf Frankfurter Wohn- u. Geschäftshaus, in bester Westendlage, à 5 % Zins, nur 4½ J. lfd., solider Besitzer (kein Bauunternehmer), wegen and. Geschäften mit 1500 Mark Nachlaß gegen bar abzutreten. Gefl. Off. an
Christ. Ferd. Streng,
Katharinenpforte 3,
Frankfurt (Main).
Vermittler-, Tausch- u. Heisch-Anerbieten ausgeschlossen.

Fauler Mist w. pro Karren geliefert. Oranienstraße 35, Mtb. 1 St. L.

Wo würde ich jetzt hier speisen?

Nur im Deutschen Keller
Rheinbahnstrasse 1, Ecke Rheinstrasse, gegenüber Hauptpost.

Piano, fast neu, Ia Fabrikat, zu verk. Friedrichstr. 17, 1.

Ein Post- oder Eisenbahnmantel zu kaufen ges. Roonstraße 10, 3. St.

Tüchtige Schneiderin empf. sich. Dotzheimer Straße 41, 4. Stock.

1—2 Geschäftszimmer
mit Heizung, Telephon, elektr. Licht zu vermieten. 1811
Friedrichstr. 36, 1 links.

Ordentlicher braver Junge als
Friseurlehrling
für nach Ostern gesucht.
M. Dometshauser,
Schwalbacher Straße 17.

Gold. Damenuhr verloren
18. 3. in Trambahn Wiesb.-Mainz. Monogramm A. S. Abzug. gegen Belohn. Mainz, Emmeranstr. 23, r. 1.

Verloren goldene Damenuhr
mit silb. Kette. Gegen Belohn. abzug. Weißenburgstraße 5, 3, 8—6 Uhr.

Die Dame mit der Nelke
nicht angetroffen. Warum nicht? Bitte doch um gütl. aufrichtigen Bescheid an bekannte Adresse.

W. f. ich Pfr. erb.? bit. an. m. Str. u. Hausn. z. adr. L. Gr.

Verg. Montagsbrief leider erst Montag zwei Uhr in den Postk. bitte bring. abh.

Der Weinmarkt.

Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Naturwein-Versteigerung
in Bingen am Rhein.

Dienstag, den 26. März 1912, vormittags 11½ Uhr, lassen die Herren

J. Landau Söhne
in Bingen am Rhein
im Hotel zum „Englischen Hof" in Bingen a. Rh.

47/1 und 13/2 Stück **1911er Weißweine**
aus guten und besten Lagen von Bingen, Büdesheim, Kempten, Ockenheim, Ebernburg, Niederhausen, Norheim, Steeg und des Rheingaues, sowie
10/2 Stück 1911er Ockenheimer u. Büdesheimer **Rotweine**
versteigern.

Allgemeine Probetage vom 18. März an in den Kellereien der Versteigerer, Mainzer Straße 28. F110

Weinversteigerung in Mainz.

Freitag, den 12. April 1912, vormittags 11½ Uhr, im Saale der Liedertafel zu Mainz, bringt die

Winzergenossenschaft Schwabenheim a. S.
(Kreis Bingen),
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

12 Stück 1910er, 1 Stück 1908er
ca. 58 Stück 1911er, 2 Halbstück 1911er } **Weißweine**
2 Halbstück 1910er **Rotweine**

zur Versteigerung.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 26. März.

Allgemeine Probetage am 1. und 2. April in der Kellerei der Genossenschaft zu Schwabenheim a. d. Selz. F29

Termin-Kalender
für Wein-Versteigerungen 1912.

März 21. Oberwesel, Vereinigung Oberweseler Weinbergsbesitzer.
" 21. Maikammer, Franz Will.
" 25. Mainz, Großh. Wein- und Obstbauschule.
" 26. Bingen, J. Landau Söhne.
" 26. Kreuznach, Laun u. Waggelein.
" 26. Mittelhambach, Georg Nägele.
" 27. Oberwesel, Hermann Hammes.
" 28. Bingen, Carl Erne Witwe.
" 28. Landau, Aug. Kolmar Wwe.
" 29. Mainz, Großherzogliche Hessische Domäne.
April 10. Mainz, Philipp Winter.
" 10. Oberwesel, D'Aloisches Weingut.
" 10. Edenkoben, Eugen Schneider.
" 11. Mainz, Georg Schmitt.
" 11. Kreuznach, Hugo Vogt.
" 11. Trier, Naturwein-Versteigerungsgesellschaft von Mosel, Saar und Ruwer.
" 12. Mainz, Winzer-Genossenschaft Schwabenheim an der Saar.
" 12. Trier, Naturwein-Versteigerungsgesellschaft von Mosel, Saar und Ruwer.
" 12. Kreuznach, Louis Engelsmann u. Sohn.
" 13. Trier, Naturwein-Versteigerungsgesellschaft von Mosel, Saar und Ruwer.
" 15. Mainz, Bodenheimer Winzer-Verein.
" 16. Mainz, Erben J. Seligmann.
" 16. Trier, Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium; Erben Sanitätsrat Dr. Thanisch; Reichsgräflich von Kesselstadtsches Majorat.
" 17. Lorchhausen, Winzer-Verein u. Jak. Klotz Wwe.
" 17. Mainz, J. B. Riffel.
" 17. Trier, Adolph Rheinart; C. Gebert; Max Keller; Apollinar Josef Koch.
" 17. Deidesheim, Kommerzienrat Fritz Edel.
" 18. Bingen, Seligmann Simon.
" 18. Trier, Reichsgräfl. v. Kesselstadtsches Majorat.
" 18. Gimmeldingen, Karl Stolleis.
" 19. Mainz, Winzer-Genossenschaft Alsheim.
" 19. Bingen, Vereinigte Winzer-Genossenschaften des Ahr- u. Rheintals (Rotwein-Zentr. Ahrweiler.)

Die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

die älteste und größte Buchdruckerei in Wiesbaden, liefert alle für den Weinhandel notwendigen geschäftlichen Drucksachen und Formulare. Sie ist vermöge ihrer reichen Auswahl in Schriften, sowie dem Weinbau besonders angepaßter Vignetten und Zierate in der Lage, jede ihr übertragene Arbeit geschmackvoll und zweckentsprechend ausführen zu können. Man mache einen Versuch und verlange Proben und Preise.

Kontore: Langgasse 21
Fernsprecher 6650-53.

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. 1.—
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Die neue Schokolade
GOLD STOLLWERCK GOLD
Deutsches Fabrikat beherrscht die Welt.
Fabriken: Köln, Berlin, Wien, Pressburg (Pozsony), London, Stamford-New York. F55

Simons Brot.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler

Simonsbrot, F89

versehen mit Streifband u. schwarz-weißroter Schutzmarke. Man mache einen Versuch mit unserer 10-Pfg.-Packung. Stets echt u. frisch zu haben bei **Aug. Engel,** Taunusstr., Wilhelmstr. u. gegenüber der Ringkirche, **Karl Mertz,** Wilhelmstr. 20, **Aug. Wimschulte,** Kais.-Fr.-Ring 8.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfachster Preis.
Ernst Wahl, 365
Wilhelmstr. 40. Fernruf 958. Bahnhofstr. 3. Fernruf 910.

Chabeso,
milchsäurehaltig.
In konzentrierter Form, enthält ca. 1,5% Alkohol und ca. 2% Milchsäure, ist von angenehmem Geschmack und regt die Verdauung an. Er kann auch, was seinen Wohlgeschmack erhöht, vermischt genossen werden mit Wasser, Mineralwasser, Cognac, Whisky, Wein, Kaffee, Tee etc. Ein Likörglas voll auf eine Tasse Milch bewirkt sofortige Verdickung der Milch, giebt ihr einen angenehmen sauren Geschmack und führt ihre eiweißhaltigen Stoffe in gut verdauliche über. Über die wichtige Bedeutung des Chabeso-Likörs auf unsere Nahrungsmittel, speziell nach dem Genuß von Fleisch, verlange man Broschüre durch B5183
Chabeso-Fabrik Wiesbaden,
Weißenburgstr. 10. Telephon 2352.

Gut. Großer Schuhverkauf Billig
Neugasse 22.

Sarg-Magazin
Ernst Müller,
Erd- und Feuerbestattungen,
Lager:
Wallufer Straße 3,
Laden: 245
Kastellstraße 1.
Telephon 576.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K103
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Franz Grünthaler
Telephon 2290. **Wiesbaden.** Platter Str. 176.
Inh. **Nicolaus Grünthaler,** akad. Bildhauer.
Grabdenkmäler
Aschenurnen. 476

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter,

Wilhelmine Weyer,
geb. **Schneider,**

sagen wir Allen hiermit unseren innigsten Dank.

Bierstadt,
19. März 1912.

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter,

Philippine Haberstock,
geb. **Christ,**
im 72. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Haberstock,
Albrechtstrasse 7.

Wiesbaden, den 20. März 1912.

Die Einäscherung findet im Krematorium zu Mainz in aller Stille statt. Von Kranzspenden und Trauerbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Gestern entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

Herr Karl Metz, Händler,
im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 20. März 1912.
Die Beerdigung findet Freitag, den 22. März, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die schönen Kranzspenden und das ehrende Geleit auf dem letzten Gange meines geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters sagen wir Allen von ganzem Herzen Dank.

Pauline Finkel, geb. **Friedrich,**
und **Kinder.**

Wiesbaden, den 20. März 1912. 513